~~Si. I~~
56.AA.
asc. 3925

Domus S.S. Adelhaidis et Caietani.

Heylſame
Gedancken
Von dem
Gericht und der Höll
des Menſchen,
Allen
So wohl Geiſtlich= als Weltlichen
Stands=Perſonen
Zu
Allgemeinen Nutzen und Erbauung
hinterlaſſen,
und auf Art ſeines
Sittlichen Sterbens
eingerichtet,
Von
R. P. UDALRICO PROBST,
SOCIETATIS JESU,
Geweßten 18. Jährigen, nunmehro in GOtt ruhenden Ordinari-Predigern in dem Hochwürdigen Collegiat=Stifft zu St. Moritz.
Viertes Wercklein.

Cum Privil. S. C. Maj. & Permiſſu Superiorum.

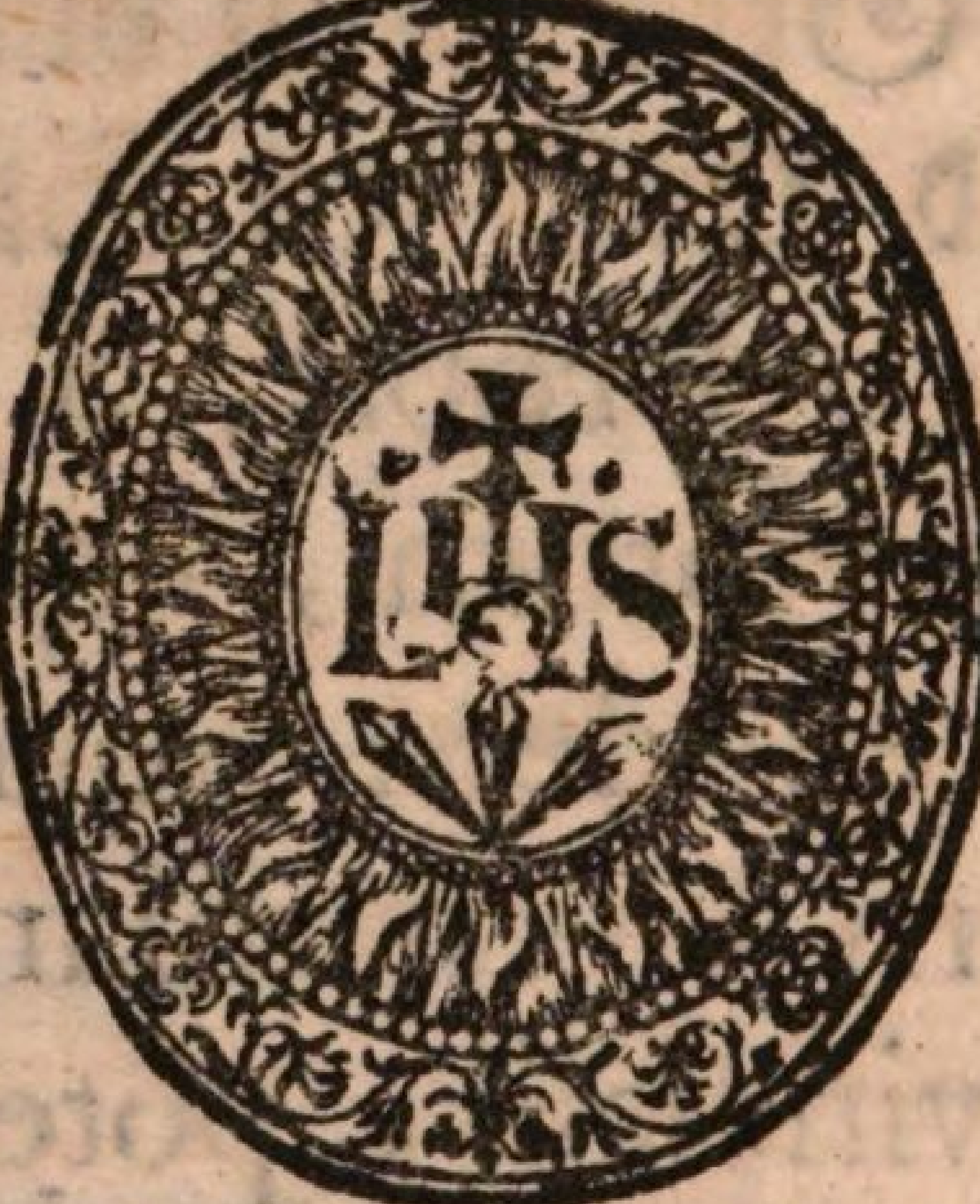
AUGSPURG,
In Verlag bey Johann Georg Dornner, Cathol. Buchbinder in der Jeſuiter=Gaſſen, nächſt dem Collegio Societatis JESU, 1754.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

FACULTAS
R. P. PROVINCIALIS
Cùm
PRIVILEGIO CÆSAREO.

Cùm Dominus Georgius Dorner Bibliopegus, & civis Auguſtanus vulgare typis deſideret Librum, cui titulus: **Heilſame Gedancken von dem Gericht, uud Höll des Sünders**, à P. Udalrico Probſt, *S. J.* Sacerdote conſcriptum, ego Adamus Dichel, ejusdem Societatis per ſuperiorem Germaniam Præpoſitus Provincialis, poteſtate ad id mihi facta ab Adm. R. P. Noſtro Ignatio Vicecomite univerſæ Societatis Præpoſito Generali, eidem ad primam duntaxat hanc editionem facultatem impertio,

ſimúlque communico Privilegium Cæſareum, quo aliis Bibliopolis, & typographis prohibetur, ne dictum librum citra conſenſum ſuperiorum recudere, aut intra fines S. R. I. inferre præſumant. In ejus rei fidem has Ei manu propria ſubſcriptas, & conſueto Officii Sigillo munitas dedi. Landſpergæ 21. Octobris 1753.



Adamus Dichel.

Vor=

Vorrede
An den geneigten Leſer.

Nachdem der in GOtt ruhende Verfaſſer diſer Wercklein die ihres Heyls begierige Seelen zu dem letſten Zihl und End durch verſchidene Betrachtungen von denen Laſteren, und entgegen geſetzten Tugenden angefriſchet, ſtellet er ihnen ferners zu erwegen vor, einerſeits jenes Schauder-volle Gericht, bey deme ſie einſtens erſcheinen müſſen, und auf die ſtrenge Frag werden geſtellet werden; anderſeits aber jene unendliche Höllen-Peynen, die all denen unvermeidentlich zubereitet ſeynd, welche ſich eintweders niemahl um ihr Heyl beſtrebet, oder, da ſie ſelbes zu ſuchen angefangen, und die Hand an den Pflug geſetzet, gleich widerum zuruck geſehen, und von dem Himmels-Pfad ſeynd abgewichen

Er wuſte nemlich gar wohl, daß unter allen Grund-Wahrheiten unſerer heiligen *Religion* keine andere in dem menſchlichen Hertzen gewaltigeren Nachdruck haben, als eben diſe; Er wuſte, daß das Heyl derjenigen faſt verzweifflet ſeye, welche ſich durch ſo ſchröckbare Betrachtungen nicht mehr erweichen laſſen; und dahero wolte

er

er durch Abhandlung diſer wichtigen Materien ihnen gleichſam den letſten Druck geben, um ſie oder auf beſſere Gedancken zu bringen, oder in guten ſchon abgefaßten Entſchlieſſungen zu erhalten.

Durchliſe demnach gegenwärtiges Büchlein, geneigter Leſer! aber durchliſe ſelbes mit geziemender Aufmerckſamkeit, mit reiffer Überlegung, mit heiliger Begierd nach deiner Seeligkeit, und ich verſichere, du wirſt allda ſo kirnige Antrib entdecken und empfinden, welche dein Hertz mit heylſamer Forcht erfüllen, von allem irrdiſchen Docken-Werck abziehen, und an GOtt, welcher dein letſtes Zihl und End iſt, gänzlich und durchaus anhefften werden. Es wird ſich an dir erwahren, was der heilige Geiſt durch den Mund des weiſen Manns ſchon längſtens geſprochen: *In omnibus operibus tuis memorare noviſſima tua, & in æternum non peccabis.* In all deinem Thun und Laſſen gedencke an deine letſte Ding, ſo wirſt du ewiglich nit ſündigen.

Be

Hochwerther, geneigter Leſer!

Nachdem anjetzo von dem bekannt- und berühmten R. P. PROBST ſeel. die vier Tractat von dem Zihl und End des Menſchen, vom Gericht und der Höll die Preß verlaſſen, als habe den günſtigen Leſer anbey erinneren wollen, daß von eben diſem Authore ſeel. ein vortreffliches für die Herren Geiſtliche und Seelſorger (ſo ohnedem dem Lateiniſchen als Teutſchen mehrers geneigt) Lateiniſches Wercklein (Betrachtung von dem Seelen-Eyffer) in Bälde das Tag-Liecht betretten werde. Es ſeynd auch folgende, und mehr andere Predig- Leß- und Gebett-Bücher gebunden und ungebunden bey mir zu haben, welche hier Kürtze halber nit beyrucken können.

R. P. Ant. Ruoff, S. J. Sonn- und Feſttägliche Predigen, Fol.

R. P. Anſ. Deſing Juris naturæ larva detracta. - - - - Fol.

- - Opes Sacerdotii num Reipublicæ noxiæ. 4tò.

R. P. Ammonii Bachner, Ord. S. F. Waffen des Liechts wider die Fürſten der Finſternuß. 8vò.

R. P. Joſ. Cetti, S. J. vergröſſerter Marianiſcher Tugend-Spiegel zur Nachfolgung MARIÆ vorgeſtellet mit Kupfferen. 8vò. 4. Theil.

R. P.

R. P. Engelberti Dillingani, Ord. Cap. Leß-Krancken- und Bett-Buch, 8vò.

Exercitie de piete Chretienne en trois parties a l'uſage de Leurs Alteſſe Sereniſſimes les Archi-Ducheſſes d'Authriche, 12.

R. P. Andreæ Gaſtl Exercitia Spiritualia S. Ignatii, 8vò.

- - Glückſeeliges durch die vornehmſte Andacht mit GOTT vereinigtes Leben, 8vò.

R. P. Gregorii Kieninger, Ord. S. Bened. Weeg des Heyls, das iſt: Vollſtändiges Schutz-Engels-Buch, 8vò.

Adam. Frider. Kirſchii Cornucopia, 4tò.

R. P. Martini Lachmaurer, S. J. höchſterſprüßliche Brunnquell zum ewigen Heyl, 8vò.

R. P. Joannis Nadaſi, S. J. Hebdomas SS. Ignatii & Xaverii, 12mò.

R. P. Wilhelmi Nakateni, S. J. Himmliſches Palm-Gärtlein, 8vò. & 12mò.

Cl. D. Ant. Sandini vitæ Pontificum Romanorum, 8vò.

R. P. Matthæi Vogel, S. J. Jährliche Vorbereitung zu einem Heil. Tod, 8vò.

- - & Monatliche Vorbereitung zu einem Heil. Tod, 8vò.

R. P. Franciſc. Wagner, S. J. Phraſeologia German. Latina, 4tò.

Betrachtung.

Von dem Richter, welcher 1. ein Göttlicher, 2. Erzörneter/ 3. Gerechtet Richter iſt;

Ego ſum Judex, dicit Dominus. *Jerem.* 29. 23.

Ich bin der Richter, ſpricht der HErr.

Erſter Puncten.

Ein unendlicher GOtt wird dein Richter ſeyn.

Gegenwart GOttes.

Verſtand.

GEdenck, mein Menſch, was vor ein unbeſchreiblicher unendlicher Unterſchid zwiſchen einem GOtt, und einem Menſchen ſeye, und eben ſo

vil erſchröcklicher iſt gerichtet werden von einem GOtt als einem Menſchen. Ich dein GOtt, Dominus univerſorum, qui nullius indiget. Machab. 14. 35. Ein HErr alles Erſchaffenen, welcher keiner Sach bedürfftig iſt; ein HErr der Himmliſchen Kriegs-Schaaren, ein groſſer, und unendlich mächtiger, erſchröcklicher GOtt, welcher weder eines Menſchen Perſohn, ſolte er Kayſer, und König seyn, anſihet, noch ſich mit Schanckungen beſtechen laſſet: Deus magnus, & potens, & terribilis, qui perſonam non accipit, & munera. Deutr. 10. 17.

Ich wird dein Richter seyn, ein GOtt, vor deſſen eintzigem Augenblick, und Angeſicht die höchſte Berg, und harte Felſen nit anderſt als das Wachs zerſchmeltzen: Montes ſicut cera fluxerunt à facie Domini, Pſal. 96. 5. Magnus, & horribilis. Joël. 2. 31. Ich wird dein Richter seyn, der ich bin groß, und erſchröcklich; Ich, der Ich bin: Rex Regum, & Dominus Dominantium. Apoc. 19. 16. Ein König der Königen, ein HErr der Herrſchenden, Dominus univerſorum, qui nullius indiget. 2. Mach. 14. 35.

Ein vollmächtiger HErr aller = aller Creaturen, keiner Sach bedürfftig, der ich Deus ultionum. Pſal. 9. 31. Ein GOtt, deme die Rach zugehöret: Scrutans Cor, & probans renes. Jerem. 17.10. Der ich das Menſchliche Hertz durchſuche, und die Nieren Prüffe: Deus tuus ignis conſumens, Deus æmulator. Deutr. 4. 24. Dein GOtt, der ich ein lauteres verzehrendes Feur bin, ein GOtt, ein eyffriger GOtt. Gedencke, wie erſchröcklich ſeyn werde ſeine Ankunfft mit ſo vil Millionen der bewaffneten heiligen Englen: Gladii ancipites in manibus eorum ad faciendam vindictam in nationibus, increpationes in Populis. Pſal. 149. 6. & 7. Diſe alle werden über deinen Untergang einhällig zuſammen ſchreyen, daß es dir billich, und recht geſchehe: Parturiit injuſtitiam, concepit dolorem, & peperit iniquitatem, convertetur dolor ejus in caput ejus, & in verticem ipſius iniquitas ejus deſcendet. Pſal. 7. 15. & 17. Daß aller tödtlicher Schmertz, den du anderen offt durch deine Ungerechtigkeit im Leben verurſachet, jetzt nach dem Todt auf dich, und deinen Kopff auf ewig ausgeſchüttet werde,

daß ſeye deine Geburt, das Kind gehör dem Vatter zu.

Ich dann dein GOtt wird kommen nit dich, wie einſtens Adam aus dem Paradeyß zu vertreiben, nit im Fleiſch die Menſchen zu erlöſen, nit ein Feur des Heil. Geiſts zu erleuchten, nit widerum von denen Menſchen gerichtet zu werden, ſonder die Menſchen zu richten: ejiciam gladium meum de vagina ſua. Ezech. 21. 3. Ich will endlich mein Rach-Schwerd aus der Schayd, und all meinen ſo vil tauſend Jahr geſammleten Zorn auf einmahl über die gantze Erden ausgieſſen.

Ego ſum Judex, dicit Dominus. Jerem. 29. 23. Ich bin, und will ſelbſt der Richter ſeyn; Es iſt gerichtet worden Senacherib mit ſeinem Kriegs-Heer, und ſeynd deren erſchlagen worden in einer Stund hundert fünff und achtzig tauſend Mann 4. Reg. 19. 35. Aber da ware ich nit ſelbſten Richter, ſonder ſchickte nur einen einigen meiner Engliſchen Geiſter. Es wurde gerichtet gantz Egypten Land, und in einer Nacht wurden getödtet alle Erſtgebohrne des gantzen Königreichs. Exod. 12. 19.

Aber daß ware nur ein Arbeit eines einzigen meiner zu gericht ſitzenden Würg-Englen: Es giengen im vom Himmel-fallenden Rach-Feur, und Rauch auf ſamt all ihren ſo vil tauſend Innwohneren fünff mächtige Pracht-volle Städt Sodoma, Gomorrha. ꝛc. ꝛc. Gen. 19. 24. Aber das ware nur ein Straff-Gericht treuer von mir verordneten Straff-Geiſteren. So weit ein Engel von einem GOtt, ein Geſchöpff von einem Schöpffer übertroffen wird, ſo vil muß erſchröcklicher ſeyn jener Tag, an welchem ein GOtt ſelbſten Richter ſeyn wird, als alle diſe obberührte Rach-Täg der Englen. Ego ſum Judex. Ich ich-ich ſelbſt will Richter ſeyn.

Ich dann dein GOtt, Erſchaffer, Urſprung, und Anfang alles Weeſens will dich, dich zu richten kommen, mit einer Majeſtät, Begleytung, und Hofſtaab, welche da würdig iſt eines GOttes: Veniet Dominus in ſanctis millibus ſuis facere judicium. Judæ. v. 14. Ich der HErr wird zum Gericht mit vil tauſend Heiligen, veniet Filius hominis in Majeſtate ſua, & omnes Angeli ejus

cum eo. Matth. 25. 31. Ja mit all meinen Englen kommen; ich dein GOtt wird kommen mit meiner unendlichen Allwiſſenheit, welche durchtringet mit ihren Augen alle deine finſtere Schluff-Winckel, und Finſternuſſen, wo du geſündiget, das inneriſte, was verborgen iſt in deinem Hertzen, ich will kommen mit meiner unendlichen Heiligkeit, welche verfluchet alles, was ſündhafft, mit meiner unendlichen Herrlichkeit, welche zitteren machet den Abgrund der Höllen, und Höhe der Himmlen, mit meiner unendlichen ſtrengſten Gerechtigkeit, welche niemand weißt zu verſchonen, nichts weißt zu überſehen, nichts kan ungeſtrafft laſſen; ich will kommen dich zu richten mit einem Wort als ein unendlicher GOtt mit all meinen Göttlichen Eigenſchafften; die Barmhertzigkeit alleinig ausgenommen, welche dort keinen Platz wird haben. Do unicuique juxta viam ſuam, & juxta fructum adinventionum ſuarum. Jer. 17. 10. Dann ich urtheile, und gib einem jeden nach ſeinen Verdienſten, und nach der Frucht, und Beſchaffenheit ſeiner Anſchlä-

ſchlägen. Wie wird dir dort zu Gemüth ſeyn?

Willen.

QUid faciam, cùm ſurrexerit ad judicandum Deus, & cùm quæſierit, quid reſpondebo illi? Job. 31. 14. Der ich mich alſo förchte vor einem erzörneten Menſchen, wie wird ich mich förchten vor einem erzörnenden wider mich anziehenden GOtt? O Göttlicher Richter, was iſt es Noth, oder der Mühe werth, daß du gleichſam all deiner Gottheit, und allen Göttlichen Eigenſchafften aufbietheſt, um mich, einen Erd-Wurm mit deiner Allmacht zurichten, und zu erſchröcken? Contra folium, quod vento rapitur, oſtendis potentiam tuam, & ſtipulam ſiccam perſequeris. Job. 13. 25. Du erzeigeſt deine Macht wider ein Blatt, daß von jedem kleinen Windlein gleich zitteret, was braucht es einen düren Stoppel mit Gewalt anfallen?

Ich weiß, und glaube, daß du biſt und ſeyn werdeſt, wie der eintzige Geſatz-Geber, alſo auch der eintzig ſtreng-

ſte Richter über alle jene, welche dein Geſatz nur im geringſten verletzet haben, welcher mich ewig von ſich ſtoſſen, oder erlöſen, ledig-ſprechen, oder verdammen, glückſeelig, oder unglückſeelig machen kan: unus eſt Legislator & Judex, qui poteſt perdere & liberare. Jac. 4. 12. Du allein biſt jener Richter, welcher mich erheben, oder in Abgrund ſtürtzen, vor aller Welt durch deinen Sententz glorreich oder ſchandvoll machen kanſt: quoniam Deus Judex eſt, hunc humiliat, & hunc exaltat. Pſal. 74. 8. Du biſt jener Richter, welcher keinen Richter ober- keinen neben ſich hat: non eſt judex ſuper Deum, neque intelligens ſuper altiſſimum. 4. Esdr. 7.

Non intres in judicium cum ſervo tuo, quia non juſtificabitur in conſpectu tuo omnis vivens. Pſal. 142. 2. O mein GOtt! was will doch deine unendliche Gerechtigkeit ſich an mich machen, der ich ja bekenne, daß ich die Ungerechtigkeit ſelbſten bin? Was will deine unendliche Heiligkeit mich nach ihrem Schuh richten, der ich mich zu ſeyn erkenne eine lautere Boßheit, und Begriff aller Sünden? indeme mich meine Mutter

ſo gar in Sünden empfangen hat? ecce enim in iniquitatibus conceptus ſum, & in peccatis concepit me mater mea, Pſal. 50. 7. Was will deine Allwiſſenheit ſich zeigen an einem Sünder, welcher doch ſelbſten freywillig ſeine Miſſethat dir redlich zu bekennen, daß inneriſte ſeines Hertzens dir zu entdecken bereitet iſt? Was Ehr wird zugehen deiner Gröſſe, wann du mich ein Hand-voll Erden deiner Hochheit; wann du meine Armſeeligkeit deiner Majeſtät unterwürffeſt? wann du ein verächtliches Geſchöpff unterdruckeſt? Nunquid bonum tibi videtur, ut calumnieris me, & opprimas me opus manuum tuarum? Job. 10. 3. Soll diſes dir gut vorkommen, wann du mir, dem Werck deiner eignen Händen einen Gewalt anthuſt? O dann non intres in judicium cum ſervo tuo, gehe mit mir deinem unnutzen Knecht nit ins Gericht, oder wenigſt, weil du mich zu richten beſchloſſen, cùm veneris judicare, noli me condemnare. Eccleſia. Wann du zu richten kommeſt, ſo verwürff, und verdamme mich nit.

Dies Domini, ſo wird ich dann erleben müſſen diſen Tag des HErrn, ich

hab geſehen den Tag der Gütigkeit GOttes an dem Tag ſeiner Menſchwerdung, und wie unendlich groß ware nit ſelbigen Tags-Liebe? Ich weiß den Tag ſeiner Strengheit / da er ſeinen eingebohrnen Sohn zur Rach lieſſe zu Jeruſalem an dem hell-liechten Schmertzen, und Spott-vollen Galgen aufhencken, und wie erſtaunlich ware nit diſer Tag? O wie erſchröcklich nach diſer Maaß wird dann ſeyn der Tag des HErrn, oder Gerichts-Tag, wo er ausgedencket, geſtudiret hat, wie er mir nur recht genug zeigen, und empfindlich machen kann ſeinen Zorn, und Schröcken.

Was bleibet mir da übrig anderes, mein GOtt, und Richter! dir zu ſagen, als du ſollteſt zwar ſeyn (was du zu ſeyn unendlich würdig biſt, und verdienet haſt) ein-und mein Richter, aber gedencke, was von dir Moyſes geſprochen: Deutr. 32. 36. Judicabit Dominus Populum, du werdeſt dem Volck richten, aber zugleich: in Servis ſuis miſerebitur, auch dich deiner Diener erbarmen, und ich will ſagen, ja wünſchen

ſchen: Sit Dominus Judex. 1. Reg. 24. Seye du O GOtt mein Richter.

Anderer Puncten.

Dein Richter wird ſein ein erzörneter Menſch.

Gegenwart GOttes.

Verſtand.

ICh mein Menſch bin jener Menſch, welcher da beſtellet iſt von GOtt, als dein und aller Lebendigen, und Todten zukünfftiger Richter: conſtitutus eſt à Deo Judex vivorum & mortuorum. Act. 10. 42. Dann Pater non judicat, quemquam, ſed omne judicium dedit filio. Joan. 5. 22. Mein himmliſcher Vatter richtet keinen Menſchen nit, ſonder er hat alles gericht mir ſeinem Sohn hinterlaſſen, und diſes darum: quia filius hominis eſt. Ibid. v. 27. Dieweil ich des Menſchen Sohn bin. Deßwegen hab ich ja dir vorgeſagt: Dico vobis, videbitis filium hominis ſedentem à dextris virtutis Dei, & venientem in nu-

nubibus Cœli. Matth. 26. 46. Ihr werdet des Menſchen Sohn zur Rechten der Krafft GOttes ſitzen, und in den Wolcken des Himmels kommen ſehen. Uber das: Veniet filius hominis in Majeſtate, & omnes Angeli cum eo. Matth. 25. 21. Des Menſchen Sohn in ſeiner Herrlichkeit wird kommen, und alle ſeine Engel mit ihme, und wird die Böck von den Schaafen, und die Schaaf von den Böcken ſcheiden.

Ich dann des Menſchen Sohn, und wahrer Menſch, wie du mein Sohn, wird kommen als dein Richter. Ich jener Menſch, welcher dir zu Lieb Menſch gebohren, als ein Kind eingefätſchet, zwiſchen Ochs, und Eſel gelegt worden, ich jener Menſch, welchen du ſo offt mit Petro durch deine Sünden zu kennen gelaugnet haſt: neſcio hominem. Marc. 14. 71. Ich jener Menſch, welcher dir zum Nutz geſtorben, zum Troſt von Todten auferſtanden, zum Schröcken ſo offt diſe meine andere Ankunfft hab vorgeſagt, ich wird kommen mit jener glorreichen Seel, welche mit einer Gottheit auf ewig perſöhnlich ver-

vereiniget, mit jenem Leib, welchen du ſo offt Gotts-rauberiſch in der H. Communion empfangen, mit jenen fünff Wunden, welche du durch deine Laſter ſo offt widerum aufgeriſſen, und erneuereſt haſt, ich wird kommen, aber nit mehr als ein Lamm, agnus, qui tollit. Joan. 1. 29. ſonder als ein raſender Löw, nit mehr als ein unmündiges Kind, ſonder als ein alles verhergender Riß: exultavit ùt Gigas. Pſal. 18. 6. nit mehr als ein Erlöſer, ſonder zur Rach wider alle ſeine Feind gereitzter Richter. In deinem Leben waren meine Leffzen, und Zung vor dich lauter Lilien: Labia ejus lilia: Cant. 5. 11. Aber jetzt heißt es: percutiet terram virgâ oris ſui, & ſpiritu labiorum ſuorum interficiet impium. Iſ. 11. 4. Die Ruth meines Munds iſt dir ein Peutſchen, und der Geiſt meiner Leffzen ein tödtlicher Pfeil. In deinem Leben hieſſe es von mir: Oculi ejus ſicut Columbæ. Cant. 5. 12. meine Augen waren ſo anemlich als der Tauben, aber in deinem Todt: Oculi ejus ſicut flamma ignis. Apoc. 1. 14. Meine Augen ſeynd dir ein

ein Blitz und verzehrende Feurs-Flammen.

O mit was unbegreifflicher Forcht wirſt du anhören, wann ich das erſte-mahl von dir erblicket ſagen wird: Ego ſum, ich bin es, ego ſum Dominus Deus tuus. Ich obwohl Menſch bin zu-gleich dein GOtt in Einigkeit der Per-ſohn, ich bin es, welchen du ſo offt ver-ſpottet, beſchimpffet, verachtet, miß-handlet haſt. Es ſagte Joſeph der Vice König ſeinen Brüderen: Ego ſum Joſeph. Gen. 45. 4. Ich bin Joſeph, und ſie waren vor Forcht und Schröcken auſſer ſich, und er ſetzte doch bey: Frater veſter; Ich bin Joſeph euer Bruder; wie wird dir zu Muth ſeyn? wann ich ſagen wird: Ego ſum non Frater, ſed Judex veſter. Ich bin, und komme anjetzo nit als ein Bruder, quem vendidiſtis, welchen ihr ſo offt verkauffet, ſonder als ein Rach-ſuchender Richter. Ich bin es, ſagte ich einſtens am Oelberg zu den gantzen gewaffneten Trouppen der Juden, und Kriegs-Leuthen, und auf diſe eintzige Wort, als hätten ſie ſo vil Donner-Klapff getroffen, fielen alle zu Boden. Dixit eis: ego ſum, &

abiê-

abiêrunt retrorſùm. Joan. 18. 6. Wie wird dir ums Hertz ſeyn, wan du förchtend, und zitterend mich hören wirſt. Ego ſum. Ich bin es, und zwar dein obriſter unerbittlicher Richter; ich bin es, ſagte ich einſtens zu Saulo von dem Himmel herab: Ego ſum JEſus, quem tu perſequeris. Act. 9. 5. Ich bin JEſus, den du verfolgeſt, und er fiele vom Pferd zur Erden getroffen von diſem leichtenden Wörter-Blitz. In was erſtaunen wirſt erſt du gerathen? wann du von mir deinem zukünfftigen ſtrengſten Richter eben diſe Wort hören wirſt? ich bin JEſus, welchen du ſo offt, ſo grauſam mit deinen Sünden verfolget haſt, ich bin es.

Und bin es, meinen Zorn abzukühlen an denen Menſchen, und Rach nach ſechstauſend-jähriger Gedult auf einen Tag zu nehmen von allen meinen Feinden. Biſt du auch einer von diſen? das Wüthen alles tobenden Viechs auf Erden, das Grißgrammen aller Teufflen wider mich in der Höllen, der Zorn und Raſen aller Menſchen auf Erden zuſamm genommen kommet bey weitem nit gleich meinem Zorn an jenem Tag,

wel-

welchen ich ausgeſtecket habe zu meiner Rach.

Frageſt du mich aber mit meinem Diener David. Pſal. 10. 13. mit wem, oder wider wenn ich dann hauptſächlich in ſo gewaltigen Zorn ſeye gebracht worden? Propter quid irritavit impius Deum? Wegen wem hat der Sünder ſeinen Erlöſer alſo in Harniſch, und Toben gebracht? ſo wiſſe mein Urſach, welch ich dir durch den heiligen Geiſt gegeben, nit ſo ſehr wegen Todtſchlägen, Ehebruch, Sacramentieren, Ungerechtigkeit, Gotts-läſterungen ꝛc. ſonder wegen jener Gotts-Läſterung der Menſchen, wegen jener Ungerechtigkeit, welche ſie mir aufbürden, als wurde ich alle Sünden ungeſtrafft hingehen, alles auf der Welt Bund über Egg gehen laſſen, und nit genauiſte Rechnung von jedem abforderen werde. Dixit enim in Corde ſuo: non requiret. Ibid. Biſt du nicht ſelbſt aus diſer mich erzörnenden Menſchen-Zahl, welche alſo bey ſich bißhero von mir gedencket haben?

Willen.

RECht und wahr hat der Prophet geſagt: Dies iræ dies illa. Sophon. 1. 15. Daß jener mein Gerichts-Tag ſeyn werde ein lauterer Tag des Zorns in meinem Richter. Was Unſinnigkeit iſt dann auf diſen Tag des Zorns mir mit meinen Sünden noch mehr Zorn zuſamm ſammlen? Theſaurizat iram in diem iræ. Roman. 2. 5. Wie dein Lieb, mein GOTT! keine Schrancken leydet, ebenfalls wird dein Zorn an meinem Gericht ohne Maaß über mich und alle Menſchen ſich ergieſſen; dann du wirſt zuſammen nehmen allen bißhero durch sechs tauſend Jahr geſammleten Wider-willen im Zorn, und mit ſelbem auf einmahl als einer anderen Sünd-Fluth die ſün-dige Welt überſchwemmen: collegit furorem ſuum in me, & Cominans mihi infremuit contra me dentibus ſuis. Job. 16. 10. O gedultiges Lamm! ſicut agnus coram tondente ſe. Act. 8. 32. Wie wirſt du dort brüllen? O Lehr-Meiſter der Sanfftmuth! Diſcite à me, quia mitis ſum. Matth. 11. 29. Wie wirſt

du dort mir zeigen, daß alsdann nit mehr die Stund ſeye deiner Barmhertzigkeit, ſondern ſtrengen Gerechtigkeit? Wie wirſt du mir zu verkoſten geben den Kelch deines Zorns, und Wůthens? Calicem iræ furoris Domini. Jerem. 25. 15. O wahrhafftig: mutatus es mihi in Crudelem. Job. 30, 21. Du biſt mir in einen grauſamen verånderet.

Mißfallet dir ſo ſehr mein zukünfftiger Richter: Dixit in corde ſuo, non requiret. 10. 13. Daß ich bißhero ſo wenig geglaubet, ſo ſelten daran gedencket, daß du noch kommen werdeſt, und alle kleinſte Zånck, Håndel, und Werck der Menſchen ſo genau erforſchen, und richten werdeſt? Ey! ſo will ich von nun an in allen meinen Geſchåfften mir ſelbſten trohen, und predigen, diſes mein N. N. Werck muß heunt oder morgen auch noch hervor, und genauiſt vor gantzer Welt unterſucht werden; ich will mich mit diſer Wahrheit in all meinen Verfolgungen, Unterdruckungen, widerrechtlichen Anſprůchen trőſten, und Hertz machen, dann diſer mein mir zugefůgter Unfug, Unbillichkeit, Tort, und Verachtung wird heunt oder morgen

gen abermahl müſſen von allen Menſchen durchſuchet, und anderſt beſcheyden, und geurtheilet werden.

Dir aber O heiligſte Menſchheit meines Erlöſers gratuliere ich von Hertzen zu jenem Tag, an welchem dein Vatter dir wird hereinbringen jenen Spott, mit welchem du von denen Hayden, und Juden biſt mir zu lieb gerichtet, und verdammet worden, an welchem dir jene zu Jeruſalem erlittene Mühe wird mit beſt-verdienter Ehr im Thal Joſaphat vor gantzer Welt erſetzet werden. Ich erfreue mich, und freue mich wegen dir auf deinen Ehren-Tag auch in Mitte meiner Forcht, und Zitterens, weil ich ſihe, daß du von gantzer Welt an jenem Tag als ein GOtt in meinem Fleiſch wirſt geforchten, geehret, und angebettet werden; ich gratuliere, und wünſche mir Glück, daß ich, obwohl mit meiner ewigen Seelen-Gefahr kan was zu diſer deiner Glory beytragen, daß du auch mein-mein Richter ſeyn wirſt; und ſollte ich mich auch (welches unmölich) mich deinem Richter-Stuhl, und ſtrengſten Urtheil entziehen können, ſo wollte ich nit, ſonder wollte mich freye

willig ſelbem unterwerffen, und überliffe-ren, nur damit durch meine Ausnahm nit dir die groſſe Ehr, und Glory be-ſchnitten wurde zu heiſſen, und zu ſeyn ein vollmächtiger gerechter Richter al-ler Geſchöpffen. Judex vivorum, & mortuorum: Der Lebendigen, und Todten.

Dritter Puncten.

Ein GOtt / und Menſch wird dein gerechter Richter ſeyn.

Gegenwart GOttes.

Verſtand.

ANnuntiabunt cœli juſtitiam ejus, quoniam Deus Judex eſt. Pſal. 49. 6. Jetzo iſt endlich der Tag nach langer meiner Gedult, und Warthen, daß der Himmel mein Gerechtigkeit wird ankünden, daß ich ein GOtt wird dein Richter ſeyn, aber nit allein dein GOtt, ſonder auch zugleich ein Menſch.

Nunc finis ſuper te, judicabo te juxta vias tuas. Ezech. 7. 3. Nun dann wird

Klag,

Klag, und Verthätigung in einem deinem jenem letzten Augenblick ein End, und mein Urtheil eben in ſelbem Augenblick ſeinen ungeſtörrten Lauff haben: ich allwiſſender, ich unpartheyiſcher, ich unbeweglicher, ich gerechtiſter Richter wird dich, dich nit mehr mein Kind, ſondern mein rebelliſches Geſchöpff richten: judicabo ꝛc. Aber wie? juxta vias tuas, wie ich dich dort finden, und ertappen wird, nit wie du einſtens geweſen, ehe du verführet wurdeſt, da du in deiner Unſchuld, Gnaden-Stand, Ubung guter Wercken, ſondern, wie dich der Todt, und letzte Augenblick, dich mir wird zu Gericht liferen, und vorſtellen, alſo wirſt du gerichtet werden.

Ich GOtt und Menſch wird dein Richter ſeyn, dein Richter, aber ein gerechtiſter, ſtrengſter; ein Richter, aber ein gantz unparteyiſcher, ob kennte ich dich nit; ein richter, welcher nit nach dem Augenſchein, oder Allegata, ſonder dich nach deinem Hertzen richten wird. Non ſecundùm viſionem Oculorum judicabit, neque ſecundûm auditum aurium arguet, ſed judicabit in juſtitia. Pſal.

11. 3. Ein Richter, vor deſſen Augen ſo gar die Stern des Himmels nit rein ſeynd, und in ſeinen Englen ſo gar was Straff-mäßiges erſehen. Stellæ non ſunt mundæ in conſpectu ejus. Job. 25. 5. Et in Angelis ſuis reperit pravitatem. Job. 4. 18. Gleichwie in diſem Leben die Oberhand, und das Regiment faſt alleinig meine Barmhertzigkeit geführet, und meiner Gerechtigkeit faſt gar die Händ gebunden waren, alſo wird in deinem letzten Augenblick auf einmahl alle Barmhertzigkeit das Regiment abtretten, und dich der allerſchärpffiſten Gerechtigkeit alleinig in die Händ lifferen; darum ſag ich dir: Vitam & miſericordiam tribuiſti mihi. Job. 10. 12. So lang dauret die Barmhertzigkeit, als lang das Leben, hat aber auch eines mit dem andern ſein End? Nein. Diſe alleinig wird dich richtē, und urtheilen nach deinen Verdienſten, ohne daß ſich meine Barmhertzigkeit mehr in das Mittel lege, oder jener ihre Schärpffe mildere; mit einem Wort: wilſt du abwägen die ſchwäre meines Zorns an jenem Tag, ſo lege nur auf die andere Waag-Schüſſel, wie lang, wie groß, wie vilfältig, wie uner-

unermeſſen meine Gedult bißhero, mit ſo vil Millionen der abſcheulichſten Sünden geweſen ſeye.

Der erſte Augenblick, da du mich deinen erzörneten Richter anſehen wirſt, iſt alſo erſchröcklich, daß meine heilige Thereſia die Höll vor erträglicher, als diſen Augenblick gehalten. Mein Auguſtinus gleichermaſſen darvor haltete, es ſeye ein weit gröſſere Plag, und Schmertz anzuſehen einen wider ſein Geſchöpff erzörneten GOtt, als alle Peynen der Höll. Majus tormentum malis erit, furorem vultûs divini tolerare, quam cruciatus inferni perpeti. Serm. 120. De Tempore.

Dann gedencke nur, wie ſehr ſich geforchten hat mein geliebter Jünger, als er einen Engel erblicket. Apoc. 1. 17. Cùm vidiſſem eum, cecidi ad pedes ejus tanquam mortuus, da er zu ſeinen Füſſen nidergefallen, als wäre er Stein todt? Wie ſehr erſchrocken deine erſte Elteren, und ſich vor ihrer Sünd verborgen. Cùm audiſſent vocem Domini Dei deambulantis in Paradyſo. Gen. 3. 8. Als ſie nur die bloſſe Stimm ihres in dem Paradeyß ſpatzierenden GOttes hö-

höreten. Wie ſehr ſich entſetzet ab dem Ruff meiner obwohl Gnaden-Ankunfft in dem Fleiſch: turbatus eſt Herodes, & omnis Jeroſolyma cum eo. Matth 2. 3. Herodes, und alle Innwohner in gantz Jeruſalem. Gewiß mein Diener Job, ſo großmüthig und behertzter ware, bittet ſich die Höll von mir vor eine gantz ſonderbare Gnad aus, nur damit er nit dörffte anſehen, das erſchröckliche Anſehen eines Göttlichen Richters. Quis mihi hoc tribuat, ut in inferno protegas me, & abſcondas me, donec pertranſeat furor tuus. Cap. 14. 13. Und diſer allein iſt, mein Menſch, welchen du auf der gantzen Erden förchten ſollteſt. Oſtendam vobis, quem timeatis. Luc. 12. 5. Auſſer diſem Richter aber ſonſt niemand.

Mein Vatter hat mir angetragen das Ambt eines Erlöſers; hab ich ſelbes nit auf das genauiſte verſehen, als ich vor dich ſo gar Blut, und Leben gegeben? Er hat mir anbefohlen dein Hirt zu ſeyn; hab ich diſe Perſohn nit auf das beſte vertretten, da ich mein Leben vor meine Schaaf geſetzet. Pono animam meam pro ovibus meis. Joann. 10. 17.

Er

Er hat mir gebotten dein Nährer, und Vatter zu ſeyn; hab ich ſeinem Befelch nit auf das genauiſte nachgelebet, da ich mich ſelbſten im heiligen Altars Sacrament zur Speiß gegeben? Jetzt befilcht er mir an, und traget mir auf, ich ſollte nit mehr dein Nähr-Vatter, nit mehr dein guter Hirt, nit mehr dein Lieb-voller Erlöſer, ſonder dein gerechtiſter, ſtrengſter, unparteyiſcher, unerbittlicher Richter ſeyn; kanſt du mir dann übel nehmen, wann ich auch diſen Befelch meines Göttlichen Vatters vollkommen, aufs genauiſte, und zwar auch an dir; wie an all übrigen Menſchen, und Englen erfülle? Ponam judicium in pondere, & Juſtitiam in menſura. Iſ. 28. 17. Ich wird das Gericht ſetzen in das Gewicht, und die Gerechtigkeit in ihre Maaß. Und du wirſt ſelbſt meine Gerechtigkeit, wann ſie dich verdammet, nit ſchelten können, weil du ſehen wirſt mein Urtheil ſeye gerecht, eben ſo als ein falſches Silber ſich über den Probier-Stein, ein ſich im Spiegel ſehender Menſch wider diſes wahrhaffte Glaß, ein krumme Linien wider das Linier beklagen kan.

Willen.

DE Cælo auditum feciſti judicium, terra timuit. & quievit. Pſal. 75. 9. Wann du mir, mein GOtt! in die Gedächtnuß bringeſt dein erſchröckliches mir bevorſtehendes Gericht, was kan ich, der ich ein Hand voll Erden bin, anderes, als zitteren, und Schweigen vor dir. Ich widerſpriche dir gantz und gar nicht, gerechtiſter Richter! ich lobe, preyſe, billige, und ſpriche vorhinein ſchon recht, ja unterzeichne mit meinem Blut alle deine Urtheil, welche du an jenem Tag nit allein wider die gantze verſammlete Welt, ſondern auch wider mich ſelbſten ſprechen wirſt, dann ich weiß, und glaube: Judicia Domini vera, juſtificata in ſemet ipſis. Pſal. 18. 10. Daß deine Gericht wahrhafftig, und in ſich ſelbſt gerecht ſeyen. Dann eben darum ſpracheſt du aus diſe Urtheil, weil ſie gerecht, und ſeynd eben darum unendlich gerecht, weil ſie von dir ſeynd ausgeſprochen: Juſtus es Domine, & omnia judicia tua juſta ſunt. Tob. 3. 2. Du laſſeſt keinem deiner Geſchöpffen an ſel-

ſelbem Tag zu wehe, keinem aber auch zu wenig geſchehen. Wie du unendlich gerecht, alſo ſeynd unendlich gerecht alle deine Sentenz, ſie ſeyen zum Leben, oder zum Todt, zur ewigen Seeligkeit, oder Verdammnuß, vor, oder wider mich: ſcimus, quoniam judicium Dei ſecundùm veritatem eſt. Rom. 2. 2. Und hiette dich, meine Seel, jemahlen in der Zeit oder Ewigkeit dir zu Sinn kommen zu laſſen, oder zu reden gegen jenem Urtheil, welches diſer dein gerechteſter Richter (es falle aus, wie es immer wolle, vor- oder wider dich) abfaſſen wird; dann er richtet dich nach der Gerechtigkeit / welche Gerechtigkeit er ſelbſten aus ſeiner Weeſenheit iſt. Non judices contrà judicem ' quoniam ſecundùm, quod juſtum eſt, judicat. Eccli. 8. v. 12. Juſtus es Domine, & rectum judicium tuum. Pſal. 118. 837. Gerecht O GOtt biſt du, gerecht all deine Urtheil, wann du deiner Gerechtigkeit, und meinem Verdienſt nach richten wollteſt, könte ich mir freylich nichts anders, als ein auf ewig erſchröckliches Urtheil einbilden. Aber du O GOtt biſt nit der meinen Todt ſuchet, der

du

du den Todt ausgeſtanden, damit ich lebe. Mein! was entgehet dir, mein GOtt! wann du mich, obwohl unverdienteſten, auch deines Göttlichen Angeſichts theilhafftig macheſt? Was verliehreſt du, und was gehet dir zu, was nutzet dich, wann ich ewig brinne, brate, und leyde? O! ſo richte mich dann, mein Richter! ich erkenne, daß in deiner Hand, in deiner freyen Willkur, und Gewalt ſtehe mein ewiges Leben, und ewiger Todt. Ich bette an deine höchſte Allmacht, welche du über mich, und alle deine Geſchöpff haſt, O Richter der Lebendigen, und Todten! und möchte mich ſolchem deinem Gewalt nit entziehen, wann ich auch könte, damit nur unendlich vollkommen bleibe diſe deine Oberherrlichkeit. Es iſt billich, daß, nachdeme ich in meinem Leben genoſſen die vile, und gröſſe deiner unendlichen Barmhertzigkeit, ich am End meines Lebens auch erfahre die Strenge, und Schärpffe deiner Gerechtigkeit. Si bona ſuſcepimus de manu Dei, mala quare non ſuſcipiamus? Job. 2. 10. Hab ich das Gute von deiner Hand em-

empfangen, warum ſoll ich nicht auch das Uble empfangen? Aber! wie darff ich mich erkecken, und übel nemmen diſe deine Strengheit gegen mir, welche doch nit anderſt als gut ſein kan, weil ſie von dir kommet, der du die Güte ſelbſt auch in deiner ſtrengſten Gerechtigkeit biſt? So ſeye es dann, und bleibe darbey, ungeachtet all meiner angebohrnen, und auch billichen Forcht, ungeachtet alles mir bevorſtehenden Schröckens, und Zitterens; ſeye mein groſſer GOtt, billich wider mich erzörneter Menſch, gerechtiſter Richter, ſeye mein und der gantzen Welt Richter, weil dir es alſo gefallet, weil du es alſo von deinem Vatter verdieneſt, und weil es dir zu gröſter Ehr, und unausſprechlicher Glory gereichet; vertritte auch an meiner armen Seelen jene richterliche Oberherrlichkeit, und Ambt, welches dir dein Vatter angetragen, deine Verdienſt erworben, ich dir von Hertzen gratuliere: veni Domine JEſu. Komme O HErr! JEſu komme!

Diſes

Diſes allein bitte ich dich confige timore tuo carnes meas. Pſal. 118. 110. Daß du diſes dein zukünfftiges Gericht alſo tieff mir in meine Seel und Hertz einprägen wolleſt, daß ich diſes erſchröcklichen Gerichts allzeit ingedenck lebe, in all meinen Wercken vor Augen habe, allzeit förchte in meinem Leben, damit ich ſolches nit Urſach haben möge zu förchten im Todt.

Betrachtung.

Von dem Beklagten, und deſſen Forcht. Im Anfang / Beſchämung in Mitte, und Verzweifflung am End des Gerichts.

Non ſis mihi formidini, & non Paveam ego. *Jerem.* 17. 17. & 18.

Seye du mir nit zum Schröcken, und ich ſoll mir nicht förchten.

Erſter Puncten.

Wie ſich der Sünder förchten wird bey dem Gericht Chriſti.

Gegenwart GOttes.

Verſtand.

O! Was erſchröckliche Scen, und Schau-Bühne werden diſe-diſe-diſe deine Augen, mein Sohn! anſehen in jenem Thal des Schröckens, du

du wirſt ab meiner unter tauſend Plitz, und Donnerklapff, Majeſtät, und Gottheit-vollen Ankunfft ſehen, alle Menſchen um dich herum in unausſprechlichen Schröcken, und Schauder, erblaſſen, ja verſchmachten: pereant peccatores à facie Dei. Pſal. 67. 3. Turbabuntur Timore horribili, - - - - præ anguſtia Spiritûs gementes. Sap. 5. 2. & 3. Um mich herum wirſt du erblicken ſo vil Millionen der Heiligen, und Englen, in deren Handen. Pſal. 149. 6. Gladii ancipites in manibus eorum ad faciendam vindictam, zwey-ſchneidige Raach-Schwerdter, um die mir und ihnen von dir zugefügte Unbilden zu rächen: wie wirſt du alsdann mich anſehen? videbunt, in quem transfixerunt. Joann. 19. 37. Wann du mit diſen deinen Augen als deine Liechter ſehen wirſt, welchen du ſo offt, und grauſam beſchimpffet, und dich ſo vätterlich und treu-mahnenden nur über zwerch mit einem Ohr anhöreſt. Occuram eis quaſi Urſa raptis Catulis. Oſee. 13. 8. Alsdann wird ich dir begegnen als ein Bährin, dem du ſo vil Junge, als Seelen entführet.

Und muſt du dich ab ſo erſchröcklichen Zorn des Lams, und ab diſer Gleichnuß einer Bährin zwar nit Wunder nehmen; dann zehle mir die Menge auf Erden begangener Sünden, erwege wohl dero Abſcheulichkeit, bedencke der Menſchen Boßheit, und länge der Jahren, in- und zu welchen ich langmüthig, gedultig, ſtillſchweigend hab alles von euch Sünderen übertragen, ſo wirſt du bald können abnehmen, wann diſer ſo sehr Beſchimpffte, ſo lang gereitzte GOtt werde gleichſam vom Schlaff ſeiner langen Gedult aufwachen. Excitatus eſt tanquam dormiens Dominus, & tanquam potens crapulatus. Pſal. 77. 65. Wie ſich der ſo lang zuſamm geſammlete und unterdruckte Zorn auf einmahl ſo erſchröcklich über die gantze Welt ergieſſen, und alles überſchwemmen werde. Stelle dir ſolchen vor in einem reiſſenden Fluß: wann diſem ſein ſchneller Lauff ſollte hundert Jahr lang durch eine biß zum Himmel ſich erhebende Schlieſſen, oder Damm, gehemmet werden, was unermeſſener Gewalt und Gewäſſer wurde ſich nicht zuſam ſamlen? wann von ſelbem aber auf einmahl ſollte die Schlieſ-

ſen, oder Damm gezogen, und ihme Lufft und freyer Paß gemacht werden, mit was Getöß, Sauſſen, Prauſen, Schnelle, und erſchröcklichen Wuth wurde er nit ausbrechen, und alles verhergen? eben alſo bilde dir ein meinen ſo lang inngehaltenen Zorn, Raach, Toben, und Gerechtigkeit, nemlich: turbabuntur timore horribili, & præ anguſtia Spiritûs gementes. Sap. 5. 2. & 3. Alsdann wird ſie ein grauſammer Schröcken überfallen, und ſie werden vor Angſt des Geiſts ſeufftzen.

Gedencke zuruck; wie haſt, oder wurdeſt du nit förchten, wann du vor eine hohe Perſohn eines Kayſers, Königs, oder vor Gericht geforderet wurdeſt, wo es all dein Ehr, Gut, Leben gulte. Illic trepidaverunt, ubi non erat timor. Pſal. 13. v. 5. Sie haben ihnen geforchten, wo ſie nichts zu förchten hatten; Und diſes ſeynd doch Menſchen deines gleichens; wie wirſt du dir förchten, wann die Sonn vor Forcht ſelbſt erblaſſet, die Stern vom Himmel fallen, das Meer faſt anstrucknet, von allen Enden der Welt der ſchröckbare Poſaunnen-Schall erhallet, die Todten aus ihren

Grä-

Gräberen wirſt ſehen hervor kriechen, der Himmel, und alle ſeine Innwohner in Bewegung, und Anzug, die Höll mit allen verdammten Geiſteren neben dir ſtehet, die Erd ſelbſten vor Schröcken zitteret, und bebet, und ſich biß in die Höllen ſpaltet, vor ertatteren ab dem anher kommenden Richter, deſſen Angeſicht die Majeſtät, und der Schröcken ſelbſten, deſſen Augen Blitz, deſſen Wort Donner, deſſen Zung ein ſcharpff-ſchneidendes Schwerd? De ore ejus gladius utraque parte acutus. Apoc 1. 16. Diſes ist der Tag der Forcht, und des Schröckens, des Zitterens, und Verſchmachtens. Areſcentibus hominibus præ timore, & exſpectatione, quæ ſupervenient univerſo orbi. Luc. 21. 26. Vor Gröſſe der Forcht, und Erwartung ihres erſchröcklichen End-Urtheils wird das Blut gleichſam in Aderen beſtocken, alle Glieder vor Kälte erſtarren, der gantze Mensch verſchmachten; dann, was Himmel, Höll, Erden, und alle Elementen ſchröckbares in ſich haben, wird ſich an jenem Tag auf einmahl über die gantze Erden ausgieſſen, biß endlichen nach dem letzten Trompeten-Schall das

über tauſend Sonnen glantzende von dir ſo ſehr geflohene Creutz-Zeichen wird Mitten im Himmel den Guten zum Troſt, denen Üblen zum Schröcken ſich ſehen laſſen. Tunc parebit Signum Filii hominis in Cœlo. Videbunt Filium hominis venientem in nubibus Cœli cum virtute multa, & Majeſtate. Matth. 24. 30. Biß endlich das Allererſchröcklichſte aller Erſchröcklichen nach jenem Creutz-Zeichen als einem Vorlauffer kommen wird der Richter in einer Wolcken blitzend mit groſſer Krafft und unbegreifflicher Majeſtät umgeben, mit unzahlbaren Kriegs-Heeren der Engliſchen Geiſteren, und dich Elenden aus dem zitterenden Hauffen ſeiner Geſchöpffen wird heraus ruffen, dir deine Laſter- und Schand-Thaten vorhalten, und durchtringlichiſt verweiſen, und den endlichen Sentenz über dich wird ausſprechen.

Willen.

Quis non timebit te Domine; & quis non magnificat nomen tuum. Apoc. 15. 4. O GOtt! wer wird dich nit förchten, wann du mit gantzem deinem him-

himmliſchen Heer, und Hofſtab wirſt herab ſteigen, um mich elenden Erd-Wurm eintweders zu verdammen, oder loßzuſprechen, ein Richter, welcher auf keine Perſohn / oder deſſen Stand, und Würde einiges Aufſehen traget. Non eſt perſonarum acceptor Deus. Act. 10. 34. Ein Richter, in deſſen Hand mein ewiges Leben, und Todt, Seeligkeit, und Unglückſeeligkeit liget, ein Richter, welcher alles ſihet, nichts überſihet, alles auch das Geringſte unterſuchet, nichts durchlaſſet, alles auf das ſchärpffiſte straffet, nichts ungeandet durch die Finger ſihet. Non eſt ſimilis tui, magnus es Domine, quis non timebit te? O Rex gentium. Jerem. 10. 6. & 7.

O wie wird ich dort mit Job 3. 25: Aber zu ſpath aufſchreyen, und zu mir ſelbſten ſagen: Timor, quem timebam, evenit mihi, & quod verebar, accidit. Man hat mir ſo vil von diſem - diſem erſchröcklichen Gericht vorgeſagt, geſungen, und geprediget; in Wahrheit jetzt erkenne, ja erfahre ich es, was erſchröckliches Ding ſeye, einem lebendigen GOtt in die Hand fallen, und an ſein Raach-Schwerd lauffen. Pavor

tenuit me, & tremor, & omnia oſſa mea perterrita ſunt. Job. 4. 14. à timore inimici eripe me. Pſal. 63. 2. Erlöſe mich O HErr! dann aus jener Forcht, welche mich überfallen wird/ wann ich dich, O GOtt! ſehen wird als meinen Richter ſtehen, ja erlöſe mich nit, O GOtt! von diſer Forcht, ſonder präge ſelbe nur tieff in meine Seel ein, damit in allen meinen Wercken diſe Forcht meine Führerin ſeye, damit ſie in all meiner Unterfangung vor- neben- und mit mir daher gehe, dann ja unmöglich iſt, glauben, und vor Augen haben diſen deinen erſchröcklichen Richter-Stuhl, und dannoch zulaſſen, oder thun, was ich weiß, das du als zukünfftiger Richter ewig verdammen wirſt. Super hoc expavit cor meum, & emotum eſt de loco ſuo. Job. 37. v. 1. O mache, mein GOtt, daß mit ſo heylſamer Forcht meine Seel alle Augenblick durchtungen ſeye; in meinen Ohren, wie in jenen deines Heil. Hieronymi beſtändig erſchalle jene ſchröckbare zum Gericht ruffende letzte Poſaunen, meine Augen allzeit zu ihrem Gegenwurff ſich wenden, daß iſt zu jener unter Doñer, und Blitz förchtigen, Ankunfft deines

nes Gerichts, meine Gedächtnuß niemahl vergeſſe ihres Richters, damit mein Will allzeit fliehe, was diſer Richter Straff-mäßiges in mir befinden kunte: Jetzt, jetzt, meine Seel! laſſe uns offt mit ſchauderen gedencken, jetzt laſſe uns förchten, das bevorſtehende ſtrengſte unerbittliche Gericht, damit wir ſelbes dort nicht förchten dörffen, wo unſer Forcht nichts mehr nutzen wird; jetzt predige dir ſelbſten in allen Gelegenheiten einer Sünd. Ecce dies Domini veniet crudelis, & indignatione plenus, & iræ, furoriſque ad ponendam terram in ſolitudinem & peccatores ejus conterendos. Iſ. 13. 9. Sihe der Tag des HErrn, der grauſame Tag, der voller Ungnad, Zorn, und Grimm iſt, wird kommen die Erden in Verwüſtung zu ſetzen, und die Sünder zu vertilgen: Non ſis tu mihi formidini. Jerem. 17. 17. & 18. Sey du nicht zum Schröcken, und ich ſoll mir nicht förchten.

)(†)(

Anderer Puncten.

Wie ſich der Sünder ſchämen wird bey dem Gericht Chriſti.

Gegenwart GOttes.

Verſtand.

Es iſt diſe Leydenſchafft der Schamhafftigkeit eine aus denen Erſchröcklichſten, wann ſie einmahl das menſchliche Hertz einnimmet, aber zugleich eine gantz ſonderbare, und wohlverdiente Peyn bey meinem Gericht aller unverſchamten Menſchen, welche um ſo vil gröſſer bey jedem ſeyn wird, um wie vil zärterer Theil des Menſchens angegriffen wird, als nemlich der Punct der Ehr, und zwar durch eine plötzliche Aufrupffung aller, aller deiner Laſter und Schand-Thaten, ſamt allen, allen ihren auch geringſten Umſtänden, des Orths, der Zeit, der Weiß, und Manier, wie abſcheulich ſelbe ſeynd begangen worden, und zwar in denen Augen nit eines, nit hundert, nit tauſend

ſend, ſonder ſo viler Menſchen, als biß-hero geweſen, und zwar alſo, daß die Vile der Beſchämten deinen Spott im geringſten nit tröſten, oder verminderen wird, ſonder die gantze Welt, Himmel, und Höll werden mit Verwunderung, und Verfluchung deiner Laſter alſo auf dich ihre Augen anhefften, ob hätten ſie auſſer deinem Spott keinen anderen Gegenwurff in dem gantzen Thal Joſaphat. Non dicas: à Deo abſcondar, & ex ſummo, quis mei memorabitur, in populo magno non agnoſcar: quæ eſt enim anima mea, in tam immenſa creatura? Eccli. 16. 16. & 17. Sage nicht, ich will mich vor GOtt verbergen, und wer wird aus der Höhe an mich gedencken, dann waß iſt meine Seel unter ſo unendlich vilen Creaturen? diſer dein GOtt wird dich nit allein ſehen, aus allen Menſchen herauß nehmen, dich allen zeigen, und ſagen: Ecce homo! Sehe jetzt die gantze Welt diſen Gottloſen, ſeiner ſebſt eigenen, und ſo viler frembden Seelen-Mörder. Ecce homo, & opera ejus, und ſehet ſeine aller Zucht, und Schamhafftigkeit vergeſſene, in der Finſtere ausgeübte, jetzt von mir der gantzen Welt Augen

ans helle Tag - Liecht gelegte Werck: in fine hominis denudatio operum illius. Eccli. 11. 29.

Wie wird es dir alsdann ums Hertz ſeyn? Wie vil ihrer Ehr beſliſſene Menſchen haben ſchon ſich ſelbſt in dem Kercker ermordet, um nur einem Spottvollen ausführen, und einiger tauſend zuſehenden Menſchrn-Augen zu entrinnen? dein Spott wird ſeyn nit vor einigen tauſend, ſonder allen, allen verſammleten Menſchen. Wie vil Andachten, Gebett, Gelübd opffereſt nit auf meinem heiligen Nepomuceno, damit du nur einer kleinen wenig Menſchen bekannten Schand entrinneſt? was haſt du bißhero mir, oder ihme gethan, um diſer ewigen Schand zu entrinnen? was wirſt du thun? Und daß, mein Sohn! iſt jener Tag, und letzte der Tägen, wo aller-aller-aller Welt-Augen alſo auf dich gehen werden, als ob ſonſt dort niemand zuſehen wäre, da dir deine Elteren, Freund, Feind, Verwandte, Nachbaren, Ketzer, und Heyden werden gleichſam an deiner Stirnen geſchriben leſen, mit allen Umſtänden, alle deine Buben-Stuck, Gedancken, ge-

führte

führte Anſchläg, Laſter ꝛc; Welche du jetzt ſo ſorgfältig verbirgeſt, und lieber ſterben / als einem Menſchen offenbahren wollteſt; dahero wird in dir entſtehen eine unbegreiffliche Schamm-Röthe. Operiantur ſicut diploide confuſione ſua. Pſal. 108. 29. Forcht, Angſt, Zitteren. Du herentgegen wirſt Sonnen-klar ſehen, was ein jeder diſer Menſchen, Englen, und Teufflen inſonderheit von dir und jedem deiner Laſteren haltet, wie er ſelbe verfluchet, verabſcheuet. Alsdann wird offenbahr werden, was hinter dir geſtecket. Ecce homo, & opera ejus, der gantze Menſch, und ſeine Werck Haar klein von einem jeden erkennet werden; darbey wird jeder ſehen, wie vil ſchöne Erleuchtungen, Erkanntnuſſen, Gnaden, Gelegenheiten du von GOtt gehabt, ſo vil Heyden, und Unwiſſende herentgegen deren entbehren müſſen.

Wegen diſem, mein Sohn! wird an dir wahr werden meine Red: Tyro & Sydoni remiſſiùs erit in die Judicii. Matth. 11. 22. Daß nun ſo vil ängſtiger, beſchämter als alle Heyden werdeſt da ſtehen, um wie vil mehr du als ſie Er-

kannt-

kanntnuß, öfftere Verzeyhung, Mittel zur Seeligkeit gehabt. Wegen diſem wirſt du (aber umſonſt) vor Gröſſe deiner unerträglichen Schamhafftigkeit vor ſo vilen Augen ſchreyen eines ſchreyens. Montes cadité ſuper nos. Luc. 23. 30. O ihr Berg und Felſen fallet über mich Unglückſeeligen zuſammen, und bedecket mich Beſchamten vor ſo vil Augen. ꝛc. Und es wird dir doch keiner aus allen Bergen ſo traurige Lieb erweiſen dörffen.

Operiet te confuſio, & peribis in æternum. Abdiæ. v. 10. Es wird dich wie ein Kleyd bedecken, wie ein Berg überfallen, wie ein groſſe Waſſerfluth verſchlingen dein Spott, und du wirſt in ſelbem ewig zu grund gehen, aber alſo, daß diſer Spott, Schand, und Beſchämung in Ewigkeit in dir nit eralten, ſonder alle Augenblick friſch, und neu wie den erſten Augenblick im Gericht seyn wird. Du wirſt ſelben durch Länge der Zeit niemahlen gewohnen, und du wirſt allzeit ſehen, wie aller Himmels-Burger Augen auf dich, und die Abſcheulichkeit deiner Laſter vom Himmel herab biß in die Höll gerichtet, und an-

ge-

geheﬀtet ſeynd in Ewigkeit; und du wirſt dich mit Zähnen vor Gröſſe des Spotts verreiſſen, und ſchreyen: Ego ferre non potero opprobrium meum. 2, Reg. 15. 13 Es iſt mir ohnmöglich länger diſen meinen Spott zu ertragen, und wirſt ihn doch in Ewigkeit ertragen müſſen, und zu denen Heiligen des Himels mit Raſen aufſchreyen: At vos contra me erigimini, & arguitis me opprobriis, Job. 19. 5. Auch ihr erhebet euch wider mich, und ſtraffet mich mit meinem eigenen Spott, und Schand! und diſer dein alle Höll übertreffender Spott muß ewig in dir dauren gemäß meinem trohen: Dabo vos in opprobrium ſempiternum & ignominiam æternam, quæ nunquam oblivione delebitur. Jerem. 23. 40. Ich will euch in ewige Schand, und zu ewiger Schmach übergeben, ſo nimmermehr ſoll ausgelöſchet werden.

Willen.

O Wie leicht kan ich glauben, aber nit begreiffen, was groſſe Schamhafftigkeit meinen hohen Geiſt überfallen werde, wann er vor gantzer Welt offen

und

und am Tag wird ſehen, was ich ſo ſorgfältig Zeit meines Lebens verborgen hab, wann jedermann Chriſt und Heyd, Engel, und Menſch die Augen werden auf mich ſchlagen, und mit Verwunderung, und Erſtaunen mich anſehen um diſe meine N. Schand-That, um jenes N. in dicker Finſternuß begangene Laſter, um meine falſche Practiquen, Betrügereyen, Gleißnereyen, vorgehabte Concept, Meynungen. ꝛc. O GOtt! ſchon jetzt, wann ich nur mir meine abſcheuliche Laſter, und ſo viler Leuth auf mich gehende Augen einbilde: Verecundia mea contra me eſt, confuſio faciei meæ cooperuit me. Pſal. 43. 16. Iſt meine Schamhafftigkeit wider mich, und die Gröſſe des bevorſtehenden Spotts treibet mir die Scham-Röthe ſchon jetzt in das Angeſicht.

Quare de vulva egreſſus ſum, ut viderem laborem, & dolorem, & conſumerentur in confuſione Dies mei? Jerem. 20. 18. Warum bin ich doch nicht ungebohrner in meinem Nichts vergraben gebliben, damit ich diſen Schmertzen, Spott, und Tag der Beſchämung nit dörffte anſehen, deſſen eintzige Gedächtnuß

nuß mich in Forcht, und Verwirrung ſetzet. Diſe vor der gantzen Welt (O! was Anzahl mich darum anſehenden Menſchen!) bevorſtehende Beſchämung, und zu Schanden-Machung wird mir ja allein eine Höll über alle Höll ſeyn; und ſollte ja diſes allein fähig ſeyn mich und mein Spott ſcheuhes Gemüth von aller Sünd weit abzuhalten. O wußte ich, daß mein Laſter, ſo bald es geſchehen wird ſeyn, oder noch im Werck ſelbſt, werde durch ein Miracul von der gantzen Stadt Augen geſehen, auf allen Zech-Tiſchen erzehlet, und darvon geredet werden, wer brächte mich zu einer dergleichen Schand-vollen Sünd? Herentgegen, O Blindheit! da ich gewiß weiß, daß ſolches mein Laſter nit von einer Stadt, ſonder Welt-Augen meiner Feind, Freund, Englen und Teuff-len in Kürtze kommen, und mit all ſeinen abſcheulichſten Umſtänden offenbahr werden muß, daß erſchröcket mich nit ab von meiner üblen Bekanntſchafft, Lieb, von jener Zuſammenkunfft, Perſohn, Hauß, &c. O allerſtorbener Glaub, wie gar ſeynd deine Eindruck ſo dümper in meine arme Seel! ſonſt heiſſet es bey mir: Ehe Gut,

Gut, Blut, Leib und Leben, als das Geringſte leyden an meiner Ehr. und in diſer N. Gelegenheit zu ſündigen ſetzen wir diſes unſer ſo zartes Punctum honoris, und Ehr in einem augenblicklichen ſchåndlichen Wolluſt der gantzen Welt Spott und Fluch ſo leichter Dings preyß.

Umſonſt alsdann, umſonſt wird ich über diſen meinen Spott, und Verachtung klagen. Ego autem ſum vermis, & non homo. Pſal. 21. 7. Ich bin nit mehr den Menſchen beyzuzehlen, der ich wie ein Wurm von Menſchen und Teufflen mit Füſſen getretten wird: opprobrium hominem, & abjectio Plebis. Idem. Ich bin ein Spott aller Menſchen, und ein Auswurff alles veråchtlichſten Volcks, ja was noch unleydentlicher, und meinem hoch-trabenden Geiſt unertråglicher seyn wird, meinen ſelbſt eigenen Mit-Geſellen meiner Verdammnuß, meinen unglückſeeligen Mit-Verwandten werd ich ſo gar zum gröſten Abſcheuen, Verfluchung, Geſpött, und bitterem Gelåchter dienen. Poſuiſti nos opprobrium vicinis noſtris, ſubſannationem, & deriſum his, qui ſunt in circuitu noſtro. Pſal. 43. 14.

Drit-

Dritter Puncten.

Wie der Sünder verzweifflen wird bey dem Gericht Chriſti.

Gegenwart GOttes.

Verſtand.

NAch ſo erſchröcklicher Forcht bey Ankunfft äuſſerſter Beſchämung, bey würcklicher Unterſuchung deiner Schand-Thaten, wird endlich dein Hertz überfallen, einnehmen, und gleichſam verſchlingen ein unbeſchreiblicher Laſt der tiefſten Verzweifflung; dann nach dem du deinen Sentenz einer (GOtt gebe nit) ewigen Unglückſeeligkeit, und Verwerffung wirſt vernohmen haben, wird ſich auf einmahl augenblicklich verliehren in dir, alles, was Freud, Hoffnung, Ruhe ꝛc. kan heiſſen; herentgegen deine Seel einnehmen alles, was nur trauriges, übles, erſchröckliches, verzweiffletes in ein Hertz kommen kan. Du wirſt ſehen ober dir einen Richter, der unerbittlich; unter dir ein ewig-

brinnendes Rach-Feur, ſo unvermeydentlich; neben dir eine Unzahl der Glückſeeligen von dir äuſſeriſt beneydten Menſchen, dort eine unzahlbare Menge der ſpottend und lachenden Teufflen, den Himmel geſchloſſen, die Höll offen, die Erd geſpalten, die Zeit geendet, dich ſelbſt der Ewigkeit ſchon würcklich im Rachen. In deinem Kopff iſt nichts als eine ewige Unglückſeeligkeit, in deinen Augen ſiheſt nichts, als niemahl, und allzeit, in deinen Ohren erſchallet nichts als der Donner deines unglückſeeligen Urtheils, in deinem Hertzen ein unverſöhnlicher Wider-Willen, Haß, Raſen, wider dich ſelbſt, und deine zu ſpatte Reu.

Aus welchem allem, was kan, oder wird anderſt entſpringen in deiner Seel, als das Ubel aller Ublen / der Gipffel aller Armſeeligkeit, und Abgrund aller Unglückſeeligkeiten eine trieffſte Verzweifflung, da du ſchreyen, und heülen wirſt: Deſperavi, nequaquam ultrà jam vivam. Job. 7. 16. Es iſt um mich geſchehen, ich habs verlohren, und wird keines Weegs mehr länger leben; und dannoch wirſt du ſehen, und klar erkennen, daß du ewig, ewig wirſt leben müſ-

müſſen; du wirſt Schelten und Läſteren, ungerecht, und grauſam ausſchreyen deinen Richter, und ſein über dich gefälltes Urtheil, und wirſt dannoch Handgreifflich in dir ſelbſt erkennen, leſen, und überwieſen ſeyn, daß das Urtheil, und der Richter, das Gericht, heilig, und untadlhafft ſeyen. Quis tibi imputabit, ſi perierint nationes, quas tu feciſti? Sap. 12. 12. Dann wer wird mit deinem GOtt zuſchreiben, wann die Völcker umkommen, die ich gemacht hab? Und weilen du wider andere deinen Zorn nit auslaſſen kanſt, wirſt du wider dich ſelbſt Toben, Raſen, Wüthen, und der äuſſerſten Verzweifflung dich auf ewig Preyß, und zum Raub geben. Es wird dein Leib deiner Seel, diſe hinwiderum dem Leib alle Schuld der ewigen Verdammnuß wollen beymeſſen, dero doch beyde ſich ſelbſten ſchuldig wiſſen. Es wird der Verzweifflete bald wider ſich brüllen wie ein Bär, bald wider GOtt läſteren gleich einem Teuffel, bald die Heilige Neyd-voll anbellen, wie ein Hund, bald mit Zähnen ſich zerreiſſen, wie ein Tiger-Thier. Sein Will wird alles hitzigiſt wollen, aber ſehen, daß,

was er will, in Ewigkeit nit haben werde. Er wird wollen von ſich mit einer hitzigſten Bemůhung ableinen, was er doch klar weiß, daß er in Ewigkeit nit von ſich wird ſchůtten können. Sein Verſtand wird von allen ſeinen Wiſſenſchafften nichts mehr verſtehen, wiſſen, ausſinnen, als das alleinig, daß er ewig verdammt ſeye, und vor ihne in Ewigkeit kein Hoffnug mehr ůbrig ſeye. Dein Gedåchtnuß wird nichts dencken, als: jetzt ſchwimmen in ihrem GOtt, und einem unendlichen Freuden-Meer die Heilige, meine Verwandte, Bekannte, Feind, und ich werd gleich werden vergraben in einem Feur-Teuch aller Peynen, und Tormenten. Sie ſehen mich, lachen, und ſpotten meiner, und ich zerberſte vor Neyd, verbrenne vor Haß, verſchmachte vor Unmuth gegen ihnen; ſie, wegen wenigen guten Wercken, ſeynd glůckſeelig ewiglich, lieben ihren GOtt, und Urſprung, und werden zårtiſt von ihme geliebt; ich wegen jenem N. viertel Stund langen abſcheulichen Wolluſt, entfrembdten Gulden wird ſeyn ewig unglůckſeelig, meinen GOtt, und Urſprung verflu-

chen

chen, und von ihme entgegen verflucht werden; ich wird gequälet, und verzehrt werden von einer unbegreifflichen Begierd seinēr Freundſchafft, und er will von mir nichtß wiſſen, nichts hören, mich und meinen Nahmen auf ewig von ſeinem Hertzen auslöſchen. Und es wird in einem Augenblick in Mitte deines verzweiffleten Raſens auf einmahl das Gericht der Welt ein End, die Vollziehung deines erſchröcklichen Sentenzes ein Anfang nehmen, dich aber die Erd, dein Verdammnuß, dein Ewigkeit, dein Höll zugleich verſchlucken.

Willen.

O Unerträgliches, erſchröckliches Ende eines erſchröcklichiſten Gerichts eine ewige Verzweifflung! was Streitt wird diſe in mir und meinen wieder GOtt, und Vernunfft rebelliſchen Gemüths-Regungen, und Paßionen nit anſtifften? Wie werden meine arme Seel im End diſes meines Gerichts nit Forcht, Haß, Zorn, Begierd zernagen, und zerreiſſen? Und das alles bil-

lich, dann billich ſtreitten wider mich meine ungezähmte Leydenſchafften, als ſo vil aus dem Kercker loß wordene Unthier nach dem Leben in Ewigkeit, weil ich ſelben im Leben auf ein und anderen Tag nicht wollte Inhalt thun, und Schrancken ſetzen.

O gerechter Richter! wie wird ich in jenem Augenblick dich anſehen? Ja ich wird dich nit anſehen, noch anſehen können vor Gröſſe deines Zorns, und meines Schröckens, und Verzweifflung, dann ich glaube, daß dich anſehen in deinem Haß wider mich über ein Höllen ſelbſten ſeye; aber, was ſage ich eine Höllen? Ich glaube gar leicht, was Chryſoſtomus geglaubet. Decem millia quis ponat Gehennarum, nihil tale dicet, quale eſt à Chriſto audire: Neſcio vos. Hom. 13. in Matth. Zehen tauſend Höllen ſeynd weit erträglicher, milder, leichter auszuſtehen, als einen Augenblick anſehen, daß vor Zorn brinnende Angeſicht, anhören den wider mich raſſenden Richter ſagen: Neſcio vos. Matth. 25. 12. Packe dich! um dich will ich in Ewigkeit nichts mehr wiſſen.

Gött-

Göttlicher Richter! welcher du angeſtellet, und gleichſam ausgedencket diſes Gericht uns Sünderen zum Schröcken, und billichen Forcht, zum Ende deiner verachteten Gerechtigkeit, Abkühlung deiner Rach, und Anfang der ewigen Straff. Gibe doch durch deine unendliche Barmhertzigkeit nit zu, daß diſe meine arme Seel, obwohl ſie es tauſendmahl verdienet hätte, verfalle in diſe erſchröckliche Forcht, unausſprechlichen Spott, und äuſſerſte Verzweifflung. Schneide, ſenge, und brenne auf diſer Welt nach deinem Belieben, und meinem Verdienſt, verſchone mir alleinig mit diſen drey unglückſeeligen Gemüths-Regungen in meinem Gericht. Pflantze jetzt (und ich will mich deſſen auch befleiſſen:) in mir eine heylſame Forcht, dich zu beleydigen, welche iſt der Anfang der wahren Weißheit: Initium Sapientiæ Timor Domini. Pſal. 110 10. Herentgegen mildere jene Forcht an jenem Tag des Zorns in mir. Gibe dein Gnad darzu. und ich will entziehen jenem Gerichts-Tag die fernere Materie meiner bevorſtehenden

Schamhafftigkeit, und ewigen Spotts; du aber ſtraffe mit jetzigem zeitlichen, nit aber mit jenem Spott vor gantzer Welt. Hülffe mir veſt-ſtellen in mir eine wahre wohl-gegründte Hoffnung meiner Seeligkeit auf das Fundament deiner Verdienſt und Barmhertzigkeit, damit ich Unglückſeeliger nicht verfalle an jenem Tag in diſen Abgrund der Verzweifflung.

Be-

Betrachtung.

Von dem Advocaten am Gericht.

Super cuſtodiam meam ſtabo, ut videam, quid dicatur mihi, & quid reſpondeam ad arguentem me. *Habac. 2. 1.*

Ich will auf meiner Hůt ſtehen, damit ich ſehen moͤge, was mir geſagt werde, und was ich dem, der mich ſtraffet, antworten ſolle.

Dein Advocat in jenem Gericht. 1. Wirſt du nit ſeyn koͤnnen, 2. Chriſtus nit ſollen, 3. Niemand anderer ſeyn wollen.

Erſter Puncten.

Du wirſt dich, wann du wollteſt, nit entſchuldigen koͤnnen.

Gegenwart GOttes.

Verſtand.

ICh weiß wohl, was du gedencken wirſt bey diſen Betrachtungen mein

Sohn! dir wird beyfallen, man ſage dir, was Ubel, nit was Gut bey Göttlichem Gericht, nur was erſchröcklich, nit was vor dich vortheilhafftig, man rede nur von Anklägeren, Anklagen, und nichts von Beſchützeren, Advocaten, und deiner Verthätigung. Es waren auf ſolche Arth die Römer Gerechter in ihrem, als GOtt in ſeinem Gericht, dann von jenen ſagt Feſtus Act. 25. 14. Non eſt Romanis Conſuetudo damnare aliquem hominem, priusquam is, qui accuſatur, locum defendendi accipiat. Sie hätten nit im Brauch einigen Menſchen zu verdammen, ehe dann derſelbe, der angeklagt worden, ſich wider die Anklag zu verantworten, einen Raum bekommen hätte. So beſchütze dich, mein Sohn! dannſelbſten, ſeye dein Advocat ſelbſten, was willſt du ſagen vor dich an jenem Tag? ich habe, ehe ich deinen erſten Vatter Adam verdammet, zuvor Cain den Mörder, die Ehebrecherin, und andere nit verdammet, als ich ſie angehöret. Wahr iſt: Oportebat illis ſine excuſatione supervenire interitum. Sap. 16. 4. Diſe haben müſſen zu grund gehen ohne Entſchuldigung.

gung. Aber ich bin der nit, welcher contempſi ſubire judicium cum ſervo meo, aut ancilla mea amicum, cum diſceptarent adverſùm me. Job. 31. 13. So furios, daß ich meiner widrigen Geſchöpffen ihre Verantwortung nit anhören will. Ich hab allzeit das Lob gehabt: tu autem cum tranquillitate judicas, & cum magna reverentia diſponis nos. Sap. 12. 18. Daß ich mit Sanfftmuth urtheile, und mit vilem Uberſehen regiere. Aber was willſt du dort einwenden, wende es jetzt ein. Vide, in quantis te accuſant, non reſpondes quidquam? Marci. 15. 4. Du haſt ſchon geſehen, in wem du angeklagt worden, oder voca me: & ego reſpondebo tibi, aut certè loquar, & tu reſponde mihi. Job. 13. 22. Frage mich, und ich will dir antworten, oder ich will reden, und gib du mir antwort. Kanſt du mir wohl ſagen?

1. Ich hab das nit gethan, was ich hier beklagt wird; Ecce in Cœlo teſtis meus, & conſcius meus in Excelſis. Tob. 16. 20. In dem Himmel iſt mein Zeug. Aber

Ego

Ego ſum Judex, & teſtis. Jerem. 29. 13. Ich bin nit allein Richter, ich dein GOtt bin ja ſelbſt deſſen Zeug, und habs geſehen. Ero teſtis velox. Malach. 3. 5.

2. Ignorans fui, ideo Miſericordiam conſecutus ſum; ſage ich mit Paulo 1. Tim. 1. 13. Was ich gethan, hab ich unwiſſend gethan.

Quia tu repuliſti ſcientiam, repellam te, ignorans ignorabitur. Oſeæ. 4. 6. Du hätteſt ſollen, müſſen, und können wiſſen. Dein Unwiſſenheit ware eine ſträffliche Unwiſſenheit.

3. Ich hab nit daran gedencket, und iſt mir nit ſo grell beygefallen.

Signatum eſt ſuper nos lumen vultûs tui Domine. Pſal. 4. 7. Du haſt ja mein Liecht, das Liecht der Vernunfft und Gnad ſo dich erleůchtete, die Gröſſe der Sünd zu erkennen.

4. Mulier, quem dediſti mihi ſociam, dedit mihi de ligno. Gen. 3. 12. Der Vatter, Mutter, guter Geſell, diſer, oder jener hat mich zur Sünd verleithet, ein Menſchliches Anſehen, Gewinn ꝛc. Antwort auf diſe Entſchuldigung.

Qui

Qui amat Patrem, aut Matrem plusquam me, non eſt me dignus, qui amat Filium, aut Filiam ſuper me, non eſt me dignus. Matth. 10. 39. Wer aber ſeinen Vatter, Mutter, Sohn, Tochter, Geſeelen, guten Freund, und was immer andere mehr, als mich liebet, der iſt meiner nit werth, oder: Quam dabit homo commutationem pro anima ſua? Matth. 16. 26. Um was für einen Werth wirſt du deine Seel widerum eintauſchen können?

5. Ich hab doch auch vil Allmoſen gegeben. Eleemoſyna operit multitudinem peccatorum. Das Allmoſen bedecket die Menge der Sünden. Alleinig

Argentum eorum, & aurum eorum non valebit in die furoris Domini. Ezech. 7. 19. Ihr Silber und Gold wird ſie nit erretten können an dem Tag des Zorn des HErrn.

6. Ich hab doch auch vil gebettet. Multùm valet deprecatio juſti aſſidua. Jacob. 5. 16. Das Gebett des Gerechten, ſo immer fort dauret, vermag viles.

Ja das Gebett der Gerechten vermag viles, aber nit das Gebett, ſo mit Sünden

den verderbet wird. Für ein ſolches Gebett. Recepiſti bona in vita tua. Luc. 16. 25. Haſt du Gutes in deinem Leben erhalten. Es iſt dir nichts mehr zu erhalten übrig.

7. Ich hab doch auch gefaſtet, mir hin- und wider Abbruch gethan. Bona eſt Oratio cum jejunio. Toh. 12. 10. Das Gebett mit Faſten iſt gut

In die Jejunii veſtri invenitur Voluntas veſtra. Iſ. 58. 30. In dem Tag eures Faſtens wird eur ſelbſt eigener Will gefunden. Dein willkuhrliches Faſten ware nur ein Faſten von denen Speiſen des Leibs, aber nit vereiniget mit dem Faſten von der Sünd, das iſt, mit Enthaltung von der Sünd.

8. In nomine tuo Dæmonia ejecimus. Matth. 7. 22. Ich hab doch auch mir in Uberwindung diſer, oder jener üblen Gewohnheit Gewalt angethan, obwohl ich in anderen Ubel gefallen bin.

Quicunque offendit in uno, factus eſt omnium reus. Jocob. 2. 10. Wer in einem Gebott ſich vergreiffet, iſt aller ſchuldig. Das iſt: der auch ein eintziges Gebott ſchwerlich übertrittet, wird nit minder mit dem ewigen Todt geſtraffet

ſtraffet werden, als der, welcher keines haltet.

9. Pater noſter Abraham eſt. Joann. 8. 39. Wir ſeynd deine Kinder, O Göttlicher Vatter, und HErr!

Opera Abrahæ facite. Joann. 8. 37. Wann ihr Kinder Abrahams ſeyd, ſo würcket die Werck Abrahams. Diſes alleinig, und nit der bloſſe Namen eines Chriſten wird euch nutzen.

Si Pater ego ſum, ubi eſt honor meus? & ſi Dominus ego ſum, ubi eſt timor meus? Malach. 1. 6. Wan ich euer Vatter bin, wo iſt meine Liebe? und wann ich euer HErr bin, wo iſt meine Forcht?

10. Wir ſeynd deine Brüder, O Göttlicher Sohn. Frater, qui adjuvatur à fratre quaſi Civitas firma. Prov. 6. 15. Meine Brüder ſeynd vorbeygegangen, wie ein Gießbach, welcher vorbey ſchieſſet, gleichſam als kenneten ſie mich nit, als wäre ich nit Derjenige, den ſie ehren, lieben, und folgen ſollten.

Tu quare ſpernis fratrem tuum? Rom. 14. 10. Warum haſt du deinen Bruder verachtet?

11. O heiliger Geiſt gedencke doch, daß wenigſten in erſten Jahren meine Seel deine Wohnung, und Freud in erſter mein Unſchuld ware. Aber

Wie bald haſt mir diſe Freud in Traurigkeit verkehret? Nolite contriſtare Spiritum ſanctum. Epheſ. 4. 30. Es iſt dir ja genugſam eingedrucket worden: ihr ſollet den heiligen Geiſt nit betrůben.

12. Habe patientiam in me, & omnia reddam tibi. Matth. 18. 26. Gib mir nur noch eine kurtze Zeit zur Buß; ich werde alles abbůſſen.

Tacui, patiens fui, ſicut parturiens loquar, diſſipabo, & abſorbebo ſimul. Iſ. 42. 14. Ich hab ſtillgeſchwigen, bin gedultig geweſen. Jetzt will ich reden wie eine Gebåhrende, ich will zerſtreuen, und zugleich verſchlingen.

Juravit per viventem in ſæcula, ſæculorum -- -- quia tempus non erit ampliùs. Apoc. 10. 6. Er hat geſchworen durch den Lebendigen in Ewigkeit, daß keine Zeit mehr ſeyn werde.

Da wirſt du dann, mein Sohn! alleinig dich beſchůtzen můſſen, obwohl um dich ſtill herum ſtehen, und dich mit weynenden

ſchen Augen anſehen, aber nit deinen Streitt anhören werden deine Haußgenoſſene, und Reyen anderer zulauffenden Leuthen, einzig und alleinig wirſt du reden müſſen. Unusquisque pro ſe rationem reddet Deo. Rom. 14. 12. Zuvor ware ich dein Patron, und mit dir, aber dort wird ich dein Richter, und wider dich ſeyn müſſen; man wird beſtändig dich wegen einem jeden deiner Gedancken, Wort, und Werck mit jenen Worten treiben. Redde rationem. Luc. 16. 2. Gib jetzt Rechenſchafft, gibe Urſach, Red und Antwort, warum haſt du diſem Gedancken ſo vil Platz geſtattet, ohngeachtet meines ausdrucklichen Gebotts? Warum? warum? warum jene Antwort ausgeſtoſſen mit Hindanſetzung meines ſo ernſtlichen Gebotts? Warum? warum? Redde rationem. Gib Urſach, und Antwort. Warum jenes Werck gethan, diſes unterlaſſen, ob dir doch beygefallen, du werdeſt mir wegen beyden ſtrenge Rechenſchafft, wie du jetzt Elender erfahreſt, geben müſſen? Warum? Redde rationem. Warum erſtummeſt ungerechter Haußhalter, der du all deine Fehler ſonſt ſo ſchön zu

bemäntlen weiſt? Dort hätteſt du erſtummen ſollen, da du ſo Ehren-rühreriſch, ſo unwahrhafftig, ſo unflättig, geredet ꝛc. Redde rationem. Dort hätteſt du ehender ſollen die Zungen abgebiſſen haben, da du ſo Gewiſſen-loß geredet, mit Spotten ſo vil von dem Guten abgehalten, mit Lachen andere gleich einem Trompeter kecker zu reden haſt angefriſchet, jetzt iſt Zeit zu reden. Tempus loquendi. Eccle. 3. 7. Jetzt rede, Redde rationem. Entſchuldige dich.

O erbärmliche, aber keiner Erbärmnuß-würdige elende Seel! wie wirſt du dort mit gleichſam ſo vil Ketten als Sünden beladen daſtehen, die Augen auf die Erden hefften, ja keine Augen zu haben wünſchen, damit du das Angeſicht eines vor billichen Zorn gleichſam raſenden Göttlichen Richters nit müßteſt anſehen? O homo, tu quis es, qui reſpondeas Deo? Rom. 9, 20. O Menſch, wer biſt du, der du dir mit deinem GOtt zu rechten, und dich zu verantworten getraueſt? ſiheſt du dann nicht, wie wahr ſeye. Si voluerit contendere cum eo, non poterit reſpondere

ei unum pro mille. Job. 9. 3. Wann der Menſch mit GOtt rechten will, ſo wird er ihm nit eines für tauſend antworten können.

Willen.

WAs ſollte ich machen? Si locutus fuero, non quieſcet dolor meus, ſi tacuero, non recedet à me. Job. 16. 7. Rede ich, ſo ruhet mein Schmertzen nicht, ſchweige ich, ſo gehet er doch nicht von mir. Quid faciam, cùm ſurrexerit ad judicandum Deus, & cùm quæſierit, quid reſpondebo illi? Job. 31. 14. Was thue ich, wann du, O GOtt! zu richten aufſteheſt, und wann du mich frageſt, was ſoll und muß ich dir antworten? Nichts deſtoweniger: Dum vivo, loquar, dum ſapio, reſpondebo: So lang ich lebe, will ich redē, ſo lang ich bey Vernunfft bin, will ich antworten. Ich weiß zwar, mein GOtt; daß ich dir an jenem Gerichts-Tag nit eines für tauſend wird antworten können, aber nichts deſtoweniger, eben darum weil ich in meinem Todt, und Gericht nit wird antworten können, will ich jetzt reden, da ich noch le-

be, und dir antworten kan. Was aber will ich reden? Als das ich mit Job rede: Dicam Deo: noli me condemmare, indica mihi, cur me ita judices? nunquid bonum tibi videtur, ſi calumnieris me, & opprimas me opus manuum tuarum? Job. 10. 2. & 3. O! mein GOtt verdamme mich nit, zeige mir an, warum du mich alſo urtheileſt! Siheſt dann du für gut an, daß du das Werck deiner Händen verſchmähen, und unterdrucken ſolleſt?

Ich ſihe gar wohl, daß alles, was ich mich zu beſchützen ſagen konnte, oder wollte, vor deinen gerechtiſten Augen keinen Stich haltet; ich erkenne, daß meine Mißhandlungen nit mögen wider dich gerechtfertiget werden, dann gleichwie meine Sünden gröſſer ſeynd, als daß ſie eine Verzeyhung verdieneten, alſo ſeynd ſie abſcheulicher, als daß ſie einer Verthätigung fähig wären; ja kunte ich auch ſelbe entſchuldigen, hätte ich was ſelbe zu beſchönen, ſo wollte ich ſolches nit vorbringen. Etiamſi habuero quidpiam juſtum, non reſpondebo, ſed meum Judicem deprecabor. Job. 9. 15. Nun mein GOtt! ich verantworte, ich entſchul-

ſchuldige mich nit. Non declines Cor meum in verba Malitiæ ad excuſandas excuſationes in peccatis. Pſal. 140. 4. Damit mein Hertz nit auf boßhaffte entſchuldigungen in meinen Sünden ſich neige.

O hartes Redde rationem, gibe Rechenſchafft! ich ſihe, mein GOtt! die blaſte Unmöglichkeit mein Leben zu rechtfertigen, mir bleibt nichts übrig, als mich auf Gnad und Ungnad deiner Gerechtigkeit zu übergeben. Aber was Ehr haſt du von meinem Untergang? was gehet dir zu, wann ich ein Geſchöpff deiner Händen ewig verlohren gehe? Wird ja jedannoch dir der von mir verurſachte Schaden hierdurch nit erſetzet, noch jene dir abgeſtohlene Ehr ergäntzet! mache vilmehr aus mir ein Schlacht-Opffer, und ewiges Denck-Zeichen deiner unendlichen Gütigkeit, als das du mich macheſt zu einem ewigen unglückſeeligen Brand-Opffer deiner ſtrengen Gerechtigkeit; loben diſe mit ewig brinnen jene unglückſeelige Schaaren der gefallenen Englen, ich aber hoffe in Ewigkeit zu loben jene deine Gütigkeit.

Räche, O gerechter Richter! dich an jenen welche da dir hartnäckig widerſtehen, ihre Fehler laugnen, ihre Laſter vermäntlen, entſchuldigen, oder beſchützen wollen, ich, wann ich auch kunte, verlaugne ja keines aus diſen, ſonder bekenne vor der gantzen Welt, daß ich mit meinen Mißhandlungen deinen Zorn, und ewige Straff verdienet habe; dein groß- müthiges Hertz aber, O GOtt laſſet nit zu, daß du jenen verfolgeſt, der freywillig ſich dir zu Füſſen würffet, dein Göttliches Gemüth iſt vil zu groß, als daß du deinen Zorn an einem, ſein Sünd, und Müſſethat erkennenden Erd-Wurm auslaſſeſt.

Anderer Puncten.

Chriſtus / wann er auch wollte, ſollt dich nicht entſchuldigen.

Gegenwart GOttes.

Verſtand.

Wer ſageſt du villeicht, weil du ſiheſt, daß du mit deinem Vorſprechen

chen nit hinaus langeſt, du habeſt noch einen anderen, und gröſſeren Advocaten nemlich mich deinen Richter ſelbſten, mit ſagen. Domine vim patior, reſponde pro me. Iſ. 38. 14. O HErr ich leyde Gewalt, antworte du anjetzo vor mich.

Advocatum habemus apud Patrem JEſum Chriſtum juſtum. 1. Joann. 2. 1. Du O Chriſte JEſu biſt ja beym Vatter mein gerechter Vorſprecher? Dann

Erſtens, ſo ſchlageſt dich mit eignen Worten juſtum. Bin ich ein gerechter Vorſprecher, ſo muß ich ja keinen ungerechten Handel unterſtützen, als der deinige iſt?

Zweytens, ich bin dein Advocat, iſt wahr, aber nit länger, als biß ich anfange dein Richter zu ſeyn, und zu heiſſen. Exiſtimâſti iniquè, quòd ero ſimilis tui, arguam te, & ſtatuam contra faciem tuam. Pſal. 49. 21.

Drittens, ich bin dein Advocat, iſt wahr, aber apud Patrem, bey dem Vatter, als lang du lebeſt, aber nit bey dem Sohn, nit bey meiner Menſchheit, welche jetzt Richter iſt; der Vatter nimmt ſich um diſes Gericht nichts an. Pater non judicat quemquam. Joann. 5. 22.

So ſeye es dann: Ecce ego Judicio contendam tecum, eo quod dixeris: non peccavi. Jerem. 2. 35. Ich will dir ſelbſt in diſem Gericht Gelegenheit, und Frag an die Hand geben, dich zu verantworten. Si habes, quod loquaris, reſponde, loquere, volo enim te apparere juſtum Job, 33. 32. Haſt du zu deiner Beſchützug was zu ſagen, ſo ſage es her, und gib Antwort, dann ich verlang ſelbſten nichts anders, als daß du vor gerecht ſollteſt angeſehen werden; aber condemnabit te os tuum, & non ego. Job. 15. Dein Mund ſelbſt, nit ich, wird dich verdammen.

1. Ubi es, quare hoc feciſti? Gen. 3. 9. Wo biſt du; Warum haſt du diſes gethan. Warum erſtummeſt du?

2. Hat man dich gezwungen zu diſer oder jener Sünd?

Teſtes invoco Cœlum & Terram, quòd propoſuerim vobis vitam & mortem, benedictionem, & maledictionem. Deutr. 30. 19. Ich ruffe zu Zeugen Himmel und Erden, daß ich euch vorgeſtellet habe Leben und Todt, Seegen und Fluch.

Inexcuſabilis es, O homo. Rom. 1. 2. Du biſt nit zu entſchuldigen, O Menſch.

3.

3. War die gegebene Gnad zu ſchwach?

Sufficit tibi gratia mea. 2. Corinh. 12. 9. Es erklecket dir meine Gnad.

Darbey kanſt du nit ſagen: Ter Dominum rogavi Ibid v. 8. Ich hab dreymahl den HErrn gebetten.

Inexcuſabilis es, O homo! Du biſt nit zu entſchuldigen mein Menſch.

4. Hab ich dich villeicht nicht gemahnet, oder mahnen laſſen, dir nit Hülffreiche Hand gebotten, dir nit gerathen, und geholffen, mit Güte und Schärpffe angeſporret, dein Heyl zu würcken? Haſt mich deinen ſo redlich meynenden Liebhaber angehört, oder verachtet?

Contempſit Præcepta mea. Ezech. 5. 6. Du haſt mein Gebott verachtet.

Extendi manum meam, & non erat, qui aſpiceret, deſpexiſtis omne Conſilium meum, increpationes meas neglexiſtis. Prov. 1. 24. & 25. Ich habe meine Hand ausgeſtrecket, und niemand ware, welcher mich anſchauete, ihr habt allen meinen Rath verachtet, und meine Antrib vernachläßiget.

Quomodo, ſi mulier contemnat Amatorem ſuum, ſic contempſit me Domus

Iſrael. Jer. 3. 20. Gleichwie ein Weib ihren Liebhaber verachtet, ſo hat mich das Hauß Iſrael verachtet.

Inexcuſabilis es, O homo! Du biſt nit zu entſchuldigen, mein Menſch.

5. Hab ich villeicht dich mit der Straff gleich übereylet, und nit gedultig zugewartet?

Quadraginta annis proximus fui generationi huic, & dixi ſemper: hi errant corde, ipſi verò non cognoverunt vias meas. Pſal. 94. 10. Viertzig Jahr bin ich zu nächſt bey diſem Volck geweſen, und allzeit geſagt: diſe irren in dem Hertzen, ſie aber haben meine Weeg nit erkannt.

Inexcuſabilis es, O homo! Du biſt nit zu entſchuldigen, mein Menſch.

6. Bin ich villeicht dir zu ſtreng mit der Straff nach deinem erſten Fehler über den Halß kommen?

Hæc, hæc feciſti & tacui. pſal. 29. 21. Diſe, diſe, haſt du gethan, und ich hab ſtill geſchwigen.

Inexcuſabilis es, O homo! Du biſt nit zu entſchuldigen, mein Menſch.

7. Oder hab ich dein Schöpffer der Erſte ſelbſt dich zuvor mein Geſchöpff vor den Kopff geſtoſſen? Mit wem?

Popule meus quid feci tibi, aut quid moleſtus fui tibi? Reſponde mihi. Michæ. 6. 3. Mein Volck, was hab ich gethan? oder in wem bin ich dir überlåſtig geweſen: Gibe Antwort.

Inexcuſabilis es, O homo! Du biſt nit zu entſchuldigen, mein Menſch.

8. Oder ſage ſelbſten her, hab ich dir nit genug Gelegenheit, Urſach gegeben, oder dir in einiger billichen Sach aus meiner Schuld was abgehen laſſen?

Quid eſt, quod debui ultrà facere vineæ meæ, & non feci? Iſ. 5. 4. Was iſt, ſo ich meinem Weinberg noch håtte thun ſollen, ſo ich nit gethan?

Inexcuſabilis es, O homo! Du biſt nit zu entſchuldigen, mein Menſch.

Wilſt du villeicht appellieren, wie jener von einem erzörneten zu einem beſänfften GOtt.

Aber! du ſolleſt gedencken, was David gedencket hat: Pſal. 138. v. 7. Quo ibo à Spiritu tuo, & quo à facie tua fugiam. Wo ſoll ich hingehen vor deinem Geiſt? und wo hinfliehen vor deinem Angeſicht?

Inexcuſabilis es, O homo! Du biſt nit zu entſchuldigen, mein Menſch.

10. Domine, Domine aperi nobis Matth. 25. 11. O HErr, ich ſihe kein Ausgang durch die Thůr meiner Gerechtigkeit, darum ſpörre mir auf die Thůr deiner Barmhertzigkeit.

Amen dico vobis, neſcio vos. Matth. 25. 12. Warlich ſage ich euch. Ich kenne euch nicht Die Thůr iſt geſchloſſen.

Daß ich dich aber habe reden laſſen, habe ich gethan zu deiner gröſſeren Beſchåmung, dann ſonſten oportebat illis ſine excuſatione ſupervenire interitum. Sap. 16. 4. Es gebůhrte ſich, daß ohne Entſchuldigung über ſie der Untergang komme.

Appenſus es in ſtatera. Dan. 5. 27. Ich wäg dich. Numeravit, ich zehle dich ab, ich meſſe dein Sach nach der Ellen aus, inventus es minûs habens, Ibid. So finde ich dich halt zu gering, und nit gewichtig zur ewigen Seeligkeit, derowegen: Non novi vos, diſcedite à me operarii iniquitatis. Mctth. 7. 23. Haſt du in deinem Leben um mich nichts wiſſen wollen, will auch ich um dich nichts wiſſen nach deinem Todt. Fallet dir diſes Urtheil zu hart: hoc eſt judicium, quod ipſe decreviſti. 3. Reg. 20. 40. So wiſſe, daß

daß iſt das Urtheil, welches du dir ſelbſten geſchmidet.

Willen.

Nit alſo, nit alſo, O mein Erlöſer! nit alſo verlaſſe mich ohne Advocaten bey deinem Gericht, ſonder du ſelbſten ſeye, und bleibe ein Beſchützer meines gefährlichen, ja faſt verlohrnen Handels; gedencke, daß um ſo vil gröſſere Glory und Ehr einem Rechts-Gelehrten zuwachſe, um wie vil übel ausſehend, und gefährlicher jener Handel iſt, welchen er zu beſchützen übernohmen, und durchgebracht hat; gedencke, daß du dir jederzeit die gröſte Ehr darvon gemachet, daß man dich genennet, Amicus Publicanorum. Luc. 7. 34. Einen Freund der Sünder, und Gaſt derſelben, cum Peccatoribus manducat Magiſter veſter. Matth. 9. 11. Gedencke, daß wie du das Erſtemahl nit kommen ſeyeſt die Sünder zu grund zu richten, ſonder zu erlöſen, alſo ſolle dein andere Ankunfft, als Richter auch jenen Sünderen zu ſtatten komme, welche; wie ich, ihr Sünd erkennen, und bekennen.

Seye

Seye dann du, O Richter zugleich dort mein Vorſpråcher, und ich förchte nicht alle meine Anklåger, wann ich dich vor mich, und meinen Handel habe, welcher du biſt das Wort des Vatters. Stehe du vor mich, wie du geſtanden biſt vor jene beſchamte Ehebrecherin in dem Tempel wider die Juden, und ſchreibe jenen gnådigen Sententz vor mich, welchen du vor ſie geſchriben. Nemo te condemnavit! nec ego te condemno. Joann, 8. 10. & 11. Hat dich niemand verdammt? So will ich auch dich nit verdammen. Verthåtige mich mit jener Lieb, mit welcher du wider die Apoſtel, und Anklag der Verſchwendung Magdalenam beſchůtzet haſt, da ſie jene koſtbare Salben über dein Haupt hat ausgegoſſen, Joann. 12. 8. Spriche mir endlich jenes gnådige Urtheil, welches du geſprochen dem rechten Mörder am Creutz. Hodie mecum eris in Paradyſo. Luc. 23. 43. Heunt wirſt du mit mir im Paradeyß ſeyn, dann ich ſage auch mit ihme, und bekenne meine Schuld. Nos quidem juſte; nam digna factis recipimus. Ibid. 41. Wann du mich ewig von dir verſtoſſeteſt, geſchehete mir zwar nach meinen Verdienſten, du

aber

aber verſchone meinen Sünden. Tu autem parce peccatis meis. Job. 14. 16.

Ich begehre durch aus nit, und weiß, daß es unmöglich ſeye, daß du nit ſollteſt ſtreng- ſcharpff- gerecht ſeyn in deinem Gericht, ſonder begehre alleinig, daß du jetzt in meinem Leben als mein Vorſprecher meinen üblen Handel, und mich alſo durch deine allmögende Gnad einrichteſt, daß du als kommender Richter an ſelbem zu ſtraffen nichts mehr findeſt.

Dritter Puncten.

An jenem Tag will dich niemand anderer enſchuldigen.

Gegenwart GOttes.

Verſtand.

WAnn dann dein Sach ſo weit in das Verderben kommen, daß du dein, und deines Handels Advocat, und Vorſprecher nit mehr ſeyn wirſt wollen, ich dein Richter, nit aber wegen deiner verlohrnen Sach Patron wird ſeyn können, wo-

wohin willſt du jetzt deine Zuflucht nehmen? Wen anflehen? weſſen Hülff anruffen? Ich verſtehe dich wohl, du wirſt deine Zuflucht nehmen wollen bey der Zuflucht der Sünder, bey meiner Göttlichen Mutter; Sie iſt Refugium Peccatorum, ein Zuflucht der Sünder, aber deren, welche ſich im Leben ernſtlich beſſeren wollen; Sie iſt Janua Cœli, eine Himmels-Porten, aber in der Zeit, nit in der Ewigkeit, dann dorten Clauſa eſt Janua. Matth. 25. 10. Iſt ſie verſchloſſen; Sie iſt Stella Matutina, ein Morgen-Stern, aber kein Abend Stern, welcher, wann die Sonn der Gnaden mit dem Lebens-Tag untergangen, hernach noch leüchtete; Aber probiere auch diſes, damit du nur jetzt in dem Leben erkennend das Unglück eines Sünders, in meinem Gericht ſelbes nit in der That nach dem Todt erfahren wolleſt.

Sage dann: Maria wird dir antworten;

O Domina, & Advocata mea! O meine Frau, und Vorſprecherin! wie offt nennete ich dich O Maria! alſo in deiner Formul?

Ich

Ich ware ein = und zwar deine Vorſprecherin, aber in, nit nach dem Leben; eines Schuldigen, aber nit ſchon geurtheilten, und verdammten Sünders.

2. Du biſt ja jenes Gnaden = Liecht, jene: Pulchra ùt Luna. Cant. 6. 9. Schön wie der Mond: luminare minus ut præeſſet nocti. Gen. 1. 16. Jenes allein auf deinen Sohn kleineres Liecht, damit du vor, und beyſteheſt denen verblendten Sünderen.

An jenem Gericht, Lunà non dabit lumen ſuum. Matth. 24. 29. Wird dir mein Gnaden = Mond nit ſcheinen, es iſt mit deinem Leben zu Gnaden, und untergangen. Ambulate, dum lucem habetis. Joann. 12. 85. Wanderet, da ihr das Liecht habt. Nun iſt das Liecht erloſchen.

3. Heiliger Schutz = Geiſt gedencke, gedencke an den ausdrucklichen Befelch deines GOttes: Angelis ſuis mandavit de te. Pſal. 90. 11, Er hat dir ja befohlen. Ut Cuſtodiant te in omnibus viis tuis. Ibid. Daß du mich auf allen meinen Weegen beſchützen ſolleſt.

Gedencke auch du an den ausdruckli-
chen Befelch deines GOttes: Audi vo-
cem ejus: & ne contemnendum putes,
non enim dimittit, cùm peccaveris. Exod.
23. 21. Höre die Stimm deines En-
gels, und laß dir nit traumen, daß du
ihn verachten wolleſt, dann, wann du
ſündigen wirſt, daß wird er dir nit nach-
ſehen. Wahr iſt es, ich hab den Be-
felch, auf allen deinen Weegen ſollte ich
dich bewahren deines Lebens, aber nit
nach dem End deines Lebens, und nach
erreichtem Ziehl deiner Wanderſchafft.

4. Miſeremini mei, ſaltem vos Amici
mei, quia manus Domini tetigit me!
Job. 19. 21. Ihr alle, welche aus mei-
ner Feundſchafft im Himmel ſeyd, erbar-
met euch meiner!

Facite vobis Amicos - - - ut recipiant
vos in æterna tabernacula. Luc. 18. 9.
Du hätteſt uns zuvor beſſer zu Freund
machen müſſen, wann du gewollt hät-
teſt, daß wir dich aufnehmeten in die
ewige Wohnungen. Omnes Amici ejus
ſpreverunt eam, & facti ſunt inimici.
Thren, 1. 2 Alle ihre Freund haben
ſie verachtet, und ſeynd ihre Feind
worden.

5. O

5. O ihr alle Heilige, meine Patronen, und Vorſprecher! veränderet diſen harten Sentenz meiner unglückſeeligen Ewigkeit, und bittet bey GOtt mir aus ein ewiges Heyl meiner armen Seelen.

Pro hac orabit ad te omnis Sanctus in tempore opportuno, veruntamen in diluvio aquarum multarum ad eum non approximabunt. Pſal. 3. 16. Für diſe Miſſethat werden zu dir alle Heilige bitten in einer anſtändigen und zulänglichen Zeit. Aber wann die Sünd-Fluth viler Wäſſer (die Zorn-Fluthen des Gerichts) kommen wird, werden ſie ſich zu ihm nicht näheren.

6. O ihr alle glückſeelige Himmels-Burger, und jemahl abgeleibte Menſchen, erbarmet euch eines euch einmahl gleichen Menſchens.

Frater non redimit, redimet homo? Pſal. 48. 8. Wann Chriſtus dein eigner Bruder, dich von diſem Urtheil nit erlöſet, wird ein anderer Menſch dich erlöſen können, wollen, oder ſollen?

7. O ihr alle unvernünfftige, und lebloſe Geſchöpff erbarmet euch meiner eures unglückſeeligen Mit-Geſchöpffs!

Armabit Creaturam ad ultionem inimicorum, & pugnabit cum illo orbis terrarum contra inſenſatos. Sap. 5. 18. & 21. Er wird ſeine Geſchöpff bewaffnen ſich an ſeinen Feinden zu rächen, und wird mit ihme wider die unſinnige Boßhaffte der gantze Erd-Boden ſtreitten.

8. O ihr alle Heilige GOttes, welche ihr mit mir gelebet, oder welche ich jemahl verehret hab, bittet doch diſen ſtrengſten Richter vor mich, und du, O Richter! verſchone mir wegen ihnen.

Non parcet in die vindictæ, nec acquieſcet cujusquam precibus, nec accipiet redemptione dona plurima. Prov. 6. 34. & 35. Er wird nicht verſchonen an dem Tag der Rach, und wird ſich durch keines Bitten beſänfftigen laſſen, wird auch für die Erlöſung keine Schanckungen annemmen, ſolten ſie auch vile ſeyn.

Si ſteterit Moſes & Samuel coram me, non eſt anima mea ad Populum iſtum, ejice illos à facie mea. Jerem. 15. 1. Wann Moyſes und Samuel vor mir ſtunden, ſo iſt doch meine Seel diſem Volck nicht günſtig. Jage ſie fort von meinem Angeſicht.

Laſſe

Laſſe dich jetzt beſchützen von jenen deinen Geſellen, Geſpihlen, welche du mir ſo offt vorgezogen, die Sach ſo leicht gemachet, die Sünd auf ſich zu nehmen verſprochen; laſſe vor dich reden jene groſſe Zahl der Sünder, Lauen, mit dero Menge, und Exempel du dich getröſtet, und kecker geſündiget; tretten jetzt hervor jene deine ſchöne Maul- Schüſſel- und Wort-Freund, welche dir dergleichen vorſichtige Sorgen als melancoliſche Gedancken haben mit eytlen Geſchwätz, Gelächter, Unterhaltungen ꝛc. ꝛc. ſo offt aus dem Kopff geſpihlet. Surgant, & opitulentur vobis. Deutr. 32. 38.

Und diß alles, mein Sohn! und tauſendmahl erſchröcklicheres wird abgehandlet werden in höchſter aber erſchröcklicher Stille deines letzten Augenblicks, ja in eben jenem deinem Hauß, Zimmer, Beth, und Beyſeyn deiner Freunden, Bekannten ꝛc. Welche deine verkehrete, ſtärre, gläſerne Augen werden an- aber nit in ſelben ſehen, was innerhalb erſchröckliches in deiner armen verlaſſenen, zur Red geſtellten, höchſte Gefahr der Ewigkeit leydenden Seelen vorbey gehet. Seye doch um mein- und deiner

Seelen Willen] nit um diſen Augenblick fürderhin ſo Sorg-loß, O blindes in höchſter Gefahr deiner Seeligkeit (welche du dir ſo gewiß und leicht, als falſch verſprícheſt) ſchwebendes Kind! Tempus enim propè eſt; Ecce venio citò reddere unicuique ſecundùm opera ſua. Apoc. 22. 12. Dann der Todt iſt dir auf dem Nacken, und der Richter vor der Thür. Juxta eſt dies Domini magnus & velox nimis. Sophon. 1. 14. Sihe! eben da diſe deine Betrachtung, meine ſo treu-meynende Ermahnung halb, biſt du ſchon wider ein halbe Stund näher bey diſem Gericht.

Ecce! ego mittam vobis Eliam, antequam veniat dies Domini magnus & horribilis. Malach. 4. 5. Ich hab dir verſprochen durch Eliam dich mahnen zu laſſen von- und vor Ankunfft meines Gerichts, ſihe eben diſe Betrachtung iſt jener Elias, der dich mahnet, daß du dich nit bereiteſt alleinig, ſonderen ſchon bereitet ſeyeſt (wie wäreſt du aber jetzt bereitet, wann ich kommete?) væ prægnantibus, & nutrientibus in illis diebus! Matth. 24. 10. Wehe an jenem Tag, jenen, welche immerdar gantze Monat,

und

und Jahr, ꝛc. mit groſſen Conceptẽn, heiligen Vorſätzen, und Lebens-Beſſerungen, ſchönen Bereitungen zum Gericht, und Todt ſchwanger gehen, aber niemahlen gebähren, O wehe, wehe! biſt du nit auch ein ſolcher bißhero geweſen? Wo fehlte es? Wie willſt du es beſſeren? Eyle, eyle. Adveniet dies Domini, ùt fur. 2. Petri 3. 10. Dann das Gericht wird dich unerwart, ehe du fertig, wie ein Dieb überfallen.

Willen.

QUid ſum miſer tunc dicturus, quem Patronum rogaturus: Ich erkenne, mein GOtt, daß gleichwie ich meinen Handel vor dir an jenem Tag verthätigen nit wird können, alſo ſolchen deine Heilige im Himmel beſchützen nit werden wollen, du aber, mein Erlöſer! wann du wollteſt der Gerechtigkeit den Lauff laſſen, nit ſollen: aber nichts deſto weniger verzweiffle ich dannoch an einer ſo übel ausſehenden Sach gantz, und gar nit, als lang ich lebe. Seye es, daß mir alle Vorbitt, und Hülff verſagen werden in jenem Gericht alle

Heilige, ſo verſagen ſie mir doch ſelbe gantz nicht vor diſem Gericht, und ſeye es, daß du wider mich ſeyn wirſt in meinem letzten Augenblick als mein Richter, ſo biſt du doch nicht wider mich jetzt in meinem Leben, ſonderen bietheſt dich an, ja bitteſt mich, deine Vermitlung anzunehmen, mit deren du meinen üblen Handel dahin zu bringen begehreſt, damit du ſelben nit wider mich verbſchayden müſſeſt in meinem Todt.

Derowegen glaube ich von Hertzen, was mich mein Glaub lehret, daß dir angenehm ſeye, daß ich zu glückſeeligem Fortgang meiner Sach in diſem Gericht jetzt vor dem Todt anflehe die Vorbitt deiner Heiligen.

Deßwegen bitte ich dich, O Mutter des Richters, O Mutter des Schuldigen, und Beklagten, ſeye mir jetzt ein Gnaden-Stern meines ewigen Glücks, ſeye mir jetzt mit deinen Einflüſſen ein Gnaden-voller Mond, zeige in mir jene Macklen meiner Seelen, welche mir in jenem Gericht Angſt, zeige mir jene Poſten meines Gewiſſens, welche mir dort einige Gefahr meiner Seeligkeit machen kunten, und bringe

mir

mir bey deinem Sohn zuwegen, daß ich noch ſelbe in der Zeit vollkommen verbeſſeren möge, damit ſie nit in Gefahr bringen meine Ewigkeit.

Du mein wertheſter Schutz-Geiſt gibe nit zu, daß deine ſo vile Mühe, und Arbeit an mir ewig verlohren gehe, wirſt du dort wider mich, ſo ſeye doch alſo jetzt vor mich, daß ich dort verdiene, daß du nit wider mich ſeyn müſſeſt, du ſiheſt beſſer ein jenes Werck meines geführten Lebens, aus welchem ich muß, und wird geurtheilet werden. Liber ſcriptus proferetur, in quo totum continetur, unde homo judicetur. Ermahne, treibe an derowegen mich Elenden, damit ich alles bey geſundem Leib in Richtigkeit bringe, was in jener ſtrengen Stund meine Seel kunte in Gefahr meines Heyls bringen.

Auch ihr O heilige Vorſprecher, und Patronen! jetzt, jetzt, weil dort vor mich das Wort zu reden möchte zu ſpath, jetzt redet zu dem ewigen Wort des Vatters vor mich, damit er an jenem Tag nicht Rede wider mich; jetzt, jetzt will ich mein ſelbſt eigener Advocat ſeyn mit

Beſſerung meines Lebens beſonders in diſem Stuck N. wegen welchem ich das Gericht GOttes am mehriſten förchte. Ich will dich, mein Erlöſer! mir zu einem Advocaten machen durch eine wahre Beicht, und Lebens Aendernng, damit du mich nit verdammeſt, wann du kommen wirſt zu richten, cùm veneris judicare, noli me condemnare. Ich will mir endlich jetzt zu Vorſprechern machen meine Heil. Patronen beſonders durch diſe N. N. tägliche Andachten.

Betrachtung.

Von drey Gattungen der Anklåger, bey dem Gericht GOttes.

Accuſator fratrum noſtrorum --- ante conſpectum Dei. Apocal. 12. 10.

Der Ankåger unſerer Brůder vor dem Angeſicht GOttes.

Erſter Puncten.

Der erſte Reyhen der Anklåger.

Gegenwart GOttes.

Verſtand.

AUf meine Frag, mein Sohn! an jenem Tag. Quam accuſationem affertis adverſus hominem hunc? Joann. 18: 29. Was bringt ihr für ein Klag

Klag wider diſen Menſchen? werden her-
vor tretten, wie zwey gantz ungleiche
Engel, als Kläger; dann wie ich zu
deinem Schutz dir einen eignen guten
Engel bey erſtem Augenblick deiner Ge-
burt, vor alle Augenblick deines Lebens
hart an die Seithen verordnet, alſo ha-
be ich zugelaſſen, daß auch ein ſchlimmer
dir jederzeit an der Seithen ſtunde, und
villeicht jener ſchlimme Engel, deſſen ver-
lohrenen Sitz zu dem Himmel behaupten
ſolleſt. Gedenck mit was Raſen diſer dich
anfeinden, beneyden, und um deinen
Platz dich zu bringen ſuchen wird. Eben
diſer dann wird in letzten Zügen all ſeine
Mühe, und Kräfften, ſamt tauſend und
tauſend ſeiner Geſellen anwenden, und
dich nach allen Verſuchungen anklagen
bey mir, nit allein um alle todt und läß-
liche Sünden, ſonderen um alle geringſte
Unvollkommenheiten, Unterlaſſungen,
welche er ſo groß, grell, lebhafft wird
wiſſen vorzubringen, daß dir vor Schau-
der alle Haar werden zu Berg ſtehen,
den kalten Schweiß ausdrucken, und
der Schröcken wird dir einen neuen be-
ſonderen Todt in dem Todt ſelbſten ver-
urſachen, er wird nit das geringſte ver-
geſ-

geſſen, nit das mindeſte auslaſſen, nit das kleinſte übergehen. Gedencke, was groſſes Buch / wie groſſe Bücher-Kaſten man einfüllen kunte, wann alles Haar klein umſtändlich beſchriben wäre, was du deiner Leb-Tag, mit was Meynung ꝛc. wie du gethan haſt. Daß alles, alles, wird diſer dein Feind in deine Anklag, Libellus accuſationis bringen, wird ſich aus diſem deinem Kläger hier nichts laſſen laugnen, in Zweiflel ziehen, anderſt auslegen, verkleineren, dann zu einem jeden vorgehaltenen Puncten wird alſobald als Zeug mit ja bekräfftigen dein guter Engel, mit ja dein Gewiſſen, mit abgenöthen ja du ſelbſten, mit ja die Erden, welche du dort betretten, den Lufft, den du dort geſchlucket, mit ja die Zeit und Augenblick. Diſer wider dich raſend-tobende Mord-Geiſt iſt jener dein erſchröcklicher Ankläger, von welchem mein geliebter Jünger in ſeiner heimlichen Offenbahrung Cap. 12. 10. ſaget: er ſeye Accuſator fratrum noſtrorum, qui accuſabat illos ante conſpectum Dei noſtri die ac nocte, ein Ankläger unſerer Brüder, der ſie Tag, und Nacht anklagte vor dem Angeſicht unſeres

ſeres GOttes; als dann in jenem dei-
nem letzten Augenblick wird an dir vor
Forcht zitterenden, und mit doppleter
Todts, und Schröcken bleiche erblaſſenen
armen Menſchen wohl wahr werden jener
Fluch Davids. Pſal. 118. 6. Diabo-
lus ſtet à dextris ejus, & cum judicabitur,
exeat condemnatus. Der Sathan ſolle
dir an der Seithen ſtehen, wann Ge-
richt über dich gehalten wird, daß du
verdammet heraus geheſt. Er wird mir
wiſſen ſeine Klag wider dich zu deinem
unbegreifflichen Schröcken um Gerechtig-
keit zu begehren vortragen, und zur
Raach mich wider dich anzumahnen,
und aufzuwecken mit einem gantz unge-
meinen Nachdruck, er wird ſagen zu mir:
Sihe Erſchaffer aller Ding! was du bey
diſem deinem Geſchöpff gilteſt, diſer
Wolluſt, den ich ihme angebotten, hat
mehr bey ihme gewogen, als alle deine
Gütigkeit, und geneigte Will deines
Göttlichen Hertzens, du vorſpracheſt
ihme einen Himmel auf ewig, ich aber
ein Peyn-volle Höll, ich hab das Spihl
ſamt ihm, und ſeinem Willen dir abge-
wonnen, du, wann er diſe verbottene
Gelegenheit fliehete, verſpracheſt ihme

ewige Freuden, und Glückſeeligkeit, ich einen Schand-vollen augenblicklichen wolluſt, ich bin dir weit vorgezogen worden, du hateſt ihne durch dein Blut / Todt, und ſeiner Seelen Heyl diſem zu verzeyhen von Hertzen, ich ratheteihme Abkühlnng ſeines Zorns bey jener Gelegenheit, ich bin bey ihnen vor, und du weit nachgangen. Sihe wie vil tauſend mir, dir kaum ein und anderer angehangen? Eben diſer ſtunde ja tauſendmahl mehr mir und ſeiner Verdammnuß, als dir und ſeiner ewigen Seeligkeit zu lieb aus. Ein jede ſchnöde Schönheit vermöchte hundertmahl mehr, als all deine Göttliche Vollkommenheiten, mehr ein paar ungerechte Gulden, als deine himmliſche Schätz, mehr ein Verſchmach, ſaures Geſicht eines Erd-Wurms, als dein angetrohte Göttliche Ungnad, Zorn, Mißfallen, verbiethen und Straff. Sihe ſo vil gilteſt du Erſchaffer bey deinem Geſchöpff, ſo vil ich. Er aber wird dir mit ungeminem bißigem Gelächter / Spotten, und Triumphieren ins Geſicht hinein vorrupffen, und ſagen: Sihe! ich bin jener Sig-reiche Geiſt, der dich in diſer N. N. Gelegenheit in jene deine erſte,

an-

andere, und letzte Todt = Sünd geſtür-
tzet, ich hab dich ſo Sinn = reich verſu-
chet, angefochten, ich hab jene Bekannt-
ſchafft, Freundſchafft angezöttelt, ich
hab dich zu jenem Geſellen, Weibs-Per-
ſohn, Geſellſchafft gebracht, ich hab dir
diſen Zorn ins Hertz, diſe Geſtalt in das
Aug, diſes Liebkoſen in das Ohr geſpih-
let, und alſo zum Fall in deine Verdam-
dammnuß gebracht: Jetzt, gerechter
Richter! ſpriche jenen mir auf ewig zu mit
mir zu brinnen, der dein nit ſeyn wollte
ewig mit dir glückſeelig zu ſeyn.

Der ander dein Ankläger, wird ſeyn
dein guter Engel. Diſer wie er bißhero
allzeit dein Freund, wird er auf einmahl
dein = oder beſſer deiner Laſter offentlicher
geſchworner Feind, aus einem Schutz-
Geiſt, dein Ankläger werden, er wird
herbvorbringen, ſo vil in ſeinem Angeſicht
verübte Laſter ohne allen Scheuh, wider
all ſein Bitten, Mahnen, Abmahnen,
Einſprechen, er wird vorbringen ſo vil
tauſend Antrib zum Guten, aber verach-
tet, Anfriſchungen zur Beſſerung, aber
vor Ohren gelaſſen, gemachten Gelegen-
heiten zu guten Wercken, aber verſaumt,
Erinnerungen zur nothwendigen Buß,
und

und Abbůſſung auf diſer Welt, aber auf-
geſchoben, oder gar ausgerauſchet ꝛc.
Wie wirſt du diſen anderen Klåger anſe-
hen, mein Kind? Er wird ſich und ſei-
ne deiner Wenigkeit geleiſten Anführung,
und Regierung halber bey mir rechtferti-
gen, und Sonnen-klar zeigen, daß dein
gantzer ewiger Untergang gar nit von
ihm, und Abgang ſeiner Ermahnung,
ſondern allein von deiner Boßheit, und
Muthwillen herkomme; er wird zeigen,
daß er dir ſo gute treue Dienſt geleiſtet,
als immer ein heiliger Michael der ihme
anvertrauten Kirch GOttes, der heilige
Raphael ſeinem Tobiæ, der Engel der
Aſſyrier ſeinen anvertrauten Landereyen,
oder jemahl ein anderer Engel ſeinem ihme
von GOtt übergebenen Pfleg-Kind.
Er wird hervor bringen, wie er dich als
einen anderen Loth habe ſo offt bey der
Hand faſt mit Gewalt aus einem verfluch-
ten Sodoma ſo viler üblen Gelegenhei-
ten heraus gezogen, du aber muthwil-
lig wider hineingegangen; er wird dir
vorhalten, daß er dich nit anderſt, als
jener Engel die drey Knaben im babylo-
niſchen Feuer-Ofen der gailen Brunſt,
und Begierden ſo offtermahl ohne Sünd

erhalten, du dannoch freywillig diſes un
züchtige Feuer in dir und dich in ſelben
habeſt biß zur Sünd und Fahl aufgehal
ten; er wird dir unter die Naſen reiben,
wie offt er dich mit ſeinen Abmahnungen,
Einſprechungen ꝛc. nit anderſt als jener
Engel mit dem Schwerd den Baalam
habe von deinen üblen Weegen, Vorha-
ben, und Concepten wollen abhalten,
du aber vorſätzlich, hartnäckig, dannoch
zu deinem verbottenen Gegenwurff ha-
beſt zu deinem Spott, und Schaden
recht gewaltſamm durchtrungen; er wird
endlich mit bitterer Entſchuldigung wi-
der dich klagbar bey mir einkommen,
und recht wider dich begehren deines Un-
gehorſams, und Muthwillens halber,
daß, da er nit anderſt, als jener En-
gel bey dem Daniel den wider dich
aufgeſperrten Rachen ſo viler deiner höl-
liſchen Feinden habe zugeſchloſſen. Con-
cluſit ora Leonum. Daniel. 6. 24. So
vil üble Gelegenheiten, Verſuchungen
von dir abgewendet, du ſelben ſelbſt frey-
willig, bedachtſam ſeyeſt zu und entgegen
gangen, ſelbe ſo lang gereitzet, heraus-
geforderet, gleichſam zu verſchlingen ge-
trutzet, biß du endlich durch ſelbe in
ſchwere

ſchwere Laſter geſtůrtzet worden; und daß alles werden bejaen die Schutz-Geiſter deiner Stadt, und Lands, bekråfftigen die Schutz-Engel deiner Mutter-Kirch, und dero Altår, bezeugen die Engel dero, mit denen du umgangen, und gehandlet haſt. Mit was Angeſicht, mein Kind! wirſt du bey diſer Klag mich, wie diſen deinen zweyfachen Klåger, wie dich ſelbſt ſo ſehnlich, ſo Schröcken-voll, ſo halb verzweifflet, aber zu ſpath anſehen? Nec contemnendum putes, quia non dimittet, cum peccaveris. Exod. 23. 21. Dann verachte ihne nur nicht, und glaube nit, daß er dir, wann du ſůndigen wirſt, ſolches durch die Finger ſehe, ja nit er alleinig, ſonder auch die von mir beſtelte Schůrm-Engel deiner Stadt, Religion, Reichs, Pfarr ꝛc. werden wider dich als Anklåger ſtehen.

Der dritte Klåger wird ſeyn du ſelbſten, deine eigene, arme, ſo elend zu grund von dir gerichte Seel, dein zu Sůnden, und abſcheulichen Unbilden GOttes mißbrauchter Leib, Glieder, Verſtand, Gedåchtnuß, Willen, Freyheit, Geld, und Reichthum, Ehr, und Anſehen, Macht, Gewalt, Kråfften,

welche dir ich zu meiner Ehr zu gebrau-
chen nit geſchencket, ſonder gelihen, du
mir zum Trutz, Spott, Schimpff, dem
Teuffel, Welt, Fleiſch, meinen ärgſten
Feinden zur Freud, und Lieb geſchlachtet,
und aufgeopfferet haſt, faſt biß an deine
letzte Kranckheit. Mit was Augen wirſt
diſe dritte Parthey-Kläger, und Zeugen
wider dich Anſehen, mein Kind!

Die vierte Parthey wird auftretten,
ſo vil tauſend böſe Gelegenheiten, ver-
achtete, oder nicht geachtete Abläß,
Predigen, Gottes-Dienſt, Occaſio-
nen ſich ſelbſt zu überwinden, unterlaſſe-
ner Gebrauch der heiligen Sacramen-
ten, ſo vil tauſend gute Stund, Täg,
Wochen, Monat, Jahr, welche du
durchgejagt, ohne jemahl daran zu ge-
dencken, daß ich dir ſie, und zu gantz
anderem Zihl gegeben. Wie wird diſe kla-
gende Menge deine arme Seel anſehen?
Mein Kind!

Willen.

JCh erſchricke, und weiß nichts jetzt
bey geſundem Leib, und Vernunfft
diſen Anklägeren zu antworten; was wird

ich

ich dort in letztem meinem Schmertzen-Beth, und Todts-Angſt ſagen kónnen? Vil zu arg, und boßhafft iſt diſer ſchlimme Engel, als daß ich ihme ſollte im Gericht widerſtehen, vil zu wahrhafft mein guter Engel, als daß ich ihme in ſeiner Klag was ſollte laugnen kónnen. Zwiſchen zwey ſo in ſich ungleichen, als in der Klag wider mich einhelligen Anklågeren geſtellet, wie will ich mich verantworten vor dir, mein GOtt, und ewiger Richter meiner armen zwiſchen Zeit, und Ewigkeit ſchwebenden Seelen?

Ich empfinde, und thun mir ſchon jetzt in meinem Hertzen wehe, jene Wort, welche dir, mein Erſchaffer! diſer loſe Geiſt ſollte getrauen vorzuwerffen, und zwar wegen meiner, und zwar, ich bekenne es O GOtt! mit Wahrheit wird er dir diſes alles unter das Geſicht ſagen, und ſo veråchtlich vorrupffen: mich ſchmertzet nicht ſo ſehr, was er mir meiner Laſter halber, und zwar verdienter maſſen wird unter die Naſen reiben; daß er aber dich, und zwar mit Wahrheit, und zwar wegen meiner ſo hart ſollte antaſten, das iſt: mein Erlóſer! was mich ſchmertzet, der

du an allem geringſte, ich allein alle Schuld habe. Nos quidem juſte, nam digna factis recipimus, hic vero nihil mali geſſit. Luc. 23. 41. So ſollte ich dann auch das erleben, und zwar in letzten Augenblick meines Lebens, daß auch du wider mich ſteheſt du mein getreuiſter Schutz-Geiſt! der du biß diſen Augenblick allzeit meine Parthié genohmen, und ſo redlich in allen Fällen vor mich geſtanden biſt? ſo werden dann alle Engliſche Geiſter in jenem Augenblick mich verlaſſen, ja gegen mir ſtehen, dero Obhut du, mein GOtt! im Leben mich ſo treulich haſt anbefohlen? O da wird es ja freylich bey mir heiſſen: Dan. 10. 21, Nemo, nemo eſt adjutor meus in omnibus his. Niemand, gar niemand wird dort vor mich, alles, auch meine eigene Schirm-Geiſter werden wider mich ſtehen, nemo, nemo. O daß ich nur redlich dort mit Wahrheit zu diſen Worten der Schrifft auch gleich darauf folgende ſagen dörffte: niſi Michael Princeps veſter, als Michael der Fürſt, Patron, und Vorſteher der Sterbenden.

Ich förchte mich und erſchröcke, wann ſich wider mich nur einer meines gleichen feind-

feindſeelig zeiget, mich zu verfolgen, und ſich auf mich zu ſetzen, und zu grund zu richten ſuchet. Wie wird ich mich förchten, wann ein Fürſt, König, oder Kayſer mich zum Gegenwurff ſeines Haß, Zorns, und Verfolgung nemmete? Wie wird mir dann ſeyn, wann ich ſo vil gute, und üble Engel, deren einer wie an Macht, ſo an Zorn, und gerechtem Eyffer ſie unſäglich übertriffet, zu meinen abgeſagtiſten Feinden haben wird?

Ich erkenne, und bekenne, O GOtt! daß diſe Ankläger, und Anklagen von mir ſo wenig können abgeleinet, als gelaugnet werden. Weil ich aber, mein gerechteſter Richter! deine Güte weiß, ey! ſo will ich die Sach auf diſe Klägen nit ankommen laſſen, ſonderen vor- und Knye-fällig zu dir kommen, mich ſelbſt bey dir anklagen, und eben, weil ich mich ſelbſt bey deinem Gnaden, und Richter-Stuhl ſchuldig gibe, wird deine Güte mich unſchuldig, und gerecht machen, dann: Prov. 18. 17. Juſtus prior eſt accuſator ſui, der ſich ſelbſt auf diſer Erden bey dir ſchuldig gibet, den

zehlet deine Barmhertzigkeit denen Gerechten bey.

Anderer Puncten.

Ein anderer Auftritt der Kläger, wider den Menſchen am Gericht.

Gegenwart GOttes.

Verſtand.

JCh, mein Sohn! wird ferner wider dich aufforderen noch andere Kläger, mit ſagen zu allen Geſchöpffen: Qui in vobis potentes ſunt, ſi quod in viro Crimen, accuſent eum. Act. 25. 5. Wann einige unter euch können, ſo ein Laſter an dem Mann iſt, die klagen ihn an. Und es werden hervor tretten aus ihren Gräberen die Niniviter. Viri Ninivitæ ſurgent in Judicio cum generatione hac; & condemnabunt illam, quia Pœnitentiam egerunt in prædicatione Jonæ. Luc. 11. 32. Das iſt, es werden in ſelbem erſchröcklichen Augenblick dich anklagen, und Verdammnuß-würdig erklären ſo vil Millionen, und Millionen der

der Hayden, Ketzer, Sůnder, lauer Chriſten, welche mit tauſendmahl kleineren, minderen, ſchwåcheren Gnaden, als du gehabt, ſich von den Abgöttereyen zum wahren Glauben, von Ketzereyen zur wahren Kirch, von ihrem Laſter zur Frommkeit, von ihrem lauen-kaltſinnigen Leben zum Eyffer, ja groſſer Heiligkeit bekehret, und bekennet haben. Diſe werden dir vorwerffen deine recht muthwillige Schlaffſucht im Geſchåfft deines Heyls; dein Blindheit bey ſo hellem Glaubens Liecht; deine Thumheit bey ſo ſchönen Erkantnuſſen; deine Unempfindlichkeit bey ſo beweglichen Wahrheiten; dich überzeigen, wie leicht du in diſer jener ſchönen Gelegenheit håtteſt dein Heyl würcken können, dergleichen ſie ihr Lebtag niemahl gehabt, wie nahe du ſchon bey deiner ewigen Seeligkeit geweſen in diſer Predig, Communion, Einſprechung, Beicht ꝛc. doch muthwillig deinen ſchon in Handen gehabten Gnaden-Faden widerum verlaſſen, ja von dir geworffen; mit wie vil tauſend Erleuchtungen du deine Seeligkeit recht eigentlich verſchertzet habeſt, da ſie mit einer, oder zwey eintzigen weit dümpe-

reren, ſchwächereren Erkanntnuſſen haben ſelbe bewercken müſſen, wie mit tauſend-mahl wenigeren Mittlen, hunderttauſend mehrere, und gröſſere Beſchwärnuſſen überwinden, und zu höchſtem Gipffel einer gantz ausbündigen Heiligkeit kommen können, und kommen ſeynd.

Noch weit, und unbegreifflich mehr als Teuffel, Engel, und Niniviten zu förchten ſeyende Ankläger wirſt du erfahren an jenen Seelen der kleinen Kinder, welche du geärgeret mit deinem böſen Exempel, an jenen Seelen der Schwachen oder unſchuldigen Knaben, oder Mägdlein, welche du zur Sünd verführet, überredet, oder mit deinen Reden, Schmeichlen, oder auf einige andere Weiß zu Laſter verleithet haſt, jenen Seelen der Mitlebenden ſchon erwachſenen Perſohnen, welche du eintweders um das ihrige, Erbſchafft / Lohn, guten Nahmen mit Betrug, oder Gewalt, und in ein elendes verzweiffletes Leben gebracht, welchen du mit deinen harten Reden, Wercken, verleimbden, ſo vil Zäher aus den Augen, und Seuffzer aus dem Hertzen gepreſſet, welchen du mit deinem Beyſpihl, durch die Finger ſe-

hen,

hen, abhalten von dem Guten, eingeführten Modien, Aufbutz, Bloßgehen, Liebs-Blicken, und tauſenderley anderen Gelegenheiten biſt Urſach, und Helffer zu ihrem ewigen Untergang geweſen, die Seelen deiner Kinder, welche du ſo übel gezogen, deiner Geſchwiſterten, welche du hintergangen, deiner Unterthanen, Ehehalten, welche du gepreſſet, hart gehalten, oder ihrer gewiß wenig Sorg getragen; Duriſſimum Judicium his, qui præſunt, fiet. Sap. 6. 6. Es wird ein ſehr hartes Gericht ergehen über die, welche anderen vorſtehen. Diſe Seelen alle, ſag ich dir, werden dich bey meinem Gericht anklagen, und wider dich zu mir um Rach ſchreyen, ſie werden dir in deiner Gegenwart zuruffen: Quid fecit tibi hic Populus, ut induceres ſuper eum Peccatum maximum? Exod. 32. 21. Was hat dir dann endlich, ſage her Unglückſeeliger, diß gantz unſchuldige Volck, diß von dir im zeitlich, oder geiſtlichen Leben wegen deiner Schaden leydende Volck jemahlen Leyds gethan? was deine unſchuldige geärgerte Kinder, verführte Jugend, zur Sünd, und in den ewigen Untergang von dir ge-

gebrachte Seelen? Quid fecit tibi hic Populus? Was hat dir diſes Volck getʒan?

Es wird ferner bey dir heiſſen: Accuſabant eum ſummi Sacerdotes in multis, Marci. 15. 3. Die hohe Prieſter verklagten dich in vilen Stucken. Jene Prieſter nemlich, welche dich ſo offt, aber umſonſt, von denen Cantzlen ermahnet; jene Prieſter, welchen ſo offt du mit Betrug, und falſch verſprochener Beſſerung die heilige Abſolution abgeſtohlen; jene Prieſter aus dero Hand du ſo offt das heilige Sacrament, wo nit Gotts-raaberiſch, gewiß faſt Frucht-loß empfangen; jene Prieſter, welche du als Zeugen, und Stadthalter GOttes durch den heiligen Tauff eingeſchriben mit dem Blut JEſu unter die Soldaten Chriſti, vor welchen du niemahl, wider welchen aber ſehr offt geſtritten haſt; jener hohe Prieſter, welcher die heilige Firmung, jener Prieſter, welcher dir die letzte Oelung, und andere heilige Sacramenten vor dem Altar gereichet, deine Boßheit aber faſt unnutz gemacht hat. Accuſabant eum ſummi Sacerdotes in multis. Oder was hat dir dann Chriſtus, ſeine hei-

heiligſte, ſo theur erkauffte Sacramenten, und deren Ausſpender Leyds gethan, daß du alſo mit ihnen umgangen? Si eſt intellectus, reſponde proximo tuo. Eccli. 5. 1. Antworte wenigiſt auf diſe Anklag dergleichen Menſchen, weil du nit antworten kanſt auf die Anklag der Englen.

Willen.

Mir. Wahrheit: Dies iræ, dies illa, dies ultionis, & amara valdè. Ein Tag des Zorns jener Tag, ein Tag der Raach, und überaus bitter. O bitterer Tag! an welchem alles wider mich zuſammen geſchworen, bey dir gerechtiſter Richter! anklagen wird; lang, lang, und vil Jahr haben diſe Ankläger geſchwigen, aber mit was Schärpffe, und Strenge werden ſie mir ihr langes Beithen, und Zuwarthen einbringen! O Volck der Hayden, und Niniviten, der Irr- und Unglaubigen! Wie heiß werdet ihr mir in jener meiner letzten Stund machen, da ihr mir zeigen werdet, wie unbillich ich offt meinen GOtt mit Mund, und Hertzen hab anklagen dürf-

dårffen, als wåre er Urſach meiner Sünden mit Abgang meiner Lauigkeit, mit Wenigkeit und Schwåche ſeiner Gnad, da ihr mir doch mit eurem Beyſpihl werdet Hand-greifflich darthun, daß ich, ich ſelbſt, nit GOtt, nit wer anderer Urſach meines Untergangs ſeye.

Aber leydentlich fallten mir auch diſe Anklåger noch, wann nur mein Gewiſſen nit überzeugete, daß die Wahrheit wider mich redeten ſo vil Elend von mir geårgerte, von mir verführte, wegen mir ewig brinnende Seelen. Wegen diſer Anklag, wie kan ich mich verantworten, gegen ſo vil Zeugen, als Anklåger? Wie von mir ableinen diſe gröſte meiner Schulden, dero mich doch augenſcheinlich mein Gewiſſen überzeuget? Wie will ich ihnen erſetzen jenen ewigen unerſetzlichen Schaden, welchen ſie an einem durch meine Schuld verlohrnen GOtt, GOtt an ſo vil ewig verlohrnen Seelen leydet? diſe Halß- und Hertz-brechende Klag wen ſollte ſie åuſſeriſt ſeiner Lebtag nit traurig; diſe ſo unglückſeelige Anklåger wen ſollten ſie am letzten Tag des Lebens nit verzweifflend machen! geſtohlenes Geld kan mein, oder

fremb-

frembder Beutel, geraubte Ehr kan mein widerruffende Zungen erſetzen, wer aber erſetzet den Schaden einer ewig verlohrnen glůckſeeligen Ewigkeit bey von mir verführten Seelen, und zwar noch ſo unſchuldigen Seelen, und zwar ſo vilen Seelen, und zwar ſonſt ſo frommen Seelen! O Anklåger, welche nit allein im letzten meinem Augenblick, und Gericht, ſonderen in alle Ewigkeit wider mich Raach ſchreyen werdet, weil weder ich, weder die gantze Welt, weder GOtt ſelbſten euch in Ewigkeit diſen Schaden nit vergůten, und erſetzen kan. Billich klagt wider mich, und meine Laſter, verführeriſche Zotten, Kleydungs-Pracht, Augen-Wanck, und andere Werck diſes gantze ſo zahlreiche Volck von mir verführter Seelen. Dann ich bekenne es. Erant Populo in laqueum, & ſcandalum. 1. Machab. 5. 4. Diſe meine Werck waren zur Aergernuß nit einem, oder anderen, ſonderen einem gantzen Volck, Stadt, Gemein. ꝛc. Wann dann du O ewige Wahrheit antroheſt. Væ homini, per quem ſcandalum venit, Matth. 18. 7. Ein ewiges Wehe dem Menſchen, durch welchen ein Aergernuß herkommet,

was

was wird dann auf mich warten, welcher nit Scandalum ein eintzige, ſonder ſo vil, ſo unterſchidliche, ſo offentliche Aergernuſſen, üble Beyſpihl, und zwar ſo vilen gegeben? Inſtauras Teſtes tuos contra me, multiplicas iram tuam adverſus me & pœnæ militant in me. Job, 10. 17.

So ſolltet dann auch ihr meine Ankläger werden an jenem GOtt bekannten, doch nit mehr von mir weit entferneten Tag, ihr heilige Sacramenten! ihr theure Werth eines Göttlichen Bluts, ihr zu meiner Seeligkeit angeſtellte Geheimnuſſen, und dero von GOtt beſtellte Ausſpender und Prieſter! ihr ſolltet Ankläger meiner Sünden ſeyn, von welchen mich loß zu ſprechen ihr von meinen GOtt beſtellet waret? wie weit wird mich nit noch diſer unglückſeelige Gerichts-Tag treiben? Ich weiß Elender all diſen dreyen Klägeren kein andere Antwort, als mich ſchuldig zu geben, und zu deinen Füſſen zu werffen, mein Göttlicher Richter, und mit David zu ſagen: Propter nomen tuum Domine propitiaberis peccato meo, multùm eſt enim. Pſal. 24. 11. Um deines Namens Willen, O HErr! wirſt du meiner Sünd

gnädig

gnådig ſeyn, dann ihrer iſt vil. Und mit eben diſem Miſerere mei Deus ſecundum magnam Miſericordiam. Pſal. 50. Erbarme dich meiner O GOtt nach deiner groſſen-groſſen Barmhertzigkeit. Hab ich aber dir, mein GOtt! bißhero der Seelen mehr abgeſtohlen, weiß ich mehr nicht zu thun, als jene Verführte wenigiſt, wann ich anderſt nit kan, mit meinem Gebett auf den rechten Weeg zu bringen, und forderhin diſe meine Anklåger nit an der Zahl zu vermehren.

Dritter Puncten.

Dritter Auftritt der Anklåger / wider den Menſchen am Gericht.

Gegenwart GOttes.

Verſtand.

JCh wird endlich nicht allein gute, und böſe Geiſter, nit allein Hayden und Chriſten, ſonder auch ſo gar die Redloſe Geſchöpff wider dich, mein Menſch! vor mich, und meinen Richter-Stuhl im letzten deinen Augenblick forderen.

Revelabunt Cœli iniquitatem ejus, & terr
conſurget adverſus eum. Job. 20. 27
Die Himmel werden deine Ungerechtigkei
entdecken, und die Erd wird gegen dich
aufſtehen. Und es werden auftretten
alle deine Werck, dich eintweder zu be-
ſchützen, oder bey mir dich zu verklagen.
Opera enim illorum ſequuntur illos. Ap.
14. 13. Sie werden, wie mein Bern-
hardus redet, ſagen zu dir, kenneſt du
uns wohl? Opera tua ſumus, ſemper
tecum erimus. Wir ſeynd deine Kin-
der, deine üble Werck, wir werden dich,
du uns überall hin begleyten, und vor
Augen haben. Ewig werden dir, mein
Sohn! diſe von deinem letzten Augenblick
an in Ohren ligen, und ſchreyen: ich
bin dein erſte Todt-Sünd, begangen
und gebohren im ſibenden, neunten, ze-
henden Jahr deines Alters, durch wel-
che du aus einem Kind GOttes ein
Sclav des Teuffels worden; ich bin di
andere deiner Todt-Sünden, mit wel-
cher du die Gnad GOttes verſpihlet;
ich bin die Letzte, welche deine Sünden
Maaß erfüllet, und dir den Halß ge-
brochen: Opera tua ſumus. Ich bin je
ner unflättige Gedancken, um deſſen a
gen-

enblicklichen Luſt du die ewige Freud
ertauſchet haſt; ich bin jener ſtille, tieff
n deinem Hertzen gewurtzlete Neyd,
Eyfferſucht, Grollen, Haß, welchen,
he du von deiner Seel ausreitteteſt, lie-
er wollteſt den ewigen Haß, und Fluch
GOttes auf dich ziehen; ich bin jene
bgeſchnittene Ehr, geſtohlenes Gut,
interlaſſene ungerechte Erbſchafft, mit
Betrug an dich gebrachtes Geld, um
elches du dir diſe ewige Flammen haſt
ingekauffet. Opera tua ſumus, in fine
ominis denudatio operum ejus. Eccli. 11.
9. Dann in deinem End werden alle
eine Werck offenbar. Ja deine ſelbſt
igene Seel wird dich anklagen bey mir,
nd Raach wider dich ſuchen, daß du
eber ſie um einen kurtzen Wolluſt, weni-
es Geld habeſt dem Teuffel, als mir
erkauffen wollen, lieber ewig brinnen
hen, als ewig glůckſeelig, ehender auf
lzeit in Flammen der Hőll, als Freu-
en des Himmels haben wollen; wider
ich wird klagen deine ſelbſt eigene Ge-
ichtnuß, welche du mit unreiniſten
Gegenwůrffen beſtåndig beſchåfftiget,
nd beſudlet; dein Verſtand, welchen
u um nur fein Reich im Boßhafften,

verſtändig im Betrügen zu ſeyn, haſt an
gewendet; dein Will, welchen dein Bo
heit dahin vermögt, daß er alles vera
ſcheuhet, was gut, und heilig, alle
nachgegangen, was laſterhafft, wolli
ſtig / und GOtt entgegen ware.

Es wird dich anklagen dein eign
Leib, deſſen Kräfften du mit Sündige
zu ſo vil Unreinigkeiten, deſſen Augen d
mit deinen Begierden zu ſo vil verbott
nen Gegenwürff, deſſen Ohren un
Mund zu ſo abſcheulichen Zotten, deſſe
Händ, Füß, Begierden du zu alle
genöthiget, und mißbrauchet haſt, wa
du ſo klar, gewiß, ausdruckentlich ge
wußt, daß es dein Schöpffer über alle
haſſe, und verfluche. Es werden di
auf ihre Weiß anklagen alle auch unve
nünfftige lebloſe Geſchöpff, welche i
alle wider dich als Kläger wird in de
nem letzten Augenblick dir an die Seith
ſtellen, alle von dir wider den Schöpff
mißbrauchte Elementen, wider ihr
Erſchaffer verhötzte Creaturen, welc
als Zeugen bey deinen Laſterthaten zu
und auſſer deines Hauſes, und Zimme
geweſen ſeynd. Clamabit lapis de Pariet
& lignum, quod inter juncturam eſt,

ſpon.

ſpondebit. Habac. 2. 11. Es werden die Stein aus der Mauren wider dich ruffen, und das Holtz, daß am Gebäu in einander gefügt iſt, wird wider dich antworten, und wird ſagen, klagen, und bezeügen, was Schand-Thaten in diſem Gebäu, Orth, Zimmer es von dir geſehen habe. ꝛc. Dein Schreib-Tiſch wird dich deiner unflätigen Buhl-Brieffen, dein Truhen deines ungerechten Guts, deine Feder deiner verfälſchen Originalien, Beſcheinungen, dein Speiß-Saal deiner Exceſſen, und Übernehmungen, dein Kleyder-Kaſten deiner Hoffart, die Stunden deines Müßiggangs, die Täg und Nächt, Jahr, Monat und Wochen deines übel verſchwendten Lebens anklagen, und überzeugen. Es wird nemlich heiſſen: Dies diei eructat verbum, & nox nocti indicat ſcientiam. Pſal, 18. 3. Ein Tag wird von dem anderen das Wort nemmen, und erzehlen, was du an jenem Ubels gethan, und ein Nacht wird nach der anderen vor gantzer Welt gantz harklein erzehlen, ja vorweiſen, was ſie vorhero alleinig gewußt haben. Indicat ſcientiam. Derowegen: Eccli 4. 23. Fili conſerva

tempus, & devita à malo. Mein Sohn nimme dich wohl in acht vor diſem deinem gewaltigen Anklåger vor der Zeit, und mache, daß ſie nichts übels wider dich vor deinem Richter könne auf die Bahn bringen.

Willen.

TU reddes Domine unicuique juxta opera ſua. Pſal. 61. 13. Ich weiß, O GOtt! daß du jener gerechte Richter biſt, welcher einem jeden vergiltet, und urtheilet nach Beſchaffenheit nit ſeiner Vorſätzen, ſonder ſeiner Wercken: Wann aber dem alſo iſt, was habe wohl ich von dir zu hoffen, welchen bey dir anklagen werden ſo vil ſeiner böſen üblen Wercken? wann diſe Werck meiner Sünden Raach wider mich ſchreyen? hab ich nit tauſendmahl mehr Urſach, als Job gehabt, zu förchten, alle meine Werck, daß nit eben diſes, oder jenes ſeye, welches mich bey dir anklagen, und den letzten Stoß meiner ewigen Unglückſeeligkeit geben werde. Verebar omnia opera mea, ſciens, quòd non parceres delinquenti Job. 9. 28. Ich förchte, ich förchte alle meine

meine Werck, weil ich weiß, daß du dem Sünder (ohne Buß) nit ſchoneſt.

Und wie ſolleſt du wohl verſchonen mir können ohne Schaden deiner unendlichen Gerechtigkeit? O gerechtiſter Richter! da wider mich Himmel, Erden, Höll, Engel, Teuffel, Menſchen und meine ſelbſt eigene Werck, ja Glider klagen, und dich wider mich um Gerechtigkeit anflehen, da nichts ſtumm, nichts Red-loß ſeyn wird, welches nit wider mich ſeine Stimm erhebet! O wie erſchrocken, wie zitterend, und halb verzweifflet wird ich bey ſo gehlinger Erblickung der Men-ge meiner Feinden da ligen, wan ich wi-der mich auftretten ſehen wird alle jene meine rachgierige, hoffärtige, unreine Gedancken, welche ich um der gantzen Welt Willen nit hätte an das Tag Liecht, und anderer Leuth Wiſſenſchafft kommen laſſen, wann um mich herum-ſtehen ſo vil tauſend, und tauſend der Ehren-rühreriſchen, unwahrhafften, GOtt- und Sacrament-ſchänderiſchen Worten, welche ich glaubte, ſie wären in- und mit dem Lufft vergangen, wann ich vor mir und meinen Augen wird da-ſtehen ſehen, ſo vil Frechheiten, gegebene

Aergernuſſen, Ungerechtigkeiten, und Bubenſtuck meines erſten, und mitteren Alters, deren den halben Theil ich mich ſelbſten nit mehr entſinnen kunte: Iniquitatem meam ego cognoſco, & Peccatum meum contra me eſt ſemper. Pſal. 50. 5.

Was Mittel, O gerechter Richter! bey ſolcher Menge und Macht meiner Anklåger? ich in Wahrheit weiß keines wider diſe meine wider mich ſtehende Werck, wider meinen Leib, Seel, und Glieder, wie ich mich gegen ſie verantworten, oder verthåtigen ſollte; und eben darum, weil ich keines weiß, weiß ich eines und zwar ein doppletes, und erſtens zwar jenes: Cùm ignoremus, quid agere debeamus, hoc ſolùm habemus reſidui, ut oculos noſtros dirigamus ad te. 2. Paralip. 20. 12. Wann wir nit wiſſen, was wir thun ſollen, ſo haben wir das allein übrig, daß wir unſere Augen zu dir richten; Zu dir dann fliehe ich, mein GOtt! beſchůtze du mich wider diſe meine Widerſacher. Confundantur, revereantur, qui quærunt animam meam. Pſal. 34. 4. Stehe du vor mich, rede du vor mich, der du das Wort des Vatters biſt, und gedencke, daß kein gróſſere Ehr meinem Advocaten

caten ſeye, als daß er ſein Pfleg-Kind wider eine ſolche Menge, und Macht ſo viler Ankläger beſchützen könne.

Ich aber herentgegen weiß, und will anwenden das andere Mittel, nemlich, daß ich nicht noch mehrer dergleichen üble Werck, und Ankläger auf den Halß ziehe, ſonder ſelbe deinem Gericht vorkommend durch ein wahre Buß und Beſſerung, ſtumm, redloß, ja zu nichts mache, beſonders aber über jene Werck N. N. als welche ich vorſihe, daß ſie wie jetzt meinem Gewiſſen Angſt, dort vor deinem Richterſtuhl am meiſten Forcht, und Schamhafftigkeit machen werden. Diſes zu bewercken, und diſe meine üble Werck durch ein wahre Buß zu vertilgen, will ich gebrauchen diſes N. N. diſes Mittel, um dardurch diſe boßhaffte Werck ins künfftige zu verhieten. Du, O GOtt! bekräfftige diſen meinen Vorſatz / biß ans End meines Lebens.

(†)

Betrachtung.

Von der in dem Gericht dreyfachen Anklag.

Scito, quòd pro omnibus adducet te Deus in Judicium. *Eccl.* 11. 9.

Wiſſe, daß dich GOtt um alles Willen zum Gericht wird führen.

Du wirſt Rechenſchafft geben müſſen 1. Von allem empfangenen Guten. 2. Geübten Tugenden. 3. Begangenen Sünden.

Erſter Puncten.

Rechnung wegen empfangener Talenten.

Gegenwart GOttes.

Verſtand.

DRey unterſchidliche Gericht wirſt du in denen heiligen Evangeliis finden, daß ich gehalten, da ich Gleichnuß Weiß mei-

meinem Volck das zukünfftige Gericht, und dorten abhandlenden Materien hab vorſtellen wollen; als erſtlich, da zu dem König getretten jener Knecht Matth. 25. 13. Welcher ein Pfund oder Talent von ſeinem Herrn empfangen, ſelbes aber in ſein Schnupff-Tuch gewicklet, und ohnangegriffen wider gantz zuruck geſtellet: aus welchem, mein Sohn! ſchlieſſe, daß die Gnaden, Talenten, Guthaten, welche ich dir verlyhen, müſſen mir Frucht, und Vermehrung meiner Ehr bringen. Utique cum uſura. ibidem.

Redde rationem Villicationis tuæ. Luc. Gib Rechenſchafft. Wie haſt du dich diſen Puncten betreffend verhalten? Wie haſt du erſtlich zum Dienſt GOttes, wegen deme du allein erſchaffen worden, angewendet deine Geſundheit, welche ich dir deßwegen verlyhen, faſt gar nit, oder sellten unterbrochen durch dreyſig, viertzig, fünffzig gantzer Jahr? Wie deine grade Glider, gute Kräfften ꝛc.? Andertens, haſt du zu meiner Ehr gebrauchet deine gute Talenten, ſchöne Gedächtnuß, reiffen Verſtand, zum Guten geneigten Willen, ſcharpffes Judicium?

Red-

Redde Rationem. Wie haſt du wohl oder übel, vor- oder wider mich gebrauchet deine fünff Sinn, beſonders deine anderen und dir ſelbſt gefährliche Augen, vorwitzige allen Ehrabſcheidungen offene, allen Predigen geſchloſſene Ohren, Betaſtungs-Krafft, ſchleckerhafften Geſchmack? Redde Rationem. Wie haſt du angewendet deine Güter des Glücks-Geld, Gut, ligend-fahrendes, gewunnenes, ererbtes? Redde rationem accepti. Mit was Recht haſt du ſelbe an dich gebracht? Mit was Vortheil deine Renten hinaufgetriben, und vermehret? Redde rationem expenſi. Wie ſelbe zu meiner Ehr / als welcher ich dir ſelbe geſchencket, angewendet, und aus gegeben? Redde rationem. Ich hab dir gegeben e. g. viertzig gantzer Jahr, das iſt überhaupts gerechnet 14600. Täg, und in diſen Tägen 350400. Stund, und 2080. Wochen, um mir, und wegen mir dein Ambt, Profeßion, Arbeit anzuwenden, wie haſt du ſelbe durchgejaget? Von ſo vil Wochen, habe ich wohl eine gantz? Von ſo vil Tägen, habe ich wohl einen gantz? Von ſo vil Stunden, habe ich wohl eine gantz, und von

gan-

gantzem deinem Hertzen mir gewidmet bekommen? Du kanſt des heurigen Jahrs, des lauffenden Monats, diſes flieſſenden Tags Stunden kaum zuſammen bringen, und mir verrechnen, und zeigen, daß du ſie recht zugebracht, wie wirſt du ein ſolche Anzahl der Täg, und Stunden deines Lebens verrechnen? Und es wird doch Har- und Minuten klein in deinem Gericht geſchehen müſſen.

Redde rationem Villicationis tuæ. Gibe Rechenſchafft von deinem tragenden Ambt, Profeßion, Stand. Amice quomodo huc intrâſti? Matth. 22. 12. Biſt du wohl von mir darzu beruffen, oder aber haſt du ohne deinen Beruff, und von mir verlyhenen Tauglichkeit, und Talenten dich deſſen angemaſſet? Amice, quomodo huc intrâſti? Haſt du dich nit eingetrungen mit Gewalt, und ohne nöthige Wiſſenſchafft, Erfahrnuß zum Schaden deiner Untergebenen in diſes hohe, verrechnende, gefährliche ſchwäre Ambt, Dienſt oder weltliche Miniſterium: Amice quomodo huc intrâſti, non habens veſtem nuptialem? In diſe geiſtliche Pfriend? Biſt du nit eingangen durch ein ungerechtes Thor, wo

oben

oben die Statuen eines goldenen Simoniſ gestanden? Amice, quomodo huc inrrâſti? Biſt zu diſem Stand gelangt durch die Porten der Meriten, oder der Recommendationen eines unverſtåndigen Patrons, unwiſſenden Frauen-Zimmers, durch Wiſſenſchafft, und Studiren, Frommkeit, Treu, und Tauglichlichkeit, oder durch beſtåndiges Lauffen, Aufwarten, importunes Bettlen, Schmirben, Kauffen?

Redde rationem Villicationis tuæ. Wie haſt das übel an dich Gebrachte mit Profeßion, Hauß-Würthſchafft verſehen, mit was Nutz, oder Schad, Lob oder Klag der Unterthanen durch dich ſelbſt, oder durch einen eben ſo ſchlechten Andern?

Redde rationem. Mit was Gewiſſen wilſt du diſes Ambt deinem unverſtåndigen Sohn erblich / diſem Idioten kåufflich, jenem Untauglichen Viâ Communicationis, reſignationis überlaſſen? Biſt du verheyrath, Redde rationem, was hat dich in diſen Stand zu tretten vermôget, Beruff, oder Wolluſt, reiffes Überlegen / oder Unbeſonnenheit? wie haſt du Weib, Kinder, Ehehalten regiert zum Guten angehalten?

Biſt

Biſt du ein Soldat: hat dich dein Hertzhafftigkeit, oder zu Lieb ausgelaſſnem Leben, Noth, oder Abſcheuen ab einer ehrlichen Handthierung, Kunſt, hat dich ein innerlicher Luſt, oder Luſt zu feyren darzu den Beruff geſchmidet?

Biſt du ein Hauß-Vatter, oder Hauß-Mutter: Redde rationem, wie haſt du es verſehen? was hat dich zu diſem Stand getriben? Wie biſt du denen Deinigen vorgeſtanden, mit gutem Beyſpihl vorgeleichtet? Wie deine Kinder, Ehehalten regieret? Haſt alſo dich um dein Stuck Brod bemühet, daß auch deinen Kinderen ein ehrliche Profeßion zu erlehrnen was übergebliben?

Scito, quod pro omnibus adducet te Deus in Judicium. Eccl. 11. 9. Wiſſe daß ich dein GOtt dich um diſes alles Willen zum Gericht um Rechenſchafft zu geben führen werde: Non reſpondes quidquam, vide in quantis te accuſant. Marc. 15. 4. Sihe! in was groſſen Stucken, man dich angeklaget. Was antworteſt du?

Willen.

O Wie wahr, mein GOtt! Sihe ich anjetzo, daß Job geſprochen: Si voluerit homo contendere cum Deo, non poterit ei reſpondere unum pro mille. 9. 3. Wann der Menſch mit GOtt will Rechten, ſo wird er ihme nit eins für tauſend antworten können. Wie wird ich beſtehen, und mich vor deinem Gerechten Richter-Stuhl verantworten können, und rechtfertigen nur über diſe wenige fragen? Wie wird ich verrechnen die Sünden meines Stands, über welche ich gar bey meinen Beichten mich kaum einmahl ernſtlich erforſchet habe, ja wohl gar froh geweſen, wann deren mir wenig beygefallen, damit ich mir nit vil der Materi därffte zu diſem heiligen Sacrament bringen, O wie gantz anderſt erforſchet GOtt, wir gantz anderſt wir uns ſelbſten?

Vocabis me, & ego reſpondebo tibi, Job. 14. 16. Du wirſt mich zu deinem ſtrengen Gericht ruffen, und Examiniren über den Gebrauch oder Mißbrauch meiner Talenten, und was will ich dir

antworten? Als: Operi manuum tuarum Porriges dexteram, Ibidem. Der du mir ſo genaue Frag aufgibeſt, gibe mir auch ein Antwort. Domine vim patior, reſponde pro me. Iſai. 38. 14. O GOtt! mir iſt ohnmöglich mich zu verantworten, wann du dir nit ſelbſt antworteſt, über den ſpöttiſchen Mißbrauch meiner Talenten, guten Verſtands, Gedächtnuß, und Vernunfft-Liechts. Wie will ich verthätigen jene Verſchwendungen der Güter des Glücks, welche ich ſo verſchwenderiſch durchgejagt, als gnädig du ſie mir verlyhen haſt, da andere tauſendmahl beſſer als ich, mußten faſt vor Hunger verſchmachten? wie wird ich beſtehen, wann du nach deiner Gerechtigkeit bey iedem Pfenning inſonderheit fragen wirſt, wie, und unter was Titul ich ſelben an mich gebracht? wann du ausbeutlen, und auseinander klauben wirſt, durch das Vortheil, und Praxes, unerlaubte Modos acquirendi, ich zu deme kommen ſeye, was ich beſitze? wann du fragen wirſt, um den Brauch ſo langer Jahren, verlyhener Geſundheit, grader Glieder, und der fünff verlyhenen äuſſerlichen Sinnen?

Mein GOtt! wer gedencket daran, wie er zu einem Ambt, Stell, Promotion 2c. kommen ſeye? Wer haltet ſich ſelbſt nit zu allem tauglich, und macht ſich ſelbſt eine leichte Rechnung, weil man ſich zu allem gewachſen glaubet, was zu unſerem Intereſſe tauget, ohne zu gedencken, was genaue Rechnung du forderen werdeſt von unſer ohne- oder wider den Beruff angetrettenen, übel verwalteten Ehren-Stellen, Præbenden, Aembteren 2c.?

Das Schwäriſte aber wird freylich, O gerechter Richter! mir zu beantworten fallen, wann es bey dem Gericht heiſſen wird: Vocavit adverſus me Tempus. Thren. 1. 15. Er hat wider mich, mein verlyhene Zeit, Jahr, Monat, und Tåg beruffen, um von ſelben allen biß auf den letzten Augenblick Rechenſchafft zu geben, ob, und wie ich ſelbe zu Ehr GOttes, meiner armen Seelen beſten, und in meinen Ambts-Geſchäfften habe angewendet. Ab omnipotente non ſunt abſcondita tempora. Job. 24. 1. Er wird hervor ſuchen, und genau erwögen meine ſchon boßhaffte Kindheit, übel zugebrachte Jugend, mein laſterhafftes

ver-

verkehrtes, und verführeriſches Mann-bares, mein an Haaren graues, in Sünden friſch grünendes Alter: Was ſolle ich antworten?

Anderer Puncten.

Rechnung wegen gemachten Gewinn, und Tugend Wercken.

Gegenwart GOttes.

Verſtand.

DJe andere Gattung des Gerichts beſchreibet der Evangeliſt Matthæus 25. 20. & 22. Mit der Gleichnuß jener zwey Knechten, deren einer fünff, der ander zwey empfangene Talent ſehr wohl gebrauchet, und damit ſo vil andere Talent gewunnen. Durch diſes wollte ich dir ſagen, mein Sohn! daß man auch werde nit allein das Schlimme, ſonder auch dein weniges Gutes, was du gewürcket, auf die Prob ſtellen, und abwägen, ob es Schrott, und Loth vor einen ewigen Lohn habe? Ad pondus Sanctuarii. Num. 7. 25. Und das iſt,

was ich bey dem Pſalmiſten am 24
Pſalm. v. 3. geſprochen: Cum accepero
tempus, juſtitias judicabo. Wann ich
Zeit bekommen wird, ſo will ich die Ge-
rechtigkeit urtheilen. Das iſt, was ich
bey Sophon. I. 12. geſprochen: Scru-
tabor Jeruſalem in lucernis. Jeruſalem,
das iſt die Gerechte, nit das ſündhaffte
Babel allein, will ich durchforſchen in
Laternen, und dem Liecht der Gerech-
tigkeit.

Und zwar wird ich unterſuchen, 1.
Ob und wie ſteiff in dir geweſen ſeye die
Fundamental-Tugend des Glaubens,
als einer Theologiſchen Tugend, nit
allein, 2. Ob du den von mir gelehrten
Chriſt-Catholiſchen Glauben in allem
ſchuldig beygepflichtet, gantz ungezweiff-
let. 3. Und zwar nur, weil ich die ewi-
ge Wahrheit, welche nit betrügen kan,
ſolches geredet. 4. Ob, und wie diſer in
vil, wenig oder alle deines Lebens Werck
ſeye eingefloſſen. Juſtus meus ex fide vi-
vit. Gall. 3. 11. Dann das gantze Le-
ben eines Chriſten iſt ein immerwehrende
Würckung des Glaubens. 5. In was
Grad du diſe Tugend habeſt, ob du mit ſel-
ber fünff, oder nur zwey Talent gewonnen.

6. Wie

6. Wie ſehr du dich auf ſolche Tugend Erlangung bearbeitet Zeit deines Lebens. 7. Wie offt du mich darum gebetten, wie fleißig geübet, und in Schwung gebracht?

Alſo wirſt du auch examinieret werden aus allen und jeden Theologiſchen-Cardinal- und ſittlichen Tugenden, als 1. Hoffnung. 2. Liebe GOttes. 3. Liebe des Nächſten, und ſonders deiner Feinden. 4. Demuth. 5. Gerechtigkeit. 6. Ergebung in Göttlichen Willen. 7. Gedult. 8. Standhafftige Keuſchheit. Dann diſes alles Theil ſeynd der Chriſtlichen Gerechtigkeit, und deiner Glaubens-Profeßion, zu welcher du dich im heiligen Tauff bekennet haſt. Schlage nun obige acht Fragen jeder diſer erſt-bemelten Tugenden an, ob, und wie ſie in dir ſich befinden? alſo wird man abwägen dich, und dein Allmoſen. Appenſus es in ſtatera. Dan. 1. 27. Ob ſelbes geſchehen pur wegen GOtt, Liebe des Nächſten, oder um geſehen, gelobt zu werden, um der Armen Ungeſtimmigkeit ſich zu entſchitten? Ob dein Faſten ein Werck deiner Geſparſamkeit, oder aber ein Werck Chriſtlicher Abtödtung, des

Haſſes ſeiner ſelbſt, Gehorſambs gegen der Kirch geweſen ſeye? Man wird abwägen dein Gebett, auf deſſen Vile, nit Güte du den mehriſten Staat macheſt, ob ſelbes aus Gewohnheit oder Begierd, damit GOtt zu Ehren, aus ſtreng anhaltender Noth, oder eyffrigen guten Willen, wegen truckenden, oder geforchtenen Creutz, und Widerwärtigkeiten, oder aber wegen offentlicher Auferbauung geſchehen?

Wann ich von diſen deinen guten Wercken, Gebett ꝛc. hinweck nimme, was nit rein, und pur tugendlichs daran iſt, als vermiſchte Meynug, Neben-Abſichten, Vorwitz, natürlichen Antrib, Gewohnheit, Zwang, Forcht, Eigennutz, Hoffart, Lauigkeit, Ausſchweiffigkeit, ꝛc. Wie vil glaubeſt du wohl, daß Gutes darvon übrig bleibet? In igne revelabitur, & uniuscujusque opus quale ſit, ignis probabit. 1. Corinth. 3. 13. Dann wie eines jeglichen Werck beſchaffen ſeyen, daß wird das Feur bewähren. Wann diſes Feur an Gerichts-Tag wird hinweg gebrennet haben, was an deinen Wercken nit pur gut iſt, wie wird zuſammen ſchmeltzen, was

du

du jetzt vor ſo groß halteſt in deinen Augen? wie wird manche deiner anſehnlichen Tugenden gar zuſammen ſchmeltzen bey diſer Sonnen der Gerechtigkeit gleich dem Schnee, und Eyß? wie an mancher in deinen Augen groſſen ſchönen Trauben wird ich kaum zwey gute Beer finden? wie kleines Kernlein Gold wird heraus kommen aus einem groſſen ausgegrabenen vermiſchten Mineral-Schollen? wie vil nit gangbare, nit gewichtige Geld-Sorten, oder gar falſche Müntz, und Beyſchläg wird man dir ausſchieſſen aus deiner Baarſchafft guter Wercken, welch du vermeynteſt hier geſammlet zu haben? biſt damit villeicht Vorſatz reich, und Werck arm, voll der ſchönen Erkanntnuſſen und Lehr von dero Bewerckung?

Bey einem jeden deiner Wercken, verrichteten Geſchäfften den gantzen langen Tag hindurch wird ich fragen: 1. Mit was Meynung, ob es wegen mir? 2. Mit was Manier, und Weiß ſchläfferig, oder eyfferig? 3. In rechter Zeit, Orth, Maß ꝛc. geſchehen ſeye? Wie haſt du dich verhalten nach Weiß deines Stands in jedem der ſiben leiblichen,

und ſiben geiſtlichen Wercken der Barmhertzigkeit? Dann ich dir ja vorgeſagt, daß diſer ein Haupt-Punck meiner am Gericht vorhabenden Unterſuchung ſeyn werde: Eſurivi, & non dediſtis mihi manducare: nudus eram, & non me cooperuiſtis: Æger eram, & non me viſitaſtis. Matth. 25. 42. Ich bin hungerig geweſen, und ihr habt mich nit geſpeiſſet; ich bin nackend geweſen, und ihr habt mich nit bekleydet; ich bin kranck, und im Kercker geweſen, und ihr habt mich nit heimgeſucht ꝛc.

Man wird dich fragen, wie treu, und redlich du dein durch frembden Mund im heiligen Tauff gegebenes dreyfache Verſprechen gehalten? Abrenuntio: Ich ſage ab dem Teuffel, und all ſeinen Verſuchungen; ich erkläre mich zu einem geſchwornen Feind meines ſelbſt eigenen Fleiſches, und deſſen verbottenen Gelüſten, und bekenne mich ein mir ſelbſt, und üblen Gelüſten feindliches abgeſtorbenes Leben zu führen. Ich will nichts Gemein, oder Zuthun haben mit der Welt-Pomp, Eytelkeit, Hoffart, ſonder umfangen nach dem Beyſpihl Chriſti, was diſem gerad zu wider iſt, fliehen, was

ſie

ſie liebet, lieben, was ſie fliehet. Da wirſt du finden, daß du bey meinem Gericht ſtehen werdeſt an Tugenden: Miſer & miſerabilis, & pauper, & cæcus, & nudus. Apoc. 3. 17. Elend, und jåmmerlich, arm, blind, und bloß.

Scito, quòd pro his omnibus adducet te Deus in judicium. Eccl. 11. 9. Wiſſe, daß ich dich um diſes alles zum Gericht um Rechenſchafft zu geben führen werde.

Willen.

Billich, O mein Erlöſer! ſucheſt du Frucht an jenem Baum, welchen du ſo Mühe-ſam gepflantzet? in jenem Acker, welchen du mit deinem theuren Schweiß begoſſen, von jenen Garten, welchen du mit deinem Blut angebauet. Billich ſucheſt du, und erwarteſt von mir eine ungemeine hohe Tugend, welche du von mir zu erlangen, dein Leben durch ungemeine Schmertzen haſt hergegeben. O was groſſes! was hohes, was vollkommenes iſt ein Chriſt ſeyn! O wie ungleich iſt mein Leben eines wahren Chriſten Leben? wie weit gehet die Copey von ſeinem Original!

wie unterſchiden iſt meine nach⸗ von Chriſto meiner Vorſchrifft entfernet!

O Tugend! O wenig bey den Chriſten recht bekanntes noch minder in Schwung gebrachtes Wort! von ihnen, und mir ſollte wahr ſeyn. Ibunt de Virtute in Virtutem: Sie ſollen von einer Tugend zu der anderen auffſteigen. Pſal. 88. 8. Und von mir an ſtatt deſſen findet ſich wahr, daß ich von einem Laſter in das andere, von einer üblen Gewohnheit zu einer übleren abſteige; wie wirſt du, mein Erlöſer! was Chriſtliches von einer Tugend an mir im Gericht finden? Oder ſollten meine wenige, gählinge, ſchlechte gute Werck den Nahmen einer Tugend verdienen, welche ich mit ſo vil Unvollkommenheiten vermiſchet, mit ſo vil Lauigkeit verdecket, mit ſo vil Neben⸗Abſehen geſchändet, mit ſo vil Sünden vermenget habe? Infirmata eſt Virtus mea. Thren. 1. 14. Ein jede meiner Tugenden iſt alſo übel verſtaltet, daß ſie keiner wahren Chriſtlichen Tugend nit gleich ſihet.

Wann du erſt von einer Tugend zur anderen gehend, ein jede in mir, O Göttlicher Richter! ſuchen wirſt, wie leer an

Tu⸗

Tugenden wirſt du mich finden, welcher ich den ſchuldigen Nahmen der Tugenden gar nit in der Gedächtnuß, will nit ſagen, die Tugenden ſelbſten, und zwar in Stand-mäßigem Grad in meinem Hertzen habe? Oder: Filius hominis veniens putas inveniet fidem in terra? Luc. 18. 8. Wann des Menſchen Sohn mich zu richten kommen wird, wird er wohl in mir jrrdiſchen Menſchen eine Tugend des Glaubens, und zwar Göttlichen, und zwar durch die Werck lebendigen Glaubens finden? Wird er wohl in mir finden, und was vor eine Hoffnung? Was vor eine Liebe GOttes? Was vor eine des Nächſten, und meiner Feinden? Was vor eine Chriſtliche Demuth? Luſt zum Leyden? Ich ſchäme mich mein GOtt! auch zu nennen jene Menge der Tugenden, deren ich alle zu haben als ein wahrer Chriſt ſchuldig bin, und keine habe.

Ich ſihe mein Armuth, ja ich ſihe ſie noch nicht, wird ſie aber erſt ſehen, wann du in meinem Gericht mir ſelbe zeigen wirſt, alsdann wird wahr ſeyn: Ego vir videns Paupertatem meam. Thren. 3. 1. Jetzt ſihe ich meine Armuth, und

Entblöſſung von allem Guten. in virga indignationis tuæ. Ibid. Wann du in meinem letzten Augenblick mit deiner Straff-Ruthen in deinem gerechten Zorn mir ſtarck genug darauf zeigen wirſt, dort wird ich ſehen, nnd erfahren, wie gantz anderſt ein allſehender, alles durchtringender GOtt, anderſt ein Blinder in ſich und ſeine Schein-Tugenden verliebter Menſch urtheile von ſeinen eignen guten Wercken.

Dritter Puncten.

Rechnung wegen begangenen Sünden.

Gegenwart GOttes.

DIe dritte Gattung eines Gerichts, habe ich dich bey einem heiligen Matthæo am achtzehenden Capitel, vier und zwantzigſten Vers gelehret in jenem untreuen Knecht, welcher ſeinem Herrn zehen tauſend Talent malverſieret, und im Reſt geblieben. Diſe Schulden, was ſeynd ſie, mein Sohn! anderſt als die Unzahl deiner Sünden? Dann man wird

wird nit überhaupt, oder obenhin, und per Pauſch, wie du in deiner Erforſchung vor der Beicht, deine Gedancken, Wort, und Werck abzehlen, ſonder einer jeden deiner Sünden. 1. Gattung. 2. Anzahl. 3. Freywilligkeit. 4. Bedachſamkeit. 5. Abhaltende gute Erleuchtungen, Und Einſprechungen. 6. Lang, oder kurtz dauren. 7. Mit, oder ohne Aergernuß, geſchehene Mißhandlung, ꝛc.

8. Scito, quod pro omnibus adducet te Deus in Judicium. Eccl. 11. 9. Wiſſe, wegen jedem diſer Stucken, bey jedem deiner ſündhafften Gedancken Wort, und Werck wirſt du Antwort, und Rechenſchafft geben müſſen; wie wirſt du beſtehen? Non reſpondes quidquam, vide in quantis te accuſant? Marc. 15. 4. 9. Scito, quod pro omnibus his, &c. Wiſſe, daß man dich fragen, und zu Red ſtellen wird, inſonderheit auf jedes meiner dir durch Moyſen überreichten zehen Gebotten, und was unter einem jeden vor Stuck begriffen, verſtanden, und gebotten, und verbotten ſeynd? Wie wirſt du beſtehen? Non reſpondes quidquam, vide in quantis te accuſant?

10. Scito, quòd pro omnibus, &c. Wiſſe, daß auf das Tapet kommen wer den jene fünff Gebott meiner Kirchen der Stadthalterin Chriſti, und Auslegerin meines Willens, welche du als Men ſchen Satzungen, mißhandlet haſt, ja gar ſelbe Gebott nit herzehlen aus der Gedächtnuß auswendig wußteſt, wann du jetzt gefragt wurdeſt. Wie wirſt du beſtehen? Non reſpondes quidquam, vide in quantis te accuſant?

11. Scito, &c. Wiſſe, daß ich, und Ulpianus der Juriſt gantz widrige Geſätz führen: diſer ſaget: Cogitationis pænam nemo patitur. Gedancken ſeynd Zoll-frey. Ich ſage und lehre durch Eccleſiaſticum, Sap. 1. 9. In Cogitationibus impii interrogatio erit. Die Gedancken ſeynd keines Weegs Zoll-frey. Ich wird ein jeden derſelben vor meinem Richter-Stuhl unterſuchen. Ich wird fragen, ob, und wie vil derſeben Raach-gierig unflåttig, begierlich, neydig, håßig ſeynd? Non reſpondes quidquam, vide in quantis te accuſant? Wie wirſt du beſtehen?

12. Scito, &c. Wiſſe, daß man bey denen Menſchen, wie nichts wohl-

feylers,

feylers, alſo nichts ſchlechters als die Wort ſchätzet. Verba ſunt. Nit alſo ich, mein Sohn! Dico autem vobis, quoniam omne Verbum otioſum, quod locuti fuerint homines, reddent rationem de eo in die Judicii. Matth. 12. 36. Dann ich ſage dir, daß die Menſchen von einem jeglichen unnutzen Wort, daß ſie geredt haben, am Tag des Gerichts werden Rechenſchafft geben müſſen. Omne, omne. Alle, alle, und jede nit verſchwätzte Stund, nit halbe/oder Viertel-Stund, nit von einem Diſcurs, ſonder: Dico autem vobis. Ich ſag dir von einem jeden ſo gar müßigen Wort wirſt du beſonders befraget, und Examinieret werden. Wie vil mehr von Ehr-abſchneidiſchen, Gotts-läſterlichen, unkeuſchen, verführiſchen, unwahrhafften, falſch-ſchwörenden, übel-wünſchenden Worten. Wie wirſt du beſtehen? Non reſpondes quidquam, vide in quantis te accuſant?

13. Scito, &c. Kein Werck iſt ſo klein, kurtz, verächtlich, wiſſe, du wirſt darum auf die ſtrenge Frag, und zwar wegen jedem beſonders müſſen. Kein ungerechter Heller, kein noch nit von dir heim-

heimgeſtellter Pfenning, kein deinem Stand anhangende Obligenheit wird überſehen werden. Dann wie nichts-nichts-gar nichts kan unbelohnet, alſo kan auch das geringſte Werck nit ungeſtrafft, folglich nit ununterſucht gelaſſen werden. Vide in quantis te accuſant, non reſpondes quidquam? Wie wirſt du durchkommen? Wie durchkommen?

14. Scito, &c. Wiſſe, daß du, und dein gantzes zugebrachte Leben durchgezogen werde durch alle ſiben Haupt, oder Todt-Sünden, durch alle Sünden in meinen heiligen Geiſt, welche zu mir in den Himmel ſchreyen, und beſonders durch jene neun ſo offt begangene, als wenig erkannte, und gebeichtete frembde Sünden, welche dir um ſo vil heiſſer an jenem Gerichts-Tag machen werden, um wie vil minder ſie dir anjetzo bewußt ſeynd; doch wann du ſo ernſtlich vor deine Seeligkeit, als um einer verlohrnen Schuld Beſcheinnung nachſuchen wolleſt, wohl bewußt ſeyn kunten. Vide in quantis te accuſant, non reſpondes quidquam? Wie willſt dich in diſem Puncten verantworten?

15. Sci-

15. Scito, &c. Wiſſe, man wird dich beſonders fragen um jene, welche du villeicht niemahl bey deinen Beichten, beſonders wiſſen wollteſt, um jene Sünden ſage ich, welche man Caudata, oder Conſequentiæ heiſſet, das iſt Sünden, welche nit, wie andere allein Sünden seynd, ſonder auch Sünden nach ſich ziehen, als da ſeynd unkeuſche Gemähl, offentliche Aergernuſſen, Stand überſchreittende eingeführte Trachten, ſich bloß-tragende Kleyder Modien, mit Gewalt, und wiſſendliche wider-rechtliche Gebräuch, aus welchen man durch falſche Præſcriptionen wird Jura, oder Recht machen wollen. Vide in quantis te accuſant, non reſpondes quidquam? Uberlege es wohl, wie wirſt du da beſtehen?

16. Scito, &c. Wiſſe, man wird dich fragen, nit allein von allen Todt-ſonder auch läßlichen Sünden, nit allein von allen läßlichen, ſonder auch geringſten Unvollkommenheiten, nit allein von allen Unvollkommenheiten, ſonder auch von allen geringſten Unterlaſſungen. In diſen Fragen allen, wie wirſt du vor meinem Gericht beſtehen? Wie dich, und

dein Verhalten verantworten? David mein erleuchter Prophet ſchreyet Pſal. 18. 13 An der Sach verzweifflend auf: Delicta quis intelligit? Wer iſt welcher ſich trauet zu ſagen, er wiſſe, verſtehe alle ſeine Miſſethaten? Und du glaubeſt, deine Rechnung werde bald beyſammen, deine Sünden bald gerechnet, deine kurtze Haar bald gebürſtet ſeyn?

Scito, quod pro omnibus adducet te Deus in Judicium. Wiſſe, daß dir in meinem Gericht, weder diſe, noch all deine andere Werck zu verantworten gewiß nit ausbleiben. Non reſpondes quidquam, vide in quantis te accuſant? Wie, und was du mir willſt antworten, richt ich darauf.

Willen.

DElicta quis intelligit? Verſtehe seine Sünden, ihr Gröſſe, Vile, Abſcheulichkeit, wer will, ich geſtehe von mir, wann ich mein Leben betrachte, erſihe ich ein Meer von Miſſethaten, welches ich nit überſehen, ein Weite, welche ich nit ermeſſen, einen Abgrund, welchen ich

ich nit ergründen kan, darum bleibet mir nichts übrig; als: Abyſſus abyſſum invocat. Pſal. 41. 8. Ein Abgrund meiner Sünden, ruffet um Verzeyhung zu dem Abgrund deiner Barmhertzigkeit, O GOtt!

Wann du mich, O gerechter Richter! zu führen gedenckeſt durch alle meine Gedancken, Wort, und Werck, zehen, fünff Gebott, frembde Todt- und Haupt-Sünden, ꝛc Läßliche Fehler, und Unvollkommenheiten, HErr, mein GOtt! wer wird beſtehen können? Aber in deinen Rechten lautet es nicht, wie in unſeren Rechten. Multitudo peccantium Patrocinium eorum. Wegen Vile der Ubelthaten verſchoneſt du keinem aus ihnen.

Iniquitatem meam ego cognoſco. Pſal. 31. 6. Ich ſihe, erkenne aber nur überhaupt, und obenhin meine Boßheit, dein Aug aber erkennet, meſſet, und wäget ab jede in Beſonderheit; ich erkenne obenhin, daß ich ſchwäre Unbild durch meine Sünden dir, ſchwäre Straff mir auf den Halß gezogen.

Aber ich erkenne nit jede derſelben ſchwäre Inſonderheit, jede dero Gattung, jede, und dero Anzahl, wird aber ſolches erkennen, wann du, O ewiger Richter! über mich wirſt deinen Sententz fällen. O was Schröckens-voller Anblick wird das ſeyn! Auf einmahl vor Augen haben ſein verwürtes ſündhafftes Leben, ſo grell, und doch jedes Laſter beſonders vor Augen haben?

Ich ſihe, mein GOtt! wider ſolchen traurigen Anblick iſt kein Mittel, als daß ich dir, und deinem letzten Gericht mit einem anderen, das iſt, mit deinem Gnaden-Gericht vorkomme, daß ich durch eine Haar-kleine, genaue Unterſuchung mich und mein Leben öffter dem heiligen Buß-Sacrament unterwerffe; dann du biſt ein Vatter, und straffeſt deine Kinder nit mit zwey Ruthen. Non judicat bis in idipſum. Nahum. 1. 9. Und richteſt nit, noch urtheileſt, was ſchon in heiliger Beicht von deinem Stadthalter iſt loß, und ledig geſprochen worden.

Aber

Aber eben auch diſes Mittel iſt meine Schwachheit, O GOtt! auſſer Stand nutzlich zu ergreiffen ohne deine gantz ſonderbare Gnad, um welche ich dich jetzt anflehe, O GOtt, und Richter! deme gar nit gedienet mit meinem Untergang.

Nimm mir dahero vor erſtens: ſchärpffer zu ſeyn in meinem Examen vor der Beicht: andertens genauer, klärer in der Beicht: drittens, öffter-Reumüthige Anklag vor GOtt, auſſer der Beicht.

Betrachtung.

Von dem Urtheil.

Venite benedicti. Diſcedite ma-
ledicti. *Matth.* 25. 34. & 41.
Kommet her ihr Gebenedeyte. Ge-
het hin ihr Vermaledeyte.

Das Urheil. 1. Gefället. 2. Unter-
ſchriben. 3. Vollzogen.

Erſter Puncten.

Das Urtheil von dem Mund Chri-
ſti abgefaſſet, und gefället.

Gegenwart GOttes.

Verſtand.

NAch geſchehenen dann offentlichen
aller auf Erden vorbeygegangenen
Sachen, von einer jeden Sonnen-kla-
ren

ren geſchehenen Erkanntnuß, und Bekanntnuß wird ich, mein Sohn! zu dem Urtheil und Sentenz ſchreitten. O erſtaunens, und zitterens-würdiger Sentenz! Dann er erſtens ſehr gefährlich, und weit anderſt heraus kommen wird (villeicht auch bey dir) als du dir jetzt einbildeſt. Andertens, weil von diſem in Ewigkeit kein Appellation giltet. Drittens, in Ewigkeit nit kan veränderet werden, er ſeye ſchlimm, oder gut vor dich. Viertens/ weil er Gerecht nit allein iſt, ſondern von der verdammten Parthey ſelbſten vor Gerecht erkennet wird werden. Fünfftens: weil er ſo erſchröcklich wird anzuhören ſeyn, daß um ſelben nur nit zu hören die Teuffel, und Verdammte werden lieber in der Höll bleiben wollen. Quis mihi hoc tribuat, ut in inferno protegas me, donec pertranſeat furor tuus. Job. 14. 18. Sechstens: weil diſer einmahl von meinem Mund angehörte Sentenz in Ewigkeit alle Augenblick gantz friſch- und neu wird in deinen Ohren knallen, alſo, daß, was du denckeſt, ſiheſt, macheſt, beſtändig wirſt hören. Diſcedite, diſcedite maledicti. Gehet hinweck, gehet hinweck ihr Vermale-

maledeyte. Und von diſem Schröckens-vollen-Thon in Ewigkeit wirſt kein Augenblick deine Gedancken können abwenden.

Es wird aber diſer Sentenz von einem GOtt ſelbſten aufgeſetzter, von Chriſto ſelbſt ausgeſprochner von Wort, zu Wort alſo lauten. Diſcedite. So Packe dann dich von mir hinweck auf ewig von deinem Schöpffer unglückſeeliges Geſchöpff, von deinem GOtt auf ewig verfluchter Menſch, von deinem Vatter ungerathenes nit Kind, ſonderen Spott aller Kinder GOttes; nimme in Ewigkeit nit mehr auf deine Zung jene ſüſſe Wort. Pater noſter. Vatter Unſer. Nec ego Deus veſter, nec vos Populus meus. Oſee. 1. 9. Wie du nit mehr mein, alſo ſoll auch ich in Ewigkeit nit mehr dein heiſſen. Diſcedite. Auf ewig weiche aus meiner Gnaden-Gedächtnuß, auch der letzte Liebs-Funcken vor dich, dein Namen aus meinem Vätterlichen Hertzen, es weiche mein Vorſichtigkeit, Gütigkeit, Barmhertzigkeit, allein bleibe bey dir, und quäle dich ewig meine Gerechtigkeit. Diſcedite. Es weiche von dir der Vatter, der dich erſchaffen,

ſen, der Sohn der dich erlöſet, der heilige Geiſt der dich geheiliget. Es weiche dein heiliger Schirm-Engel, meine Göttliche Mutter, deine geweßte Patronen, Fromme, bekannte Menſchen, Elteren/ Befreundte ꝛc. Und diß auf ewig-ewig, wir kommen nit mehr-nit mehr zuſammen, und der du kurtz zuvor unter einem unzahlbaren Hauffen geſtanden, wirſt dich auf einmahl auf der verdammnuß Seithen ſehen.

Herentgegen: Venite. Komet ihr von diſem Bößwicht Unterdruckte, beſtändig mit Creutz, wie ich auf Erden gepflogen, beladene, arme Verachtete, Verlachte meine liebe Freund, und Kinder. Venite ad me omnes, qui onerati eſtis, & ego reficiam vos. Matth. 11. 28. Kommet her zu meinem Lieb-voll auf ewig euch umarmenden Vatter, kommet her zu mir, zu meiner rechten Seithen zu, ja in mein euch zu lieb empfangene, euch offenſtehende Hertzens-Wunden, kommet, und werdet erfüllet mit unſeren Beyden Göttlichen Geiſt. Kommet zu küſſen die Händ eures Lieb-vollen Erlöſers eines euch gleich wordenen Menſchens. Venite. Kommet auf ewig, und werffet

euch in die Schooß, und Armb eurer, und meiner Jungfräulichen Mutter. Venite. Kommet in die ewige Freund- und Geſellſchafft aller Heiligen Martyrer, in die Zahl der heiligen Beichtiger, in die Verſammlung aller heiligen Jungfrauen, in die Roll aller heiligen Propheten, und Patriarchen. Unterſtoſſet euch unter die 9. Chör meiner heiligen Englen. Venite. Kommet. Mit was Neyd, Raſen, Grieß- Grammen, Verzweifflung werden diſes anhören die Verdammte?

Maledicti: Du wirſt vermaledeyet, verhaſſet, verfluchet ſeyn von mir, von allen meinen heiligen Englen, Menſchen, ja allen auch unvernünfftigen Geſchöpfſen, verflucht in all deinen Unterfangungen, verflucht in deinen Gedancken, und Concepten, verflucht in allen Kräfften deiner Seel, verflucht in allen Sinnen deines Leibs, verflucht dein Namen, und Angedencken. Wo du immer dich befinden wirſt, wirſt dich aber in Ewigkeit angefeßlet befinden in einer finſteren Erd- Klufften, verflucht von nun an, jetzt, zu allen Tagen, Stunden, und Augenblick biß in Ewigkeit, dann du

haſt

haſt freywillig, boßhafftiger Weiß nit wollen ſeyn unter meinen Gebenedeyten, ſo ſeye, und bleibe dann ewig unter den Vermaledeyten. Dilexit maledictionem, & veniet ei, & noluit benedictionem & elongabitur ab eo, induit maledictionem, ſicut veſtimentum, & intravit ſicut aqua in interiora ejus, & ſicut oleum in oſſibus ejus. Pſal, 108. 18.

Herentgegen: Venite benedicti Patris mei. Kommet her ihr Gebenedeyte alles Lobs, Ehr, und ewigen Cron-würdige tapffere Kämpffer, treue Soldaten, großmüthige Nachfolger meines vor der Welt verachten Lebens. Es ſollen, und werden dich in Ewigkeit loben alle drey Höchſte Perſohnen der einigen Gottheit. Benedictio ſit tibi fili mi. Tob. 7. 7. Es benedeyet dich, und deine Gedult meine heilige Menſchheit; es loben, und benedeyen deine Barmhertzigkeit gegen den Armen alle heilige Beichtiger; deine Abläß alle heilige Büſſer; deine Stand-mäßige Reinigkeit, oder gar erhaltene Jungfrauſchafft, ſo vil tauſſend heilige Jungfrauen; deinen Glauben rühmen an die heilige Apoſtel, deine Hoffnung die

heilige Patriarchen; deine Lieb GOt-
tes alle Seraphin; deine Lieb des Näch-
ſten alle Menſchen; deine Tugend all
Engel. Venite benedicti. Mit was
Neyd, Raſen, Grießgramen, Ver-
zweifflung werden diſes anhören die Ver-
dammte? En! propono in conſpectu veſtro
hodie benedictionem & maledictionem.
Deut. 11. 206. Sihe! ich lege dir heunt
vor die Augen die ewige Glückſeeligkeit,
und ewige Verdammnuß.

Diſcedite in ignem: Weichet von mir
in ein Feur, welches übertriffet alle Feur,
ein Feur meiner Raach, und Zorns, ein
Feur, ſo ſich eintringet in alle Gläich,
und Marck der Beinen, in alle Bluts-
Troffen der Aderen, in ein ewiges,
ewiges keinen Augenblick erlöſchendes
Feur.

In ein Feur, welches mein gantze All-
macht ſchärpffet, meine unendliche Weiß-
heit meine Feind zu plagen angegeben,
und ausgedencket, meine Ewigkeit all-
zeit unterhaltet, du und dein Boßheit
dir ſelbſten angezündet, ein Feur, wel-
ches ſchmertzhaffter in einem Augenblick,
als alle Todt, und Martyr der hei-
ligen Blut-Zeugen, Torturen aller

Male-

Maleficanten, erdultete Schmertzen aller Menſchen von Anbegin der Welt zuſammen genommen. Qui paratus eſt diabolo, & Angelis ejus. Matth. 25. 41. In ein Feur, welches ich alleinig angezündet vor den Sathan, und ſeinen Anhang, gantz aber nit vor dich. Dir vermeine ich ein ewige Glückſeeligkeit bey mir. jener NB. Augenblick, Luſt hat dich geſtürtzet in diſe ewige Unglückſeeligkeit. Ich hab dir bereitet den Himmel; dein freyer boßhaffter Will hat dich geliefferet, in diſes Peyn-Orth. Ich hab dir auserkohren, zubereitet jenen hohen Platz unter meinen liebſten Freunden, und Englen, welchen jetzt diſer NB. Beſitzen wird an ſtatt deiner ewig; jener Geſell, menſchliche Reſpect, weniges Geld, eigner Sinn ꝛc. hat dich gezogen freywillig in jenen unglückſeeligen fünff Spannen langen feurigen Qual- und Martyr-Platz, welchen du bewohnen wirſt mit dem Teuffel, und ſeinem Anhang in Ewigkeit.

Da wirſt du Heulen, Schreyen, Brüllen, Zähn-Klapperen. O GOtt, ich dein Geſchöpff, der Werth deines theuren Bluts: Ich wird antworten:

Ne-

Neſcio vos. Matth. 25. 12. Ich kenn dich nit. Du wirſt ruffen, du ſeyeſt jener, welcher mir zu lieb diſes, oder jenes gute Werck gethan, ich wird antworten: Neſcio vos. Du wirſt ſagen, du ſeyeſt jener, welcher diſer Täg ſo manche Stund mir mit Betrachten geſchäncket: Ich wird antworten, die vil betrachten, und das Widerſpihl leben: neſcio vos, die kenne ich nit, clauſa eſt janua, Die Thür iſt geſchloſſen.

Herentgegen: Poſſidete paratum vobis Regnum. Gehet hin, welche ihr, ehe ihr mich beleydiget hattet, ehender Land, und Reich verlaſſen, oder nit zugelaſſen hattet, beſitzet anjetzt ein Reich, ſo ewig dauret, welche ihr ſo vil mir zu lieb auf Erden gelitten, gehet ein in die ewige Ruhe, welche ihr ſo treu gearbeitet, empfanget euren ewigen Lohn, gehet ein in die Freud eures HErrn. Intra in gaudium Domini tui. Dann die Freud iſt zu groß, und dein Hertz iſt zu eng, daß in ſelbe kunteſt eingehen. Gehe in jene Glory, welche ich dein GOtt ſelbſt habe, welche ich dein Erlöſer ſelbſt genüſſe. Nam omnia mea tua ſunt. Ich mag nichts allein haben, daß es nit dir

ge-

gemein ſeye, beſitze das Reich, welches alle mögliche Königreich übertrifft. Poſſidete paratum vobis Regnum. Mit was Neyd, Raſen, Grießgrammen, Verzweifflung werden diſes anhören die Verdammte.

Willen.

O Wie billich, mein GOtt! höre ich diſes Recedite, packe dich von mir, der ich ſo offt dich empfangen mit jenem unmenſchlichen Recede à nobis, ſcientiam viarum nolumus. Job. 21. 14. Packe dich von mir, ich will von deinen Weegen, und Gebotten nichts wiſſen. Du ſchlieſſeſt mir billich auf ewig vor der Naſen deine Gnaden Thür zu, mit ſagen: Neſcio vos, Ich kenne dich nit, der ich ſo offt meine Ohren vor deinem Ermahnen, und Bitten geſchloſſen habe mit ſagen: Quis eſt Dominus - - - neſcio Dominum. Exod. 5. v. 2. Non novi hominem. Matth. 26. 72. Diſen vor mich Menſch wordenen GOtt kenne ich nit. Billich ſprichſt du den Sentenz des Todts über mich, der ich ſo offt mit Pilato, dich, deine Gebott, Einſprechungen verworffen. O

O wende ab, mein Erlöſer! daß ich nit von deiner Zungen diſes erſchröckliche Diſcedite anhören müſſe, welche ſo offt vor mich zum Vatter geſchryen: Pater ignoſce. Vatter verzeyhe ihme. Ich ſolle von dir anhören? Diſcedite. Pack dich auf ewig von mir, welchem du ſo offt, beſonders jetzt ſo Lieb-voll zuſchreyeſt? Venite ad me. Komme zu mir.

O GOtt! aus deſſen Mund ausgehen wird über mich eintweders eine ewige Benedeyung, oder Vermaledeyung. Ex ipſo ore procedit benedictio, & maledictio. Jac. 3. 10. Gibe nit zu, daß ich von dir vermaledeyet werde, welchen dein Sohn mit jenem Blut nit allein von diſer Vermaledeyung erlöſet, ſonder auch ſelbſten vor mich, damit er nur mich von ſelber erlöſete, hat zum Fluch, und Vermaledeyung jenes Volcks werden wollen. Chriſtus nos redimet de maledicto legis, factus pro nobis maledictum. Gal. 3. 13. Maledictus omnis, qui pendet in ligno. Ibid. Sonder mache, daß mich ſeegne, benedeye, und ſeelig ſpreche an jenem Tag dein

Gött-

Göttlichen Sohn mein Richter. Deus - - - Omnipotens benedicit tibi benedictionibus Cœli deſuper. Gen. 44. 25. Und ich will zu diſem meinem ankommenden Richter auch ſchreyen. Benedictus, qui venit in nomine Domini. Pſal. 117. 26. Gebenedeyet ſeye, der da kommet im Namen des HErrn.

Behiete, O Erlöſer! diſe ſo theur dich zu ſehen kommende Seel von diſem ewigen Feur, welches iſt ein Begriff alles Ubels, und gedencke, wie offt ich um diſes gebetten. Libera nos à malo. Amen. Erlöſe uns von dem Ubel. Amen. Oder muß es, mein GOtt! im Feur gebrunnen ſeyn nach deinem Sentenz. Ey! ſo verbrenne in jenem Fegfeur mich ein Zeit, alsdann laſſe mich brennen von deiner Lieb in Ewigkeit. Nimme mich auf zu deiner gröſſeren Glory, O HErr! in deine Glory. Laſſe mich eingehen in dein Reich, und gedencke, wie offt ich dich darum angeflehet. Adveniat Regnum tuum. Zukomme uns dein Reich. Gedencke, wie offt dich in heiliger Communion aufgenommen in mein Hertz, und jenes Reich GOttes, welches in

mir iſt. Regnum Dei intra vos eſt, Luc. 17. 21.

Aber nein, mein Erlöſer! Juſte Judex ultionis. Seye ein gerechter Richter, aber vor diſem erſchröcklichen Tag, ante diem rationis, richte, und ſtraffe mich nach-nach deiner Barmhertzkeit auf diſer Welt, und verſchone mir dorten. Donum fac remiſſionis, verdamme nit jenen, welchem zu lieb du dich ſelbſten haſt zum Todt des Creutzes verdammen laſſen. Gedencke jenes blutigen Spottvollen Urtheils des Creutzes, und wegen jenem verurtheile mich nit zu einem ewigen Todt. O GOtt des Lebens, ſage zu mir ſo gnädig, als zu jener Ehebrecherin. Nec ego te condemno. Vade & jam amplius noli peccare. Joann. 8. 11. Ich verdammme dich nit, gehe aber, ſündige nit mehr.

An-

Anderer Puncten.

Das Urtheil von allen Mit-Richteren unterzeichnet.

Gegenwart GOttes.

Verſtand.

NAch ſolchem von mir gefälten gerechtiſten, und ausgeſprochenen Sentenz, ich ſage gerechtiſten Sentenz; dann was kunte gerechters ſeyn, als was ein GOtt, welcher die Gerechtigkeit ſelbſten iſt, abfaſſet? Was kunte gerechters ſeyn, als reddet unicuique ſecundum opera ſua. Matth. 16. 27. Einem jeden nach ſeinen Wercken vergelten? Was kunte gerechters ſeyn, als vor einen, welcher den Himmel muthwillig nit hat haben wollen, eine Peyn-volle Höll? Welcher mit mir nit wohnen wollen ein verdientes Diſcedite ad me: das iſt, Pœna damni, die Straff des Verlurſt? Ein ewiges Maledicti, denen, welche nit heiſſen wollten Benedicti. Jenen, welche nit haben wollten eine immerwährende

 Freud,

Freud, ſpricht meine Gerechtigkeit z
ein ewiges Leyd-Weeſen / und Feuer
ignem. Wie der Lohn ewig, muß i
Gegen-Satz auch ewig ſeyn die Straff
æternum. Hat der Gottloſe Bündnu
lieber mit dem Teuffel, als mit mir g
pflogen im Leben, ſo bleibe er auch be
ihme nach dem Leben. Qui paratu
eſt diabolo. Hat er lieber wollen Ge
ſellſchafft haben mit denen Gottloſen
und böſen Geiſteren vor-ey! ſo habe e
auch diſe böſe Geſellſchafft nach ſeinen
Todt. Et Angelis ejus.

Nach diſem mit ausgeſprochner eine
Himmel und Höll durchtringenden don
nerenden Stimm, Sentenz, wird ich
mein Menſch! ſelben ſo zu reden, unter
ſchreiben der erſte gleichſam mit meinen
aus meiner Seithen-Wunden genomme
nen Blut. Welches dir hätte ſeyn ſolle
zu deiner ewigen Erlöſung, wird dir ſey
zu deiner ewigen Verdammnuß durc
deine Schuld; ich wird diſes Urthei
daß es von mir gefället ſeye worden
unterzeichnen mit meinem ſelbſt eigne
vor dich ſonſt gantz guten, jetzt ab
dich auf ewig verdammenden heiligſt
Namen JEſus. Und diſer zu dein

ewi-

ewigen grösseren Peyn, und Spott, ſamt diſem Blut-Urtheil wird innerist eingepräget, und dir immer vor Augen ſeyn in deiner Seel. Lingua mea Calamus ſcribæ. Pſal. 44. 3. Dann mein Zung wird ſeyn ein Feder eines Schreibenden. Du wirſt alle Augenblick in Ewigkeit in dir ſelbſten leſen jenes erſchröckliche Mane thecel phares, appenſus es in ſtatera, inventus es minùs habens. Diviſit Dominus regnum. Dan. 5. 25. &c. Daß du auf der Waag zu leicht befunden, und dein dir eingeraumter Sitz im Himmel ſeye einem anderen eingegeben worden. Und mit diſem End-Urtheil, wird ich, wie einſtens bey einem anderen Sünder, aus meiner heiligſten Hertzens-Wunden mein heiligſtes Blut dir in dein Angeſicht werffen mit ſagen: Diſcedite à me maledicti in ignem æternum, qui paratus eſt diabolo, & Angelis ejus. Pack dich von mir hinweck in das ewige Feur, welches dem Teufel, und dir als ſeinem geweßten Favoriten bereit iſt.

Unterzeichnen, und gerecht wird diſes von meiner heiligſten Menſchheit gefälltes Urtheil über dich ſprechen die All-

macht des Vatters, die Weißheit des Sohns, die Heiligkeit des heiligsten Geiſt, die Ewigkeit, die Unermeſſenheit, die Gerechtigkeit, die Höhe, die Gröſſe, die Güte ſelbſt eines drey einigen GOttes.

Als gerecht, und übergerecht wird es loben meine; und einſtens deine geweßte Mutter, die ſonſt geweßte Mutter der Barmhertzigkeit. Als gerecht wird diſes Urtheil preyſen, und gleichſam unterſchreiben der Chor der heiligen Apoſtlen meiner in diſem Gericht Beyſitzer, und Mit-Richter gemäß meines Verſprechens. Sedebitis & vos judicantes. Matth. 19. 28. Gerecht werden es ſprechen alle Heilige des alten, alle Heilige des neuen Teſtaments, alle Hierarchien der heiligen Englen, alle heilige Patriarchen, Propheten, Martyrer, Beichtiger, Jungfrauen, Eremiten, und Büſſer.

Gerecht werden diſes Urtheil erkennen, und bekennen dein heiliger Schutz-Geiſt, dein heiliger Namens, Lands, Stadts, Kirchen, und Orths-Patron, an welchem du gebohren, und geſtorben biſt.

Als gerecht approbieren, und unterzeichnen werden ſelbes deine ſelbſt eigene Elteren (ſihe ſie noch einmahl darum an) deine Brüder, Schweſteren, Bluts-Verwandte, Freund, Geſellen, Bekannte, alle Chriſten, Ketzer, Juden, und Hayden, gemäß jenem: Viri Ninivitæ ſurgent in Judicio, & condemnabunt eam. Matth. 12. 41. Die zu Ninive werden im Gericht aufſtehen, und dich verdam men. Ja die Höll ſelbſten, und alles was in ſelber mit dir ewig leben, und brennen wird. Alle deine Mit-Verdammte, ja was noch mehrer, du ſelbſten wirſt diſen erſchröcklichen, obwohl wider dich ſelbſt gefälten Sentenz wider dich ſelbſt gut, Recht ſprechen, und gleichſam unterſchreiben, und ſagen. Digna factis recipimus. Luc. 23. 41. Ich empfange, was meine Thaten verdienet haben. Meritò hæc patimur, quia peccavimus in fratrem noſtrum - - - dum deprecaretur nos, & non audivimus; idcirco venit ſuper nos iſta tribulatio - - - en ſanguis ejus exquiritur. Gen. 42. 21. Ich leyde diß billich, dann ich hab mich in meinen Bruder Chriſtum JEſum verſündiget, da er mich flehendlich batte, und ich hab

 ihn

ihn nit erhört, deßwegen kommt di
Trübſaal über mich, und ſein Blut wir
von mir geforderet. Und diſer alſo un
terſchribene Sentenz der Verdammun
iſt unwiderrufflich. Quod ſcripſi, ſcrip
Was geſchriben iſt, iſt geſchriben, un
was von euch meine Heilige unterſchr
ben, iſt unterſchriben. Fiat juxta veſtran
Sententiam. Gen. 44, 10. Was ih
Gut geheiſſen, bey dem hat es auf ewi
ſein verbleiben.

Willen.

Klage Job wider ſeine Freund wege
ihrem wider ihne hart gefälten Ur
theil; ich klage, und kan mit Fug nit klage
O heilige Freund GOttes, und mein
geweßte Freund, wann ihr ſolches Ur
theil wider mich (verhiete es, O GOtt
unterſchreiben ſollet, er aber, nit ich ka
mit Wahrheit ſagen zu euch: Certè nov
cogitationes veſtras, & ſententias contr
me iniquas. Job. 21. 27. Für wahr eu
re Gedancken ſeynd mir wohl bekannt
und eure wider mich gehabte, ungerech
te Urtheil. Dann ſich euer Urtheil grün
den wurde auf den wider mich geſproch
nen

nen Sentenz einer ewigen Wahrheit. aber nit alſo, O groſſe Freund GOttes! anjetzo iſt es Zeit ſo groſſem auf mich wartenden Ubel zu ſteuren, und vorzubiegen; jetzt könnet ihr es mit eurer Vorbitt bey GOtt abwenden. Stehe vor mich, O Schaar meiner heiligen Patronen, jetzt, damit ihr dort an jenem Tag auch könnet vor mich ſtehen, und unterzeichnen das Urtheil meiner ewigen nit Verdammnuß, ſonder Seeligkeit. In tempore tribulationis illius permane illi fidelis, ut & in hæreditate illius cohæres ſis. Eccl. 22. 29. Zeiget euch als meine gute, und wahre Freund, jetzt, und an jenem Tag. Amicus fidelis medicamentum vitæ, & immortalitatis. Eccl. 6. 16. Dann ſeyd ihr meine gute Freund, ſo müßt ihr mir jetzt ein Leben, und in Ewigkeit eine Artzney ſeyn.

Du forderiſt, mein Erlöſer, und Richter! gebrauche dein Blut nit mir Unglückſeeligen zu unterzeichnen einen Sentenz des ewigen Todts, ſonder des ewigen Lebens. Verdiene ich diſes nit, ſo verdinet es ja dein Blut, Schweiß, und Zäher vor mich. Recordare JEſu

pie, quod ſim cauſa tuæ viæ, ne me per-das illa die. Qui ſalvandos ſalvas gratis, ſalva me fons pietatis. Oder was hat dein Blut! mein GOtt! gethan, daß es an mir ewig ſolte zu grund gehen! ſchreibe, mein Heyland, aber ſchreibe vor mich, ſchreibe und zwar meine Sünden, oder vil mehr löſche aus ſelbe mit deinem Blut, und dero Schuld-Brieff mit dei-ner Verzeyhung. Sede citò, & ſcribe! und es wird dich mit mir deß-wegen loben dein Göttlicher Vatter, ſchreibe mich, aber ein in dein Buch un-ter Diejenige; quorum nomina ſcripta ſunt in libro vitæ. Philipp. 4, 3. Deren Nåmen im Buch des Lebens ſeynd.

O Göttliche Mutter, und alle Heili-ge GOttes! welche ihr in GOtt gleich-wie diſen Traur-Tag vorſehet, alſo ihne durch ein Vor-Wort von mir ab-wenden könnet, gebet nit zu, daß ſo un-glückſeeliges Urtheil von GOtt über mich gefållet, von Chriſto ausgeſpro-chen, von euch unterzeichnet werde. Jetzt iſt die Sach noch gantz in eurem, und meinem Willen, jetzt kan noch ſo unend-lichem Ubel vorgebogen werden, und in Bålde werdet ihr, und ich ſolchem vor-

zu-

zubiegen in Ewigkeit auſſer Stand ſeyn. was entgehet euch groſſe glückſeelige Himmels-Burger! wann ihr mich Armſeeligen, Elenden, zwar Unverdienten ewig mit euch im Himmel habt? Was gehet euch zu, wann ihr mich Unglückſeeligen vom Himmel herab ewig in der Höll wurdet brennen ſehen? Miſeremini mei, miſeremini mei, ſaltem vos amici mei. Job. 19. 21. Erbarmet euch meiner, erbarmet euch meiner/ wenigiſt ihr meine in der Glückſeeligkeit wohnende Freund.

Dritter Puncten.

Das Urtheil wird allgemach vollzogen.

Gegenwart GOttes.

Verſtand.

NAchdem dann; O annoch in gröſter Gefahr diſes Unglücks geſetztes Kind! ich dein, und aller Welt Richter, diſen unwiderrufflichen Sentenz abgefaſſet, und gleichſam mit jenem Blut des letzten Tropffen, den ich aus meinem Hertzen

vor

vor dich am Creutz gegeben, wird verzeichnet haben, und diſen meinen gerechten Ausſpruch wider dich, Maria deine geweßte Mutter, dein Schirm-Engel, alle Heilige, alle Menſchen, ja alle Teufel, ja du ſelbſten werden gleichſam mit einhelliger Stimm wider dich approbieret, und bekräfftiget haben, alsdann wird die Execution, und Vollziehung deſſen in einem Augenblick ſeinen Anfang nemmen.

Exibunt Angeli, & ſeparabunt malos de medio juſtorum. Matth. 13. 49. Auf diſes werden die Engel ausgehen, und werden die Böſe von Mitte der Guten heraus ziehen. Neben dir wird am Gericht ſtehen deine Muttur, Vatter; um dich deine Ehe-Frau, Kinder, Geſchwiſtrigen, GOtt, Bekannte: ſeparabunt, man wird dich alleinig aus deren Mitte heraus reiſſen. Dein Leib iſt begraben gelegen auf einem Freythoff, unter, und mit vil GOtt gefälligen Leiberen: ſeparabunt, man wird deinen Leib heraus reiſſen, du wirſt zu ſtehen bekommen in Mitte ſo viler tauſend Menſchen, Chriſten, Juden, Heyden: ſeparabunt. Man wird dich heraus reiſſen.

Du

Du wirſt villeicht auf ewig wollen Urlaub nemmen von deinen Elteren, Brüderen ꝛc. Separabunt. Mann wird dich darvon ſchleppen; du wirſt behiet GOtt auf ewig ſagen wollen denen Sternen, Sonnen, Mond: ſeparabunt. Man wird dich darvon ſchleppen in Ewigkeit, nichs mehr angenehmes ſehen laſſen: Sicut Paſtor ſegregat oves ab hædis. Matth. 25. 32. Man wird dich von den Glückſeeligen, wie der Hirt die Schaaf von den Böcken ſcheiden. Alsdann werden jene, welche ſeelig, mit mir, und allen heiligen Englen in deinem beneydenden Angeſicht überhebet, du abwarts in die unergründliche Erd-Klufften mit Gewalt geriſſen werden, und alſo einander das letzte mahl ſehen. Dann inter nos & vos chaos magnum firmatum eſt, ut hi, qui volunt hinc tranſire, non poſſint. Luc. 16. 26. Es iſt zwiſchen mir, und dir ein gewaltig groſſe finſtere Klufft bevöſtiget, daß du von dannen zu mir wirſt wollen, aber nit gehen können. Du aber wirſt anfangen dein Traur-Lied, welches du ewig ſingen wirſt. Job. 3. 3. Pereat dies, in qua natus ſum, & nox in qua dictum eſt: Conceptus eſt

homo.

homo. Es ſolle zu grund gehen der Tag, wo ich gebohren, und die Nacht, wo es geheiſſen: Es iſt ein Menſch empfangen, ſeye verflucht, und vermaledeyet. Und daß hiermit wird dein Valete auf ewig ſeyn. Wie, mein Kind! gefallet es dir? Die Würffel ligen noch auf der Taffel, du kanſt noch dein Glück, wann du ernſtlich verlangeſt, machen, aber nach einem paar Tag nit mehr.

Alsdann wird dir anbrechen, und deinem Leib jener erſte Augenblick jener unglückſeeligen Ewigkeit; O Augenblick! nach welchem kein glückſeeliger Augenblick mehr folgen kan; du wirſt dann mit Gewalt ungeachtet alles deines Widerſetzen, und Spreiſſen von denen Teufflen fortgeriſſen werden wider all dein Widerſprechen, Setzen, und Proteſtieren, du wirſt umſehen nach mir, deinem geweßten Heyland, nach meiner Jungfräulichen Mutter, einsmahls auch deiner geweßten Mutter, du wirſt zuruck ſehen nach meinen dem Himmel zueylenden Heiligen, deinen Bekannten, Befreundten, Kinder, Elteren, Geſpihlen, Menſchen, und Englen, aber niemand wird umſehen nach dir, von dir

weiſt,

weiſt, und wird, und will niemand in Ewigkeit was wiſſen, nach dir umſehen, ja nur an deinen verfluchten verhaßten Namen mehr zu gedencken, als dich villeicht von neuen zuverdammen, und verlachen; die Erd unter deinen Füſſen wird ſich biß in die Höllen ſpalten, um nur von dir, O Greul der gantzen Natur! geſchwind die Ober-Welt zu reinigen und zu ſäuberen; diſe Erd wird dich, und deine gantze Geſellſchafft verſchlingen, und um das Urtheil nur geſchwind zu exequieren in einem Augenblick in jenes ewige Vatterland aller Unglückſeeligkeit, Verbannung aller Ruhe, und Troſts auf jene ewige Folter-Banck zu liſſeren.

Von diſem Gericht, Sentenz gibet es, und kan in Ewigkeit nit geben einige Exception, Proteſtation, Appellation, Reviſion, Suſpenſio Executionis, replic, duplic, triplic.

Alſo wird das letzte Wort meines Ausſpruchs noch kaum aus meinem Mund, und es wird ſchon der Anfang der Execution ſeyn. Höll, und Thal Joſaphat, diſes Schröcken-Thal, und die Höll werden gleichſam eines ſeyn, ſo

ge-

geſchwind wird das Urtheil ſeyn in einem Augenblick vollzogen. Wie wird, mein Sohn! der du jetzt nur redeſt, dort dir zu Gemüth ſeyn?

Willen.

Quàm dure ſeparas amara mors. 1. Reg. 15. 32. Sagte einſtens der Todt-ſcheuhe Agag, wie hart ſcheydeſt du nit, O bitterer Todt! aber ich ſage, wie hart, und unendlich, weil es ewig, ſcheydeſt du mich von GOtt, heiligen Englen, Elteren, Bekannten, Himmel, und Erden, O hartes, und über bitteres Gericht! O was hartes erſchröckliches Scheyden wird diſes ſeyn! wie wird ich das letzte mahl dir, mein mit denen Heiligen dem Himmel zufahrender Erlöſer! Mit Zäher und Verzweifflungs-vollen Augen das letzte mahl nachſehen. rc. Aber, O Unglückſeeliger! dem bey ſolcher Himmelfahrt nichts, alſo das Nachſehen überbleibet. So ſolte dann dein-dein diſes dein aus verwundtem Hertzen, Füß, und Händen vor mich vergoſſenes Blut wider mich, und mir zu nichts anders dienen, als

aß du mit ſelbem mir mein Urtheil der
wigen Verwerffung unterzeichneſt, als
aß du ſelbes mir, wie jenem unglück-
eeligen Sterbenden gantz friſch, und
allend mit Zorn in mein Angeſicht werf-
eſt, als daß diſes Blut über, und wi-
er mich ſeye in Ewigkeit. Sanguis ejus
uper nos. Matth. 27. 25. So ſollen
ann mich Unglückſeeligen alle Heilige,
nd Bekannte, Befreundte, ja alle Ge-
chöpff verdammen.

O verhiete, O GOtt! daß diſes an
ir nit ausgehe, was du ſo treulich
ich anjetzo vermahneſt; Aber ich ge-
ehe es, O GOtt! eben darum ver-
iene ich doppelt, daß alles diſes an
ir wahr werde, weil du mich anjetzo
 vätterlich ermahneſt, wann ich dan-
och ſolchem Ubel vorzubiegen unter-
aſſe, oder aufſchiebe, oder ſchläffrig
eure.

O Judicium ſine miſericordiæ Gutta!
 Gericht! in welches kein Tröpff-
in der Barmhertzigkeit, ſondern lau-
r Schärpffe der Gerechtigkeit wird ein-
ieſſen, wie ſehr wirſt du mich förchten
achen in der Nähe! wie wenig nach-
ucklich förchte ich dich jetzt von wei-

tem, O Gericht! welches du ſteheſt zwi-ſchen-zwiſchen Zeit, und Ewigkeit macheſt ein End allen Tägen, und fan-geſt einen Tag an, welcher kein End mehr nemmen wird! in dir ſeinen Han-del gewinnen, oder verliehren iſt alles iſt ewig gewunnen, oder verlohren ha-ben! O Gericht ohn Verſchonen! O Gericht ohne Reſpect! O Urtheil ohne alle Appellation! O Execution ohne alle Barmhertzigkeit! wie wird mir in dir ergehen, wie-wie? wie ich mir heut Vorſehung mache, alſo, und nit an-derſt muß, und wird es mir ergehen. Væ mihi, væ mihi! quis me liberabit in illis diebus. Wehe mir, wehe mir an jenem Tag des Zorns, meine Seel Quid faciam, cum ſurrexerit ad judi-candum Deus. Job. 31. 14. Was ſoll ich machen, wann GOtt ſelbſten wird wider mich zu Gericht ſitzen? ich weiß anders nichts zu machen, als daß ich ni-gerichtet werde, weil ich mich anjetz vor dir, mein GOtt! und deinem Stadt-halter gantz Haar-klein anklagen, ohn Barmhertzigkeit richten, und zur Gnug-thuung durch Gedult in Creutz, Ver-

achtung,

achtung, wahre ernſtliche thätliche Buß ꝛc. mich ſelbſten zu verdammen geſinnet bin.

Es können allda erwecket werden folgende Act.

Verdammung ſeiner Unempfindlichkeit bey ſolcher Wahrheit.

Anklag in Nachläßigkeit in Richtung zu Gericht.

Bitt, GOtt wolle mich hier, nit dort richten. ꝛc.

Wie ſchwach haben wir uns bißhero bereitet? Wie vil noch Unrichtigkeiten ſeynd bey uns? wie? Wann iſt NB, Beſonders diſes, und jenes Geſchäffts, oder Gewiſſens Unrichtigkeit zu ſchlichten? ꝛc.

Geiſtliches Leſen

Auf Arth eines Bedenckens.

Von dem zukünfftigen Richter Welcher iſt:

1. Ein verachteter Liebhaber. 2. Ein vor ſein Menſchheit Raach-ſuchender GOtt. 3. Ein vor ſein Gottheit Raach-ſuchender Menſch.

Uſquequo Domine iraſceris in finem? accendetur velut ignis Zelus tuus. *Pſal.* 78. 5.

Wie lang HErr? Wilſt du biß zum End zörnen? Wie lang ſolle dein Eyffer wie Feur brennen?

§. 1.

Diſes Gericht / iſt ein Gericht eines eyfferſüchtigen verachteten Liebhabers.

MEin Seel! dir iſt nit unbekannt, was Traur-Spihl ſchon die Welt was blutige Scenen unter denen Menſchen

ſchen ſchon der raſende Zorn hat angeſtellet, doch iſt unter allem Zorn keiner grimmiger, grauſammer, und förchtiger, als jener, welcher aus der Lieb gebohren wird, und von einer höniſchen Verachtung entſpringet, welche beyde zuſamm genommen, wir die Eyfferſucht nennen; dann nichts erſchröcklicher wüthet, wann er kan, als ein verachteter Liebhaber; darum hat Salomon auf der gantzen Welt keine anſtändige Gleichnuß diſen Zorn recht zu erklären finden können, iſt deßwegen unter die Erden geſtigen, und ſelben mit der Höll ſelbſten verglichen. Dura ſicut infernus æmulatio. Cant 86. Dergleichen wüthende Eyfferſucht findet unter denen Erſchaffenen nichts ſeines gleichen, als allein die Höll.

Wer wird dann endlich diſe traurigſte aller Traur-Scenen, diſe letzte Tragedi des endlichen Gerichts anſtellen? Wer wird deſſen Choragus, oder Urheber ſeyn? Zelus Domini Exercituum faciet hoc. 4. Reg. 19. 31. Die Eyfferſucht, die von denen Menſchen verachtete, jetzt in Raach ausbrechende Liebe eines GOttes wird diſes erſchröckliche

liche Gericht anfangen, fortſetzen, un
ausmachen, mit ſagen: Quomodo mu
lier contemnit amatorem ſuum, ſic con
tempſit me Iſrael. Jerm. 3. 20. Gleich
wie ein Weib ihren Liebhaber verwürff
alſo hat mich Iſrael mein Volck ver
worffen. Aber diſer verachte Liebhabe
hat jetzt die Zeit, und Gelegenheit er
wartet ſich wohl nachdrucklich an dir
meine Seel! zu rechen. Jetzt biſ
du ihme in ſeine Raach-Hand gefal
len, weil du muthwillig nit wollteſt ih
me in ſeine Liebs-Armb fallen; er iſ
dir lang genug mit Bitten, Beſchwö
ren, und Gütigkeit nachgeloffen, jetz
hat ſich das Blätlein gewendet, und e
wird dein Bitten, Weinen, Flehen ſ
wenig anhören, als du zuvor, daß ſei
ne. Diſer Liehaber wird dir weiſen, e
könne ſo leicht was Bittendes verwerf
fen auf ewig, als was unverdiente
armſeeliges lieben in der Zeit.

Gedencke, mein Seel! einen Toben
den, Raach-ſuchenden Verliebten
deſſen Lieb, wie ſie unbegreifflich, eben
ſo unermeſſen wird ſeine Raach ſeyn
Zelus, & furor Viri non parcet in di
vindictæ, Prov. 6. 34. An dem Ta
ſeiner

ſeiner Rach, und Eyfferſucht wird diſer Mann, und Bräutigam nichts mehr um den Nahmen Braut, nichts mehr um Lieb wiſſen wollen, ſondern allein um Raach, Zorn, und Toben. Nec acquieſcit cujusquam precibus. Ibid. v. 35. Er hat taube Ohren zu allem Schreyen, ſollte es auch Felſen bewegen; zu allen Zäheren, ſollten ſie auch ein Meer ausmachen, zu allem Bitten, ſolte es auch Stein ſpalten. Nec ſuſcipiet pro redemptione dona plurima: Und, wann du ihme auch gantze Welten von Gold zu Allmoſen ausſpendeſt. Non ſuſcipiet. Ibid. Er wird es nit annemmen; und, wann du dein Fleiſch, Blut, Seel, Leib tauſendmahl wolteſt ihme zum Reu- und Verſöhn-Opffer ſchlachten. Non ſuſcipiet; Und, wann du auch aller Malificanten, heiligen Martyrer, ja aller Verdamten Peyn allein Million tauſend Jahr auszůſtehen, dich ihme anbieteſt. Non ſuſcipiet: Er wird es nit annemmen, dann es iſt kein Zorn über jenen, welcher aus verachter Lieb entſpringet, und es iſt kein Raach über jene, dero Urheber die Eyfferſucht iſt.

Videbunt, in quem transfixerunt. Joan. 19. 37. Da wirſt du erſt, aber zu ſpath ſehen, wen du verachtet, was groſſen GOtt du ſo muthwillig erzörnet, was unendliches Weeſen, du ſo ſchimpfflich verachtet haſt. Du wirſt ein gantzes Meer mit deinen Zäheren, den Lufft mit Seufftzen, die Wälder mit Heulen anfüllen, aber alles umſonſt: ein verachtete Lieb iſt, welche ſich alſo rechet: du wirſt die Berg, Stachel, und Eiſen zu Mitleyden bewegen, aber nit mehr deinen unendlichen GOtt, und Richter. Ein verachtete Lieb iſt, welche ſich alſo rechet: du wirſt Himmel, Erden, alle Element, Menſchen, ja Vieh, und die Teuffel ſelbſt ehender zur Erkanntnuß bewegen; aber nit deinen nach geſprochnen Sentenz ewig unerbittlichen Richter. Eine jetzt von dir verachtete unendliche Liebe iſt, welche ſich alſo rechet.

Mein Seel! bedencke doch jetzt, da es noch Zeit iſt, und laſſe nit ſo unendliche Liebe in einen gleich unendlichen Zorn, und Raach ſich verwexlen. Nimme in obacht den heutigen Tag, damit du entgeheſt jenem erſchröcklichen Tag, wo du erſt ſehen wirſt, was groſſer GOtt, und

treuer

treuer Liebhaber jener ſeye, welchen du jetzt alſo verachteſt, verfolgeſt, verletzeſt. Videbunt, in quem transfixerunt. Joan. 24. 37.

§. 2.

Diſes Gericht iſt ein Gericht eines vor ſeine Menſchheit eyfferenden GOttes.

HErentgegen wird auch die Gottheit nit minder eyfferen, und zörnen über dich, meine Seel! und kurtz um Satisfaction, oder Raach von dir haben wollen, wegen ſeiner gleichfalls anbettenswürdigſten, ſo ſpöttlich von dir mißhandleten heiligſten Menſchheit, und gleichwie niemand, als diſe heiligſte Seel Chriſti weißt, was da ſeye Beſchimpffen einen GOtt, alſo weißt niemand, und verſtehet auch kein Engel nach Genügen, ſonder GOtt allein, was groſſe Sach es ſeye, Beleydigen, eine mit der Gottheit perſöhnlich vereinigte Menſchheit. Und, weil er ſo groſſe Unbild zu ſchätzen weißt, wird er einen gleichmäßigen Eyffer, und Begierd

an jenem Tag haben, und zeigen ſolche unbegreifflich groſſe Unbild zu rechen.

Die Lieb, welche GOtt zu diſer ſeiner heiligſten Menſchheit hat, iſt ſo groß, und unermeſſen. 1. Daß er ſelbe vor allen möglichen Creaturen hat hervorgezogen, und ſich mit ſelber auf ewig unauflößlich vereiniget, und auf den Thron der Gottheit ſelbſten mit ſich erhoben. 2. Er hat ſich mit ſelber gleich ſeiner liebſten Braut auf allzeit vermählet. Du weißt, wie eyfferend ein verliebter Bräutigam um die Ehr, wie Raachgierig ſeye ein Mann wegen zugefügter Unbild ſeiner Braut. 3. Er hat Ihro zu Lieb diſes gantze Himmels und Erden-Gebäu erſchaffen, alles, was er Zeit ſechs tauſend Jahren gewürcket in Gewächſen, in Thieren, in Menſchen, in Veränderungen der Reich, und Städten, iſt alles ihr zu Ehr von GOtt angeſehen geweſen. 4. Ihro hatte er alle erſchaffene Engel, und Menſchen vollkommen geſchencket, und unterworffen. 5. Er liebet ſie unendlich mehrer, als alle heilige Martyrer, Beichtiger, und Himmels-Burger zuſamm genommen, mehr als ſeine heiligſte Mutter, mehr

mehr als alles, was er auſſer ſich lieben kan. Wann ſo groß ſeine Liebe iſt, ſo magſt du dir wohl einbilden, daß eben ſo groß ſeyn muß der Zorn wider den Beleydiger ſo ſehr geliebten ſeiner Menſchheit; und diſe wird er ſamt ſeiner Raach ausgieſſen an dem Tag des Gerichts.

Iſt ſich auch nit zu verwunderen, weder über die Gröſſe ſeines Zorns, noch über die Innbrunſt ſeiner Lieb, wann du betrachteſt, daß diſe heiligſte Menſchheit der Gottheit zu lieb 33. gantzer Jahr, geſchwitzet, und gearbeitet, was er gelitten um diſem GOtt wahre Anbetter zu erwerben, wie er ihme zu Lieb ſo vil Spöttlen überſtanden, ſo vil Unbilden verſchlucket, ſein Ehr zu erweiteren, und herzuſtellen, ſein Blut, um ihme zu gefallen, ſein Leben durch einen ſchmertzhafften ſpöttlichſten Creutz-Todt hat hergegeben, darff dich mein Seel nit Wunder nehmen, wann GOtt diſe, ihme von gantzen Hertzen zugethane Menſchheit liebet, alſo um ihrer eyfferet, ſo nachdrucklich von dero Beleydiger eine ſolche Raach ſuchet, welche würdig iſt, daß ſie ſuche ein GOtt,

ſuche

ſuche vor eine ſo Anbettens-würdig Seel, ſuche von ſo ſchröcklichen Verachtungen, ſuche nach einem ſo langen Still-Schweigen, und gehabten Gedult.

Derowegen wird diſer erzörnete GOtt an jenem Tag auf einmahl wollen mit dir ausmachen, was er ſo lange Jahr hat aufgeſchoben, er wird nit allein ſein, ſondern auch die Unbild diſer heiligſten Menſchheit rechen, er wird dir vor aller Welt vorhalten, was du ſeiner heiligſten Menſchheit zu Spott, Leid, und Trutz begangen, er wird dir vor gantzer Welt ſagen: Serve nequam. Matth. 18. 32. Du Ehr-vergeſſener Schalck haſt meine heiligſte Menſchheit, ſein Leben, Leyden, und Todt, endlich daß um dich verdienet, daß er durch alles diſes aus dir nichts anders, als ſeinen ärgſten geſchwornen Feind erzogen, daß, da er dir um ſo theuren ſeinen Koſten den Himmel, als eigen eingekauffet, und paar bezahlet, du diſen Himmel vor nichts achtend, lieber in der Höll ſeyn wollteſt, daß, da er dein, nit der verlohrnen Engel Natur annahme, dein Seeligkeit ſo hoch ihme zu ſtehen kame, und du ihne dei-

nen

en Erlöſer, und ſeinen theuren Werth mit Füſſen tretteteſt, daß, da er dich mehr als ſein Leben, Blut, Seel, Ehr, Wohlſeyn geſchätzet, und alles dir zu Lieb in die Schantz geſchlagen, du dich mit ihme um ein kleine Uberwindung, bißiges Wort, mit Gedult zu ertragen ſeyende Verachtung entzweyeſt, ja lieber diſen deinen einigen Guthäter, als einen verächtlichen Menſchen vor den Kopff ſtoſſeſt, lieber ſeine Geſellſchafft auf ewig, als einen augenblicklichen Wolluſt, verbottenen Gewinn, Geſellen, falſche betrogene Lieb auf ein paar Augenblick gerätheſt. Schätzeſt du alſo eine Menſchheit, welche ein GOtt ſo hoch ſchätzet, daß er ſie auf ewig mit ſich verbunden, und ſich mit ihr zu Erſtaunung aller auf ewig copulieret hat? weil du dann diſe meine heiligſte Seel ſo ſchlecht geachtet, daß du lieber ſie, als ein Menſch betrübet, meinen reiniſten dir zu Lieb genommenen Leib ſo wenig geſchätzet, daß du ihn in deinem Leib mit tauſend Abſcheulichkeiten entunehret haſt, und lieber mit den Teufflen als mir, in der Höll, als Himmel, mein Feind, als Freund ſein wollen, ſo

ge-

geſchehe dir dann nach deinem Willen Fiat tibi, ſicut vis. Ich unterſchreibe da von dir, nit mir gefälte Urtheil, ich ha nichts mehr gegen deine freye gemacht Wahl, es habe darbey ſein ewiges Ver bleiben, ich fälle den Sentenz deiner ewigen Verdammnuß, haſt in der Ewigkeit Zeit genug nachzudencken, wie gantz anderſt, als du, ich meine heilig ſte Menſchheit ſchätze, wie ich räche ſo hart an deinem Gerichts-Tag die ihr zu gefügte Unbilden. Du aber, damit du erkenneſt, wie billich mein Raach, und dein ewige Straff, wie unbillich dein ge gen diſe Menſchheit ſo Ehr-vergeſſenes Verfahren nit zu deiner Beſſerung, ſon dern ewigen Untergang, und gröſſern Pein. Infer digitum tuum huc, & vide manus meas, & affer manum tuam, & mitte in latus meum. Joan. 20. 27. Reiche deine Finger her, und ſiehe meine Händ, und reiche deine Hand her, und lege ſie in meine Seiten.

Exiſtimaſti inique, quod ero ſimilis tui arguam te & ſtatuam te contra faciem tuam. Pſal. 49. 21. Bißhero haſt du Gottloſer vermeynt, daß dein Gott ſein Menſchheit nit mehr, als du ſchätzeſt abe

aber jetzt wird er zur gröſten Straff deine unbilliche Meynung dir vor Augen legen. Du vermeynteſt nemlich, daß Gott ein ſolcher ſeye, welcher Geſatz gibet, und nit darnach fraget, ob ſie gehalten werden, ſeine Geſatz ſeyen Menſchen-Geſatz, das iſt ein Spinnen-Geweb, welches die groſſe Muggen durchreiſſen, und darinn nur die kleine behangen bleiben, alſo ſeye dieſes ſein Gericht nur zum Schröcken denen Schwachen, nit aber zur Straff denen Reichen, Weiſen, und Vornehmen angeſehen, aber dieſer Tag ſoll dir weiſen, wie weit du dich betrogen habeſt.

§. 3.

Dieſes Gericht iſt ein Gericht eines vor ſein Gottheit eyfferenden Menſchens.

Im vierten Buch der Königen, Cap. 10. 16. wirſt du leſen, wie Jehu ſeinen Freund Jonadab zu ſich in ſeinen Waagen genommen, und geſprochen: Veni mecum, & vide Zelum meum pro Domino. Komme mit mir, ich will dir zeigen, was Eyffer ich habe vor meinen Gott,

Gott, und befahl darauf von ſeinen Soldaten durch eine ganz blutige erſtaunliche Niederlag zuſammenhauen alle Diener des Baals, welche er in einen Tempel zuſammen durch Liſt hat ſperren laſſen. Du weiſt, meine Seel! den Eyffer Phinees, welchen er vor ſeinen Gott gehabt, daß er ſich nit enthalten können, ſein Schwerdt im Blut zweyer Schandvollen Gottes-Feinden zu färben, und beyde von einem zeitlichen einem ewigen Tod in die Händ zu lieffern. Phinees Pater noſter zelando zelum Dei accepit teſtamentum Sacerdotii æterni. 1. Mach. 2. 54. Dir iſt nit unbekannt jener Eyffer vor Gott, von welchem aufgebrunnen jener feurige Prophet Elias, 4. Reg. 1. 9. etc. da er hundert Götzen-Pfaffen über die Klingen, zwey Rott Soldaten ſamt ihren Officieren mit von dem Himmel geruffenen Rach-Feuer hat verzehren, und im Rauch aufgehen laſſen.

Dieſe, und tauſend andere vor Gott eyffernde Rach-Scenen ſeynd nur ein dumperer Schatten gegen jenem Zorn, mit welchem in dem Thal Joſaphat, und in deinem ſonderbahren Gericht eyffern, und brünnen wird die Menſchheit Chriſti, um

m zu rechen die einer, und zwar ſeiner Gottheit von dir angethane Unbilden, Er wird wie Jehu, und Phinees mit Blut und Tod aller Menſchen nit abkühlen können jenen Zorn, mit welchem er vor die Ehr ſeiner Gottheit eyfferet; in igne Zeli Domini devorabitur omnis terra. Soph. 1. 18. Er wird mit Feur gleichſam in Aſchen legen die wider GOtt rebelliſche Erden, wie Elias. Er ſelbſt, ſeine gantze heiligſte Menſchheit werden gleichſam ein lautere vor ſeine GOttheit eyfferende Raach ſeyn. Indutus eſt veſtimentis ultionis, & opertus eſt quaſi Palliô Zeli. Iſ. 59. 17. Dein GOtt hat ſich mit Raach-Kleider angelegt, und gleichſam wie mit einem Mantel des Eyffers ſich bedecket.

Wer erſtaunet nit ab dem Gehorſam Chriſti, da er gehorſam worden biß in den Tod des Creutz-Galgen? Factus obediens uſque ad mortem. Philip. 2. 8. Darffſt nit erſtaunen, Chriſtus will zeigen, wie groß ſein Gehorſam ſeye gegen ſeinem höchſt-geſchätzten GOtt. Wer erwunderet ſich nit ab der Demuth Chriſti, da er ſeinen verächtlichen Jüngeren, ja Judæ, welchem er ſelbſt ſagte,

daß er ein Teufel ſeye, unus veſtrum dia-
bolus eſt. Jſ. 6. 71. die Füß gewaſchen
darffſt dich nit verwunderen, Er w
dardurch zeigen ſeine Demuth, und N
derträchtigkeit gegen ſeinem höchſt-geeh
ten GOtt. Wer ſoll nit auſſer ſich g
ſetzet werden, ab der Liebe Chriſti, da
ſich von ſeinen Sclaven, und Hencker
Knechten entblöſſen, anbinden, zerfle
ſchen laſſet mit Ruthen, Geißlen un
Stricken? Solteſt dich darab nit ſo gro
entſetzen; Er will mit diſer ſeiner En
unehrung ehren, und lieben ſeinen alle
ehrwürdigſten geliebtiſten GOtt: un
eben darum darffſt du dich nit Wund
nehmen, wann du an jenem Gericht
Tag vor gantz unbeſchreiblichen, u
begreifflichen ſonderbaren Zoren gleic
ſam brünnend, und tobend ſehen wi
eben diſen deinen Erlöſer; dann er brü
net, zürnet, und eyfferet vor die E
eben diſes ſeines aller Anbettungs-wü
digiſten GOttes. Mein, wie ungem
groß ware ſein Demuth, Gehorſam u
Lieb, weil er allein kennte die Würdig
ſeiner Gottheit, alſo wird über alle E
bildung, und Erklärung ſeyn im Geri
ſein Zorn; dann er allein verſtehet,
groſ

groß, und erſchröcklich ſeye erzörnen, verachten, beſchumpffen einen GOtt. Er allein begreiffet, was unendlich Groſſes ſage das eintzige Wort GOtt. Darum, weil ſein Eyffer, und Zorn entbrünnen über uns wird nach Maaß diſer Erkanntnuß, welche alle Erkanntnuſſen aller Menſchen und Engel unbeſchreiblich übertriffet, magſt du dir einiger maſſen einbilden mögen, wie groß diſer ſein Raach-Eyffer wegen ſo vil einer GOttheit zugefügten Unbilden ſeyn werde

Das iſt jener groſſe Zorn, von welchem 4. Reg. 22. 13 geſchriben iſt: Magna ira Domini ſuccenſa eſt contra nos. Es iſt ein groſſer Zorn des HErrn wider uns angezündet; diſer Zorn des Richters iſt kein gemeiner Zorn, mit dem Er ſich öffters erzürnet, als lang die Welt ſtehet, magna, das iſt gantz ein beſonderer, unbeſchreiblicher, letſter, aber höchſter Zorn; er wird ſich dann ausgüſſen auf einmahl über alles ſündige Fleiſch nit anderſt, als ſich ausgegoſſen die erſchröckliche Sündflut über alle Welt. Quomodo cataclyſmus aridam inebriavit, ſic ira ipſius gentes, quæ non exquiſierunt eum, hæreditabit. Eccli. 39. 28.

Es wird diſer eyfferende Richter gleich-ſam nit ſo ſehr ſeinen, als den Handel ſeiner ſo höchlich beſchimpfften Gottheit ausfechten mit dir wollen. Er wird dir vor gantzer Welt in das Angeſicht mit ungemeinem Zorn werffen: generatio prava, & adultera. Matth. 12. 39. Du gottloſes und ehebrecheriſches Geſchlecht. Progenies viperarum Matth. 3. 7. Du Natter-Zucht! iſt das der Danck, welchen du deinem GOtt, Urheber und Erſchaffer gibeſt, daß du Ihm Gutes mit Böſem vergelteſt! Popule ſtulte, & inſipiens hæccine reddis Domino? nunquid non ipſe eſt Pater tuus, qui poſſedit te, & fecit, & creavit te? Deut. 32. 6. Iſt das die Ehr, welche er von dir empfanget, und zu welcher alleinig er dich erſchaffen hat, daß du ihne ſo spöttlich Zeit deines gantzen Lebens wo nit mit Worten, gewißlich mit Wercken geläſteret? Iſt das das ſaubere Lob, welches du meinem Vatter, deinem GOtt gibeſt, daß du ſeiner durch ſo vil Jahr vergeſſen, ihme mit deinem böſen Exempel ſo vil Lob abgeſtohlen? Ja du wareſt ſeiner nit vergeſſen, du denckteſt an ihne, aber um ihn beleydigen; du kannteſt ihne, aber zu verachten,

achten, du wußteſt, wer er wåre, aber damit du ihne beſchimpffeſt, du hörteſt faſt alle Augenblick ſeine dich mildiſt einladende Stimm, aber damit du ihme den Rucken kehrteſt, er hat dich Elender aus deinem Nichts heraus gezogen, und in gegenwårtigen Stand geſtellet, du aber haſt ihne mit deinen Sünden, wann du nur gekönnt håtteſt, zu Nichts machen wollen. Hæccinè reddis? Iſt das der Danck? Er hat mit zartiſter Lieb ſeine eigene Bildnuß gantz lebhafft deiner Seelen eingedrucket, aber du haſt ſelbe mit ſo vil Någlen als Sünden heraus gekratzet, und ihr lieber das Ebenbild ſeines, und deines årgſten Feinds wollen eindrucken. Er hat deine Lieb zu gewinnen dich mit ſo vil Gutthaten als Augenblicken durch ſeine Erhaltung überhåuffet, du aber, (welches ſo gar das wilde Vieh nit thåte) biſt durch Wohlthaten nur årger, durch ſeine Gütigkeit nur unverſchamter, durch ſeine Barmhertzigkeit nur gegen ihme raſender worden. Hæccine, Er zu ſo vil deiner Laſterthaten ſahe durch die Finger, zu allem Geſchrey ſo viler von dir verführten, und verdammten Seelen hebte die Ohren zu, ſo vil

Beleidigungen erwiderte er mit Wohl-
thaten, ob wären es ihme angethane
Gnaden geweſen, verſchluckte alles, du
aber haſt geglaubet, meine Barmhertzig-
keit ſeye eine Unvermögenheit, meine Ge-
dult eine Schwachheit, mein Nachſehen
ein nit Empfinden deiner Unbilden, haſt
derowegen meine Gottheit ſchimpfflicher
mißhandlet, weil ſie langmüthiger ware
dir nachzuſehen; aber jetzt iſt endlich die
Stund, daß diſe Gottheit deiner Laſter
müd, und ich zeigen könne, wie hoch ich
eben diſe Anbettens-würdigſte GOttheit
ſchätze, ehre, liebe. Weil dann eben diſe
mir den Gewalt zu richten überlaſſen, und
eingehändiget, will ich dir weiſen meine
ſchuldige Hochachtung vor diſes unendli-
che Weeſen, und folglich meinen Eyffer,
Zorn, Rach, welche ich trage gegen dir
dero geſchwornen Feind, und Verfolger.
Ich, und meine heiligſte Menſchheit als
Richter wollen weiſen an dir, und deinen
Miſſethaten, ob und wie wir den Vatter
lieben, ob wir an unſerem eignen Ge-
ſchlecht, und menſchlicher Natur nit Ge-
rechtigkeit gemäß zu verfolgen in Ewig-
keit wiſſen jene GOtt-ſchänderiſche, Ehr-
vergeſſene Menſchen, welche eine GOtt-
heit

heit ſo abſcheulich mißhandlet haben, ob wäre kein GOtt, oder ein GOtt wäre ein deines gleichen. Hätteſt du, mein Menſch! allein meine allerehrwürdigſte Menſchheit angegriffen, ich wolte villeicht durch die Finger ſehen, aber meine GOttheit beſchimpffen: Veni mecum & vide zelum meum pro Domino: Komme, und erfahre, wie meine heilige Menſchheit für ihre beleidigte GOttheit eyffere, welche ſagen wird: Nec ego Deus veſter, nec vos populus meus. Oſe. 1. 9. Du haſt mich nit für deinen GOtt erkennet, alſo zahle ich dich mit paarer Müntz, und erkenne dich auch nit für einen aus meinen Außerwählten.

Geiſtliches Leſen

Auf Weiß eines Geſprächs von dem beſonderen Gericht GOttes über die Menſchen, und deſſen

1. Umſtänden. 2. Mittel. 3. Weiß.

Accedam ad vos in Judicio. *Malach.* 3. 5.

Ich will zu euch zum Gericht kommen.

§. I.

Von Umſtänden / Zeit und Orts des ſonderbaren Gerichts.

B. Hat wohl diſes ſonderbare Gericht, von welchem man ſaget, daß es gleich nach, oder in des Menſchen Tod ſeyn wird, einen Fuß und Grund in Göttlicher Schrifft, oder ſteuret es ſich allein auf der Gelehrten Meynung und Ausſag?

A. Ne-

A. Neben der gemeinen Meynung der heiligen Vätter, der Gelehrten, und der gantzen Kirch ins gemein gibet dir deſſen genug Bericht Paulus, Hebr. 9. 27. Statutum eſt omnibus hominibus ſemel mori, poſt hoc autem judicium: Es iſt beſchloſſen allen Menſchen einmahl zu ſterben, und darauf das Gericht. Poſt hoc gleich-gleich darauf folget das Gericht, nit erſt vil hundert Jahr nach. Ihme iſt vorgangen der weiſe Mann, welcher aus Antrib des göttlichen Geiſts gantz klar, und austrucklich geſchriben: In fine hominis denudatio operum illius. Eccli. 11. 29. Am End des Menſchen werden ſeine Werck offenbahr. Gleichermaſſen liſeſt du gleich nach dem Tod Lazarum in der Schoos Abrahæ, und den reichen Praſſer in denen Flammen. Den guten Mörder noch ſelben Tag im Paradeyß, folglich muß gleich nach dem Tod ihr Gericht und Sentenz über ſie ergangen ſeyn.

Zu deme was ſolte wohl für ein Urſach ſeyn, welche GOtt dahin vermögete, daß er ſein Urtheil nit ſprechen könne in jenem Augenblick, da die Seel ausfahret, und ſolchen auf lange Zeit verſchiebete. Die alte Römer verſchoben ihr

Gericht gar offt auch auf ſpate Jahr hin aus, legten die Acta des Handels bey ſeits, und ſchriben die zwey Buchſtaben darauf N. L., das will ſo vil ſagen, als non liquet, diſer Handel ſeye ſchon ein mahl vorgenommen, aber wieder beyſeits gelegt worden, aus Urſach, weilen man eintweders aus unauflößlicher Beſchwer nuß, oder aus Abgang nöthiger Kund ſchafften man ſelben nit habe annoch in das Reine, und zum Urtheil bringen, und verbſcheiden können. Gleiches tha ten die Griechen; wann ſie einem verwick leten Gerichts-Handel nit kunten auf das Spur und Grund kommen/ ſchoben ſie auch Jahr-weiß ihren Sentenz auf, und warteten, biß die Zeit von ſelbſten der Sachen Erleuterung brächte; wurden ſie aber von anderen ſo langes Aufſchubs, und Langſamkeit halber von denen Par theyen beſtraffet, pflegten ſie zu ant worten: Unſere Vor-Elteren ſeynd nie mahlen zu denen Antipodes gereiſet, um die Sonnen von ſelben abzuholen, ſon dern haben allezeit gewartet, biß ſie ſelbſt aufgehe.

Daß dann Römiſch- und Griechiſche Richter ihr Urtheil, und Gericht lang ver-

verſchoben, ware Urſach ihre Unwiſſenheit, und noch nit zu Genügen erkannte Beſchaffenheit des ſtrittigen Handels. Dergleichen Unwiſſenheit du aber einem göttlichen Richter ja nit beymeſſen wirſt; wann er dann die Acta geſchloſſen, und er alles zum Spruch Erforderetes beyſammen hat, warum ſoll er im letſten Augenblick des Menſchen nit ſeinen Sentenz über die Seel fällen? Dahero ſaget auch Eccleſiaſticus cap. 11. 28. Facile eſt coram Deo in die obitus retribuere unicuique ſecundum vias ſuas: Es iſt bey GOtt nit hart einem jeden an dem Tag des Abſterbens nach ſeinen Weegen zu vergelten.

Wolteſt du aber behaubten, daß diſes ſonderbare Gericht gehalten werde nit in dem allerletſten Augenblick, da der Menſch ausgeiſteret, ſondern ein- und anderen, oder noch mehr Augenblick vor, ſo redeſt du gegen allgemeine Gottes- und der Kirchen-Lehr, vermög dero gewiß iſt, daß der Meuſch, als lang er lebe, biß auf den letſten Augenblick durch einen eintzigen Seufftzer und Reu könne bey GOtt Gnad erhalten, welches ja nit beſtehen kunte, wann der Menſch noch einige Augenblick

nach

nach ſchon gefälltem unwiderrufflich
End-Urtheil überleben ſolte.

B. Iſt deme alſo, wo ſolle aber woh
der Platz und Ort diſes Gerichts ſeyn i
der Höll oder im Himmel, im Thaal Jo
ſaphat, oder anderer Orten?

A. Die Seel nach dem Tod wird ni
gerichtet in der Höll; dann was ſolte ſi
vor Empfang ihres Urtheils dort ma-
chen? nit in dem Himmel, dann was
ſolte ſie von dar- wieder nach unglückli-
chem Urtheil herab in die Höll verwiſen
werden? noch in dem Thaal Joſaphat;
dann der Ort iſt gewiedmet vor das all-
gemeine Gericht; ſondern auf jenem
Platz, Ort, Krancken-Beth, wo der
Menſch wird ſeine Seel aufgeben, von
dar ſie dann aus (wann ſie nit an ein
drittes Ort auf ein Zeit vollſtändiger
Reinigung verwiſen wird) nach ihrem
gehörigen Wohn-Platz Höll oder Him-
mel ſelben Augenblick wird ihren Weeg
nehmen.

B. Was Umſtand ſolte dann ſonſten
diſes Gericht ſo geförchtig machen?

A. Diſer Umſtand, daß das erſte-
mahl GOtt, und ſein Geſchöpff beyder-
ſeits ſichtbarlich zuſammen kommen. Das
Ge-

Geſchöpff hat GOtt als ſeinen Schöpf-er niemahls anderſt als dunckel, und durch den Glauben geſehen; niemahlen als einen Richter, jetzt das erſtemahl, niemahls alleinig; dann der Menſch ware bißhero allezeit im Fleiſch, jetzt den erſten Augenblick halb und halb auſſer des Leibs erblicket er ſeinen Urſprung in erſtaunlicher unbeſchreiblicher Majeſtät, nichts ober- nichts unter- nichts neben, nichts vor ſich völlig ſihet er ſich einge-ſchloſſen in diſes unendliche Meer der GOttheit gantz verſammlet, umgeben, verſchlungen, begraben. Was erſchröck-liche Einſamkeit GOtt, und ſein Ge-ſchöpff allein, und zwar allein zur Ab-rechnung, und zwar von ſo vilen Jah-ren, und zwar auf die nur erdencklich ge-nauiſte Weiß?

§. 2.

Wie diſes ſonderbare Gericht geſchehe.

B. Es ſcheinet aber gegen einem geſun-den Verſtand zu lauffen, wann man ſagen wolte, daß das Gericht, welches

wir

wir das ſonderbare nennen, geſchehe
ſolte in jenem Beth, oder Platz, auf wel
chem der Menſch ſein Seel aufgibet, i
Bedencken, wann es ein wahres Gerich
iſt, ſich eben an ſelbem Ort müßte j
auch ſich Chriſtus als Richter einfinden,
folglich ſeine heiligſte Menſchheit alle Au
genblick von einem Ort zum anderen mü
ſte um jetzt da, jetzt dort als Richter di
ſem letzten Augenblick, und Gericht vor
zuſitzen, und den Sentenz zu fällen, wel
ches ja in ſubtilen Ohren was hartes lau
tet?

A. Man muß ſich diſes Gericht nit ſo
materialiſch einbilden, noch diſe Sach
mit einer ſolchen Verwechslung der Oer
ter, oder rohen Hin- und Herreiſen, vor
ſtellen, nit als ob diſes einem glorificir
ten Leib unſers Erlöſers unbequem, oder
gar unmöglich fallete, ſonderen weil ſol
che von Ort zu Ort würckliche Uberbrin
gung weder anſtändig, weder noth
iſt. Chriſtus iſt denen Heiligen vi
und offt gegenwärtig erſchienen, ohne
dem, daß ſeine heiligſte Menſchheit da
rum allezeit von der Rechten des Vat
ters gleichſam aufgeſtanden, und ſich
perſönlich oder cörperlich hätte an diſe

oder

oder jenes Ort, zu diſem, oder jenem Heiligen übertragen, ſondern er blibe in ſeiner Reſidentz-Stadt in dem Himmel, und machte, daß ſein heiligſter Leib diſes heiligen Gemüths, oder Leibs Augen ſichtbar wurde, nachdem die Erſcheinung nur allein dem Verſtand, oder auch dem Leib nach geſchahe, obwohl ich nit in Abred ſtehen will, daß auch vile Erſcheinungen auf andere Weiß geſchehen ſeynd, oder gewiß geſchehen haben können.

B. Zu einem vornehmlichen Gericht aber gehöret doch, daß der Beklagte vor ſich ſeinen Kläger, Richter, oder auch Vorſprecher habe, gemäß jenem Spruch der Rechten: Judicium tribus Perſonis conſtat Actore, Reo, Judice. Cap. inter litigantes extra de judiciis Cap. forum de verborum ſignificatione; Es ſolte ferners der Beklagte wiſſen über was Materi und Schuld man wider ihne klagbar ſeye einkomen, und auf was Urſach er gerichtlich ſeye unterſucht, verdammet, oder loß geſprochen worden. Das alles, wie wilſt du füglich erklären, daß es geſchehen möge in letſtem Augenblick der ausfahrenden Seel?

A. Die

A. Die Sach verhaltet ſich alſo. Es
iſt kein Noth, daß wieder die Seel zum
Richterſtuhl Chriſti in dem Himmel ge-
tragen werde, noch Chriſtus zu der aus-
fahrenden Seel herab ſteige, ſonderen
des Sterbenden Verſtand wird durch ei-
nen göttlichen Strahl erleuchtet, und
gleichſam erhebet, daß er ſeinen zwar im
Himmel ſeyenden Richter gantz aus-
druckentlich, und klar vor ſich, als wäre
er gegenwärtig, erblicke, durch eine an-
dere dergleichen Erleuchtung erſihet er
auf einmahl alle ſeine Laſterthaten, und
gute Werck gantz grell, und Haar-klein
erkennet anbey, daß diſe zu ſeiner See-
ligkeit, jene aber, weil ſie durch Buß
noch von GOtt nit Verzeyhung im Le-
ben erlanget haben, ihne nothwendig
der ewigen Verdammnuß ſchuldig ma-
chen, verſtehet derowegen ſein von diſem
gerechtiſten Richter ausgehendes End-
Urtheil zur Höll, und erfahret die gleich
darauf folgende Vollziehung des Senten-
zes. Diſe Erklärung iſt um ſo vil leich-
ter zum faſſen, um wie vil gewiſſer iſt, daß
eine Leib-loſe Seel weit durchtringender
in Erkanntnuß ihrer Gegenwürffen iſt,
und zu gleicher Zeit mehr Sachen erken-

nen

en kan, ohne daß eine der anderen Sach
lårere Erkanntnuß verhinderen möge.

B. Solte wohl was an der Sach ſeyn?
ch hőre von einigen ſagen, ob kommete
venigiſt unſer Anklåger der Teufel bey
inem Sterbenden perſöhnlich, und de-
ien leiblich- oder geiſtlichen Augen ſicht-
barlich zum Vorſchein: Solte diſe Ur-
ſach wohl Grund in der Schrifft haben?
Was zuverlåßiges berichteſt du mich
iber diſe Frag?

A. Es wollen diſes einige Scribenten
behaubten, auf dero Glaub, und Prob
s ankommet. Von dem Heil. Martino
ezeugen uns diſes ſeine Lebens-Beſchrei-
er: und weiß man Geſchichten, daß ei-
iige Sterbende bekennet haben, ſie ſehen
dergleichen Larven vor ſich.

B. Was halteſt du dann auf jenes be-
uffene Citieren vor das Gericht Gottes,
welches ja zu verſtehen iſt von dem nit
allgemeinen (dahin kommen wir unbe-
uffner alle) ſondern einem ſonderbaren
Bericht.

A. Daß dergleichen Beruffungen offt
it Platz bey GOtt finden, iſt leicht ab-
unehmen aus deme, daß vil Leut das
hnen benennte Beruffungs-Zihl vil Jahr

überleben. Und wohin kommete es nit mi
dergleichen Beruffungen bey gemeine
Raach-gierigen Menſchen, wann jed
dero Chriſtus ſolte annehmen, und gel
ten laſſen? eben ſo hart duncket mich abe
ſagen wollen, als wäre ſolche gar nit zu
förchten, und von GOtt niemahlen an
genommen worden. Ein ſolcher beliebe zu
leſen Patris Stengelii Judicia Divina, das iſt
Göttliche Recht und Urtheil, wie auch
Drexelii 21. Zeichen in ſeinem Tribunal
Chriſti L. 2. 23.

§. 3.

Durch was Mittel diſes ſonderbare Gericht geſchehe.

B. Wann ſolches Gericht nit geſchihet
durch perſöhnliche Anweeſenheit an
diſem Ort des Richters, ſondern allein
durch eine ſo helle Erleuchtung, oder Er
kanntnuß, ob wäre er der Richter in ſel
bem des Sterbenden Zimmer nächſt ge
genwärtig; warum redet dann Joannes
ſo materialiſch von der Sach, ob wurden
bey dem Geeicht Gottes ſichere Bücher
vorgelegt, und aufgeſchlagen werden?

Was

Was für Bücher mögen wohl diſe ſeyn? von welchen er redet Apoc. 20. 12. Libri aperti ſunt, & alius liber apertus eſt, qui eſt vitæ, & judicati ſunt mortui ex his, quæ ſcripta erant in libris ſecundum opera ipſorum: Die Bücher wurden aufgethan, und es ward ein anderes Buch aufgethan, welches iſt das Buch des Lebens, und die Todte wurden aus dem gerichtet, was in den Bücheren geſchriben ware, nach ihren Wercken.

A. Was diſer heilige Apoſtel von Bücheren redet, will er mit diſen Bücheren nit ſagen, daß durch dero Mittel oder Zuthun das Gericht geſchehe, ſondern allein wie ſelbes geſchehe um beſſerer unſerer Verſtändnuß willen durch Gleichnuß diſer Bücher erklären; Er will ſagen, es werde dort offen ſtehen unſer gantzes Gewiſſen, in welchem, wie in einem Buch, gantz klar geſchribner zu leſen ſeyn werden alle unſere Werck, Wort und Gedancken, unterlaſſene Schuldigkeiten, und Unvollkommenheiten. Unter einem anderen Buch, welches er des Lebens nennet, mag verſtanden werden das Leben unſeres Erlöſers, aus welchen beyden wir müſſen nach gut- oder übel-Verhalten

ten gerichtet werden, dann beyde di
Bücher, das iſt Chriſti, und unſer Leb
werden an jenem Tag, welcher der letſ
unſerer Tägen iſt, collationiret, und g
gen einander gehalten werden, um w
vil, wie weit, in was für Stucken bey
de von einander seynd, ſeitemahlen un
Chriſten das Leben Chriſti von GOtt
als ein Vorſchrifft iſt gegeben worden, un
nach ſelbem aus unſerem Leben ein Nach-
und Abſchrifft zu machen. Aus welchem
du ſehen kanſt, nach was hohem Modell
ein Chriſt ſein Leben hätte ſollen einrich-
ten, und wie groſſer Unterſchied unter
beyden ſich finden werde, folglich wie
ſtreng dort in diſem Gericht wir wer-
den unterſuchet, und geurtheilet wer-
den.

Es will andertens der heilige Joannes
durch diſe Bücher anzeigen, daß gleich-
wie man einen ehrlichen Menſchen nit
mehr überweiſen, und beſchåmen vor Ge-
richt kan, als wann man ihme ſchwartz
auf weiß ſeine eigene Handſchrifft kan
vorlegen, und wider ihne zeigen laſſen,
eben alſo, und noch minder wird gelaug-
net, oder widerſprochen können werden
einiges Wort von allen jenen Laſteren,
dero

dero uns GOtt, unſer Gewiſſen, und die That ſelbſten überzeugen werden; dann es wird da weder Prob, weder Zeug, weder Duplic, weder Triplic, weder Klag-Libell, weder Schutz-Schrifft vonnöthen seyn: gedencke anbey, was Schröcken einem Menſchen zugehen, und überfallen wird, wann er ſeine kleiniſte, und gröſte Sünden, nichts ausgenommen, auf einem Hauffen beyſammen, gleichſam in einem Buch, beyeinander ſehen wird.

Die gantze Sach nemlich kommet auf obig gemeldte Erleuchtungen an, krafft dero du in einem Augenblick vollkommen alles durchtringeſt, was zu Erkanntnuß, und Ausmachung eines vollkommenen Gerichts gehöret, und nothwendig iſt, beſonders all deiner Sünden.

B. Ich begreiffe, daß alſo mir vorgeſtellet durch Gleichnuß der obigen Bücher werden mögen alle meine eigne begangene Sünden; was Beſchaffenheit aber wird es haben mit meinen fremden Sünden, in Bedencken, daß dero Würckungen, und Schaden villeicht vil Jahr erſt nach mir und meinem Gericht in Stand kommen, und erfolgen werden?

A. Gleichwie diſem Richter nit ſchwer iſt, dir durch einen Göttlichen Strahl erkennen zu geben alle deine Mißhandlungen, welche einmahl geweſen ſeynd; alſo iſt ihme leicht dir in ſelbem Augenblick auch vorzulegen, und begreifflich zu machen alle mit der Zeit zukünfftige Schäden und Ubel, welche ſich erſt ſpat, und vil Jahr nach deiner letſten Stund ereignen werden, welche alle du dort ſchon, als wären ſie würcklich ſchon geſchehen, klar erkennen wirſt; dann gleichwie diſe alle von deiner Sünd in der That abhangen, alſo vergröſſeren ſie ſelbe in der Sach ſelbſten über alle maſſen vil. Aus welchem du bey dir ſelbſt den Schluß, und die Rechnung machen kanſt, wie erſchröcklich ein eintzige frembde Sünd einem Menſchen in jener Stund fallen muß, als welche nach ſich manchmahl eine ſo lange Reyen anderer und frembder Laſter, und übler Folgen ziehet.

B. Wird dann bey diſem Gericht ſich nit einfinden die Jungfräuliche Mutter, als ein Mittel, und Mittlerin zwiſchen dem Richter und Beklagten?

A. Nein; oder wurde ſie ſich darbey befinden, wurde ſelbe nit vor- ſondern

wider

wider den Sünder, deſſen Feindin, nit Freundin, deſſen Anklägerin, nit Vorſprecherin ſeyn; dann das iſt, was auch diſes Gericht hilffet erſchröcklich machen. Dann diſer Gnaden-Mond, gleichwie er in des Sünders Leben allezeit gegen der Sonnen der Gerechtigkeit geſtanden iſt, darum war ſie allezeit voll der Gnaden-Strahlen, alſo wird ſich diſer Mond an jenem Gerichts-Tag nit mehr gegen-ſondern gantz nahe zu diſer Sonnen der Gerechtigkeit ſtellen, deßwegen dem Sünder verfinſteret ſcheinen, und ohne Gnaden-Strahl ſeyn. Sie wird ſeyn, wie geweſen jene Lacedemonierin gegen ihrem ſonſt liebſten Sohn Pauſanias, einem griechiſchen Feld-Herrn. Diſer, nach vil ſchönen heldenmüthigen Thaten, Sieg und Triumph, wurde meyneidig an ſeinem Vatterland, und deſſen ärgſter Feind, alſo zwar, daß er ſelbes durch Brieff Xerxi dem König, weil er ihme ſeine Tochter zur Ehe geben wolte, in die Händ ſpielen wolte; diſes Schelmenſtuck wurde fruher von denen Ephoris entdecket, welche ihne dann Hand-veſt machen, und bey dem Kopff nehmen wolten; er entwiſchete aber in die Freyung des Tempels Minervæ,

wo man nach ihme die Hand nit ausſtre-
cken durffte. Allein der Senat von Spart
lieſſe das Dach abtragen, damit er un-
ter freyem Himmel unglückſeelig ſterbe,
und die Thor des Tempels vermauren,
damit er nit entwiſchen kunte; den erſten
Stein zur Vermaurung aber tragte zu,
und legte ſeine eigne Mutter, mit Sa-
gen: Ich bin kein Mutter eines Kinds,
welches wider ſein eigenes Vatter-Land
verrätheriſcher Weiß krieget. Gleiches
wird ſagen deine Göttliche Mutter an
jenem Gerichts-Tag, ſie wiſſe von kei-
nem Sohn, welcher ihrem GOTT,
HErren, und Schöpffer rebelliſcher
Weiß den Krieg durch ein La-
ſter angeſagt hat.

Geiſtliches Leſen

Auf Art eines Geſpräches von des allgemeinen Gerichts

1. Urſachen. 2. Vorbotten. 3. Umſtand.

Congregabo omnes gentes, & deducam eas in vallem Joſaphat. *Joël. 3. 2.*

Ich will alle Völcker verſammlen / und will ſie in das Thal Joſaphat hinführen.

§. 1.

Warum ein allgemeines Gericht ſeyn werde?

5. ES ſcheinet ſchwer zu glauben von einem ſo gütigen GOtt, welcher die Sanfftmuth ſelbſten iſt, und ſich ſelbſt wegen ſeiner Gütigkeit einem Lamm vergleichet, daß Er ohne Urſach ſolte

nach dem erſten geheimen, noch ein ande-
res, und zwar ſo erſchröckliches Gericht
anſtellen, als jenes des letſten Tags
seyn ſolle, in Bedencken, daß alles, was
auf Erden vorbey gegangen durch das
erſte ſonderbare Gericht bey jedem Men-
ſchen ſchon genug geſchlichtet, und ver-
bſcheidet iſt.

A. Zweiffels ohne hat diſes die Gött-
liche Weißheit, welche nichts umſonſt
thut, nit ohne Urſach gethan, und diſes
offentlichen, und allgemeinen Gerichts
finden ſich der Urſachen an der Zahl
haubtſächlich drey, als:

Erſtens iſt billig, daß ein allgemeines
Gericht ſeye wegen gröſſerer Ehr und
Glory unſers Erlöſers; und diſe Urſach
gibet Chriſtus ſelbſten, mit Sagen: Om-
ne judicium dedit filio, Joan. 5. 22. Der
Vatter hat alles richterliche Ambt von
ſich ab- und ſeinem Sohn beygelegt; und
warum diſes? ut omnes honorificent fi-
lium. Ibid. v. 23. damit diſer ſein Sohn
von allen Menſchen geehret werde; dann
ſaget der Vatter, cauſa tua tanquam im-
pii judicata eſt, cauſam judiciúmque reci-
pies. Job. 36. 17. Haſt du, mein Sohn!
vor gantz Jeruſalem mit Gedult, und mit

zu

zu Lieb unſchuldig ausgeſtanden ein ſo
pöttliches Gericht, ſo ungerechte grauſa-
me Verdammung, ſchmählichen Sentenz,
als je ein Maliſicant auf Erden, ſo muß
ich dir deine unrechtmäßig abgeſtohlene
Ehr erſetzen, und dich aus einem verdamten
Ubelthäter zu einem Richter machen deiner
Richter, und als einen Richter der gan-
zen Welt zeigen, und ſcheinbar machen.

Zu deme iſt der Namen Chriſti als
Gottes, und eines Regenten der gantzen
Welt ja faſt von allen Menſchen gewal-
tig entunehret, und mißhandlet worden,
indem faſt jedermann ſein diſe ſechs tau-
ſend Jahr geführtes Regiment angreiffet
mit Schmählen, Critiſiren, Durchlaſſen,
Ausſetzen, Corrigiren, Betadlen. Diſem
iſt nit recht, daß GOtt einer ehrlichen
frommen Mutter Kind laſſet ohne den hei-
ligen Tauff ſterben, herentgegen jenes
Unehliche laſſet zu diſem nothwendigen
Sacrament kommen. Jener klaget, GOtt
gebe ihme nit jene Gnaden, welche er da
anderen ſo vilen Heiligen zugeſtanden,
halte inne, ob wäre er ſein Stieff-Kind,
allzeit härter, und ſchlechter. Ein Drit-
ter läret wider ſeinen GOtt das Maul aus,
daß faſt allen Schlimmen gut, allen Gu-

ten

ten ſchlimm gehet. Darzu gegen ſeinem Verſprechen kein Betten mehr erhöret, mit ſo vil heiligen Sacramenten ſo wenig Frucht erlanget wird. Man klaget ja allerſeits wider diſen GOtt, und Regenten der Welt, daß es auf Erden hergehe, ob ſchlaffe Er, oder gewiß wiſſe, und wolle nichts um uns wiſſen; dann ſonſt unmöglich wäre, daß ſo vil Gerechte ſpöttlich wider allen ihren Verdienſt unterdrucket; ſo vil Gottloſe in all ihren Ubelthaten nit allein nit geſtraffet, ſondern immer mehr und mehr erhöhet wurden ꝛc. Das heiſſet ja der Weißheit GOttes in ſeinem Regiment ein Proceſs wollen an Halß werffen, und einer Ungerechtigkeit bezüchtigen. So muß ja ein Tag ſeyn, an dem er ſich könne rechtfertigen, und ſeinen Handel mit uns Menſchen ausfechten? und diſer Tag iſt jener, von welchem er bey Joël 3. 2. ſaget: Congregabo omnes gentes in valle Joſaphat, & diſceptabo cum eis ibi: Ich will alle alle Völcker verſammlen, und will ſie in das Thal Joſaphat hinführen, und da will ich mit ihnen rechten. Und bey Jeremia cap. 2. 9. Judicio contendam, & diſceptabo: Ich will mit ihnen zu Ge-

richt gehen, und mit ihnen ſtreiten, und den Handel ausfechten. Solches Ehr-vergeſſene, Ehr-abſchneideriſche Reden gegen Göttlicher Vorſichtigkeit nimmet ja ihr die Cron der Gerechtigkeit mit Gewalt von dem Haupt herab? So muß ja ein Tag ſeyn, an welchem ihr durch ein offentliches gerechtiſtes Gericht ſelbe wider zugeſtellet, und auf das Haupt geſetzet wird. Repoſita eſt mihi Corona juſtitiæ, 2. Tim. 4. 8. ſagt uns Chriſtus durch Paulum ſelbſten: Es wird mir die Cron der Gerechtigkeit widerum aufgeſetzt werden; aber nit allein mir, ſonderen auch jenen frommen unſchuldig unterdruckten Gerechten. Non ſolùm autem mihi, ſed & iis, qui diligunt adventum ejus. Ibid. Die mit Freuden ihren Handel auf meine Ankunfft verſchoben haben. Und ſihe, das iſt die erſte Urſach.

Die andere Urſach eines allgemeinen Gerichts iſt, weil billig iſt, daß auch denen unſchuldig Verſchwärtzten, Verfolgten, offentlich Abgeſetzten ihr gebührende Ehr durch offentliches Lob vor gantzer Welt widerum hergeſtellet werde. Tunc laus erit unicuique à Deo. 1. Cor. 4. 5.

Da-

Damit an hellen Tag komme alles in der Still verrichtete Gebett, in finſterer Nacht ausgeübte Tugend-Werck, jene in Sammet und Seiden gekleidte Verachtung der Welt, Bußfertigkeit, jene geheime, vile Religioſen, und Heilige übertreffende Frommkeit, und Reinigkeit im Eheſtand ꝛc.; herentgegen in Mitte der Nacht verübte Schandthaten, Liſt, Betrügereyen, Falſchheiten, hinterrucks geſchehene noch niemahls entdeckte Verleimdungen, und tauſend andere noch verborgene Laſter zu einem unerträglichen Spott allen Menſchen bekannt gemachet werden. Wann jetzt, da die Gottloſe wiſſen, und glauben, daß ihre Bubenſtuck, und vermäntlete Laſter alle müſſen bey jenem Gericht an das Tag-Liecht kommen, dannoch ſo vil, ſo ſicher, und frey, ſo ungeſcheyhet dergleichen Laſter-Thaten in der Still begehen, ſo vil höchſt-ſchädliches anzettlen: Was wurden ſie thun, wann kein Tag kommen wurde, welcher diſes alles aller Welt Augen wurde vorlegen? Sihe, wie nothwendig diſes offentliche Gericht ſeye.

Die dritte Urſach iſt, weil gerichtet muß werden nit allein die Seel, welches geſchehen iſt in deinem letſten Augenblick, ſondern auch der Leib, welcher dort kaum manchmahl mehr empfindet, wohl aber an jenem letſtē Gerichtstag, nemlich nachdem er aus ſeinem Grab wird ſeyn citiret worden. Und obſchon von diſem Leib die Schrifft manchmahl ſehr verächtlich redet, lobet ihne eben diſe Schrifft, und preiſet ihne zu Zeiten auch höchlich, als zum Exempel: Der heilige Geiſt will in Ewigkeit nit in dem Menſchen bleiben, weil er Fleiſch iſt. Bey Joël 2. 28. aber ſaget er, er wolle ausgüſſen ſeinen Geiſt über alles Fleiſch. Iſaias 40. 6. Nennet ihne ſchlechtes Heu: omnis caro fœnum. Aber Lucas c. 3. v. 6. ſaget, es werde diſer Leib ſehen ſeinen Erlöſer: videbit omnis caro ſalutare Dei. Weil dann der Leib kein ſo ſchlechter Theil des Menſchen iſt, daß er nit auch ſein Gericht verdiene, hat ihme GOtt diſen letſten Tag aller Tägen beſtimmet; dann hat er Theil genommen an dem Verdienſt, oder Schuld, iſt billig, daß er auch Theil habe an dem Lohn, oder Straff; dann auſſer denen innerlichen Würckungen der Seel ſeynd

wenig

wenig gute Werck, bey welchen nit ſehr vil, ja faſt halben Theil der Leib beytraget; dann von ihme kommen her ein Vile der Verſuchungen, er båumet ſich auf wider allen Zaum der Vernunfft, er übernimmet ſich mit Speiß, Tranck, verbottenen Gelůſten, hat einen Bund mit der Welt, und ſtille Verſtåndnuß mit dem Teufel; herentgegen muß man auch bekennen, daß er an allen leiblichen Buß-Wercken das mehriſte tragen muß, Faſten, Wachen, Abbruch, Keuſchheit, Marter und Tod vor Chriſto kommen auf ihne an. Derowegen dann anſtåndig, daß, wie die Seel, alſo auch der Leib ſeinen, und zwar offentlichen Gerichts-Tag habe.

§. 2.

Was vor dem allgemeinen Gericht geſchehen wird.

B. Warum iſt dann ſo vil Redens bey denen heiligen Våtteren, Schreibens in heiliger Schrifft ſelbſten von jenen ſchröckbaren Vorbotten, welche da werden vorher gehen vor jenem Tag des Zorns,

Zorns, zu was Nutz ſolten ſie wohl
ſeyn?

A. Ein ewiges Ubel nach Maaß an-
zuzeigen (iſt die Antwort des groſſen
Gregorii) müſſen zweiffels ohne vil Ubel
voran gehen. Andertens: GOtt pfle-
get nit darein zu ſchlagen, ohne ehe vor
zu mahnen, damit man ſich in guter Zeit
dem Streich entziehen möge. Und ſeynd
diſe Plagen nichts anders als ſo vil Stim-
men, mit welchen GOtt die Welt will aus
ihrem Sündenſchlaff aufwecken. Darum
ehe bey dem Gericht GOtt wider dich
das Schwerdt, dich zu beſtraffen, in die
Hand nimmet, nimmet er es zuvor in
den Mund, wie Joannes geſehen: De
ore ejus gladius utraque parte acutus exi-
bat. Apoc. 1. 16. Aus ſeinem Mund
gieng ein ſcharffes zwey-ſchneidendes
Schwerdt, das iſt: Er drohet zuvor
lang, ehe er darein ſchlaget. Dediſti me-
tuentibus te ſignificationem, ut fugiant.
. 59. 6. Drittens: Er machet es, wie
ein von ſeiner Ehegatin fälſchlich hinter-
gangener erzörneter Ehemann, welcher
zuvor in diſer Untreuen ihren Augen alle
Præſent, und Schanck-Gaaben, welche
zu diſer Untreu diſen Dienſt haben bey-

getragen, mit Feur verbrennet, alsdann erſt zur Straff diſer Ehrvergeſſenen ſchreitet. Ebenfalls wird es der Schöpffer machen, er wird von uns ſo übel zum Spott ſeiner treuiſten Liebe mißbrauchte Creaturen zuvor mit Feur verbrennen, alsdann erſt dem ſchuldigen Menſchen den ſchröckbaren Proceſs machen, und das Urtheil abfaſſen.

B. In wem aber werden haubtſächlich ſo ſchröckbare Zeichen und Vorbotten des endlichen Gerichts beſtehen? und ſeynd ſolche wohl auch auf eine Glaubens-Wahrheit, und Göttliches Wort gegründet?

A. Ja freylich haben ſie Fuß in der Schrifft, und ſeynd folgende: 1) Mehr als bißhero grauſame erhörte Krieg, Peſt, Hunger, Erdböben der Erden, Luc. 21. 10. & 2) Es wird die Boßheit ungemein groß anwachſen, herentgegen die Chriſtliche Lieb faſt gar erlöſchen. Matth. 24. 12. 3) Der wahre Glaub wird in gantzer Welt geprediget werden. Matth. 24. 14. 4) Es wird ſich hervor thun jener beſchreite, unglückſeelige Unmenſch Anti-Chriſt 1. Joan. 2. 18. mit ſeiner Chriſto gantz widrigen Lehr, mit ſeiner mehr als teuff-

euffliſchen Verfolgung wider alle wahre Chriſten, mit jenen ſeinen Schein-Wunderwercken, mit welchen, wann GOtt nit, und die Kürtze ſeiner Zeit in das Mittel trettete, er auch die beſten Catholiſche von dem wahren Glauben wurde abtrünnig machen. 5) Das biß dort ſo boßhafftig verſtockte Judenthum wird erkennen den wahren Glauben, und ſchon längſt vergangene Ankunfft ihres verſprochenen Meſſiæ. 6) Es wird ſich hören laſſen ein alle Gräber durchtringender, und die Todte aus ihren Aſchen zuſamm ruffender Poſaunen-Schall. 7) Eine abermahlige, und fordershin unauflößliche Vereinigung unſerer Seelen mit ihren verweſenen, und durch Göttliche Allmacht wieder hergeſtellten eben diſen unſeren Leiberen, in welchen wir jetzo leben. 8) Erſtaunliche niemahls erſehene Zeichen in den Geſtirnen, Verfinſterung beyder groſſen Himmels-Liechter, und Sternen. Matth. 24. 29. 9) Der Erden Verhörgung durch Göttliches Raach-Feur. 2. Petr. 3. 10. 10) Das Zeichen des Menſchen Sohns am Himmel zum Schröcken der Juden und Chriſten,

welche auf Erden Feind ſeines Creutzes geweſen. Matth. 24. 30.

B. Wie kan doch glaublich ſeyn, daß die Sternen ſolten vom Himmel auf die Erden fallen, indem doch nach Lehr der Sternen-Erfahrnen, ein Stern vilmahl gröſſer, als die gantze Erden iſt?

A. Es iſt diſes eine öffters gebräuchliche Weiß zu reden der Schrifft, daß ſie an ſtatt, zu ſagen, daß man an einem Ort nit geſehen werde, ſetzet, es ſeye diſe Sach nit an diſem Ort. 2. Mag das von anderen Sternen, als e. g. von der Welt nahen Comet- und Schröck-Sternen verſtanden werden.

B. Solte dann diſer letſte Trompeten- oder Poſaunen-Schall ſo groſſen, und gefürchtigen Eindruck in aller Welt-Hertzen, und Ohren machen, und zwar auch deren, welche ſich, in wie weit menſchliche Schwachheit zulaſſet, unſchuldig wiſſen?

A. Der heilige Damaſcenus, im Leben Barlaam, und Joſaphats führet einen Bruder eines mächtigen Königs ein, welcher eben diſen Zweiffel hatte, als aber anderen Fruhe Morgens der König vor ſeinem Hauß befahle jene Trompeten zu blaſen, welche

welche ein Zeichen ware, daß er aus ſelbem noch eben diſen Tag zum Tod verdammt müſſe hinaus geführt werden, erſchracke diſer ſich keiner Schuld bewußte Bruder des Königs ſo ſehr, daß er aus dem Beth aufgeſprungen, auſſer ſich, in Forcht aberwitzig, ſich zu den Füſſen ſeines Bruders, Königs, und Richters unter tauſend Thränen und Seufftzern geworffen.

B. Ich verſtehe, was du ſagen wilſt. Warum aber muß eben diſes Gericht offentlich vor gantzer Welt, und nit vilmehr nur vor wenigen Zeugen gleichſam halb in der Still ſeyn, welches villeicht mancher wünſchen, und begehren wurde?

A. Diſem, der es begehret, und wünſchet, und zugleich deiner Frag gibet vollſtändige Antwort Plutarchus in Apoph. Er erzehlet, daß Marſias, des Königs Antigoni Bruder, einen Proceſs, oder Streitt-Handel mit einem anderen von Adel gehabt, welchen, als Antigonus vor Gericht offentlich ſitzend entſcheiden wolte, bate Marſias ihne, er möchte ſolchen Spruch nit offentlich, ſondern zu Hauß in Beyſeyn wenigeren vornehmen, welches Begehren aber Antigonus ſeinem

Bruder rund abgeſchlagen, mit Sagen: Haſt du unrecht, warum ſtreitteſt? Haſt du recht, ſo darff dein Recht, und meine Gerechtigkeit jedermann wiſſen.

§. 3.

Mit was Umſtand das allgemeine Gericht geſchehen wird.

B. Iſt wohl was im Gericht ſelbſten ferners zu bemercken, welches was ſonderbares wäre? und zu was Zeit wird wohl ſolcher Tag des HErrn anbrechen?

A. Das iſt eine ſchon alte Frag der vorwitzigen Apoſtlen, welche auch gleiches von Chriſto zu wiſſen verlangten: Dic nobis, quando hæc erunt, & quod ſignum adventûs tui, & conſumationis ſæculi? Matth. 24. 3. Meiſter! ſage uns, wann wird diſes geſchehen? und welches wird das Zeichen deiner Ankunfft, und des Ends der Welt ſeyn? Welchen aber der Göttliche Lehrmeiſter nichts anders geantwortet, als: Non eſt veſtrum nôſſe tempora, & momenta, quæ Pater poſuit in ſua poteſtate. Act. 1. 7. Was geht es euch

euch an, es gebühret euch nit zu wiſſen die Zeit, und Stund, welche mein himmliſcher Vatter ſeiner Macht hat vorbehalten. Und ſo gewiß die Ankunfft diſes Tags, ſo ungewiß iſt die Zeit ſeiner Ankunfft. Statuit diem, in quo judicaturus eſt orbem in æquitate. Act. 17. 31. Der Tag alſo ſtatuit iſt bey GOtt ſchon feſt geſtellet, und beſchloſſen, allein in welchem Sæculo diſes Tags Jahr, in welchem Jahr diſes Tags Monath, in welchem Monath diſes Tags Wochen ſeye, hat ſich die Göttliche Allwiſſenheit alleinig zu wiſſen biß hieher vorbehalten.

B. Aber ſolte dann aus Göttlicher Schrifft, oder Bücheren der HH. Vätteren gar nit beyläuffig diſer Tag können errathen, oder vorgeſagt werden?

A. Nein; dann Chriſtus ausdruckentlich ſaget: De die autem illo vel hora nemo ſcit, neque Angeli in cœlo. Marc. 13. 32. Diſen Tag weiß niemand, auch die Engel im Himmel nit. Derowegen ware eine ungemeine Frechheit derjenigen, welche biſshero zu unterſchidlichen Zeiten ſeynd aufgeſtanden, und ſich erkühnet ein dergleichen Geheimnuß zu errathen, welches ſich eine GOttheit alleinig zu wiſſen hat

vorbehalten; indem einige diſes, ander ein anderes ſchon verſtrichene Jahr haben als das letſte weiſſagen wollen, auch darmit die Leichtglaubige ſo ſehr bedöret, daß mancher Ackersmann, weil er glaubte, er werde wegen Ankunfft des letſten Tags die Ernd nit mehr erleben, das Ausſåen unterlaſſen habe.

B. Was ſoll dann endlich das ſeyn, was ſo groſſen Schröcken ſoll dem Menſchen einjagen am allgemeinen Gerichts-Tag? in Bedencken, daß, weil er ſein beſonderes Gericht ſchon in ſeinem Tod überſtanden hat, er ſchon wiſſe, daß er der unglückſeeligen Ewigkeit entgangen ſeye.

A. Insgemein zu reden, macht jenen ſchröckbaren Tag noch erſchröcklicher der Anblick eines åuſſeriſt erzörnten GOttes; dann wann uns ſchröcket der Zorn eines groſſen Welt-Monarchen, ja manchmahl eines gemeinen Menſchens? was Würckung wird in unſerem Hertzen haben der unbeſchreibliche letſte höchſte Zorn GOttes, welchen wir in ſeinen ſonſt liebreichiſten Angeſicht leſen werden?

Philippus der Andere diſes Namens, König in Spanien, ein Herr von einer

unge-

ungemeinen Gravität, und Ernſt, als er bey Anhörung heiliger Meß hörte hinter ſich zwey ſeiner Hof-Herren was weniges miteinander ſchwetzen, kehrte ſich um, und mit ungemeiner Ernſthafftigkeit ſprache er ihnen mit wenig Worten diſes Straff-Urtheil zu: Vos in conſpectum meum ampliûs non venite. Ihr aber gehet mir fördershin nit mehr unter meine Augen. Diſe wenige Wort, und die blitzende Augen des erzörneten Königs erſchröckten beyde diſe Höfling ſo ſehr, daß der eine in kurtzer Zeit vor Forcht gleichſam verſchmachtet, und geſtorben iſt, der andere aber von ſelben Augenblick an von ſich, und Sinnen kommen, und durch kein Mittel mehr zurecht hat können gebracht werden.

Und damit du nit darvor halteſt, ob wären diſe zwey ſo blötzliche Unglück mehr eine Würckung des Feigen-Gemüths in diſen zwey Höfling, als einer in dem König ſo ſchröckbaren Mine, höre, was eben diſer König durch Blitz ſeiner Augen in einem gewagten Soldaten, und groſſen See-Admiral Alvaro Baſſano vermöget; diſer Monarch befahle diſem Admiralen, er ſolte in Früſt von einem halben Jahr

eine ſo gewaltige Flotte in die See ſtellen und theils neu bauen, theils ſonſt zuſam bringen, welche im Stand wäre gantz Engeland zu überſchwemmen. Es ware blate Unmöglichkeit ſo groſſes Werck, eine Flotte von ſo vil Seeglen, Kriegs-Lasts, Transport-Schiff, Brander, Fregaten, Chaluppen, ſambt aller Mund- und Kriegs-Proviſion, Stucken, Gerät, Matroſſen in ſo kurtzer Zeit herzuſtellen; weil dann bey Verlauff der Zeit noch was weniges von diſer unerhörten Kriegs- und See-Rüſtung abgangen, lieſſe Philippus Alvarum nacher Hof kommen, ſahe ihne trotzig an, mit Sagen: Male tu quidem pro benevolentia in te mea mihi gratiam rependis: Du gibſt mir um meine gegen dir ſo groſſe Wohlgewogenheit einen ſchlechten Danck. Auf diſe Wort, ob wäre er von einem Donner getroffen, gienge er von dem erzörneten Angeſicht des Königs nacher Hauß, leget ſich zu Beth, und in wenig Tagen in das Grab.

Wann alſo man erſchricket ab dem Angeſicht, und Wort eines erzörneten Printzens, was Schröcken wird machen ein erzörneter GOtt? wann ſo vil vermag ein

ein eintziges: vos in conſpectum meum amplius non venite, ihr gehet mir fürdershin nit mehr unter meine Augen, was wird vermögen bey dir anhören von deinem GOtt: diſcedite à me maledicti in ignem æternum. Matth. 25. 41. Gehe hin du Vermaledeyter von meinem Göttlichen Angeſicht in das ewige Feur. Wann biß zum Sterben erſchröcket einen Helden von ſo vil Feldzügen und See-Schlachten ein eintziger Vorwurff der Undanckbarkeit von einem König, was Schröcken wird dir einjagen, wann du vor gantzer Welt von dem König aller Königen in höchſtem ſeinem Zorn hören wirſt: Male tu quidem pro benevolentia in te mea mihi gratiam rependis: Dein geführtes Leben, deine Laſterthaten, deine Lauigkeit, dein unchriſtliches Aufführen mit deinem Neben-Menſchen iſt wohl ein ſchlechter Danck vor einen dir zu Lieb am Galgen ſterbenden GOtt, ein ſchlechter Danck vor mein ſo Spott- und Schmertzen voll vergoſſenes Blut ꝛc.

Geiſtliches Leſen

Auf Art eines Bedenckens von der Erſchröcklichkeit des Gerichts

1. Wegen dem Richter. 2. Gericht. 3. Ausſpruch des Gerichts.

Terribilis quædam exſpectatio Judicii. *Hebr.* 10. 27.

Es wartet auf die Sünder ein erſchröckliches Gericht.

§. I.

Wie erſchröcklich ſeye der Richter.

EXaltabitur Dominus ſolus in illa die, quia dies Domini exercituum. Iſa. 2. 11. & 12. An dem Tag des Gerichts wird unſer GOtt, als der HErr der Heerſchaaren allein erhöhet werden; dann ſein eigenthumlicher Tag iſt angebrochen. Alle vorhergehende Täg, mein

Seel! waren unſere Täg, darum ſagete Chriſtus noch heut zu dir diſen⸗ diſen Augenblick: Cognoviſſes & tu, & quidem in hoc die tua. Luc. 19. 42. Diſen Augenblick (den zukünfftigen villeicht nit mehr) hab ich dir deine Sünd zu beweinen zugeeignet, wolte GOtt, du erkenneteſt es auch, und zwar an diſem deinem⸗ deinem⸗ deinem Tag. Alle Täg seynd dein allein, jener Tag iſt der Tag GOttes deines HErrn, an welchem er allein als ein Richter, und HErr der Heerſchaaren wird Glorreich ſeyn, und wollen von der Welt allein als ein ſolcher erkennet werden. Und zwar erſtlich Glorreich allein in ſeiner Allmacht; dann alle König, Käyſer, und gecrönte Häupter, mächtige Befehlhaber über Kriegs⸗Heer, und See⸗Machten werden alles ihres Gewalts, Hochheit ſich auf einmahl beraubt vor ihme zitterend da ſtehen, und in Angſt und Forcht ihren Sentenz von ihme allein zu erwarten haben. Sie werden ſtehen mitten unter dem Pövel, welche zuvor jedermann auf denen Köpffen umgangen, klein und groß, jung und alt, reich und arm, König und Bettler, Kayſer und Sclav, Lay und Prieſter, alles

unter

unter einander; dann da wird man nichts um Rang, Reichthum, Adel, Cronen, Infulen, Curhůt, hohe Aembter ꝛc. Sonder allein um Schröcken, Forcht, Zittern, und Erwartung des Sentenz wiſſen, welcher da fällen wird jener, welcher allein mächig, allein reich, allein groß, allein ein HErr iſt: Sub quo curvantur, qui portant orbem. Job. 9. 19. Vor welchem Himmel, und Erden die Knye biegen.

Diſe ſein Macht wird allein alsdann hervorſehen vor gantzer Welt; dann es iſt ſeyn Tag, nit mehr diſer Tag, in dem er durch die Stimm eines Ertz-Engels: Ipſe Dominus in juſſu & in voce Archangeli. 1. Theſſ. 4. 15. In einem Augenblick, in momento, in ictu oculi. 1. Cor. 15. 53. Wird alle Gräber eröffnen, alle Aſchen, und zerfaulte Erden, in Fleiſch, und Bein verwandlen, abermahl mit ihren Seelen lebendig machen hervortretten, er wird zeigen, diſer ſeye allein ſein Tag, indem ſein Macht wird erzitteren, ja vor Forcht faſt zergehen machen alles Erſchaffene, nichts ſeiner Allmacht zu widerſtehen ſich wird blicken laſſen, ja nur dargegen was zu

ge-

gedencken trauen; dann Christus wird
ſcheinen, und erſcheinen, allein in Maje-
ſtate ſua, & Patris, & ſanctorum An-
gelorum, Luc. 9. 26. In ſeiner Ma-
jeſtät und des Vatters, und ſeiner
Englen.

Exaltabitur Dominus ſolus in illa die.
An ſelbem Tag wird diſer GOtt er-
höhet werden, und zeigen, daß ſeye ſein
Tag, und zwar allein ſein Tag, weil
er allein zeigen wird ſeine unendliche
Weißheit; dann er wird zeigen, wie
wahr geweſen ſeye, wie ſchön jetzt her-
aus komme, und am Tag lige ſeine von
ihme Chriſtlich gepredigte Wahrheiten,
daß ſeelig jetzt ſeyen nit die Reiche, ſon-
der Arme, nit groſſe, mächtige Poten-
taten, und Monarchen, ſonder die Ver-
achtete, Verſpottete, vor Thoren ge-
ſchätzte: Er wird zeigen, wie eytel aller
Pracht (dann wo wird er dort ſeyn?)
alles Menſchen Lob; dann es iſt ver-
achtet aller Adel, Ehr, groſſer Namen,
dann es iſt ein lautere Einbildung, und
groſſe Verblendung. Wie nichts habe,
der alle Güter der Welt gehabt; dann wo
müßte er ſie alsdann ſuchen? Er wird
zeigen, daß er alleinig ſeye unendlich
durch-

durchtringend, ja das Liecht ſelbſten im erkennen, unendlich klug im Wiſſen, unendlich weiß im Entſcheiden, und Auseinander klauben, und endlich Durchſehend, ja ein lauteres Aug im Entdecken, unendlich ſtreng im Erforſchen, unendlich Wahrhafft im Richten, unendlich gerecht im Urtheilen aller-aller Kleinſten, und Gröſten von Anbegin der Erſchaffung her, auf der gantzen Erden, Höll, und Himmel vorbeygegangenen Rechts-Händlen, Zäncken, Kriegen, und alles deſſen, was in mehr, als ſechs tauſend Jahren paſſieret iſt.

Chriſtus wird zeigen alle-alle-alle verborgniſte Gedancken eines jeden Menſchen, er wird zeigen. Dixit inſipiens in Corde ſuo, non eſt Deus. Pſal. 13. 1. Wie der Thorrechte in ſeinem Hertzen geſagt habe, es gibt kein GOtt: Es iſt kein letztes Gericht: Wir verrecken wie das Vieh, und ſterben ohne mehr aufzuſtehen: Es iſt ein Glaub, wie der andere. Er wird zeigen, hæc cogitaverunt. Sap. 2. 21. Diſer hat im Schlid geführt ſolche unchriſtliche Grund-Sätz, ſtille Atheiſterey von auſſen ein

lau-

lautere Andacht, von innen ein gleiß-
neriſcher Machiavellus, hæc cogitaverunt.
[D]iſer führte wider dich ſo gefährliche An-
ſchläg, ſcheinete dein beſter Freund,
ware dein ärgſter Feind. Jener Reli-
gios von auſſen ein lautere Andacht,
von innen intereſſierter Welt-Menſch,
und noch, was ärger, diſer Welt-
Menſch paſſierte vor der Welt vor ein
lautere Tugend, aber ſein Tugend wa-
e Fürneiß, und Schein-Tugend,
unter diſer Larven verdeckten ſich vil-
il Abentheur auch groſſer Sünden.
Hæc cogitaverunt, & erraverunt, excæ-
cavit enim illos malitia eorum. Sap. 2.
v. 21. Ihre Boßheit hat ſie verblen-
det, daß ſie diſen Tag nit vorgeſehen.
Neſcierunt Sacramenta Dei. Ibid. v. 22.
Von ſolchen Geheimnuſſen GOttes,
und des Glaubens wußten, und glaub-
ten ſie nichts.

Da wird ihnen der Glantz, Weiß-
heit Chriſti, und ſeiner Lehr grell in
das Aug ſchlagen, daß ſie auf einen
Augenblick, aber zu ſpath erkennen,
und aufſchreyen werden. Ergo erravi-
mus à via veritatis. Sap. 5. v. 6. Alſo,
und nit anderſt iſt ihme, wir ſeynd arm-

ſeelige, ſpöttlich betrogene, verlohrne Leuth, wir haben die gantze Scheiben der glückſeeligen Ewigkeit, den gantzen Weeg zum Himmel verfehlet. Nos inſenſati vitam illorum æſtimabamus inſaniam. Ibid. v. 4. Wir halteten diſe ſchlechte, fromme Perſohnen vor Thoren, und wir waren ſolche ſelbſten; vor verlohrne armſeelige Leuth, und wir warens ſelbſten. Ecce quommodo computati ſunt inter Filios Dei. Ibid. v. 5. Sihe! ſie waren Kinder des wahren Liechts, und wir der Finſternuß. O Weißheit Chriſti! wie wirſt du an jenem deinem Tag alleinig weiß ſeyn, und mir meine Blindheit, und Thorheit zeigen. Solus ſapiens, du biſt alleinig weiß. Rom. 16. 27.

Endlichen wird Chriſtus dein wahrer HErr, mein Seel! an demſelben Tag zeigen, wie heilig er ſeye, wie heilig ſein Lehr, und uns gegebener Glaub, wie heilig ſein Geſatz, wie heilig ſeine Aufführung gegen uns, wie unheilig, Straff-mäßig, und unverantwortlich, aber die unſerige gegen ihme. Solus Sanctus. 1. Reg. 2. 2. Wir werden ſehen, wie billich, und nutzlich alle
über

über uns verhängte Creutz geweſen, wie unbillich unſer wider ihne, und ſeine Barmhertzigkeit geführtes Murren, Schmähen, Tadlen. Wie leicht ſeine Gebott, und Geſatz geweſen, wie widerſpänſtig wir in dero Ubertrettung. Er wird zeigen, wie wenig Fleiß uns noch abgangen ſeye den Himmel zu erlangen, wie träg, und faul in diſes wenige gröſſeren Fleiſſes Abgang wir geweſen, wie ernſtlich er uns habe wollen ewig ſeelig, wie muthwillig wir uns ſelbſt ewig verdammt haben wollten. Er wird zeigen wie überflüßige Gnaden er uns gegeben, und mit was Unwahrheit wir dero Abgang, und Geſparſamkeit ihne beſchuldiget haben, wie vil härtere Weeg ihr zur Höllen gangen ſeyet, als jener, welcher euch hätte zum Himmel geführet. Er wird zeigen, wie falſch eure Grund-Reglen geweſen: der Himmel ſeye nit vor die Gänß gebauet (vor die unbußfertige Sünder noch minder) wie es anderen gehet, welche auch nit beſſer, als ich leben, gehet es mir auch (hat ſein Verbleiben darbey, beyden ewig übel:) es koſtet zuvil alle Schuldigkeiten des Chri-

ſtenthums erfüllen (hat Chriſto das Chriſtenthum zu lehren nichts gekoſtet?) ja iſt faſt unmöglich) warum wäre es anderen ſo vil Millionen möglich? Sihe! alſo wird die heilige Gerechtigkeit, und gerechte Heiligkeit Chriſti an ſelbigem ſeinem Tag alleinig aber zu deinem unbegreifflichen Schröcken hervor glantzen, und dein ungerechtes Verfahren wider ihne an Tag legen. Exaltabitur Dominus ſolus in illa die.

§. 2.

Wie erſchröcklich ſeye das Gericht.

ISt dann zu förchten der Richter, ſo iſt gewiß nit minder zu förchten das Gericht, und erſtens zwar, weil in ſelbem vorkommen wird nit ein, oder anderer Poſten, Begebenheit, oder Mißtritt deines Lebens, ſonder alles: alles, und zwar auf einen Augenblick

Andertens alles nit allein was groß, wichtig, und Halß-brechend, ſonder auch jede Kleinigkeit, deren vile dir ſchwer fallen, ja unerträglich ſeyn wird obwohl jedes villeicht in Sonderheit dir

die nit ſo vil Forcht einjagete; vil Hund seynd des Haaſen Tod, gewiß ein Schröcken.

Drittens jedes hartes Wörtlein, Stich-Red rachgieriger Gedancken, abgeſchlagener Gruß ꝛc. muß in ſonderheit nit überhaupts hervor, examinieret, durchſuchet, gerichtet, und geurtheilet werden, eines jeden Werck, Urſach, Meynung, welche du darbey gehabt, muß in ſonderheit erforſchet werden.

Viertens es muß in diſem Gericht auf die Bahn alles, was du deiner Lebtag am mehriſten, fleißigiſten vor der Leuth Augen verborgen hatteſt: Omnes nos manifeſtari oportet ante tribunal Chriſti, ut referat unusquisque propria Corporis, prout geſſit ſive bonum, ſive malum. 2. Cor. 5. 10. Was niemahl von dir kein Ohr gehört, kein Aug geſehen, kein Menſch gewußt: Adducet Deus in judicium pro omni abſcondito. Eccle. 12. 14. Das geheimſte, und ſchalchhafftiſte deines Hertzens, wo du lieber die Seel aus dem Leib, als einem anderen diſe Wiſſenſchafft geben wolteſt, daß wird alles vor gantzer

Welt hervor müſſen. Nihil, nihil opertum, quod non revelabitur, nihil occultum, quod non ſcietur. Matth. 10. 26. Dann es iſt nichts verborgen, ſo nit wird geoffenbaret, uns nichts heimlich, ſo man nit wiſſen wird.

Fünfftens. Muſt du in diſem beſonderen Gericht alleinig erſcheinen, und niemand für dich, niemand mit dir, niemand vor dich; dann da gilt es nit einen Procurator, oder Anwald ſchicken, du du muſt ſelbſt bey diſem ſtrengen Gericht vorſtehen, niemand mit dir, dann du allein-allein muſt vor deinem GOtt, Schöpffer, und genauiſten Richter erſcheinen, mein Seel! mit was Zitteren wirſt du vor ſelbem ſtehen, ohne Advocaten, Vorſprecher, Cauſidico, Beyſtand, oder Gehülfen. Ein ſtrengiſter Richter, ein GOtt ein elendes Geſchöpff, und Höllen-würdiger Rebell handlen allein-allein miteinander. O was ungleiche erſchröckliche Zuſammenfügung! und das wartet auf jeden, omnes ſtabimus ante tribunal Chriſti - - - itaque unusquisque noſtrum pro ſe rationem reddet Deo. Rom. 14. 10. & 12. Und da muß ein jeder vor ſich ſelbſten, (niemand vor ihne) Rechenſchafft und

Ant-

Antwort geben um alle ſeine geringſte Gedancken, Wort und Werck.

Sechstens: In jedem Werck wird man fragen, ob es gut, oder ſchlimm? Iſt es gut, wird man fragen, ob aber nit villeicht die Meynung ſchlimm, oder eytel geweſen; iſt auch diſe gut, wird man unterſuchen, ob es geſchehen zu rechter Zeit, Ort, Weiß und Manier 2c. 2c. und tauſend andere Fragen, welche dir, ja auch denen erleuchtiſten Lehreren nit wåren eingefallen, wird man über jedes Werck dir vorbringen, und erforſchen. Gedencke, mein Seel! wann du von deinem årgſten Feind gerichtet wurdeſt, welchen nach deinem Blut durſtet, was wurd er nit alles wider dich hervor ſuchen? GOtt richtet weit genauer, wann tauſend Juriſten, arge, verſchlagene andere einzuführen gewohnte Köpff deine årgſte Feind dich als ihren Inquiſiten erforſcheten, wie ſtreng wurden ſie dich examinieren? GOtt richtet weit ſtrenger, wann du vor tauſend erleuchtiſten Englen gerichtlich müſſeſt unterſuchet werden, wie vil tauſend dir unbekannte Fragen wurden ſie dir nit über jedes deiner Wercken ſtellen können? GOtt ſihet, und rich-

tet weit ſtrenger ꝛc. Derowegen werden auch die Allerbehertztiſte, ja die Teufel ſelbſten vor diſem Gerichts-Tag mit unbeſchreiblicher Forcht erzitteren, und verwirret, ja auſſer ſich geſetzet werden. Turbabuntur timore horribili, & præ anguſtia ſpiritus gementes. Sap. 5. 2. & 3. Es wird ſie ein grauſamer Schröcken überfallen, und vor Angſt des Geiſts werden ſie ſeuffzen eines Seuffzens.

Sibendens. Es iſt erſchröcklich geweſen jener Tag, an welchem Pentapolis mit Feur in Aſchen durch Erdbeben in die Erd Klufften verſuncken. Es war erſchröcklich jene Nacht, da alle Ægyptiſche Erſtgeburt von einem Engel erwürget. Ein gantzes gewaffnetes Kriegs-Heer Pharaonis im rothen Meer erſeuffet worden. Es war erſchröcklich jener Traur- und Mord-Tag, da alles, was lebte auf dem gantzen Erdboden, biß an was weniges, von der Sündflut iſt überſchwemmet, und in Wellen begraben worden. Es war erſchröcklich jener erſtaunliche Tag, an welchem der dritte Theil der Englen aus dem Himmel in den Abgrund einer ewigen Flammen ſeynd geſtürtzet worden; aber alles zuſamen machet noch lang

lang nit aus den erſchröcklichen Anblick eines letſten Gerichts-Tag, was immer vor Traur-Scenen die Welt geſpilet, und geſehen hat, ſeynd noch lang kein Schatten gegen diſem Tag des Zorns wegen Schärffe diſes Gerichts.

Derowegen, mein Seel! laſſe dir immer in deinen Ohren bey jedem deiner Wercken erſchallen jene Stimm eines aus jener Welt zu ſeinem guten Bekannten zuruck kommenden Religioſen: Nemo credit, nemo credit, nemo credit, quàm diſtrictè Deus judicet, & ſeverè puniat: Niemand glaubt es, niemand glaubt es, niemand glaubt es, wie genau GOtt graßnet, und urtheilet, und wie ſcharff er in der anderen Welt abſtraffet.

§. 3.

Wie erſchröcklich ſeye das Urtheil von beyden.

WAnn es, mein Seel! um das Gericht GOttes ein Sach wäre, wie um jenes der Menſchen, wäre villeicht ſo vil erſchröckliches nit daran. Du haſt einen Handel vor einem Conferenz, geheimen

men, Hof-Rath oder anderen Gericht, du kanſt doch beyläuffig erfragen, und wiſſen, auf was Fuß deine Sachen ſtehen, es laſſet ſich was heraus fiſchen aus dem Herrn Referenten, welcher deine gantze Acta unterhanden, und durchleſen hat. Man kan was erfragen von einem Herrn Aſſeſſore, oder Gerichts-Beyſitzer, der Richter ſelbſt laßt dort, und da ein Wort ſchüſſen, es laſſet ſich mit einem Wort von gut- oder übel ausfallenden Sentenz zimlich ſichere vorläuffige Wiſſenſchafft haben. Aber eine gantz andere Beſchaffenheit hat diſe Sach bey dem Gericht eines GOttes. Dann deſſen Urtheil laſſet ſich, wie der Kirchen-Rath von Trient ſaget, ohne ſonderbare Offenbahrung GOttes nit ergründen, noch wiſſen; dahero iſt diſes Gericht ſo ſehr zu förchten, weil deſſen Urtheil uns ſterblichen Menſchen allezeit verborgen, folglich ungewiß bleibet.

Es iſt aber das Urtheil ungewiß, weil gewiß iſt, daß tauſend frömmere, und beſſere, als ich bin, ja auch faſt heilige Perſonen ſeynd durchgefallen, und den Handel ihrer Ewigkeit verlohren haben, von welchen man auf Erden geglaubt hat-

te,

, daß ihre Gebein mit der Zeit offent-
h Verehrung halber ſolten, und wur-
n auf die Altär geſetzet werden. Ver-
eyneſt du villeicht dich auſſer Ge-
hr bey diſem Gericht durchzufal-
n? So wirſt du dich ja nit verglei-
en mit Salomon dem Weiſen, mit Ter-
lliano, Origene, Jacobo dem Büſſer,
d tauſend anderen, welche nach wohl
d heilig geführten Lebens-Wandel
tweders gewiß verlohren, oder im
veiffel ihrer Seeligkeit bey der Nach-
elt, oder ſonſt ſpöttlich gefallen, und
nmerlich wider aufgeſtanden ſeynd.

Diſer Sentenz dann iſt über alle maſſen
eiffelhafftig, und jene, welche zu Grund
ngen ewig, werden auch in der Zeit ih-
s Lebens gehofft haben der Höll zu en-
nnen, wie du jetzt hoffeſt. Und dan-
ch, O Elend! gedencke, wie Chriſtus
klar uns diſe Ungewißheit vor Augen
llet. Matth. 24. 40. & 41. Duo erunt
Agro, unus aſſumetur, & unus relin-
etur: Es werden zwey auf dem Feld
n, einer wird aufgenommen, und der
dere verlaſſen werden. Item duæ mo-
tes in mola, una aſſumetur, & una
inquetur. ibid. Zwo werden mahlen
in

in der Mühlen, eine wird aufgenomm
und die andere verlaſſen werden. Ne
lich, es weiß der Menſch nit, ob er b
GOtt in- oder auſſer Gnaden ſtehe, b
gleichwohl jener Tag anbrichet, welch
allen Recht wird ſprechen. Neſcit homo
utrum amore, an odio, dignus ſit, ſe
omnia in futurum ſervantur incerta, e
quòd univerſa æquè eveniant juſto, & im
pio. Eccli. 9. 1. & 2. Und diſe Ungewiß
heit, ſagt Salomon, iſt das erſchröcklichſ
was dem Menſchen begegnen kan, hoc e
peſſimum inter omnia, quæ ſub ſole fiun
ibid. v. 3.

Es vermehret diſe Ungewißheit, ob dei
Urtheil gnädig vor dich ausfallen werd
eine gantz ungezweifflete Gewißheit, je
nemlich deiner Sünden; dann daß d
Höllenmäßig, und ewiger Verwerffung
würdig geweſen biſt, daß du die Ungna
GOttes, und ſeinen Zorn dir auf de
Hals gezogen habeſt, das iſt gewiß, da
weiſt du ungezweiffelt aus deinem üb
geführten Leben, das ſaget dir dein
viler Mißhandlungen ſchuldiges Gew
ſen gantz unverholen, oder kanſt du e
mein Seel! laugnen?

Daß

Daß du aber deiner ſchweren Verbre-
en halber von GOTT Verzeyhung
irklich erhalten habeſt, daß du diſen
ugenblick in der Gnad, und ein Kind
Ottes ſeyeſt, daß deine Beichten vor
m Angeſicht GOttes mit wahrer Er-
rſchung, Reu, Vorſatz ſeyen begleitet
weſen, das weiſt du, und kanſt es nit
wiß wiſſen. Diſe Gewißheit dann der
rlohrnen Ungewißheit der abermahl er-
ltenen, und gefundenen Gnad Gottes,
as Forcht von einem unglückſeeligen
theil ſolten diſe zwey Wahrheiten ei-
m Chriſten nit in das Hertz jagen?

Obwohl ich gantz gern geſtehe, daß
 Menſch, welcher weißt, daß er bey
mpfangung des heiligen Buß-Sacra-
ents ſeinen ehrlichen Fleiß angewendet,
ſcheid hoffen, und billich ſich tröſten
n, daß, weil er gethan, was in ihme
, GOtt von Seiten ſeiner nichts wer-
 ermanglen laſſen, uns widerum zu Gna-
n aufzunehmen, in Bedencken, daß er
eit begüriger mit dem Sünder ſich wide-
m zu verſöhnen, als der Sünder iſt mit
me widerum verſöhnet zu werden, wie
nn in diſer, und allen anderen derglei-
en ſchröckbaren Materien der zur Klein-
müthig-

müthigkeit von Natur geneigte Menſch wann er zu beſſeren ſich ernſtlich geſinnt iſt allzeit mercklich mehr ſich auf Seiten der Hoffnung als Forcht lencken, und neigen ſoll.

Darbey gedencke aber auch, daß diſer einmahl gefällte Sentenz der letſte vor die gantze Ewigkeit; ewig in ſeiner Krafft und Würckung, ewig unwiderrufflich, ewig unverbeſſerlich ſeye. Es brinnen ſo vil Tauſend ſchon hundert, zwey, drey hundert, andere eins- zwey- drey tauſend, die gefallene Engel mehr als ſechs tauſend Jahr, werden auch nach tauſendmahl ſechs tauſend Jahren noch brinnen, und wie ihnen bißhero ihr unglückſeeliges Urtheil niemahlen gemilderet worden, alſo wird es ihnen niemahlen geänderet werden; dann diſes einmahl über uns Menſchen gefällte Urtheil iſt unauslöſchlich, weil es gleichſam mit dem Blut Chriſti ſelbſten in das Innerſte unſerer Seelen iſt eingeſchriben.

Die gantze Occidentaliſche Kirch erſchracke ab jener gantz ſonderbaren erſchröcklichen Verdammung des Ertz-Ketzers Pyrrhi, weil (wie einige ſagen) Theodorus der Pabſt ſelbſten um gröſſe-

res

es Abſcheuhen von ihme denen Chriſten nzuſchärffen, ſelbes mit in die Dinten eſchüttetem heiligen Sacramentaliſchen Blut Chriſti ſolte geſchriben, und ver-iſſet haben. Dein Verdammungs-Ur-heil, O mein unglückſeelige Seel! (GOtt erhüte es) wurde ebenfalls von Chriſto it jenem ſeinem Roſen-farben Blut un-terzeichnet werden, welches Er doch dich zu erlöſen, nit zu ver-dammen vergoſſen hat.

Geiſt-

Geiſtliches Leſen

Auf Art einer Unterweiſung von Angedenckung des Gerichts.

An das letſte Gericht ſolteſt du 1. offt gedencken. 2. vil förchten. 3. wohl gebrauchen.

§. I.

Ein Chriſt ſoll offt an das Gericht gedencken.

DEr heilige Hieronymus in ſeinem Brieff, welchen er ad Euſtochium die heilige Jungfrau geſchriben, haltet weißlich darvor, daß nutzeres nichts auf Erden einem Menſchen ſeyn könne, als wann er offtermahls an zukünfftige, unausbleibliche Sachen gedencke, und rede. Nihil utilius populis, quàm loqui de temporibus futuris. Wann diſes insgemein von allen zukünfftigen Dingen zu verſtehen, ſo iſt gewiß noch nutzlicher je-

ner

r Gedancken, welchen du, mein Menſch!
ſtermahls mit Nachſinnen hefften ſol-
t an jenen zwar ſchröckbaren, doch
chſt nutzlichen Gegenwurff an dein zu-
nfftiges, unausbleibliches letztes Ge-
ht, welches dich einer, GOtt weiß,
is vor einer Ewigkeit wird in die
änd liefferen.

Daß du öffter auf ſolches deine Gedan-
n ſchlageſt, ſolte dir erklecken der Rath
s heiligen Geiſts: Memorare noviſſi-
a tua: Gedencke deiner letzten Dingen,
d weil dich diſer Gedancken auſſer
tand zu ſündigen ſetzet, & in æternum
n peccabis. Eccli. 7. 40. Job mahnet
d ſchreyet uns voller Sorgfalt vor un-
Heyl zu: Scitote eſſe Judicium. Job.
. 29. Wiſſet, und gedencket doch, daß
wiß ein Gericht Gottes ſeyn werde;
nn es iſt billich der Meynung diſer ge-
ltige Heilige, daß es nit möglich, daß
e Menſchen alſo übel lebeten, wann ſie
ters an den ſo ſtrengen bevorſtehenden
erichts-Tag gedencketen; oder ſündi-
n ſie, ſo müſſen ſie nothwendig an di-
: ſcitote eſſe Judicium nit ernſtlich ge-
ncket, und geglaubet haben, dann
lten ſie vor gewiß, und beſtändig diſe

Wahrheit in ihren Gedancken. Cuncta quæ fiunt, adducet Deus in Judicium. Eccl. 12. 14. Um alles-alles, es ſeye ſo ſchlecht ſo klein als es wolle, wirſt du deinem ſtrengen Richter genaue Rechenſchafft geben müſſen, wie konte es möglich ſeyn, daß man ſo keck in Sünd- und Laſter ſich hinein ſtürtzete, ſo Gewiſſen-loß mit ſei-ner Seeligkeit ſpihlete? Wann du gewiß darfür halteteſt nach diſem verbottenen Wolluſt werde alſobald ſelber der gantzen Stadt kund werden, nach vollbrachtem diſem Betrug, Hintergehung, Ver-ſchimpffung, Verleimdung, zorniger Ausſchmähung deines unſchuldigen Näch-ſten werdeſt du alſobald zu einem auch nur ſterblichen Richter citieret, und da-rum mit offentlichem Spott, oder drey-tägigen Faſten in einem offenen Kercker abgeſtraffet werden, O wie lang wurdeſt du dich beſinnen, biß du dich in derglei-chen Gezänck, Betrug, Wolluſt einlaſ-teſt? Ja du wurdeſt dich gar nit beſinnen ſondern ohne alles Beſinnen dich darvon enthalten.

Warum machet dann ſo kleinen Ein-truck, und Forcht in dein Hertz dein a... dich gewiß vor gantzer Welt wartend...

Ge-

Gericht wegen jeder deiner Sünden inſonderheit, als weil eintweders du nit von Hertzen, und lebhafft an zukünfftiges Gericht glaubeſt, oder gewiß nit deſſen ſo groſſe Schårffe dir öffters einbildeſt, und vor Augen ſtelleſt?

Wann dann endlich Sach wåre, daß du mit nit an diſe Materi zu gedencken machen kunteſt, daß diſes ſchröckbare Gericht dir nit über den Hals kommete, wåre dir deſſen Vergeſſenheit nit ungut zu nehmen; aber da du gewiß weiſt, und glaubeſt, daß diſes dir lediglich, und zwar in ſo erſtaunlicher Schårffe unausbleiblich, finde ich nit, warum du öffter daran zu gedencken ſo groſſe Beſchwårnuß tragen ſolteſt.

Gedencke beſonders an diſes Gericht, wann du geheſt zu dem Gnaden-Gericht der heiligen Beicht, und gehe zu diſem mit ſolcher Ehrforcht, Beſchåmung und Sorgfalt, als du mit der Zeit gehen wirſt zu jenem.

Andertens: brauche ſolche Genauigkeit, Schårffe in deinen Examinibus, und anderen deiner ſelbſt Erforſchungen, als groſſe Schårffe, und Genauigkeit du ſiheſt, daß an jenem deinem letſten beſonderen,

und allgemeinen Gericht brauchen wird, dein Höölliſcher Ankläger; dann um ſo vil minder wird er wider dich dort auf-bringen können, um wie vil mehr du ih-me jetzt vorkommend bey deinem GOtt dich ſelbſt anklageſt.

Drittens: laſſe niemahlen ſo heyl-ſamen Gedancken diſes ſtrengen Ge-richts aus deiner Gedächtnuß; dann ſonſt kein Wunder, wann dein Leben boßhafft, weil deine Gedächtnuß von diſem Zügel loß iſt. Welches der Pſal-miſt, Pſal. 5. gar wohl vorgeſehen. Inquinatæ ſunt viæ illius in omni tempore. Die Weeg des Sünders ſeynd beflecket zu allen Zeiten: und warum diſes: Au-feruntur judicia tua à facie ejus. Die-weil die Göttliche Gericht und Urtheil von ſeinem Angeſicht hinweg genommen ſeynd.

§. 2.

Einem Chriſten ſolle diſe Gedächt-nuß ein groſſe Forcht einjagen.

BOgar, ein barbariſcher König in Bulgarien, welcher ſeine Freud an Würgen, und Blut-Vergieſſen hatte,

hatte, bauet ein ſchönes neues Schloß, und Wohnung nach Belieben ſeiner Neigung, und Luſts. Als ſelbes unter das Dach, und in Stand gebracht worden, lieſſe er zu ſich kommen Methodium einen Orientaliſchen Mönch, befahle ſelbem, er ſolte mit ſeinem Kunſt-Pemſel ſein Taffel-Zimmer friſch, und lebendig machen, und in ſelbem abmahlen, was nur förchtiges, erſchröckliches er ihme in ſeinem Kopff, und Einbildungs-Krafft könte einfallen laſſen; um ſo vil ſchöner werde das Gemähl, um ſo vil angenehmer ſeinen Augen ſeyn, um wie vil erſchröcklicher es ſeyn werde. Weil dann Methodius nichts wußte, welches mehr einen vernünfftigen Menſchen ſchröcken kunte, als eben unſer zukünfftiger allgemeiner Gerichts-Tag, brachte er ihme diſen auf der Maur abgeſchilderet friſch, ſchröckbar und lebendig unter die Augen, alſo, daß nach gegebener der Sachen Erklärung der König Bogar in einen äuſſeriſten Schröcken, von diſem aber auf die heylſame Gedancken verfallen, ſolchem erſchröcklichen Tag, und Gericht durch ſeine Bekehrung zum Catholiſchen Glauben zu

vorzukomen, welches er auch (wie groſſer HErrn Gut, und übel thun niemahl ohne vil Nachfolger iſt) ſamt allen ſeinen Unterthanen in kurtzem ins Werck gebracht hat. Wann nun ſo groſſen, und nutzlichen Schröcken, und Forcht eine todte Entwerffung diſes Gerichts in dem Hertzen eines ſo barbariſchen Königs hat können verurſachen; was ſolte nit vermögen bey einem Chriſten eben diſes Gericht öffters mit lebhafften Glauben eingedrucket in die Seel, und in das Gemüth?

Gewiß ſo heylſame Forcht wäre der beſte Schild abzuwenden alle Anfäll des Feinds, gefährliche, beſonders ſchlipfferige Verſuchungen zu erſtopffen in ſeinem Liebs-Feur, Hochſchätzung der zergänglichen Güteren. Diſe heylſame Forcht wäre ein beſtändiger Sporn, und Antrib unſerer angebohrnen Trägheit, eine immerwährende Anführung, unſerer Vollkommenheit im Guten, Anflammung der Liebe GOttes. Gewißlich der heilige Auguſtinus bekennt von ſich, er habe kein beſſeres Mittel die Verſuchungen des Fleiſches zu übergewältigen gefunden, als das Angedencken,

ncken, daß an jenem Tag alle diſe in
nem Gemüth aufſteigende Abſcheu-
hkeiten wurden müſſen vor gantzer
elt auf den Plan kommen. Der hei-
ge Hieronymus führete mit diſem Ge-
ancken beſtändig ſich ſelbſten in dem
yffer, und Begierd zur Chriſtlicher
ollkommenheit an; weilen beſtändig
ſeinen Ohren durch lebhafften Glau-
n erſchallete jene Poſaunen, welche
r gantzen Welt verkündigen wurde,
as gutes Hieronymus in ſeiner Beth-
emitiſchen Wüſteney gedencket, ge-
an, geſchriben hätte. Deßwegen auch
r heilige Vincentius Ferrerius nichts
fters, und mehrers ſeinen Zuhöreren
legte in das Hertz einzuſchärpffen,
s eine immerwährende Gedächtnuß
ſes erſchröcklichen Tags.

Pelagia, jene ſo heilige Büſſerin,
s verſchreite Sünderin, damit ſie die
trengheit ihres angefangenen Buß-
ebens möchte ohne nachzulaſſen, oder
u zu werden, biß an ihr End fortfüh-
n, hat ihr ein gantz enge kleine Zellen
n dem End des Oel-Bergs aufge-
hlagen, nit weil ſolchen Orth Chri-
us mit ſeinem Blut benetzet, nit weil

er ſelben mit ſeinen zwey heiligen Fuß-Staffen geheiliget, nit weil er diſen Platz mit ſeiner wunderbarlichen Himmelfahrt geehret, ſondern weil von ſelbigem aus ware das Ausſehen, und Proſpect gerad hinab in jenes erſchröckliche Thaal Joſaphat, jenen erſtaunlichen Richt-Platz aller Menſchen, Muſter-Platz der gantzen Welt. So offt ſie dann verſuchet wurde ihre enge Hütten zu verlaſſen, ſich dem alten Leben abermahl zu ergeben, machte ſie nur ihr kleines Fenſter auf, und ſagte ihr ſelbſten: werden wir aber wohl das gethan zu haben auch alsdann wünſchen, wann wir werden in diſem Thal gerichtet zu werden zuſammen kommen? Wann ſie ihrer Strengheiten urdrüßig, in ihrem Eyffer begunte nachzulaſſen, und einer faulen Ruhe zu pflegen, ſahe ſie abermahl von dem Oelberg in diſes Schröcken-Thaal, und fragte ſich ſelbſten: wirſt du wohl wollen, wann du in diſem Thaal gerichtet zu werden ſtehen wirſt, daß du deiner Trägheit ſo vil habeſt nachgeſehen, deinem Leib gezärtlet, oder vilmehr wünſchen, daß du ſelben noch härter gehalten hätteſt? mit

diſem

diſem eintzigen Anſehen und Gedancken haltete ſie ſich ab von allem Böſen, an zu allem Guten. Diſer Proſpect verſüßte ihr die Buß, verleidete ihr die Wollüſten, ſporrete ſie an zu aller Strengheit, feurte ſie an zu aller Vernichtung der gantzen Welt, und ihrer ſelbſten.

Sihe! an diſem Beyſpihl, wie du dich in all deinen Verſuchungen ſo leicht beſchützen kanſt, als diſe heilige Büſſerin, wann du nur eine wahre Forcht vor diſem Gericht in deinem Hertzen, und Gedächtnuß haſt. Gewiß bey jenem Jüngling muß ſie groß, und lebhafft geweſen ſeyn, von welchem der heilige Vincentius Ferrerius erzehlet: daß, weil er diſes erſchröckliche Gericht, welches über ihne ſelbſten gehalten worden, in dem Schlaff erſahe, alſo darob erſchrocken ſeye, daß er über eine Nacht vor gröſſe der Sorg am gantzen Kopff ergrauet.

)(†)(

§. 3.

Ein Chriſt ſolle diſe Forcht zu ſeinem Vortheil wohl gebrauchen.

WAs Nutz wurde dir aber ein bloſſes diſes Gerichts Angedencken, oder auch ſinnliche deſſen Forcht geben, wann du ſelbe nit zu deinem Nutzen zu gebrauchen dich befleiſſeteſt? und zwar

Erſtlich: daß du keinen Spott, Schand, Verhönnung, ausgerauſchet werden von deinem ausgelaſſenen Geſellen mehr förchteſt, als jenen Spott, welcher auf dich vor gantzer Welt wartet an jenem Gerichts-Tag, wann du wegen ihrem Spotten nur das geringſte Gute auslaſſen ſolteſt; wo deiner Thorheit jedermann, ja eben diſe deine Geſellen am mehriſten dich auslachen wurden, daß du ihres Lachens wegen dich alſo erſchröcken, und von Gutem haſt abhalten laſſen.

Andertens: ſolteſt du auf Erden ferners kein Menſchen Lob, Ehr, Hochſchätzung, hohes Anſehen, Titulaturen, Rang, Præcedenz verlangen,

ſon-

nder diſes alles als zergängliche, eytle, ‑
rtz daurende, auch offt denen Schlim‑
en zukommende Schein‑Güter An‑
hen, und die wahre Hochheiten, und
Berg der Ehren allein in diſem Thaal
Joſaphat ſuchen; allwo von Chriſto,
or gantzer Welt auch nur mit einem
ntzigen Wort gelobt werden, ja meh‑
r iſt, als alles eytles Lob, welches du
mahlen ſuchen, oder wünſchen kun‑
ſt, als alle Ehr, welche alle Monar‑
en der Welt dir anthun kunten, als
le Titul, welche dir auf einige Täg die
Welt hätte beylegen können. Dort vor‑
en an gehen, und oben auf ſitzen in
Anſehen aller Menſchen, Das iſt eine
wahre Ehr. Von jenem Richter ange‑
ühmt werden, wegen ſtillen unbekann‑
en verborgenen Gedults‑Ubungen,
nd übertragenen harten Stich‑Wor‑
en in Beyſeyn aller Geſchöpffen, daß
t ein wahrer Rang, und Præcedenz.
Hervorgezogen werden vor ſo vilen Mil‑
onen wegen ſtarckmüthig getragenen
Verfolgungen, verbiſſenen Unbilden,
nſchuldig erlittenen Straff, oder Scha‑
en in denen Augen der gantzen Erden,
aß iſt ein wahrer Ruhm, und Glory.

Nach

nach diſem trachte, nach diſem ſenn
dich, welcher dir zuwachſen wird vo
allen Menſchen, nit aber nach jenem
eingebildten Ehren-Dunſt, von wel
chem drey Schritt auſſer deiner Stad
kein Menſch nichts weißt, kein Menſch
dich darum anſihet.

Drittens: in allen deinen Wider-
wärtigkeiten, Verachtungen, ungerech-
ten Unterdruckungen, widerrechtlichen
Schaden, abgeſchnittenen guten Namen,
und Leimuth, falſch aufgeburteten La-
ſteren, unrechtmäßig dir abgeſproche-
nen Rechts-Händlen, einem anderen zu,
dir unbillich abgelegten Ehren-Aembte-
ren, und was dergleichen bekümmerte,
betrübte Zufäll ſeyn, beklage dich nit
unmäßig; es iſt ja noch nit aller Tag
Abend; dein Spihl iſt ja nit gantz ver-
dorben, dein Handel nit gantz verloh-
ren; es iſt ja noch übrig über obbe-
nannte Händel alle ein anderes allge-
meines Reviſorium, ein anderes neues
Dicaſterium, ein aller unterdruckten Zu-
flucht, und gerechtiſtes Gericht. Daß
iſt das Letzte, wohin du noch appellie-
ren kanſt; dann, wann du auf diſes
dich auch nit beziehest, wird doch in
ſel-

lbem dein Handel noch einmahl her-
rgezogen, gerichtet, geſchlichtet wer-
n. Alles-alles ſo ſchlecht es auf Er-
n geweſen iſt, muß dort widerum an
s Tag Liecht, und ein jede Parthey
ſammen recht kommen, ſolte es auch
weſen ſeyn nur ein Wort-Wexel,
eiber-Gezänck, Wort-Gefecht,
r ein Streitt um einen Pfennig:
e vil mehr, wo es Geld, guten Na-
n, Proceß, Ligend- und Fahrendes
t angetroffen? in all dergleichen Händ-
muſt du dich mit Salomon mit dem
Bålde zukünfftigen Gericht GOttes
ſten können, und wie er ſagen: Dixi
Corde meo, Juſtum, & impium ju-
abit Dominus, & tempus omnis rei
c erit. Eccle. 3. 17. Ich hab ge-
t, ja nur ſtill gedencket in meinem
rtzen, da ich geſehen, daß auf Er-
alles Bund über Eggs, unter-und
r ſich, alles nach Geld, nicht nach
cht gehe: Juſtum, & impium judica-
Dominus. Es wird dannoch noch
Tag kommen, welcher alle diſe Tåg,
Richter, welcher alle diſe Richter,
ungerechte Vorſteher richten, und
ffen wird, welcher alle krumme, übel

ver-

verb'ſcheidete Händel wird gerad, rech
und gerecht machen: & tempus omn
rei tunc erit, und dort, nit jetzt wir
die Zeit ſeyn, wo ein jede Sach
ein jeder Menſch, ein jeder Han
del, ein jedes Werck ſeyn wird, wie e
in Wahrheit iſt, nit wie ſie zu ſeyn falſch
ſcheinen.

Viertens: iſt dann vor alle, und
jede Menſchen ein ſo ſtrenges Gerich
noch zu erwarten, ey! ſo greiffe diſem
allmächtigen allwiſſenden Richter nit i
ſein Ambt ein, richte du nit vor ihm
deinen Nächſten, und Mit-Knecht
laſſe jeden ſeyn, wie er iſt: Domino ſu
ſtat, aut cadit. Rom. 14. 4. Urtheil
niemand, halte niemand vor ſchlimm
und übel, als dich ſelbſten; dann iſt je
ner, welchen du urtheileſt, ſchlimm in de
That, ſo kanſt du biß morgen, wan
dich dein GOtt ſincken laſſet, zehen ma
ärger, als er ſeyn; iſt er in der Sa
ſelbſt aber unſchuldig, ſo glaube ſicher
dein ſo übel bey dir ſelbſt gefältes vor a
deren ausgeſprochenes Urtheil wi
GOtt nit ungeſtrafft, und dir jen
ſein Unſchuld nit ungerochen laſſen,
du macheſt dich ſelbſten eben jenes Fe
lers

lers ſchuldig, welchen du bey einem an-
deren ſo gewaltig hoch anzieheſt: In quo
lterum judicas, te ipſum condemnas.
Rom. 2. 1. Sonder warte mit deinem
Urtheil, biß jenes Urtheil kommet, wel-
ches ihme deinem Nächſten eintweders
in gnädiges Venite, oder erſchröckliches
Diſcedite wird ausſprechen. Laſſe andere
Leuth von Neben-Menſchen reden, Tad-
en, Urtheilen, Richten, ſo lang ſie wol-
en, du gibe nit deine Stimm, Urtheil,
und Text darzu, ſonder warte auf den
etzten Richter, und ſage unter deſſen mit
Chriſto. Homo! quis me conſtituit Judi-
cem? Luc. 12. 14. Mein! wer hat
mich zum Richter beſtelt?

Geiſt-

Geiſtliches Leſen

Auf Art einer Unterweiſung von denen Mittlen diſes Gericht zu milderen.

Ante Judicium para Juſtitiam. *Eccli.* 18. 19.

Bereite dir das Recht vor dem Gericht.

DAs hat die vorſichtige Natur dem Menſchen zum beſten gemachet, daß keine Kranckheit iſt, welcher ſie kein Mittel hätte zur Heilung hervor gebracht, obwohl wir dero ſchon manchmahl nit kündig ſeynd. Gleiches hat auch die Gnad zum Nutzen des Menſchen beſorget, daß nichts hartes, ſchweres, erſchröckliches in dem Chriſtenthum iſt, das ſich nit in eben ſelben einige Mittel finden, ſolche Beſchwernuß eintweders gäntzlich zu heben, oder aber gewißlich zu milderen. Unter allen beſchwer-

ſchwerlichſten, und zu förchten ſtehenden Sachen, welche auf uns warten, iſt nit das letſte das Gericht Gottes, diſes, und deſſen Forcht dir mercklich erträglicher zu machen, gibe nit ich, ſondern Chriſtus ſelbſten dir, mein Menſch! drey Mittel an die Hand, als nemlich die Güte des Handels. 2. Die Güte des Richters. 3. Und die Güte des Beklagten. Diſe drey Mittel richte dir zu Hand vor dem Gericht. Ante Judicium para juſtitiam.

§. I.

Die Güte des Handels.

CHriſtus ſelbſten, damit er nit ſtreng seyn müſſe an jenem Tag des Gerichts mit uns ſeinen ſo geliebten Menſchen, mahnet uns ſelbſten, und laſſet uns mahnen, daß wir uns auf diſes Gericht ſollten wohl verfaſſet halten; darum Paulus ſo fleißig wegen Zubereitung zu diſem Gericht Feſtum den Land-Vogt von Judæa, obwohl ein Heiden, ermahnet bey ſeiner erſten gehabten Audienz: Diſputante Paulo de juſtitia, & judicio. Act. 24. 25.

Und Chriſtus ſelbſten ſaget: Eſtote parati, Matth. 24.44. ſtehet bereit, und haltet euren Handel des gantz vergangenen Lebens fertig, und wohl zu Faden geſchlagen, euere Rechnungen in Bereitſchafft, und alle Tag im Stand euerem Richter auf- und vorzulegen. Du kanſt dich aber, und deinen Handel nit in beſſere Verfaſſung ſtellen, als wann du dein Leben öffters durchgeheſt, dich durch alle Gebott, frem- de, Todt- und andere Sünden erforſcheſt, deine Mißhandlungen fleißig, und nit obenhin durchgeheſt, welches du thun ſolteſt täglich, da du nemlich im dritten Puncten deines Examinis, oder vor der Ruhe gewöhnlichen Gewiſſens-Erfor- ſchung dich ſelbſt ſolteſt genau um alle Ge- dancken, Wort und Werck des Tags zu Red ſtellen, von Stund, zu Stund dich ſtreng erforſchen von allen auch kleiniſten Fehleren vor dem gegenwärtigen GOtt als wäre er jetzo dein Richter zugegen anklagen ſolteſt. Diſes tägliche Examen welches, gleichwie es bey vilen guten Chriſten im Schwung, alſo offt ohne groſ- ſen Eyffer im Durchſuchen, und Bereuen abgehet, wann es recht gemacht wurde wurde es uns über alle maſſen vil das Ge-

richt

icht GOttes leidentlicher, und milder
nachen, ja von ſelbem uns gar befreyen,
emäß denen Worten Pauli: Si nos ipſos
ijudicaremus, utique non judicaremur.
.Cor. 11. 31. Wann wir uns ſelbſt rich-
ten, ſo wurden wir nit gerichtet.

Deinen Handel deines Lebens, welchen
GOtt richten wird, wurde auch ſehr
icht und gut machen ein acht-tägige,
der wenigiſt monatliche Beicht, wann
lbe mit genauem vorhergehenden Exa-
ine verrichtet wurde. Allein wird man-
er finden, daß eben diſes Mittel, wel-
es GOTT eingeſetzet, unſern Han-
l vor ſeinem Gericht leichter zu machen,
ben nur ſchwerer, ſchlimmer, oder gar
verantwortlich gemachet habe; ich rede
n jenen, welche ihnen ſelbſt aus diſer
uß-Artzney Gifft, aus diſem Lebens-
afft den Tod heraus ziehen, indem ſie
it ſo ſchlechter Zubereitung hinzu gehen,
ß ſie wegen Abgang der haubtſächlich
forderten Stucken, als Reu, Vorſatz,
ufrichtigkeit ꝛc. aus dem Sacrament
Sacrilegium machen, vil Sünden
, und um eine noch mehr aus dem
eichtſtuhl tragen, oder nachdem ſie
onat-weiß ihre Beicht aufgeſchoben,

alſo mit einer gantz kurtzen, überhudleten, obenhin gemachten Erforſchung ſich beſchlagen laſſen, daß manchmahl ja kein Wunder, daß der gröſſere und mehrere Theil der Sünden ihnen nit beyfallen, ja in der Still ihnen ſelbſt gratulieren, daß ſolche ihnen nit in die Gedächtnuß kommen, um auf ſolche Weiß dero verdrüßlichen Ausgang, und Bekennung überhoben zu ſeyn.

Sehr leicht, und gut zu verantworten unſeren Handel vor GOtt machet auch jene löbliche Gewohnheit eine annual, oder jährliche Beicht zu thun, wann nit villeicht Aengſtigkeit des Gewiſſens, oder eines klugen Gewiſſen-Richters Verbott was anders rathet.

Gleiches ſage ich von einer General- oder von dem gantzen Leben angeſtellten Beicht, welche, gleichwie ſie vilen nothwendig, alſo allen (insgemein zu reden) nutz iſt, wann ſie Lebenlänglich nur ein oder andermahl ohne Gefahr übrigen Aengſtigkeiten, und mit genauer Vorbereitung abgelegt wird.

Dann bey dem Gericht GOttes, iſt jener Gebrauch der weltlichen Gerichten gangbar, und im Schwung, daß nemlich

ch ein Sach nit zweymahl geſtraffet, der gerichtet wird, und was bevor in inem Ort loßgeſprochen, oder gericht- ch verbeſcheidet worden, wird in einem nderen Gericht nit mehr an- oder her- or gezogen; dann wie wohl, und wahr ahum der Prophet redet: unſer GOtt t von der Art, daß, wie er ein Laſter it zweymahl ſtraffet, alſo pflegt er ge- ichtlich, und der Schärffe nach nit mehr as anderemahl vorzunemmen, was er hon einmahl ſelbſten, obwohl in einem nderen Gericht verbeſcheidet hat: Non udicabit Dominus bis in id ipſum, Cap. 9. un aber weil Er ſelbſten durch den Mund eines Statthalters über dich, und deinen ehler ſchon gerichtlich in heiliger Beicht eſprochen hat, haſt du nit ſo ſehr zu örchten, daß er anderſt über deine Sün- en, als etwann der Straff nach ſprechen verde. Sihe, das erſte Mittel dir dein Gericht leicht zu machen: ein öffteres ge- naues Examen deiner ſelbſt, und Sa- cramentaliſche Beicht.

§. 2.

Die Güte des Richters.

Es iſt auſſer Zweiffel, daß auf Erden in allen gerichtlichen Händlen überaus vil gelegen ſeye an dem Gemüth des Richters, ob ſelber vor ſich ſelbſt, dem Beklagten ſchon vorhinein geneigt, oder abhold ſeye, und fallet die Schuld, und Fehler, welche ein guter Freund, oder Günſtling begangen, weit milder, und kleiner in das Aug, als eben derſelben Mißhandlung; wann dero ein Feind oder Verfolger des Richters ſich hat ſchuldig gemacht. Und obſchon bey Göttlichem Gericht weder Gunſt, noch Haß Platz hat, noch jener dergleichen Parteylichkeit fähig iſt, ſondern allein nach der Sach Beſchaffenheit ohne Aufſicht der Perſonen ſprichet; ſo zeiget doch Chriſtus ſelbſten Jac. 2. 13. gantz klar an, daß er wolle mehr mild, und gnädig an jenem ſtrengen Tag ſeyn denen jenigen, welche auf diſer Welt gegen ihrem Neben-Menſchen mehr mild, und freygebig ſich gezeiget haben. Judicium ſine miſericordia illi, qui non fecerit miſericordiam. Es wird jener

ener ein Gericht ohne Barmhertzigkeit aben, der nit Barmhertzigkeit geübet at. Alſo im Gegenſpihl hat jener ſich ines barmhertzigen Gerichts nach eben iſen Worten zu getröſten, welcher ſei- em Nächſten hat hier Barmhertzigkeit iderfahren laſſen.

Du haſt villeicht ſelbſt erfahren, und lageſt, und höreſt offt genug klagen über ne Richter, welche ſich mit Geld beſte- hen, von einer Parthey verſilberen, von er anderen vergolden, ihre Gerechtigkeit ber ſpöttlich verblenden laſſen? ſo Ge- iſſen-loſes Verfahren findet ſich freylich ey einem Göttl. Richter nit; nichts deſto- eniger laſſet er auch, und ſeine ſonſt un- rbittliche Strengheit ſich durch Schanck- aaben einnemmen, und dem Beklagten ewogen machen; auch diſer Richer der ebendigen, und Todten nimmet Ge- chänck an nit mit und durch ſeine, ſon- eren der armen Händ. Es laſſet ſich emlich durch Allmoſen verringeren, je- es ſchwäre, leichter machen, jenes ſonſt nerträgliche Gericht, beſänfftigen der rzörnete Richter, milderen das ſo harte Urtheil. Qua menſura menſi fueritis, ea- em remetietur vobis. Matth. 7. 21. Mit

was Maaß ihr ausmeſſet, damit wird euch widerum eingemeſſen werden.

Der ſonſt allſehende Richter aller auch geringſten deiner Verbrechen ſihet nit, oder beſſer zu reden, will nit ſehen alle deine Miſſethaten; nemlich von dem Allmoſen iſt es gleichſam auch bey GOtt wahr: Eleemoſina operit multitudinem peccatorum: Das Allmoſen löſchet aus die Menge der Sünden. Was Vortheil haſt du dann in deiner Hand, was leichtes Mittel dir dein Richter günſtig, und geneigt, ja deine Sünden vor diſen Allſehenden Augen gleichſam zugedeckt, und unſichtbar zu machen?

Die heilige Ungariſche Königin Eliſabetha, als ſie merckte, ihr End wäre nahe, wolte ſie ſich zu dem Tod bereiten mit denen Wercken der Barmhertzigkeit, gienge derowegen täglich in die Spitäler, und Kranckeu Häuſer, diente dort mit gröſtem Fleiß denen Preßthafften, waſchte ihnen die Füß, diente ihnen zu Tiſch ſo lang, und vil, biß ihr Frauen-Zimmer ſolcher Arbeit überdrüßig, ſie mit vilen Worten darvon abzuhalten ſuchten, welchen ſie aber ſehr weißlich geantwortet: Ihr verſtehet nit, wie man

dem

em Richter, vor welchen ich in Kürtze
uß in jener Welt erſcheinen, muß ſich
eneigt, und wohlgewögen machen. Mit
lchen Wercken muß man ihme das letſte
Bericht leicht machen, und ſeiner ſtren-
en Gerechtigkeit den Mund ſperren, da-
iit er mit Wahrheit uns nit ſagen kan:
)iſcedite à me: infirmus eram, & non
iſitaſtis me, ſitivi, & non dediſtis mihi
otum. Matth. 25. 42. Gehe hinweg
on mir: Ich bin kranck geweſen, und
u haſt mich nit heimgeſucht. Ich habe
)urſt gehabt, und du haſt mir nit zu trin-
en geben. Ja, damit ſie ihne nur recht
uf ihr Seiten brächte, und gleichſam
hmirbte, ſchribe ſie, und ſetzte ihne in
enen Armen durch ihren letzten Willen
u ihrem Haupt- und völligen Erben all
hrer Verlaſſenſchafft ein.

Wie offt redeſt, und ſageſt du mit und
ey dir ſelbſten: Wie wird wohl ich Arm-
eliger bey dem Göttlichen Richter beſte-
en? wie ſo vil harte ſchwere Schuld-
)oſten, und Verbrechen verantworten,
nd entſchuldigen können? Was Sor-
en, und Kümmernuß, Forcht und Trau-
gkeit wird deßwegen mir mein letſter
lugenblick, und ſtrenges Gericht brin-

 gen?

gen? ꝛc. Höre, was tröſtliche Antwort, und ſüſſes Mittel dir wider diſe gerechte Klagen der heilige Geiſt durch den Mund des gecrönten Propheten geben laſſet, mit Sagen: welcher ſich der Armen vil erbarmet, darff im Tod nit traurig, oder forchtſam seyn. Jucundus homo, qui miſeretur & commodat, darff ſich auch nit vil förchten, was er dem Richter antworten werde auf ſeine ſtrengiſte Fragen, und ſcharffes Examen; dann diſponet ſermones ſuos in judicio. Pſal. 111. 5. Er hat ſeine Verantwortungen ſchon durch ſeine Mildhertzigkeit alle in Bereitſchafft, und ſeine Verthätigung, ſo zu reden, am Schnürlein, und ſeine Entſchuldigungen am Griff.

Ja diſer ſtrengſte Richter ſelbſten um uns ein leichteres Gericht zu machen, zeiget uns noch einen Vortheil, der diſes Orts iſt, indem er uns auf ſeine zukünfftige Mitrichter und Beyſitzer, ſeine Heilige, beſonders Apoſtel zeiget, und ermahnet, wir ſollen uns auch ſelbe theils mit freygebigen Ausſpenden unſeres Guts, mit Zuruckſtellung des ungerechten, theils mit anderen Andachten gewogen, und gut machen. Ego dico vobis.

is. Luc. 16. 5. Facite vobis amicos de mamona iniquitatis, ut cum defeceritis, recipiant vos in æterna tabernacula. Ich ſage euch, machet euch Freund von dem Reichthum der Ungerechtigkeit, auf daß, wann ihr Mangel leiden werdet, ſie euch aufnehmen in die ewige Tabernackel.

§. 3.

Die Güte des Beklagten.

BEy weltlichem Gericht findet auch groſſen Gunſt bey denen Richteren auch in ſchwereren Verbrechen ein Menſch, welchen man ſonſt vor gut haltet, darum wirſt du offt hören: Diſer verdiente zwar nach Schärffe der Rechten, und ſeinem Verbrechen gemäß hergenommen, und geſtrafft zu werden, allein weil er ſonſt ein lieber guter Menſch iſt, kein Kind auf der Gaſſen beleydiget, mit jedermann wohl auskommet, und niemand überläſtig iſt, mag man vor dißmahl ein Aug zumachen, was über und durch die Finger ſehen, nit nach Strenge der Geſätzen, ſondern was leiſers mit ihme verfahren ꝛc. ꝛc.

Eben

Eben alſo gehet es auch her bey jenem ſtrengen Richter-Stuhl GOttes; diſe Sprach redet, und höret man auch dorten. Wann du ein Menſch biſt, welchen man gegen ſeinen Neben-Menſchen vor gut, und nachbarlich findet, wann man ſihet, daß du in deinem Leben mit anderen gütiglich, und gelimpflich umgangen, andere Leut wegen ihren Fehleren nit hart hergenommen, durch die Hächel gezogen, nit alles übel, ſondern vilmehr gut ausgeleget, ja ſo vil du konteſt, entſchuldiget haſt, laſſet man dir in jener Welt bey dem Gericht ein gleiche Gütigkeit angedeyen, man gehet mit dir nit ſo hart, und ſtreng, wie mit anderen um, man nimmet dir vil zu gutem, daß man ſonſt nit gethan hätte, weil du deinem Nächſten auch vil zu gutem genommen, überſehen, und entſchuldiget haſt. Wirſt du aber herentgegen befunden ein ſtrenger Richter deines Neben-Menſchen, ein argwoniſcher, aller anderer Leut Schritt und Tritt übel auslegender Menſch, ein Menſch, welcher jedermann beurtheilet, aus allen Sachen das ſchlimmere heraus klaubet, welcher will, daß jedermanns Fehler nach aller Schärffe abgeſtraffet wer-

werden, bey ſich ſelbſt andere verdam-
net, vor ſchlimm, und übel haltet, ſo haſt
du gleiche Schärffe, und ſtrenge Maaß
bey ſelbem Gericht zu erwarten.

Nimme deſſen eine klare Prob, und
deines zukünfftigen Gerichts vorläuf-
igen Bericht aus dem heiligen Evan-
gelio Matth. 18. 24. An jenem Knecht,
welchen der HErr, als er ſeine Rech-
nungen Aufnahm, 10000. Pfund ſchuldig
gefunden; nichts deſtoweniger von ſchon
gefällten Sentenz ihne, ſein Weib, und
Kind zu verkauffen, ja von der Schuld
ſelbſten gnädigiſt frey, und looß geſpro-
chen hat; da er aber ſo hart mit ſeinem
Mit-Knecht, welcher ihme 100. Pfund
ſchuldig ware, verfahren iſt, hat auch
ſeinen HErrn ſein ihme erwiſene Gnad,
und geſchänckte Schuld wider gereuet, ih-
ne nach aller Schärffe, und gleichen Fuß
gerichtet, und zu ewigen äuſſeriſten
Finſternuſſen verurtheilet.

Vernimme ſolche Wahrheit, ſo
kurtz, als klar aus dem Mund deines
Erlöſers ſelbſten. Nolite judicare, &
non judicabimini, nolite condemnare,
& non condemnabimini --- eadem quip-
pe menſura, qua menſi fueritis, remetie-

tur

tur vobis. Luc. 6. 37. & 38. Richtet nit, ſo werdet ihr nit gerichtet werden, verdammet nit, ſo werdet ihr nit verdammet werden. Dann eben mit der Maaß, damit ihr meſſet, wird man euch widerum ausmeſſen.

Diſe ſeine ſelbſt eigene Wort, wann du mit Wahrheit ſelbe von dir ſagen kanſt, gibe deiner armen Seel zum Richter mit, damit ſie ſelbe ihme möge, wann er dich ſtrenger richten wollte, vorlegen, ihne ſeines ſo theuren Verſprechens erinneren, und dich mit ſelbem von ſo ſcharffem Urtheil, und jetzt deſſen billichen Forcht loß zu machen.

Von nun an aber mache dir einen feſten Vorſatz, niemand mehr weder zu richten, noch zu verdammen, alles, was du kanſt an deinem Nächſten zu entſchuldigen, und beſſer auszulegen. Andertens, nimme dir vor nach Kräfften in denen Armen dir den Richter gewogen, und beſänfftiget zu machen, ehe du zu ſeinem Gericht kommeſt. Drittens: endlich ſchlage deinen Handel offt zu Faden, erforſche wohl, und Haarklein dein Gewiſſen, komme offt mit Gnaden ? Gericht der heiligen Beicht

ſeinem

einem ſtrengen Gericht vor, damit du
hme ſagen könneſt: du ſeyeſt ſchon, und
war von mir ſelbſt über diſes Verbre-
hen gerichtet, ja ſeye ſchon öfftern dar-
ber vor Gericht geſprochen worden.
uf ſolche dreyfache Vorſorg wird dein
Bericht milderen, die Güte des Han-
els, des Richters, und des Beklagten,
u aber alſo erfüllen den Rath des hei-
gen Geiſts ſelbſten: Ante judicium pa-
a juſtitiam. Ja getröſtet auf diſes drey-
ache Verſprechen Chriſti wirſt du dei-
em Richter ſelbſt an, und zuruffen.
Exurge Deus, & judica cauſam tuam.
Pſal. 73. 22. Stehe auf, mein GOtt!
und richte deinen Handel, das iſt,
einen Handel, der vor dir
gerecht ſeyn wird.

Be-

Betrachtung

Von denen Verdammten.

1. Wie GOtt ihrer durch ſeine, und ihre Feind. 2. Durch ſich ſelbſt. 3. Durch ſeine / und ihre Freund wird lachen.

Ego quoque in interitu veſtro ridebo. *Proverb.* 1. 26.

Ich will in eurem Untergang lachen.

Erſter Puncten.

GOtt wird meiner lachen, durch ſeine, und meine Feind.

Gegenwart GOttes.

Verſtand.

PUgnabit cum eo orbis terrarum contra inſenſatos. Sagte mein Göttliche Mund durch den weiſen Mann Sap. 5. 21. Wider die verdammte Sün der

r wird die gantze Welt ſtreitten, alſo
ider dich, O Menſch! werden ſo gar
iner unſinnigen Thorheit halber mit
chen meine eigene Feind, deine Mit-
rdamnnte ſtreitten; es werden dich
tter anſehen die Heyden, und ſich über
ch verwunderen mit Zorn, Grißgra-
en, wie doch möglich, daß auch du
y ſo vil-vil Mittlen dein Seeligkeit,
Mitte der Chriſtenheit; bey ſo vil
redigen, heiligen Sacramenten; ſo
l Ermahnungen, Gnaden, Einſpre-
ungen habeſt deine Seeligkeit verſcher-
en können; ſie werden dir mit Hertz-
echender deiner Beſchämung vorwerf-
n, was ſie gethan hätten, wann ſie
r den halben Theil ſo viler Hülffs-
ittlen gehabt hätten, als du muth-
illiger Weiß zu grund gerichtet.

Es werden deiner ſpotten, und dir un-
r die Naß reiben alle böſe Geiſter,
ß ſie dich ſpöttlich betrogen, du dich ſo
icht verführen laſſen; daß du den Him-
el um ein ſo ſchnöde kurtze Freud auf
ig verſpihlet, deine Verdammnuß ſo
eur eingekauffet; daß, wann du den
henden Theil ſo vil vor den Himmel

gethan, du jetzt in den erſten Chören der heiligen Englen ſitzeteſt.

Du kanſt nit leyden, wann man in deinem Beyſeyn von deinen Fehleren redet, Vexieret, Stichlet; du raſeſt, wann man dich beym Verliehren im Spihlen mit deinem Schaden auslachet: wie wirſt du dann ausſtehen, wann alle Augenblick die gantze Höll den Verlurſt deiner Seeligkeit mit Spotten dir aufrupffet? Salus ex inimicis. Luc. 1. 71. Verſorge, und verſichere dein Heyl, wann du je nit wilſt wegen dir, wenigiſt wegen diſen deinen Feinden. Mache doch wenigiſt deinen, und meinen geſchwornen Feinden diſe Freud nit, dann es ſtehet noch in deiner Hand, ſolches zu verhinderen.

Es wird über dein Unheyl unendlich Glorieren, und Pravieren jener böſe Geiſt, deſſen Sitz du im Himmel hätteſt einnehmen ſollen, jener abtrinnige Engel, der dir beſtändig an der lincken Seithen ſtehet, und auf deinen Untergang, ſonders zu beförderen beſtellet iſt, jener ſchalckhaffte Geiſt wird ewig Frohlocken und deiner bitter Spöttlen, der dich zu jener N. Sünd vermöget, er wird d

tan=

auſend Sachen vorwerffen, alle gehörte
gute Predigen, geleſene Bücher, empfange-
ne geiſtliche Unterricht, beſonder aber eben
diſe Exercitia, eben diſe Meditation,
eben diſen Puncten, und Wahrheit mit
Geſpött und Gelächter vor der gantzen
Höll vorhalten. Du wirſt wie ein ande-
rer Salomon wollen, und wünſchen alle
Augenblick unter dem zuſamm-fallenden
Höllen Laſt erſtecket zu werden, als länger
diſes Gelächter deiner Feinden erdulten;
aber alles Wünſchen iſt umſonſt. Unter
ſo vil tauſend, und Millionen der Teuff-
len, und Verdammten wird keiner ſeyn,
welcher nit auf dich gleichſam mit Fin-
gern deutet, dich deines Unglücks halber
ausrauſchet, und auslachet, daß du
ſchon ſo nahe bey deiner ewigen Seelig-
keit geweſen, daß kaum ein oder andere
heilige Communion, ein eintzige Uber-
windung dir mehr wäre abgangen; du
aber lieber ewig brinnen, als noch diſe
kleine letzte Mühe dir haſt geben wollen;
ſie werden alſo bitter und boßhafft deiner
und deiner Boßheit halber ſpotten, als
hätten ſie ſonſt neben dir keinen Gegen-
wurff ihres bißigen Geſpötts als dich,
als wären ſie minder geplagt, wann ſie

T 2 dich

dich plagen, durchlaſſen, und ausrau-
ſchen können; Ich ſelbſt will ihnen jenes Geſpött eingeben, was dich am mehri-
ſten ſchmertzen, und dein Seel und Hertz am meiſten durchtringen wird. Ego eligam illuſiones eorum, & quæ ti-
mebant, adducam eis. Iſ. 66. 4.

Willen.

WAs laß ich mich, mein GOtt! nit koſten, daß ich vor der Welt nicht zu Schanden, meinen Feinden nicht zu einem Geſpött und Gelächter werde? Was wende ich nit an ſolchem eingebildten Ubel zu entgehen? Lieber an Gut, und Leib will ich Schaden, als im geringſten an meiner Ehr leyden. Und damit ich diſem auf mich ewig daurenden Schimpff, und Geſpött meiner ge-
ſchwornen Feinden entgehe, iſt mir ein jeder Tritt zu vil, ein jede Uberwün-
dung zu hart; Aber, O wie wird ich in Kürtze diſe meine Zärtlichkeit unter dem Zuſammenlachen, und Spotten der gantzen Höll verfluchen? Aber ewig zu ſpath.

O gibe nit zu, O GOtt, durch all deinen mir zu Lieb von deinen Feinden erlittenen Spott, Gelächter vor Herode, Beſchimpffung vor Pilato, daß ich meinen Feinden zum ewigen Spott, und Gelächter werde, mein Erlöſer! der du von dir ſelbſten (obwohl dich ſonſt allzeitmehr vor mich zu leyden gedurſtet) bekennet haſt: Saturabitur opprobriis. Thren. 3. 30. Deine faſt unermeſſene Begierd vor mich zu leyden ſeye mit Vile und Gröſſe des Schimpffs und Geſpötts deiner Feinden gantz und gar erſättiget worden. Erlöſe mich Armſeeligen von diſem ewigen Hohn durch alle Unbilden, und Schimpff, welche deine Anbettens-würdigiſte, und von allen Englen angebettete Majeſtät mir zu Lieb ſo gedultig ertragen.

Aber billich, O gerechter Richter! verdameſt du mich zum ewigen Spott vor der gantzen Höllen, und deſſen unaufhörlichen Gelächter, der ich lieber dich ſo offtermahl-ſo bedachtſam-ſo ſchwärlich zu beleydigen nit geſchamet, damit ich nur von einem anderen verächtlichen Menſchen nit mit einem Stich-Wort veracht, verlachet,

lachet, oder ausgerauſchet wurde. Jetzt hab ich meinen Lohn.

O GOtt! deſſen Eigenthum und Natur iſt Erbarmen, und Verſchonen, der du durch einen jeden Zäher, ja gutes Wort, zum zarteſten Mitleyden zu bewegen biſt, verleyhe, daß ich doch jenes Elend, von dir ewig ausgelacht zu werden, alſo zu Hertzen faſſe, damit ich ſelbem (wiewohl ich ihme noch wahrhafftig nit entgangen bin) glücklich entgehe, und mit meinen Buß-Zäheren diſes über alle Höll erſchröckliche, dein und deiner Heiligen billichiſtes Gelächter von mir durch deine Barmhertzigkeit abwende.

So ſolte es dann dahin mit mir kommen, daß ich, welchen ein jedes Stich-Wort ſchmertzet, ſolte von allen Teufflen höniſch ausgelachet, und verſpottet werden? daß ich allen Verdam̃ten ſolte einen Fuß-Hader abgeben? Nunc autem derident me juniores tempore, quorum non dignabar Patres ponere cum Canibus gregis mei. Job. 30. 1. Und mich ſollen jene Verachtete verachten, und verhönen, welche ich auf diſer Welt mich nit gewürdiget hätte anzuſehen,

und

und in jener Welt mit mir in einer, ja tiefferen Verdammnuß ſeynd? Ja der gantzen Höll ſolte ich zum bitteren Gelächter dienen? Facti ſumus opprobrium Vicinis noſtris, ſubſannatio, & illuſio his, qui in Circuitu noſtro ſunt. Pſal. 78. 4. Ich ſolte jener Unglückſeelige ſeyn, welcher da: factus ſum in deriſum tota die, omnes ſubſanabant me. Jerem. 20. 7. Die gantze Ewigkeit allen, deinen und meinen Feinden zum Geſpött, und Gelächter dienen ſolte.

Nein, nein, mein GOtt! nit alſo geſchehe mir Armſeeligen, ſondern: Deus meus in te confido, non erubeſcam, neque irrideant me inimici mei. Pſal. 24. 2. & 3. Ich hoffe und traue auf dich, mein GOtt! laß mich nit zu Schanden, und von meinen und deinen Feinden verlachet werden.

Derowegen, weil ich fordershin mehrer förchten will diſes Geſpött der Verdammten, will ich 1. nit mehr, O GOtt! nit mehr mich durch einiges, ja aller Menſchen Spotten und Schimpffen laſſen zu Ubertrettung einiges deiner Gebotten, 2. nit mehr zu Verlezung einiges meiner Vorſätzen vermö-

gen, 3. ja ich will mir ein Ehr daraus machen, wann ich wegen dir, und deiner Dienſt ausgelacht werde, damit ich nur mit diſem jenem ewigen Geſpött, und teuffliſchen Gelächter der Höllen entflie-hen möge; 4. deßwegen will ich keck mich vor deine Parthie, und von deinen Nachfolgeren, das iſt, eyffrigen Chriſten zu ſeyn erklären, alsbald ich diſe meine Verſammlungs-Täg geendet.

Anderer Puncten.

GOTT wird meiner lachen durch ſeine, und meine Freund.

Gegenwart GOttes.

Verſtand.

NIt allein meine Feind, ſondern auch meine Freund aus dem Himmel werden dir eine Höll über die erſte Höll machen; deine eigene Elteren, Verwandten, Bekannte, Geſpihlen, Untergebene, welche bey dir jetzt gantz verträulich ſeynd, werden deiner ſpotten, daß du dein Seeligkeit ſo ſpöttlich, ſo leicht, ſo liederlich ver-

rſchertzet; ſie werden ſich deiner ſchä-
en, nit mehr vor ihr Kind, Bluts-
reund, Geſpihlen, ſondern als ihren
bgeſagtiſten Feind erkennen; ſie werden
ich in Ewigkeit mit trucknen Augen, la-
henden Mund im Feur ſitzen und ſchwi-
en anſehen, und mir zuruffen: Juſtus es
Domine, & omnia judicia tua juſta ſunt.
ob. 3. 2. Gerecht, O GOtt! ſeynd
eine Urtheil, billich, recht nach ſeinem
Verdienſt geſchihet ihme, was er immer
eydet, noch mehr, noch mehr, O GOtt!
at ſeine freywillige Boßheit um dich ver-
chuldet. ꝛc. O in was Tobſucht wird
ich diſes Gelächter ſtürtzen? heut haſt
u annoch Zeit, kanſt diſem deinem ewi-
en Unheyl, wann du nur ernſtlich- ernſt-
ch verlangeſt, vorkommen.

Es werden alle deine heilige Patronen
einer Bitten lachen, und ſpotten, und
iſes um ſo vil mit gröſſerem deinem
Schmertzen, um wie vil mehr und öffter
u all ihre bey mir vor dich eingelegte
Vorbitt zu Schanden, und du ſie mit
eck fortſündigen vor meinem Angeſicht
leichſam ſchamroth gemachet; es wird
ich aushönen dein Heil. Schutz-Engel,
er ſo offt vor dich bey mir gleichſam dei-

ner verſprochenen Beſſerung halber gut geſtanden; die Göttliche Mutter, die ſo offt den ſchon geführten Streich der Gerechtigkeit aufgehalten; dein Heil. Nahmens-Patron, der ſich deiner wegen getragenen ſeinen Nahmen ſchämet.

Nit umſonſt, mein Kind! hab ich diſe erſtaunliche Peyn dir durch meinen Propheten Iſaiam cap. 66. v. 24. austrucklich mit jenen Worten laſſen vorſagen: Ignis eorum non extinguetur, & erunt usque ad ſatietatem viſionis omni carni. Wie ihr Feur niemahls wird auslöſchen, alſo werden ſie zum Geſpött, Gelächter aller Menſchen ſeyn. Wie ſchämeſt, ſcheueſt dich nit von einer ehrlichen Geſellſchafft ausgeſchloſſen, ihrer Anſprach Jahr und Tag lang beraubet zu werden? kommet dich ſo hart, und unerträglich an, wann wenige Perſonen nur einige Täg mit dir pochen, ſich von dir abſönderen, deiner hinterrucks ſpotten, und wider dich zuſamen halten; wie wird dann ſeyn, wann dich von ſich ausſchlieſſen alle meine Heilige in Ewigkeit, mit dir nit mehr zu reden, handlen ſich verſchwören, und zu ſeyn verbinden, deiner auf alle erdenckliche empfindlichſte Weiß ewig Hertz, Marck, und

Bein

Bein durchtringend ſpotten werden? und das iſt, was der weiſe Mann Sap. 5. 1. ſaget: Stabunt juſti in magna conſtantia adversùs eos, qui ſe anguſtiaverunt. Es werden die Gerechte in groſſer Beſtändigkeit wider diejenige ſtehen, die ſie beängſtiget haben. Ja es werden ſtehen in groſſer Beſtändigkeit und Freud die Gerechte wider alle Verdammte, wider jene aber beſonders, welche ihrer im Leben mehrer geſpottet, ihr Tugend als gleißneriſche Scheinheiligkeit durch die Hechel gezogen, und anderen zum Gelächter gemachet. Sohn! was haſt du da zu hoffen? Wie vil? von wem? heiſſete es nit beſtändig bey dir: Deridetur Juſti ſimplicitas. Job. 12. 4. Wer ſolte nit lachen über deren Einfalt? aber, eris in deriſum & ſubſannationem. Ezech. 23. 32. Sie werden dich mit paarer Müntz ewig bezahlen.

Welche vor Zeiten deine Diener, Kinder, Unterthanen geweſen, und dein Brod geeſſen haben, werden deiner ewig ſpotten. Qui edunt panem illius - - -, quoties & quanti irridebunt eum? Ecclt. 20, 18. Und alle Gerechte, und von dir unſchuldig Verlachte werden dich ewig verſpotten.

ten. Videbunt juſti & lætabuntur, & Innocens ſubſannabit eos. Job. 22. 19.

Willen.

Alſo mein GOTT! ſoll wohl ich, der ich jetzt anderer guts thun auslache, und ſo offt mit Spotten, und Beſchimpfen vom Guten abgehalten, ich ſoll jener Unglückſeelige ſeyn, der mit meinen Spieß-Geſellen in Ewigkeit ſchreyen wird: Hi ſunt, quos habuimus aliquando in deriſum. Nos inſenſati, vitam illorum æſtimabamus inſaniam. Sap. 5. 3. & 4. O! wie hat ſich zu unſerem Schaden das Blättlein gewendet! diſes ſeynd jene, deren wir ſo höniſch geſpottet, ſo bißig gelächlet. Jetzt iſt das Lachen, und zwar ewig, und zwar zu unſerem Schaden an ihnen; wir hielten ſie vor einfältige Thoren; jetzt ſehen wir mit Neid, und Zähnblecken ihre Weißheit, und ſie lachen ewig unſerer Thorheit ꝛc.

Ich vermeyne mein Creutz unerträglich zu ſeyn, wann ich leyde ohne einen guten Freund zu haben, dem ich ſelbes klagen könne, oder von jemand einen Troſt, oder wenigiſt verſtelltes Mitleyden einhollen

ſollen zu können, wann ich ſagen muß
mit dem Propheten Pſal. 68. 21. Suſtinui, qui ſimul mecum contriſtaretur, & non inveni. Ich hab gewartet, ob niemand war, der mit mir Mitleyden trage, oder mich tröſte, und es war niemand. Wie wird dann mir zu Muth ſeyn, wann nit nur allein mit mir kein eintziges Geſchöpff Mitleyden traget, ſonderen alle, als vil GOtt erſchaffen, ſambt ihrem Erſchaffer meiner in Ewigkeit lachen, und höniſch ſpotten werden? O was raſende Peyn wird wohl diſes ſeyn vor mein alles Spotts flüchtig- und ungewohntes Hertz? wann an mir ſolte wahr werden von meinen Freunden: frenduerunt ſuper me dentibus ſuis, ſubſannaverunt me ſubſannatione. Pſal. 34. 16. Sie haben die Zähn über mich geblecket, und eines Spottens meiner geſpottet.

Omnes videntes me deriſerunt me. Pſal. 21. 8. So wird dann alles, Himmel, Höll, und Erden meiner in meinem gröſten Unglück ſpotten? O! jetzt frage, und ſage jener elende Job nit mehr: quis eſt vir, ùt eſt Job, qui bibit ſubſannationem quaſi aquam? Job. 34. 7. Wer iſt ein ſolcher Mann, wie Job iſt, der Verſpot-

ſpottung trincket wie Waſſer? Ich bin jener, der in ſeiner Verſpottung tauſend Job weit übertriffet. Ihne tröſteten doch ſeine Anverwandten, und Freund, mich werden auch diſe verlaſſen, verlachen, und meiner ſpotten, daß ich ſo vil Guts gewußt, und begriffen, ſo wenig gethan, und gewürcket, anderen ſo häuffig den rechten Weeg zum Himmel gezeiget, ich ſelbſt jenen der Höllen zugegangen bin, villeicht manche Seel meinem GOtt gewonnen, meine eigne dem Teufel um einen kurtzen Wolluſt, wenig ungerechtes Gut, kahle Rach ꝛc. verkauffet hab.

Lieber, tauſendmahl lieber, mein mich ſo freundlich vormahnender Erlöſer! will ich ein paar Augenblick hier von wenigen ausgelachet, als dort ewig von allen Seeligen, und Heiligen ausgerauſchet werden; damit ich dann das Eyß bey Zeiten breche, und das Eiſen ſchmide, da es noch hitzig, will ich mich nit ſchämen, offentlich an Tag zu geben bey meinem erſten Austritt aus diſen Exercitiis: 1. daß ich ein anderes beſſeres Leben zu führen geſinnet, einige bekannte Mißbräuch ab- ein- und andere gute Ordnung bey mir und meinigen aufzubringen geſinnet ſeye.

2. Ich

…. Ich will diſem, und N. jenem, der
…mit ſeinem Spöttlen ſich ſonſt ſuchet förcht-
…ich zu machen, das neue Jahr auf NB.
…olche Weiß abgewinnen, ꝛc.

Dritter Puncten.

GOtt wird meiner lachen in ſich ſelbſt.

Gegenwart GOttes.

Verſtand.

DU haſt niemahls in meinem Leben geleſen, daß ich gelachet, aber wohl öffters aus Mitleyden mit den Menſchen Zäher, und über ihre Sünden auch Blut geweinet habe. Aber dort wird ſich in deinem letſten Augenblick, wann du in meiner Ungnad abtruckeſt, das Blättlein wenden: Ridebo, ich dein ſo ſpöttlich Verachteter, jedem Wolluſt, Menſchen, gut nachgeſetzter Erlöſer, wird lachen, und zwar in interitu veſtro, in- bey- zu- und wegen deinem ſo muthwilligen ewigen Untergang. Es wird lachen meine Weißheit

heit deiner boßhafften Thorheit, meine Allmacht deiner Unmöglichkeit dich jemahlen aus deinem Elend heraus zu halfteren, meine Gütigkeit deiner anjetzo geſtrafften Hartnäckigkeit; und wie kein Zorn ärger, als der aus verachter Lieb entſpringet, alſo iſt kein Gelächter unerträglicher, als welches die verachtete Zäher, und mit Füſſen getrettenes Göttliches Blut erpreſſet.

Zweiffle, mein Sohn! an diſer Wahrheit meines ſo bitteren Lachens nit, ſondern ſeye dir Krafft diſer ſelbſt vor Schaden, dann ich ja gantz austrucklich meine Wort, mit welchen alle Augenblick in Ewigkeit ich dir wird in Ohren ligen, habe Proverb. 1. 24. ſagen laſſen, nemlich: Vocavi, & renuiſtis. Ich hab dich beruffen in diſen Stand, du nach deiner Begierlichkeit biſt in einen anderen getretten; ich hab dich ermahnet jene Geſellſchafft, Geſchäfft, Hauß, Perſohn, Gewinn, Recreation zu verlaſſen, du haſt nit gewolt; ich hab dich jetzt zu Anhörung der Predigen, Andachten, Uberwindung deiner Verſuchungen angetriben, renuiſtis, du haſt nit gewolt.

Extendi manum meam, & non fuit, qui aſpiceret. Prov. 1. 24. Ich hab meine Gnaden-Hand gegen dir ausgeſtrecket, mein Hülff anerbotten, daß du leicht, wann du nach ſelber gegriffen hätteſt, alle deine böſe Anmuthungen hätteſt überwinden können. Ich hab dir Gnaden gegeben, und Mittel, Wiſſenſchafft deßwegen ꝛc. heilige Sacramenta an die Hand geſchaffet, mit welchen andere ſchwächere zehenmahl gröſſere Verſuchungen überwunden; du zeigteſt mir, und diſen allen den Rucken: Non fuit, qui aſpiceret, deſpexiſtis omne Conſilium meum. ibid. 25. Alle meine gute vor dich gehabte Vorſchläg, alle meine ſtill, und laut dir zugeſchickte Räth, Ermahnungen, ja Bitten und Betten haſt du verachtet, und zu Waſſer gemacht, was ich vor dich ſo gut angeſpunnen, du mit Gewalt abgeriſſen: increpationes meas neglexiſtis. ibid. Die von mir geſchickte Creutz, um dich auf den rechten Weeg zu bringen, mit Unwillen von dir geworffen, vor deines Nächſten Feindſeeligkeiten gehalten, zu gröſſeren Sünden mißbrauchet, zu meinen zugeſchickten Gewiſſens-Aengſten, ſtilles härteres Vorſtellen deiner Sünden haſt du

nur gelachet ꝛc. jetzt hat ſichs Blättlein gewendet, und iſt das Lachen an mir. Ego quoque in interitu veſtro ridebo. Ich will in Ewigkeit lachen zu eurem Untergang, zu eurem Heulen, zu euren blutigen Zäheren, und Grißgrammen, & ſubſannabo. ibid. v. 26, und will euch vom Himmel herab alle Augenblick ausſpotten, und euer vor mich, und das ewige getribene Gelächter Marck und Hertz durchtringend vorrupffen, und nach Gröſſe meiner verachteten Barmhertzigkeit unendlichen Zorns, und Raach unter die Naſen reiben.

Du wirſt ſeuffzen, daß ſich deiner auch die Stein erbarmen ſolten, und ich, dem ſonſt ein geringſter Seuffzer des Sünders das Hertz brichet, wird lachen; du wirſt dich, mich, jene Perſohn, Geld, Wolluſt die Urſach deines Untergangs verfluchen und in Abgrund vermaledeyen, ich wird lachen; du wirſt heulen, daß die Felſen unter der Höllen-Klufften erſchallen, und ich dein zuvor ſo barmhertziger GOTT wird lachen; du wirſt blutige Zäher weynen, welche, wann ſie wurden aufbehalten werden, ein gantzes Meer ausmacheten, und ich, dem ſonſt das geringſt Zäher-

Zäherlein das Hertz erweichet, wird lachen; du wirſt vor Gröſſe der Reu wie ein Löw brüllen, wie ein Ochs röhren, vor Unmuth, Traurigkeit die Höll mit Geſchrey anfüllen, und erſchallend machen, du wirſt vor Gröſſe des Leydweeſens, Zorns wider dich ſelbſt die Raach an dir ſelbſt auslaſſen, deinen Leib, den du jetzt ſo ſehr zärtleſt, zerbeiſſen, und zerzerren, und ich wird lachen zu diſer deiner ſpaten Reu. Ridebo in interitu veſtro, weil die Stund der Barmhertzigkeit verfloſſen, die Thür zur Gnad verriglet, die dir doch diſe Stund noch offen ſtehet. Aber wie lang noch?

Nemlich in noviſſimo deridebit te. Eccli. 13. 8. Ich bin ſelbſten jener, welcher dich an jenem allgemeinen Gerichts-Tag wegen deinen ſauberen politiſchen Grund-Sätzen, Welt-Klugheit, Practiquen wird höniſch auslachen, und allen Menſchen zum Gelächter vorſtellen: Poſtea derelinquet te. ibid. Und ich bin, welcher dich darauf ewig verlaſſen, und von ſich ſtoſſen wird; derowegen wird diſes mein Gelächter und Spotten ewig ſeyn, und dauren. Als offt du an mich gedencken wirſt in deinen Flammen, wird ich dir

nit anderſt in deinem Verſtand vor- und abgemahlen ſeyn, als wie ich ſeye noch ſo friſch, als im erſten Augenblick inge- denckt deiner Laſter, als wie ich verab- ſcheue, verfluche wegen ſelben auch alles Angedencken an dich; dann odio ſunt Deo impius, & impietas ejus. Sap. 14. 9. Ich haſſe den Gottloſen, und ſein Gottlo- ſigkeit; und endlich, wie ich zu all dei- nem Elend nur lache, Belieben trage ab deinen Zåher-würdigen Qualen, und mei- ner Raach.

Willen.

O! ſolte es dann mit mir Unglückſeeli- gen dahin kommen, daß auch du ſonſt durch ein jedes Zåherlein zum Mit- leyden zu bewegen ſeyender GOtt meiner lachen, und ſpotten wirſt? An mir ſolle dann wahr werden: Qui habitat in cœlis, deridebit eos, & Dominus ſubſannabit eos. Pſal. 2. 4. Der im Himmel wohnet, wird meiner lachen, und mich verſpotten?

Verhůte, mein GOtt! ich bitte dich durch alle deine vor mich vergoſſene Zå- her, verhůte von mir diſes dein ſo unend- liches Zåher-würdige Gelåchter, der du

als

als lang du auf Erden wareſt, niemahls lachend, offt aber über uns weinend geleſen wirſt. Wende ab von mir diſes bittere Lachen durch jene blutige Zäher, mit welchen du im Garten, und Creutz meine Sünden, ehe ſie geſchehen, vorſehend beweinet haſt. Ich kan nit laugnen, O ewige Wahrheit! daß ich dir zu ſo bitterem Gelächter nur gar zu offt habe Urſach gegeben mit meinen boßhafftigen, freywilligen, beweinens-würdigen Ausſchlagungen deiner Gnaden, und Einladungen; allein gedencke, wie vil Zäher, Mühe, Schweiß, und Blut ich dich gekoſtet. Erbarme dich nit mehr meiner, ſondern deiner Zäher, und laſſe ſolche an mir nit fruchtloß verfloſſen seyn; haſt du geweinet über ein von Stein aufgeführtes zuſam̃ fallendes Jeruſalem. O! ſo lache nit über jenes unglückſeelige Jeruſalem meiner unſterblichen Seelen, des Wercks, und Kunſt-Stucks Göttlicher Händen. haſt du Zäher vergoſſen über den zeitlichen Tod Lazari deines Freunds, O! ſo lache nit ſo bitter zu meinem ewigen Tod, und Untergang. Haſt du mit Blut vermiſchte Zäher geweinet in deinem Leben: cum clamore valido, & lacrymis offerens.

Hebr. 5. 7. ſo lache nit zu End meines Lebens diſes traurige Gelächter über mich, ſondern ſeye ingedenck, daß ich dir bekenne, und abgebetten habe mein ſündhafftes Leben; und du ſihe an meine jetzige Zäher: Deus! vitam meam annuntiavi tibi, poſuiſti lacrymas meas in conſpectu tuo. Pſal. 55. 9.

Oder muß es gelachet ſeyn, O! mache nach Gröſſe deiner Barmhertzigkeit, daß vilmehr ich vor Freud an meinem End lache: ridebit in die noviſſimo. Prov. 31. 25. daß ich lache vor Freud endlich überſtanden zu haben mein unſeeliges Leben, daß ich auſſer Gefahr ſeye, dich, mein GOtt! jemahlen mehr zu betrüben; mache, daß ich ſagen könne: Riſum mihi fecit Deus, quicunque audierit, corridebit mihi Gen. 21 6. Du, mein GOTT! haſt mir ein Gelächter gemacht, wer es hören wird, wird mit mir lachen; mache, daß ich doch erkenne, wie lachenswürdig alle groſſe Geſchäfft, Ehren, Reichthum, Sorgen der Menſchen ſeyen. Vana ſunt opera, & riſu digna. Jer. 51. 18.

Per viſcera miſericordiæ Dei noſtri, in quibus viſitavit nos oriens. Luc. 1. 78. Durch jenes mildreichiſte Hertz, und

Menſch-

Menſchheit, in welcher du dich gewürdiget uns, und unſerer Natur gleich zu werden, und ſelbe zur Rechten des Vaters zu erhöhen, mache, daß ich mich durch kein Geſpött der Menſchen mehr bewögen, oder abſchröcken laſſe von Haltung meiner Vorſätz, ich weiß 1. Es wird der erſte mit Spott und Stich-Reden gegen mir angezogen kommen ꝛc. Diſer aber ꝛc. deme wird ich alſo NB. begegnen. 2. Man wird von mir ſagen diſen und jenen Schertz, und Poſſen, ich wird aber Schertz mit Schertz alſo NB. beantworten, und unverruckt bey meinem Schluß verbleiben ꝛc.

Betrachtung

Von dem Peyniger, Gepeynigten, und Peyn der Höllen.

1. Effundam. 2. Super vos. 3. Omnem indignationem meam, & iram furoris mei. *Soph.* 3. 8.

1. Ich will ausgieſſen. 2. Uber dich. 3. All meinen Zorn / und Wuth.

Erſter Puncten.

Effundam, der ſeinen Zorn ausgieſſet, iſt ein GOtt.

Gegenwart GOttes.

Verſtand.

WIe, mein Sohn! der du noch in höchſter Gefahr deines ewigen Untergangs ſchwebeſt, ſo lang du athmeſt, gedencke wohl: gleichwie, alles was in mir groß, ja unend-

unendlich iſt, alſo iſt auch groß, u. über groß, ja nach Maaß eines ſo hart beſchimpff-ten GOttes mein Zorn, wann er wider eines ſeiner unglückſeeligen Geſchöpffen aufwallet, und Ober-Hand gewinnet; er iſt groß in ſeiner Länge, dann er dau-ret wider diſe ſeine Feind immer, immer und ewig; groß in ſich, dann er laſſet ſich durch kein Bitten mehr beſänfftigen, durch keine auch blutige Meer der Zäher auslöſchen, durch keine Schmertzen mil-deren; groß in Vergleichung, dann nimm zuſammen den Zorn, der brüllen-den Löwen, ziſchgenden Schlangen, tobenden Panther, und Tyger, aller Gifft-Schaumenden Thier, und griß-gramenden Menſchen, ja den wider mich raſenden Zorn allerölliſchen Gei-ſteren, ſo iſt diſe Verbitterung alle zu-ſammen kein Zorn-Füncklein zu nennen gegen jenen unendlichen Zorn-Feur, mit welchem meine gantze Gottheit, alle meine unendliche Göttliche Eigenſchaff-ten gegen einem jeden Verdammten alle Augenblick aufbrinnen. Meine unendliche Allwiſſenheit ſtudieret gleichſam, und ſin-net nach, wie ſie ſich nachdrucklichiſt (gibe es nit zu an dir) könne rächen. Mei-

ne verachte Gütigkeit, und Gerechtig-
keit, wie ſie die ausgedenckte Raach
wolle an dir ausüben; meine ungehem-
te Allmacht, wie ſie ſelbe an dir auf die
empfindlichſte Weiß vollziehe. So ſehr
ich mich befleiſſe mit allen möglichen Er-
götzlichkeiten meine Heilige im Himmel,
ſo ſehr bemühe ich mich mit Vile, und
Gröſſe aller möglichen Schmertzen zu
überſchitten, und gleichſam zu unterdru-
cken meine verdammte Feind in der
Höllen.

Nach Stärcke des Armbs iſt die
Schärffe des Gerichts. Iſt empfindlich
der Streich eines Knabens, empfindli-
cher eines geſtandenen Manns, wie
wird ſeyn ein Streich geführet von Eng-
liſcher Raach-Hand? Wie erſt der
Streich eines Göttlichen Raach-Arms?
wie nachdrucklich das Feur, mit wel-
chen dich alle Augenblick ſelbſten peyni-
get, und quället ein vor gerechten
Zorn in dich tobender GOtt?

Bedenckeſt du aber jene, welche un-
mittelbar Peyniger darin ſeynd, ſo biſt
du es ſelbſten, und dein ärgſter Feind,
der wider dich ſelbſt ewig Raſen, und
Toben wirſt in Ewigkeit mit ſolchem
Grau-

rauſamkeit, als vil du dir anjetzo zärt-
t; 2. Deine Peyniger werden ſeyn
e Creaturen, Seelen im Himmel, und
erdammte in der Höll, und hölliſche
eiſter, deren Tob Sucht gegen dem
enſchen, wie groß ſie ſeye, ſtelle dir in
nem vom Kopff biß auf die Fuß-Sohlen
ztrigen Job, oder aber in einem Beſeſſe-
n vor. Sihe! wie unbarmhertzig ſie ihne
n und her werffen, verkrümmen, und
ynigen! und da wird ihnen doch ihre
aach-Hand von meiner Allmacht ge-
nden; da herentgegen in der Höll
ihrem Neyd, und Tob-Sucht wi-
r dich vollen Zigel, und Zaum wird
ſſen, wo ich dich nit einem oder an-
ren, ſonderen der gantzen Höll
chmertz voll zu beſitzen, und ewig zu
uällen übergeben wird, damit ſie alle
dir ihren Zorn und Wüthen auslaſ-
n, und alle Augenblick erſättigen mö-
n. Was alle Beſeſſene von der Welt
nbegin gelitten von den böſen Geiſte-
n, daß heiſſet nur; Furor Domini
llavit ſuper nos. 2. Paralip. 34. 21. GOtt
t ſeinen Zorn wider uns herab rinnen
ſſen Tropffen-weiß; in jener Welt
er, wann ich dich diſen Peynigeren
über-

überantworte, heiſſet es: Effundam in-
dignationem meam. Ich will völlig aus-
ſchittrn und ausgieſſen über dich all mei-
nen Zorn. O! horrendum eſt incidere
in manus Dei viventis. Hæbr. 10. 31. O!
wie erſchrölich aber iſt es in die Händ ei-
nes lebendigen GOttes fallen.

Die Seelen und Heilige im Himmel
werden dich peynigen, weil du ſie unend-
lich beneyden wirſt um ihre Glory, und
Freud, und ſie dich in alle Ewigkeit alle
Augenblick anſehen, deiner lachen, und
ſpotten werden, daß du dir ſo ſaubere Lau-
gen muthwillig angegoſſen haſt, und noch
würcklich wider jenen ihnen innerist ge-
liebten GOtt mit Läſteren, aber umſonſt
tobeſt.

Deine Mit-Verdammte werden
dich peynigen, eintweder, weil du ſie
geärgeret, und verführet, oder, weil
du mehr als ſie Gnaden empfangen,
und minder mitgewürcket, werden auch
ſie an dir Henckers-Knecht, und Die-
ner der Göttlichen Gerechtigkeit wollen
abgeben, weil auch ſie ein ſo undanckba-
res Geſchöpff verfluchen, obwohl ſie
ſelbſt undanckbar geweſen.

Wil-

Willen.

O GOtt der Raach, aber auch der Barmhertzigkeit! der du nichts haſſeſt, was du gemacht haſt, und eyffrigiſt verabſcheueſt alle Miſſethat! der du nit verlangeſt den Todt des Sünders, ſondern das er lebe! gibe mir diſe Stund nachtrucklich zu verſtehen die Schärffe deines Raach-Armbs, damit ich ſelbe förchte; die Gröſſe deiner Peynen, damit ich ſelbe fliehe; die Zärtigkeit meiner gar zu ſchwachen empfindlichen Natur, damit ſelbe nit diſe Peyniger, und Peyn erfahre, ſondern ſelben durch deine Gnad entgehen möge.

Solte ich mehr erſtaunen, mein GOtt, und Schöpffer! über Gröſſe deines Zorns, da du dich ſelbſten würdigeſt ſelben, als vil, und als groß er iſt, auszugieſſen/ und deine gantze Gottheit, und alle unendliche Eigenſchafften wider mich alleinig einen ſchlechten Erd-Wurm zu bewaffnen, und in das Feld zu ſchicken: Contra folium, quod vento rapitur, oſtendis potentiam tuam, & ſtipulam ſiccam perſequeris, Job. 13, 25. Du ſetzeſt ja deine

ne Allmacht, Gerechtigkeit, Zorn wi-
der ein Blat, oder Strohhalm / ſo der
Wind hinwegkan wähen?

Oder aber ſolte ich nur erſtaunen ab
Gröſſe meiner Unſinnigkeit, daß ich
Erdſchollen, Auswurff, und Spott
aller deiner Geſchöpffen mich erfreche
wider dich aufzuleinen, und all dein
Raach, und Zorn, damit ich nur einen
augenblicklichen Wolluſt genüſſe, reitze,
und heraus fordere?

O mich Sinn, und Hirn-loſen!
keinen übel geplagten Beſeſſenen kan ich
mir kaum erzehlen laſſen, minder ſelbſt
anſehen. Ich nähme die gantze Stadt nit
von ſelben nur ein Jahr lang beſeſſen,
und gequället zu werden, und ewig,
ewig von nit einem, ſondern allen
Teufflen beſeſſen, und gequället zu wer-
den, trag ich kein Forcht, noch beden-
cken, wann ich nur eine viertel Stund
meine ungezämte Begierd, und Sinn-
lichkeit befridigen könne. O Unverſtand!
O Glaub! O ſonſt in allen Sachen
mich beherrſchende Lieb meiner ſelbſten!
wo biſt?

Aber nit mehr, O GOtt, nit mehr
alſo. Forders hin wird ich deinen Zorn nit

mei-

meinen Sünden, beſonders diſer N. nit mehr reitzen. Zörnen, und toben wider mich alle meine Vorgeſetzte, alle Fürſten, König, und Kayſer, toben, zörnen, verfolgen mich Himmel, Höll, uud Erden ſtoſſen mich tauſendmahl vor den Kopff, und bringen mich wider in Harniſch all Geſchöpff, lieber und tauſendmahl ehender will ich diſer aller, als deinen Zorn, und Ungnad, hinfüran auch einen Augenblick lang mir durch einige, beſonders aber N. diſe Sünd über den Halß ziehen.

O! in Wahrheit: Magna ira Domini ſuccenſa eſt contra nos. 4. Reg. 22. 12. Der Zorn des HErrn, ſo über unß angezündet, iſt gewaltig groß! aber ich bitte dich, O GOtt! deſſen Zorn niemand widerſtehen kan: Deus, cujus iræ nemo reſiſtere poteſt, ſub quo curvantur, qui portant orbem. Job. 9. 13. Und welchem alles, was auf Erden mächtig heiſſet, muß die Knye biegen: Ne in furore tuo arguas me, neque in ira tua Corripias me. Pſal. 6. 2. Straffe mich nit in deinem Grimmen, und züchtige mich nit in deinem Zorn: Nunquid in æternum iraſceris nobis? Jerem. 3, 5.

Wirſt dann du über dein vätterliches Lieb-volles, mir zu Lieb verwundetes Hertz bringen können, daß du mich zu einem ewigen Gegenwurff deines Zorns, und Raach-Armbs macheſt? Ich bekenne ja meine Schuld: Nos iniquè egimus, & iracundiam provocavimus, idcircò tu inexorabilis es. Thren. 3. 42. Ich hab übel gehandlet, und dich zum Zorn gereitzet, deßwegen konteſt du zwar billich unerbittlich ſeyn. Iram Domini portabo, quoniam peccavi ei. Michæ. 7. 9. Ich will deinen Zorn (nur nit deinen ewigen) gern tragen, dann ich habe ihne mit Sündigen wahrhafft verdienet.

Anderter Puncten.

Super vos. Uber welchen GOtt ſeinen Zorn ausgieſſet, iſt ein Menſch.

Gegenwart GOttes.

Verſtand.

GLeichwie ich meiner gantzen Allmacht wird gleichſam aufbiethen dich zu verfolgen, und plagen; alſo wird auch zu Ver-

Vermehrung diſer Schmertzen helffen deine äuſſeriſte wie in denen Augen, alſo in allen übrigen Glideren zärtiſte Empfindlichkeit, ja ich wird durch meine Wunder-Krafft ſelbe um ſo vil mehrer ſchärpffen, und vermehren, um wie vil geſchwinder du deiner ſchwachen Natur halber auch den erſten Augenblick unterligen müßteſt. Ein beſtändiges Miracul wird ich an deinem Fleiſch und ſchmertzlichen Empfindung Krafft würcken, damit du nur recht meinen Zorn fühleſt. Mein Sohn! gedencke nur ſelbſten, wie maaßleydig dein Fleiſch iſt in einem Zahnſchmertzen, ungedultig in einem Ohren- Augen- oder Kopff-Wehe, halb verzweifflet in einem Grieß- oder Stein-Schmertze. Ein jeder lauter Tritt, Schritt, Wort, wie ungedultig machet es dich? ein unbehutſames Anrühren in was Verdruß, Klagen, Schreyen bringt es dich? ſihe, ſo ſehr biſt du zur Ungedult, Verzweifflen geneigt, mein Sohn! auch im geringſten Schmertzen; wie wirſt du dann die hölliſche ertragen, alle auf einmahl, ewig, der du ein ſolcher Zärtler deiner ſelbſten biſt, daß du einen Nadelſtich förchteſt?

Mein Kind! ſeye dir doch ſelbſten vo
Schaden, du wilſt immer dir nit zu weh
geſchehen laſſen. Ich bin dir nit entgegen
ich hilff dir darzu; thue deinem Leib al
hier auf diſer Welt ein paar Augenblic
wehe, damit du in jener Welt nit ihm
müſſeſt wehe gantze lange Jahr geſchehe
laſſen; zärtle dir, ich bitte dich ſelbſten
darum ſchone dir, kauffe ab von dir di
bevorſtehende Schmertzen um ein gering
Bußfertigkeit, damit dir ſelbe, wie ſon
ohnvermeydentlich, dort vor ewig, ewi
nit in Garten wachſen.

O mit dir gar zu mitleydiges, und ebe
darum grauſames Kind! wie ſchreyeſt d
nit bey jedem Schritt, wann du dir ei
Bein ausgeköglet? wie irret dich nit
wann du einen Tag lang ein Steinlei
im Schuh habend gehen muſt? wie he
leſt nit bey einem gählingen Nadelſtich
wie ſchmertzet dich ein zwiſchen Nage
und Finger, oder Fuß-Sohlen eingez
gener Spelten? du wirſt unſinnig, un
raſend, wann dir nur ein Mugg, od
Kefer ins Ohr, Kopff, oder gar Hir
kommet; und du, der du ſo wehe- un
maaßleydig in diſen nit des Nahmens
würdigen kleinen Schmertzen biſt, erkü
neſt

neſt dich ein gantze Hölll voll Schmertzen vor ewig dir über den Hals zu ziehen? fordereſt heraus, ja zwingeſt meine gantze GOttheit an dir die Stärcke meines Zorns, Raach, und Allmacht zu erfahren? ſtürtzeſt dich gleichſam Schertzweiß in jenen Abgrund, unergründliche Meer, Umkreiß und Mittel-Punct, Vatterland und Wohnſitz aller von meiner Allwiſſenheit ſelbſt erſonnenen Schmertzen und Peynen?

Sagſt du: du ſeyeſt ein ſchwaches Geſchöpff. Warum gibeſt dann in ſolche Gefahr deine Schwachheit? redeſt dich aus, du ſeyeſt forchtſam, und blöd? ꝛc. Warum wageſt dich dann an den Zorn jenes GOttes? entſchuldigeſt dich mit deiner Sinnlichkeit, geneigten Natur zum Fall? warum führeſt dann du ſelbſten ſelbe auf die Spitze der Gelegenheiten, ja ſtoſſeſt, und truckeſt ſie mit Gewalt noch tieffer hinab? Darbey behertzige, daß nit der Schmertzen eines Glids, ſondern aller Glider nur erdencklicher Schmertzen zugleich dich alſo quälen werde, daß du alle vollkommen empfinden werdeſt, ohne daß einer des anderen Nachtruck dein Empfindlichkeit

hämme. Es wird kein Schmertz zu erdencken ſeyn, den du nit fühleſt, in allen kleinſten Glideren, und dero Zuſammenfügung; kein Augenblick in Ewigkeit, wo diſes nit alles empfindeſt; dann gleichwie meinen Heiligen im Himmel kein Freud, alſo gehet einem Verdammten in der Höll keine Gattung von Schmertzen ab.

Und ſolche zu empfinden, aber nit zu beſchreiben ſeyende Schmertzen warten, (beſihe dich wohl) auf diſe = diſe = diſe deine Händ, welche du ſo gezärtlet; Augen; welchen du allen Paß; Ohren, welchen du allen Vorwitz; Zungen, welche du Zaumfrey laſſeſt. Diſe, beſihe ſie noch einmahl, deine Glidmaſſen, und diſer dein, und ſonſt kein anderer Leib wird = wird ewig brinnen, und braten, ſitzen und ſchwitzen müſſen; ſihe ihne wohl darum an!

Wann du diſes liſeſt, oder erwegeſt, was gantz ungezweifflet auf dich wartet, und doch dich nit beweget; diſes glaubeſt wahrhafftig, und doch nit förchteſt, darf ich dich, mein Sohn! nit fragen: Iſt dein Fleiſch auch empfindlich, und durchtringlich, wie das Fleiſch anderer Menſchen,

ſchen, oder iſt deines villeicht von Eiſen, Metall, und Gloggenſpeiß? aber auch diſes zerſchmeltzete tauſendmahl in diſem Feur; warum dann förchteſt du dich nit vor diſen hölliſchen Flammen? warum? oder haſt du das Hertz eines Tygers, Leoparden, oder gifftigen Drachens? Wie kan dann ſonſt geſchehen, daß du gewiß weiſt, und glaubeſt, daß diſe Peynen auf dich warten, wann du dein Leben nit gantz und gar ändereſt, du dannoch kein eintziges Mitleyden mit dir ſelbſt, und deiner armen Seel habeſt, und ſo kaltſinnig zu einer ernſthafften Beſſerung biſt?

Willen.

NEin, O gerechter Straffer meiner Boßheit! nein, ich kan mich mit Schwäche und Blödigkeit meiner Natur nit entſchuldigen von Grösſe der Sünd, und eben ſo wenig mit Empfindlichkeit meiner Sinnen von Grösſe der verdienten Peynen; dann, wuſte ich, wie untauglich, maaßleydig, und unerträglich ich wäre in den Schmertzen, um ſo vil mehr hätte ich mich vor ſelben hüten, und nit ſo

frech = offt = = bedachtſam mit Lachen, und Verachten hinein ſtürtzen ſollen.

Ich ſcheuhe, und fliehe, umgehe, und ſuche zu vermeyden alles Leyden diſer Zeit, achte aber wenig, ja gibe mich in alle Gefahr gantz muthwillig alle erdenckliche Peyn zu leyden in Ewigkeit.

O mit meinem Leyden noch zu diſer Stund mitleydiger Heyland! O wie unrecht hab ich dir gethan, da ich manchmahl bey mir ſelbſten dich mir eingebildet, ob wåre dir wohl, wann mir wehe wåre; ob wåre dir angeholffen mit meinen Schmertzen; ob håtteſt du Freud mich zu plagen ꝛc. ich widerruffe, *mein* GOtt! meine gottslåſterliche von dir geſchöpffte Meynung, und Ehrabſchneideriſches Dencken, und Reden. Der iſt kein ſolcher nicht, der mich ſo redlich mir vor Straff und Schaden zu ſeyn ermahnet, der mich treibet, vor mahnet, ja bittet auch meinem Leib nit ewig Ubel geſchehen zu laſſen, der, wann er noch einmahl mein Vatter, Mutter und Bruder wåre, treulicher, freundlicher, nachtrucklicher mich nit gewarnen, und mahnen kunte.

Keckeres, und ſchwåcheres, verwegneres,

res, und kleinmüthigeres, aufgeblaſ-
res, und nidergeſchlagneres hab ich
nes, mein GOTT! unter all dei-
n Geſchöpffen geſehen, als mich
bſten; kein keckeres nemlich im Sündi-
n, ſchwächeres im Büſſen, kein verweg-
res, wann es zu Laſteren, kein klein-
üthigeres, wann es zur Straff der La-
r kommet, kein aufgeblaſneres wider
ine Barmhertzigkeit, kein nidergeſchlag-
res, wann zu rächen deine Unbilden
mich kommet deine Gerechtigkeit. Ich
n ſo weichhertzig, daß ich andere auf
ner Folter-Banck recken, torquiren
r nit ohne Mitleyden anſehen kan, und
rneben ſo frevel-voll, daß ich mich ſelb-
n durch meine Laſter allen hölliſchen
orturen mit Lachen Preiß gibe. Erbar-
e dich, O Schöpffer! der Thorheit
ſes deines obwohl aller Erbarmnuß un-
ürdigiſten Geſchöpffs! verbeſſere mit
iner Gütigkeit ſeine ſtraffwürdigſte Un-
nigkeit, und laſſe mich nit erfahren dei-
Straffen nach meinen Verdienſten;
Damit ich Ungedultiger, Maaßleydiger
nn diſer Peyn entgehe mit Verhütung
ſes Fehlers, will ich diſe N. Gelegen-
it fliehen, welche mich ſonſt, wie ich

ſchon öffters erfahren, in diſe Sünd; die Sünd aber in diſen Abgrund der Peynen ungezweifflet ſtürtzen wurde.

Dritter Puncten.

Omnem indignationem, das ausgegoſſen iſt der gantze Zorn eines GOttes.

Gegenwart GOttes.

Verſtand.

SChmertzen, ſage ich, welche ein erzürneter GOTT ausgedencket; Schmertzen, deren nur einer alleinig unter hundert tauſend ſtärckiſte Menſchen ausgetheilet, ſelbe allein in einem Augenblick aufzureiben fähig wäre; Schmertzen, in welchen, wann dich nur einen Augenblick das Sinnloſe tieffe Meer, Stein, Felſen, und Ertz leyden, ſitzen, und ſchwitzen ſehen kunten, jenes vor Mitleyden in Blut verkehret, diſe in Trümmer zerſpringen, wie weichs Wachs zerflieſſen wurden.

Und das alles traueſt, verſprichſt, und bieteſt muth-und freywillig dich an gleichſam

m mit Lachen übertrageu zu können, nit
ne Stund, Tag, oder Jahr lang, ſon-
eru ewig, als offt du ſchwärlich geſün-
get haſt? Verdienet dann diſes freche,
dachtſame, ſo offt widerholte Anerbie-
n, und Herausforderen eines ſo ſchwa-
en Maaßleydigen Geſchöpffs nit end-
ch, daß es alle diſe Schmertzen in der
hat, und ewig erfahre, in dero Gefahr
ſo frevelmüthig, muthwillig zu mei-
em unendlichen Verdruß, und Wider-
illen ſich geſtürtzet hat?

Alle Schmertzen, ſo alle heilige Mar-
yrer, Ubelthäter, Menſchen, und un-
ernünfftige Thier von Angebin der Welt
elitten, ſeynd kaum ein Schatten gegen
em, was du alle Augenblick in Ewig-
eit leyden wirſt; dann: Effundam om-
em indignationem meam: Ich will
llen- allen- allen meinen äuſſeriſten Un-
uth wider dich ausgieſſen, & iram furo-
is mei, und ſo zu ſagen, den Extract,
nd Quint-Eſſenz alles meines Wüthens,
nd Zorns, Effundam, ich will ihne aus-
ieſſen, alſo, daß du auch das letſte und
tterſte, oder Heffen deſſen trincken wer-
eſt, und dannoch in Ewigkeit nit aus-
incken: verumtamen fæx ejus non eſt

exinanita, bibent omnes peccatores terræ. Pſal. 74. 3. Dann der Sünder wird von diſem Kelch meines Zorns ewig trincken, ohne jemahlen auf einen Grund, oder End zu kommen. Und glaube nit, mein Sohn! da ich dir dergleichen Schärfſe erzehle, daß ich zu ſtreng, oder deßwegen grauſam ſeye; dann gedencke, wann die Menſchen ohngeachtet all diſer ewigen Peynen ſo ungeſcheuet ſündigen, was wurden ſie thun, wann diſe Peynen gar nit, oder minder wären?

Omnem indignationem. Allen Zorn wird ich wider dich ausgieſſen allen allen; gedencke, mein Sohn! was nit grauſames kan erfinden, und bißhero hat erfunden der Verſtand eines Menſchens; was erſchröckliches nit kan einem Menſchen anthun die Macht eines beleydigten Königs; was unerträgliches nit ſchon auf die Welt gebracht die Raſerey eines tobenden Feinds; was wird dann können erſchröckliches von Peynen ausſinnen nit ein Menſch, ſondern ein GOtt? was erſchröckliches dir anthun ein erzörneter nit König, ſondern GOtt? was unerträgliches dir aufbürden nit ein ſterblicher Feind, ſondern feindlich gegen dir ſich

rächen,

chender GOtt? Und diſes alles, was
n Göttliches ingenium, Zorn und Rach
ſunnen, erſchaffen, und zubereitet hat,
nnem indignationem effundam, will ich
jenem Peyn-Ort über dich ausgieſſen,
t ein Peyn nach der anderen, ſondern
gleich alle, omnem indignationem, nit
n Glid, oder Glaich nach dem anderen
ll diſen allen meinen Zorn füllen, ſondern
gleich jede, und alle Glider, und Theil
eines Leibs, omnem indignationem. Und
u dannoch gantz vermeſſen häuffeſt Sün-
en mit Sünden? ſecundum duritiam
uam, & impœnitens cor theſaurizas tibi
am in die iræ. Rom. 2. 5. und ſammleſt
ir meinen wüthigen Zorn, auf den Tag
eines Zorns?

Willen.

O Unerträgliche Peyn eines hölliſchen Feurs! was ich nit ertragen kan ei-
en Augenblick lang, wie wird ich es dann
rtragen Ewig? wann ich nit erdulten
mag einen Funcken eines kleinſten Kertz-
eins, wie wird ich erdulten die Flamm
ines gantzen in- auſſer- ober- unter mir
uſamm-ſchlagenden Feurs- und Schwe-
el-Meers? Wann ſo ſehr brennet das
Ele-

Elementariſche Feur, welches GOTT aus lauter Lieb gegen mir zu meinem Nutz und Dienſt erſchaffen: wie wird brennen und wůthen in = um = und gegen mir das hölliſche, welches du, O GOtt! aus raſendem deinem höchſten Zorn um dich zu råchen, und mich zu quålen haſt angeſtecket?

O unbegreiffliche Wichtigkeit des Geſchåffts meiner Ewigkeit! mir iſt unmöglich zuruck zu kehren in jenes mein Nichts, von dem ich ausgangen, mir iſt unvermeidentlich ein immer und ewiges Leben, und ſeynd nit mehr als zwey der Ewigkeiten, eine eintweders unendlich glückſeelige, oder unendlich unglückſeelige: zwiſchen beyden (O was erſchröckliches gedencke ich!) iſt kein dritte, iſt kein Mittel. Gefåhrliches Schieſſen! wo jeder ewig fehlet, und ſich ewig verfehlet, der nit diſe Scheiben triffet, auſſer dem Treffen, und ſich auf ewig verſchieſſen, kein Mittel iſt; und in diſem Zuſtand befinde ich mich diſen Augenblick, O erſtaunliches Elend! O Elend-volle Nothwendigkeit! und ich schertze, lache, ſchlaffe ruhig, da man um erlöſet, oder verdammt zu werden um mich ſpihlet zu erſchröcklichen ewigen Tormen-

menten? O Verſtand! O Sinn! O Seel! erhole dich, ehe der letſte Sentenß über dich gefället wird; biege diſem Unglück und Stund, jenem Ubel aller Ublen bevor, welchem du leyder! in alle Ewigkeit vorzubiegen mit blutigen Zäheren wünſchen, und bearbeiten, aber nichts-nichts-nichts mehr in Ewigkeit fruchten wirſt. ꝛc.

Omnem indignationem. Damit ich dann diſe Sünd-Flut alles deines Zorns vermeyde, ſo iſt ja billich, daß ich allen meinen Fleiß anwende, alle Gelegenheit meine Seeligkeit zu verliehren fliehe, alle Mittel und Sorgfalt vorkehre um ſolchem Ubel aller Ublen zu entrinnen? Aber wie Sorg-loß ware ich Elender bißhero in Abwendung diſes mich betrohenden Untergangs? Wie gar kleine, ja keine Mühe hab ich mir gegeben von mir abzuwenden omnem indignationem, eine von mir ſo offt verdiente, ſo offt von GOtt mir zugeſprochene, von denen Teufflen mir ſchon zubereitete ewige Straff? Aber nit mehr hinfüran alſo, mein GOTT! ich will mit wahrer Buß, und dero Wercken (aber mit was für Wercken?) verminderen omnem indignationem, meine ſchon

bey

bey dir verdiente, mit Vermeydung diſe N. Sünd meine noch mir trohend Straff.

Aber wird wohl jener Seelen-Feind, und Haſſer alles Gutens die Händ i den Sack ſchieben, und mich ungehinde ret laſſen die Verbeſſerung diſes Fehlers vornehmen? gewißlich nit, er wird 1. wider mich aufſuchen diſen N. jenen N. üblen Geſellen; wie will ich ihme begeg nen? 2. Er wird wider mich erwecken meine ſelbſt widrige zum Böſen geneigte Natur, vil-jährige Gewohnheit, wie will ich diſe bemeiſteren? 3. Aufopfferung des Vorſatz deinem GOTT durch di

Händ deines heutigen heiligen Patro-
nen, und Geſpräch mit ſelbem
über diſe Materi.

Betrachtung

Von der Höll der drey Seelen-Kräfften.

Vermis eorum non morietur. *Iſ. 66. 24.*

Ihr Wurm wird nit ſterben.

Erſter Puncten.

Unſterblicher Wurm, und Höll der Gedächtnuß.

Gegenwart GOttes.

Verſtand.

STelle dir vor eine, oder beſſer deine Seel in mitten der Flammen über 800. Meil, (dann ſo vil rechnet man biß zu dem Centro der Erden) tieff unter der Erden in einem finſteren Kercker, wie ſie mit ſich ſelbſt von GOtt, und allen Menſchen, Englen ꝛc. verlaſſen dencket, nachſinnet, überleget ihren vergangenen, und gegen-

gegenwärtigen Zuſtand; dann es iſt doch in Wahrheit ein gewiſſes, eigentliches, materialiſches Ort in der Höll, diſen Augenblick, wo du eintweders ewig ſeyn, und wohnen wirſt, oder aber ſchon gewiß vor dich bereitet, gewartet hat, da du das erſtemahl ſchwärlich geſündiget; jetzt bedencke mein von mir biß in Tod geliebte Seel! was Elend auf dich, wann du jetzt nit meinem ſo wohl-meynenden Rath mit einer gantz anderen Lebens-Art folgeſt, auf dich, und alle deine Kräfften warte; und zwar deine Gedächtnuß betreffend, iſt ſie, und wird ſie in Ewigkeit alſo beſchaffen ſeyn, daß du alle Augenblick, Tag und Nacht nothwendig was dencken muſt, wirſt aber nichts dencken können ewiglich, als perii æternum. Ich bin und bleib immer, und ewig verlohren, verdammt ꝛc. als was dich mehr als tauſend Höllen peiniget, ſchmertzet, quälet, wirſt nichts in Ewigkeit mehr dencken können, was dich nur im geringſten freuen oder tröſten könte. O ewiges Elend! O nagender Wurm! der deiner Gedächtnuß mit tauſend erſchröcklichen Angedencken, Vorſtellung ꝛc. alle Augenblick plagen wird. Gedenckeſt du an mich deinen

GOtt,

Ott, ſo gedenckeſt einen verfluchen-
n, verdammenden, zu deinen Peynen
henden- und ſpottenden GOtt; ge-
nckeſt du an das Vergangene, ſo be-
gnen dir Haar- klein, und Sonnen-
r zu deinem unerträglichen Verdruß
e Augenblick, Oerther, Perſohnen,
nſtänd deiner Laſter- Thaten, ſo
potte- leichte Gelegenheiten, wo du
tteſt ewig können ſeelig werden, wann
nur gewolt hätteſt, ſelbe ergreif-
n; gedenckeſt an das Gegenwärtige,
er Zukünfftige, ſo ſiheſt zwey Rigel
jener Höllen- Thür, nunquam, und
mper. Was ich raſend leyde, wird
allzeit leyden, und deſſen wird nie-
ahl ein End ſeyn in alle Ewigkeit. Al-
wirſt du ſchon in deiner Gedächtnuß
einem Augenblick leyden, was du
ig nach, und nach in der Sach ſelb-
en leyden wirſt; Annos æternos in
ente habui. Pſal. 76. 6. Von dei-
n Creutzen, Widerwärtigkeiten kanſt
jetzt deine Gedancken wenigiſt auf
ne Zeit abwenden, dich mit wem an-
ren beſchäfftigen, divertieren deine
edächtnuß, ꝛc. Dort aber wirſt du
ine Gedächtnuß keinen Augenblick

lang von den biß in Todt betrübten Gedancken deines elenden Stands, und Verdammnuß mögen abwenden; Cogitavi dies antiquos. Ibid. Wirſt du beſtändig mit dir ſelbſt alle Augenblick in Ewigkeit reden: an jenem Tag, in jener Stund, Feſt, Jubilæo, in jenem Augenblick, in diſem Orth, Gelegenheit, wann ich nit jenem Menſchen, kleinem Wolluſt zu Lieb geſündiget hätte, wäre ich an ſtatt diſes Orths aller Peynen ein Kind der Seeligkeit, im Land aller Freuden, jetzt wäre ich einverleibet in die Hierarchie, diſem Chor, ich ſäſſe Freuden-voll in jenem Platz, zwiſchen Englen, und jetzt, O mich Unglückſeeligen! und jetzt (und wer iſt, der jetzt dort meinen Platz beſitzet) jetzt erluſtigte mich alſo mit diſen, und diſen Heiligen, ꝛc. Herentgegen jetzt, diſen und alle Augenblick der Ewigkeit bin ich, und wird ich ſeyn ein Greul, und Verabſcheuung in denen Augen GOttes, aller Heiligen / aller meiner einſtens Bekannten, ja aller meiner Mit-Verdammten.

Du wirſt haben eine gantz lebhaffte Gedächtnuß, aber zu deiner unbeſchreib-

lichen

lichen Plag. Memor eſto, unde exci-
deris, & age Pœitentiam. Apoc. 2. 5.
Du wirſt immer gedencken, was du ver-
ſchertzet haſt, und wirſt ewige Reu,
und Buß darüber thun, ohne doch je-
mahl das Verlohrne wider zu bekom-
men. Wie an dich, und deinen Namen
kein Menſch in Ewigkeit weder im Him-
mel noch auf Erden; dann ich wird dich
gleichſam auskratzen aus meiner, und
aller Geſchöpff Gedächtnuß: Eradamus
eum in terra viventium, & nomen ejus
non memoretur amplius. Jerem. 11. 19.
Alſo wirſt entgegen du an nichts, als
an dich, deinen unglückſeeligen Namen
gedencken, aber an was vor einen Na-
men? Voca nomen ejus ſine miſericordia.
Oſeæ. 1. 6. An jenen Namen nemlich,
von welchem Oſeas ſaget, ſein Nam
ſoll heiſſen: ohne alle Barmhertzigkeit.
Du wirſt durch deine Gedächtnuß erken-
nen, ja ſehen, alles, was dich in mir,
und meinen Göttlichen Eigenſchafften
im Himmel, auf Erden, und unter der
Erden peynigen, und ſchwär fallen kan:
Peccator videbit, & iraſcetur, dentibus
ſuis fremet, & tabeſcet. Pſal. 111. 10.
Das alles wirſt du ſehen, mit den Zäh-

nen auf einander beiſſen, und vor Schmertzen alle Augenblick aufs neue verſchmachten.

Willen.

O Elender Verzweifflungs-voller Gedancken, der mich in Ewigkeit nichts anderes wird dencken laſſen, als auf meine Peyn, Schmertzen, und Elend! Dolor meus in Conſpectu meo ſemper. Pſal. 37. 18. Ich wird in meinen Gedancken leyden, was ich würcklich empfinde, ich wird durch ſelbe empfinden, was ich ſchon gelitten, ich wird durch ſelbe in meiner Einbildung jetzt ſchon leyden diſen Augenblick, was ich alle Augenblick ewig wird künfftig leyden müſſen.

O genauiſter Auf- und Einſeher aller meiner Gedancken! gibe doch nit zu, daß ich jemahlen erfahren müſſe diſe-diſe unausſprechliche-ewige Gedancken-Folter einer verdammten Seelen; ich bitte dich durch alle jene gute, Barmhertzigkeit-volle Gedancken, welche du von Ewigkeit her in deiner Menſchwerdung, am Creutz ſterbender jemahlen

vor

vor mich in deinem Lieb - vollen Hertzen geheget.

Aber, O gerechter GOtt! billich-billich leyde ich diſe unendliche Quaal, Plag meiner Gedancken in jenem Peyn-Orth in Ewigkeit, wann ich in der gantzen Zeit meines Lebens nit einen eintzigen Gedancken (wie bißhero) von meiner Ewigkeit tieffer mir laſſe zu Hertzen gehen, billich naget mich ein ewige Reu meines Untergangs, weil ich keine Zeitliche, dich beleydiget zu haben wolte mir zu Gemůth nehmen; mir kommet billich auf den Halß diſe unaufhörliche Plag meiner Gedåchtnuß in Ewigkeit, der ich in meinem Leben auf alles, als auf mein ewige Seeligkeit zu gedencken mir die Zeit, und Weil genommen.

O mich Unglückſeeligen! wann ich in Ewigkeit keinen anderen als diſe Traur - volle Gedancken von meinen Sünden, deinem Zorn, meiner Verdammnuß, deiner Ungnad ſolte können in meine Gedåchtnuß bringen: Usquequo Domine avertis in finem: exardeſcet ſicut ignis ira tua. Memorare, quæ mea ſubſtantia. Pſal. 88. 47. & 48. O mich

Unglückſeeligen! wann ich nichts mehr ſolte in Ewigkeit gedencken können, als dein über mich ſtrengſte, unerbittliche Gerechtigkeit. Memorabor juſtitiæ tuæ ſolius. Pſal. 70. 16. Ich wird freylich dero Gedencken eines Gedenckens. Memoria memor ero, & tabeſcet in me anima mea. Thren. 3. 20. Aber ohne alle andere Höll wird diſes Angedencken alleinig ercklecklich seyn meine arme Seel in mir verſchmachten zu machen.

Aber nein, O Erſchaffer! und Geber diſer meiner Gedächtnuß. Reliquiæ Cogitationis diem Feſtum agent tibi. Pſal. 75. 11. Was noch von meinen Gedancken wird übrig ſeyn, ſolte (ſeye dir hoch angelobet) gantz dir geheiliget ſeyn, wenigiſt, damit ich diſer ewigen Plag meiner Gedächtnuß entgehe; dann ich will öffters mit grösserem Ernſt, und Fleiß mir das Geſchäfft meiner Ewigkeit vorſtellen, täglich mit meinen Gedancken zu Rath gehen, wie ich diſen ſonſt gewiß auf mich warthenden Peynen entgehe; Aber 1. Zu was Stund, 2. Aus was vor einem Buch, 3. Wie lang, 4. Knyend, 5. Auf was Weiß und Arth, 6. An was vor einem Orth, will

will ich diſe leſende Betrachtung / oder betrachtendes Leſen vor die Hand nehmen.

Anderer Puncten.

Unſterblicher Wurm, und Höll des Verſtands.

Gegenwart GOttes.

Verſtand.

DEin Verſtand der wird alle Augenblick in Ewigkeit nachſtudieren, nachgrüblen, auslegen, ausdencken; Was? Den von ihme mit unendlichen Abſcheuen allerverfluchtiſten Gegenwurff, nemlich, wie thorrecht, wie unſinnig, wie unbegreifflich boßhafft er gehandlet, da er lieber eines augenblicklichen Wolluſts, als jetzt ewig währender Glückſeeligkeit genüſſen wollen. Er wird vor Reu ſich, und ſeine Thorheit mit unbeſchreiblicher Raſerey, ſich und ſeine Blindheit aber zu ſpath vermaledeyen.

Er wird alle Augenblick zehlen, gantz klar erkennen, anſehen, erwögen, wie vil, wie nachdruckliche Gnaden, Hülffs-

Mittel, Einſprechungen ihme GOtt gegeben, er mit Füſſen getretten. Er wird abzehlen, diſer, jener, ſo vil tauſend haben tauſendmahl an der Zahl mindere, an der Stärcke ſchwächere Antrib gehabt, und ſelben gefolget, diſe ſeynd jetzt-jetzt ewig glückſeelig, und ich mit weit mehrer, und gröſſeren Gnaden verſehen bin ewig unglückſeelig. Er wird abzehlen alle heiligſte Bluts-Tropffen, die ich um deines Heyls Willen vergoſſen, er mit Muthwillen Frucht-loß gemacht, er wird zählen ſo vil Abläß, heilige Beichten, Communionen, Congregationen, bey welchen er ſo leicht hätte ſein Heyl würcken können, aber verſaumet / oder ſonſt ohnfruchtbar gemachet

O ein Verſtand wird alle Augenblick erkennen, und wie ein raſender Hund mit Zähn-Blecken, und eytlen Brüllen ſich ſelbſt zerzöhren, und grißgrammend anſehen, jenen Orth und Platz im Himmel, jenen Menſchen, der an deiner ſtatt jetzt ſelben beſitzet, und ewig beſitzen wird, welchen Platz ich vor dich vermeynet, und von Ewigkeit ausgeſehen hab, und du ohnfehlbar erlanget

get hätteſt, wann du nur an diſem Tag N. Orth N. um ſo ſchlechten Wolluſt, Gewinn Willen nit geſündiget, und hiermit die Zahl deiner Sünden erfüllet hätteſt; diſe, ſage ich, wird dein Verſtand in alle Ewigkeit lachend ausdencken, und jenen glückſeeligen Stand mit diſem jetzigen deinem Elenden vergleichen.

Stelle dir Judam vor, wie er den an ſeiner ſtatt erwählten Matthiam; Herodem, wie er die drey Weiſen in ſeinem Thron ſitzend anſehen; mit eben jenen Feur, und Neyd-ſpeyenden Augen wirſt du alle Augenblick, Tag und Nacht in Ewigkeit anſehen jenen, der jetzt neben dir ſitzet, in einem Hauß wohnet, der an deiner Statt, weil du es an einem kleinen erwenden laſſeſt, wird deinen Schatz im Himmel beſitzen. Diſer Neyd iſt dein Höll, ſo auf dich warthet, ärger als alle Höll: Dura ſicut infernus æmulatio. Cant. 8. 6. Die Höll, wird diſe Eyfferſucht in dir ewig seyn.

Evigilabunt: alii in vitam æternam, alii in opprobrium, ut videant ſemper. Dan. 12. 2. Du wirſt in jener Welt aufwachen (dann was du hier genüſſeſt, und

von der Ewigkeit verſteheſt, iſt gleichſam nur ein Traum) ut videas ſemqer, damit du alle Augenblick in Ewigkeit ſeheſt, wie thorrecht du gehandlet, wie leicht du hätteſt die Seeligkeit erlangen können, wie um ein kleines du ſelbe gleichſam ſchon gewonnen, aus den Händen gelaſſen: Vermis eorum non morietur. Pſal, 66. 24. Und das iſt jener Wurm, der Tag und Nacht ohne Aufhören, das Innerſte deiner Seelen durchnagen wird, daß die eintzige Beſchäfftigung deines Verſtands ohne aufhören.

Dein Verſtand wird dir, O nunmehro zu deinem gröſten Schaden, Verſtand-loſes Kind! dort, aber zu ſpath aufgehen; du wirſt, aber ohne Nutz bey dir ſelbſten argumentieren, ratiocinieren, Schluß-Reden über dein vergangenes Leben machen, und ein jede Schluß-Red wird dahinauß auf diſes Ergo loß-gehen: Ergo erravimus. Sap. 5. 6. Du wirſt ſagen bey dir ſelbſten: Beati pauperes. Matth 5. 3. Seelig die Armen, welche ihr Armuth mit Gedult kurtze Täg tragen, jetzt beſitzen ſie alle Schätz und Reichthum, welche in GOtt ſelbſten

n ſeynd, ergo erravimus, ſo folget
r, daß ich ſpöttlich mich betrogen,
ich der ewigen Güter vergeſſen, mit
echt, und Unrecht ſo hitzig vile der
eichthum, und noch mehrere Verant-
ortung hab zuſamm geſcharret, was
b ich jetzt darvon? Beati mites. Ibid.
Seelig ſeynd hier in der anderen
Welt die Sanfftmüthige, welchen alle
dultig getragene Unbilden, Schma-
en ſo reichlich belohnet, an uns aber
le zugefügte Schmachen ſo erſchröcklich
rochen werden, ergo erravimus, aus
em folgt, daß ich mich unendlich be-
ogen, da ich mit Jahr langen Haß,
iſteren, Verfolgen, Schwerdt und
odt, jede leichte Unbild, ſpitzige Red,
artes Wort, oder Verachtung wolte
rochen wiſſen: Beati, qui perſecutio-
em patiuntur. Ibid. 10. Jetzt greiffe
h mit Handen, daß jene ewig glück-
elig ſeynd, welche da vil Verfolgung,
nterdruckung, Schaden an Ehr und
Gut gelitten, welche alles mit Still-
hweigen von der Hand GOttes auf-
nd angenommen, ſo laſſet ſich anderſt
t ſchlüſſen, als, ergo erravimus, ich
ab abſcheulich, und was das ärgſte iſt,
un-

unverbeſſerlich gefehlet, und die gantze Scheiben, ja den Himmel ſelbſten verfehlet, da ich ſo ſehr alles Creutz geflohen, alle Trübſal geſchühen, alle Widerwärtigkeit geforchten; Ergo - ergo-ergo erravimus! Wie gefallet dir diſer Vernunfft-Schluß, diſe ewige Beſchäfftigung deines Verſtands, diſes unglückſeelige Ergo?

Willen.

O Mein alles Verſtands, und Witz beraubter Verſtand, der du allein nachgrübleſt, und auseggeſt, um der Hacken einen Still, und dem frembden Übel ein Mittel zu erſinnen, deiner Seel alleinig vergeſſen, wie du diſem ewigen Übel entgehen mögeſt, nit einmahl mit ernſt haſt nachgeſonnen, wann ich nit vor meine Seeligkeit ſorge, wer wird an ſtatt meiner ſorgen? Wer? Wer? Wann ich jetzt bey geſundem Leib nit diſes auszudencken mir die Mühe gibe, wann wirds wohl geſchehen in der Ewigkeit, da es zu ſpath? In letzter Kranckheit, da mein ſchwacher Kopff untauglich? Nach Verrichtung, und

Voll-

Vollendung diſes Geſchäffts, welchem ſchon zehen andere auf dem Fuß folgen? Wann dann? wann?

Witz-loſe Seelen-Krafft! Hirn-loſer Verſtand! ſo will ich dann lieber in Ewigkeit meiner ſo übel verſaumten Gelegenheit Guts zu thun nachſinnen, als ſelber jetzt nur ein Stund lang zu meinem Seelen Heyl mich bedienen? Lieber ewig brinnen? Lieber dero unwiderbringlichen Verlurſt, als jetzt die Hand darnach ausſtrecken?

O unglückſeeliger Vernunfft Schluß, armſeelige Verſtands-Beſchäfftigung, trauriges ergò! O gibe, mein GOTT! mir jetzt einen gantz anderen, und beſſeren Verſtand in dem Leben, damit ich mit meinem Verſtand nit ſo ſpat ergründen, und erkennen müſſe ſeinen Fehler. Da mihi intellectum, & ſcrutabor legem tuam, & cuſtodiam illam in toto corde meo. Pſal. 118. 34. Gib mir einen Verſtand, ſo will ich dein Geſatz durchforſchen, und will es von meinem gantzen Hertzen halten. Intellectum da mihi & vivam. ibid. v. 144. Gibe mir einen Verſtand nit allein zu verſtehen, ut vivam, ſondern auch zu leben nach deinem Geſatz; mache, mein

mein GOtt! ja, ich will machen einen beſſeren Vernunfft-Schluß, ein beſſeres Ergo, als jenes ergo erravimus; dann ich will in dem Werck mit Paulo ſagen, und ſchlieſſen: Ergo dum tempus habemus, operemur bonum. Galat. 6. 10. Weil wir noch Zeit haben, ſo laſſet uns Guts thun. Wie ſpinne ich mich nit aus in zweifelhafftigen Vorfällen? wie kan ich nicht nachſinnen meinen Geſchäfften? wie lang klüglen auf beyden Seiten? überlegen meine oder meines Herrens Anligen? wie halbe Nächt ungeſchlaffen ausſehen ein Expediens meinem abwerts gehenden Haußweeſen, Credit, Abſtoſſung meines Schulden Laſts? aufzubringen einen neuen fundum unnöthiger Ausgaaben? mir gewogen zu machen einen Patronen? O! hätte ich den tauſeſten Theil diſes meines Kopffs, Verſtands, und Hirns zu Verſicherung meiner Seeligkeit, zu Vermehrung meiner ewigen Glory angewendet, was groſſe Cron wartete dorten auf mich, wie getröſt, und Hoffnungs-voll wurde ich nit ableiben? Aber jetzt ꝛc.

So bleibe es dann bey vorigem meinem veſten Entſchluß, täglich will ich

durch

durch eine kurtze Betrachtung oder Leſung den Tag wohl anheben, und mir meinen Verſtand zum Ewigen abrichten, und den Anfang diſem täglichen Gebrauch ſolle machen jener Tag, welcher ein End machet diſer meiner Verſammlung.

Dritter Puncten.

Unſterblicher Wurm, und Höll des Willens.

Gegenwart GOttes.

Verſtand.

WIe wird doch dort, mein Seel! dein hartnäckiger Willen darein ſehen, der ſich mir zu Lieb auf Erden ſo gar nit hat laſſen brechen wollen, dem Meinigen ſich ſo boßhafft widerſetzet, wann er in Ewigkeit nit mehr einen Augenblick haben wird, was er wird wollen, alle Augenblick in Ewigkeit empfinden, und haben wird in allen Stucken, von allen Seiten, was er mehr als tauſend Tod haſſet, und nit wird wollen.

Er will ruhen in Ewigkeit, vor ihne iſt kein Ruhe mehr; er will nichts leiden, er wird in Ewigkeit unerträgliche Peyn leiden,

leiden; er will bey mir, und meinen Heiligen ſeyn, er wird in Ewigkeit, unendlich von mir und meinen Heiligen entfernet ſeyn; er will ſterben an dem bitterſten Tod, und er wird wider all ſein Belieben einen ewigen Tod leben müſſen. Mors fugiet ab eis. Apoc. 9. 6. Der Tod ſelbſt wird ihnen verſagt. Du ſeufftzeſt ſchon hundert tauſend Jahr nach nur einem Augenblick der Gnaden-Zeit, wirſts in Ewigkeit nit erlangen. Du verlangeſt brinneyffrigſt GOtt mit deinem Läſteren zu ſchaden, und dein Vermaledeyen ſelbſt iſt gleichſam das gröſte Lob ſeiner Gerechtigkeit, deßwegen grißgrammeſt über dich ſelbſt, und Schwäre deines Zorns, zerzereſt, zerreiſſeſt dich vor Gröſſe deines Grimmens, und gieſſeſt deine Tobſucht, welche du wider mich nit kanſt, wider dich ſelbſten aus.

Gedencke, was Elend ſeye aus ſeinem Hertzen ausſchlieſſen auf ewig alle Lieb jenes unendlichen Guts, welches unendlich Liebens-würdig zu ſeyn du ſelbſt gantz klar erkennen, und bey dir bekennen wirſt, haſſen, und nit lieben, was alle Geſchöpff im Himmel unendlich lieben, und vor deſſen Lieb brinnen, gehaſſet und verfluchet

den

erden gleichſam alleinig (dann hier iſt
in Troſt ſeines gleichen zu haben) von
nem, der ſonſt alle ſeine Geſchöpff her-
iglich verlanget zu lieben ꝛc. ja diſes ſüſ-
Wort lieb, diſe dem Menſchen ange-
ohrne Gemüths-Regung des Lieben,
nd geliebt zu werden iſt von deinen Ge-
ancken, Hertzen, und Sinnen auf Ewig
usgeſchloſſen.

Mit einem Wort, zur Straff diſes dei-
es widerſpenſtigen, auf Erden dem mei-
igen rebelliſchen Willens, wirſt du in
llem, was du hitzigiſt wirſt wollen, in
Ewigkeit niemahlen erlangen, ja nit allein
iemahl erlangen, ſonderen in allem ge-
nd das dir erſchröcklichſte Widerſpihl
ntreffen, finden, und empfinden. Aus
elchem eyffrigiſt wollen, und nit haben,
it wollen, und haben in deiner Seel ei-
e dritte alle zwey fordere weit übertref-
ende Höll entſpringet, und diſer Wurm,
lag, und Streitt deines Willens non
oritur in æternùm, wird dir keinen
ugenblick in alle Ewigkeit einige inner-
che Ruhe geſtatten. Wirſt du wohl för-
ershin ein dergleichẽ ewige Willens-Höll
urch Vereinigung deines mit meinem
Billen von dir abzuleinen dich nit mehr

befleiſſen? Wilſt du lieber wollen, daß es hier einen Tag lang nach deinem, und dort ewig alles wider deinen Kopff gehe? oder aber, daß es hier ein paar Augenblick lang wider, und dort ewig alles nach deinem Wunſch, und Willen gehe? Erwähle, aber alſo, daß, was du in diſen Exercitiis erwähleſt, darnach in das Werck ſetzeſt, dann mit deinen unbewehrten Vorſätzen iſt weder mir, weder dir gedienet. Infernus plenus eſt bonis deſideriis, die Höll iſt voll guter Begierden, und Vorſätz, aber nit Wercken.

Und zwar billich muß diſem deinem Willen alles zuwider gehen, weil du eben diſen meinem Göttlichen Willen ſo offt entgegen geſetzet, und ſo hartnäckig widerſtanden: ipſe ſecundùm voluntatem ſuam vadit. Eccli. 8. 18. Da alles müßte nach deinem Kopff und boßhafften Sinn hinaus gehen. Darum billich wirſt du diſen deinen harten Kopff vor Unmuth, und Schmertzen gleichſam gegen die Maur rennen, und verſchmetteren: confundetur Iſrael in voluntate ſua. Oſeæ 10. 8. da du vor allen Geſchöpffen mit deinem Eigenſinn wirſt zu Schanden werden. Weil du deinen Willen nit meinem unterwerf-

erffen wolteſt, wird dein Willen alles
digliđ haben, was er nit will, und in
wigkeit nie nichts nach ſeinem Sinn,
d Willen gehen; weil du frey und muth-
llig dich in alle Gefahren der Sünden
der all mein Rathen hinein geſtürtzet:
opria voluntate obtuliſtis vos diſcrimini.
d. 5. 9. Darum hab ich dich billich
er zeitlich ſo ſpöttlich offt fallen, und
ig dort zu Grund gehen laſſen; ge-
ſſe jetzt die ſaubere Früchten deines eige-
n Willens, deiner Hartnäckigkeit in alle
vigkeit.

Gedencke, wie wehe dir thut, wie du
rneſt, raſeſt, wann in einem eintzigen
tuck was nit nach, ſondern mit Fleiß
der deinen Willen geſchihet. Wie wirſt
dann ertragen, wann in Ewigkeit
hts mehr nach, ſondern alles wider
nen Willen geſchihet, und zwar alle
genblick, und zwar mit Fleiß, und
ar allzeit das, welches dir am meiſten
unerträglichſten zuwider iſt?

Willen.

O Zu deinem ewigen Untergang nur
gar zu freyer, zu deiner Beſſerung
hr als Küſel erharteter Willen! O wie

wird ich, der ich alles will, daß ſich nach
meinem Kopff richte, alsdann darein ſe-
hen, wann die gantze Natur, alles Erſchaf-
fene, und Unerſchaffene mir ewig wird ver-
weigeren, was ich will, Ewig auftringen
alles= alles= alles, was ich nit will, und
mehr als tauſend Tod ſcheuhe? So ſol
dañ diſe unbändige verderbte Seelenkrafft
ſich, und mich mit ſeiner Hartnäckigkeit in
ſo unermeſſenes ewiges Unheyl nach ſich
ſchleppen? Ich elender Armſeeliger ſolte
ewig empfinden, was ich haſſe; ewig haſ-
ſen, was ich empfinde, nur damit auf ein
paar Augenblick diſer Eigen- und wider-
ſinnige Willen ſein Vergnügen erlan-
ge?

In Capite libri ſcriptum eſt de me, u
facerem voluntatem tuam Deus meus! vo
lui. Pſal. 39. 8. & 9. Im Anfang de
Buchs iſt von mir geſchriben, daß ich dei
nen Willen verrichten ſoll; ich hab es auc
gern gethan, O mein GOtt! und diſes i
billich, daß ich, welchen du alleinig au
gutem deinem Willen erſchaffen haſt, al
zeit thue, und vollziehe deinen Willen, n
mein Will, O HErr! ſondern dein W
geſchehe, wie im Himmel, alſo mit mir a
Erden, damit nit ſo hart einmahl geſtra
fet

werde mein eigner Will unter der Er-
n.

Gibe nit zu, O Urheber meiner Freyheit!
Erſchaffer meines Willens! daß ich je-
ahls meinen deinem Göttl. Willen zu-
d entgegen ſetze, beſonders durch Ausü-
ng jener N. mir angewöhnten Sünd ꝛc.
t mehr ſoll mein Will ſich zu diſer auch
rch aller Höllen, und Menſchen Gewalt
rmögen laſſen; ich weiß zwar wohl, daß
ſolcher mich diſe Perſon N. Gelegenheit
. Geſchäfft verleiten wird, bin aber 1.
ein GOtt! um deinen Zorn, und diſer
igen Willen-Höll zu entgehen diſe Ver-
chungen NB. NB. zu überwinden. 2.
erentgegen meinen zu diſer Sünd geneig-
n ſchwachen Willen aufrecht zu halten
ich diſer NB. NB. Mittlen zu bedienen ur-
etig.

Ich will machen, O GOtt! damit diſe
eyfache Seelen-Höll mein arme Seel
t ewig erfahre, daß täglich diſe drey
räfften meiner Seelen ſich anſpannen,
mäß meinem obigen Vorſatz, in reiffer
rwegung deiner ewigen Grund-Wahr-
iten. Ich weiß zwar 1. dargegen wird
h ſetzen meine diſer ewigen Dingen
gewohnte angebohrne Trägheit, und

Verdruß, aber deſſen ungeachtet wil
ich ꝛc. 2. Es werden mir alle Augen
blick Stund geduncken, aber NB. ꝛc.
Es werden alle Geſchäfft vor ſich diſ
Zeit begehren, damit ſie nur diſe Vier-
tel Stund dem Geſchäfft aller Geſchäff
ten abſtehlen, oder wenigiſt weiter
hinaus ſchieben; aber ꝛc.
Ich will ꝛc.

Betrachtung
Von denen Umſtånden der Verdammnuß.

. Terra miſeriæ, & tenebrarum.
. Ubi nullus Ordo.
. Sed ſempiternus horror inhabitat. Job. 10. 22.
. Ein Erden der Armſeeligkeit / und und Finſternuß.
. Allwo kein Ordnung.
. Sonderen ewiger Schröcken wohnet.

Umſtand des Orts.
Terra miſeriæ, & tenebrarum.

Gegenwart Gottes.
Verſtand.

Daß das Ort ſehr vil der Peyn vermehre, nimme ab, mein Sohn! aus enem ſo demůthig an mich geſtellten Anſehen der ausgetribenen unglůckſeeligen Geiſteren, mit deme ſie zur groſſen Gnad

ſich ausgebetten nit in die Höll, ſondern Schwein zu fahren: ſi ejicis nos hinc, mitte nos in gregem porcorum. Matth. 8. 31. Wilſt du uns austreiben, erlaube uns wenigiſt in die Schwein zu fahren.

Der Ort dann liget in Mitte der finſteren Erden über achthundert Meil beyläuffig tieff, von keiner Sonnen beſchinen, mit brinnenden, aber nit leuchtenden Feur gantz aufwallend, iſt alſo beſchaffen, daß ihne GOtt aus allen Oerteren, und Plätzen der Erden vor den tauglichiſten erkennet, und erſchaffen, ſeinen Grimmen zur Raach zu erzeigen, auszulaſſen, und zu vollziehen; ein Ort: ubi ſempiternus horror inhabitat: wo der ewige Schröcken ſeine ewige Wohnung eigentlich hat.

Stelle dir vor jenen ſo tieff unter der Erden, finſteren, mit Geſchrey, Vermaledeyen, Verfluchen angefüllten, und erſchallenden Peyn-Ort der Höllen, jenes Vatterland alles Schröckens, und Verwirrung, jenen Kampff- und Tortur-Platz jener Göttlichen erzürneten Gerechtigkeit, höre an ihr Heulen und Zähnklapperen, wider einander raſende Tob-Sucht, mit einem Wort: Terra miſeriæ.

Ein

Ein Ort, wo die ſchröckbariſte ewige Forcht ihr angewiſene Wohnung, die äuſſeriſte Finſternuſſen, tenebræ exteriores, ihren Sitz, und Mittel-Punct haben. Wie mißfallet dir die Danckle der ſtockfinſteren Nacht? wie wird dir dann zu Muth ſeyn, mein Sohn! wann du in alle Ewigkeit wirſt kein Menſchen, dann magnum Chaos, inter me, & te, Luc. 16. 26. kein Tag Sonn Liecht mehr anſehen können? in ewigen ſo dicken Finſternuſſen wirſt vergraben ligen müſſen, daß die dunckleſte Nacht der Welt dargegen vor einen Tag zu ſchätzen? Sihe dann, mein Geſchöpff! gleichwie ich meiner Tochter Thereſiæ ihren Platz gewiſen, welcher vor ſie von Ewigkeit bereitet ware, wann ſie nit jene gefährliche, obwohl nit ſündhaffte Geſellſchafft gemeidet hätte. Als bilde dir jetzt durch den Glauben zu ſehen ein, wie jenes Ort diſes Höllen-Kerckers, welcher eintweders annoch auf dich wartet (O Armſeeliger! erbarme dich doch deiner ſelbſten) oder gewißlich vor dich bereitet geſtanden, wann du in jener deiner NB. letſten Todt-Sünd (wie ich hätte können, und ſollen verhängen) wäreſt urplötzlich abgeleibet, ſihe aufſteigen von

diſem Sitz jene Berg-hohe Flammen, finſteren Schwefel-Dampf, benachbarte dich dort erwartende elende, unglückſeelige Seelen, und ſage: Das iſt mein Platz in Ewigkeit, wann die Güte eines in mich ſo verliebten Erlöſers nit geweſen wäre. Jetzt iſt dir dein Hauß, Zimmer, Cammer, Wohnung zu eng, zu finſter, zu ſchlecht, zu unbequem; es muß alles nett, eben, geraden Fuß, Liecht, bey der Hand ſeyn. O! wie wird gantz anderſt deine Wohnung in Ewigkeit beſchaffen ſeyn in jenem Ort tenebrarum der Finſternuß, in jenem Land des Elends, welches von Ewigkeit her ausgeſonnen, damit es dir nur recht peinlich, und unerträglich ſeye; jetzt irret dich der Seſſel, jetzt der Tiſch, jetzt iſt die Ruh zu unbequem, jetzt das Beth zu hart, jetzt die Behauſung zu entlegen, jetzt die Nachbarſchafft Fruhe Morgens zu laut; du erwarteſt mit Schmertz und Ungedult, biß du anderſtwo mögeſt ein gemüthe Behauſung beziehen. In jenem Land des Elends, wo dir allenthalben und nur empfindlichiſt Wehe zu thun das eintzige Abſehen des Baumeiſters ware, wo kein Veränderung, Abwechslung in Ewigkeit keinen

Platz

Platz wird haben ꝛc. Bilde dir ein, man ſchlage, und preſſe dich wegen deiner letzten Todt-Sünd lebendig in ein finſtere, Enge, weit zu genau angemeſſene Todten-Truhen ein, daß du dich weder Biegen, Riehren, kaum Schnauffen mögeſt, und verſenckt dich ſamt ſelber tauſend Klaffter tieff, weit von allen Menſchen entfernet, unter die Erden, O was Heulens! O was Verfluchens deiner Sünd, was ernſtliches Verſprechen deiner Beſſerung wurdeſt du nit hören laſſen? und diſe Peyn wurde nur ein paar Täg; Jene weit ärgere Wohnung, und Vergrabung in der Höllen, herentgegen wartet auf dich ewig-ewig, und diſe magſt du dir müthen um einen Wolluſt eines Augenblicks, Stund lange Ehr, Tag-langen Genuß eines wenigen Geldleins.

Sihe, und betrachte wohl mein Sohn! diſes unter-irrdiſche Vatterland der Finſternuſſen, und Abgrund des Schröckens. Elegi locum iſtum mihi in Domum Sacrificii. 2. Par. 7. 12. Diſen-diſen Platz hab ich erſchaffen, und mir auſzerwählt, daß da ewig meinem Zorn geſchlachtet werden meine Feind,

in

in Flammen brinnen, und niemahl verbrinnen jene unglückſeelige Brand-Opffer meiner Raach, weil ſie nit Brand-Opffer ſeyn wolten meiner Liebe.

Willen.

UNd auch diſer, obwohl ſchröckbare Peyn, und Tortur-volle Orth der Höllen iſt noch gut vor mich, mein Erlöſer! der ich dich den an allen Orthen regierenden HErrn, ſo groß, und offt beſchimpffet habe, ich bin unwürdig einigen Platz zu haben in dem Gebieth und Herrſchafft deſſen, welchen ich ſo ſehr verachtet, welchen ich, wann es möglich geweſen wäre, mit Abſcheulichkeit meiner Laſter von allen Orthen, ja ſeiner eingeheiligten Kirch ſelbſten vertriben; Darum quäleſt du mich billich an allen Orthen, den ich mit dem Wuſt meiner Sünden aus allen mir zuſtändigen Orthen vertriben hab.

O GOtt des Liechts, in welchem keine Finſternuß platz findet, erleichte mit einem Strahlen deiner Barmhertzigkeit die Denckle meines Verſtands, daß ich durch ſelben hinabſteige in jenes Peyn-

Orth

Orth diſe Stund lebendig, damit ich nit in ſelbiges verwieſen werde nach meinem Todt, ſondern dein Liecht, und Wahrheit mich führe auf deinen heiligen Berg. Emitte lucem tuam, & veritatem tuam, ipſa me deduxerunt, & adduxerunt in montem Sanctum tuum. Pſ. 42. 3.

O Platz in der Höllen, der du auf mich ſchon offt gewartet, wie wird ich dich in der Nache (O GOtt verhüete es!) in Ewigkeit anſehen? wie wird ich dich von weitem aus dem Himmel, (O GOtt verleyhe es!) mit noch gleichſam Schröcken-vollen Augen anſehen? O GOtt! verſage mir nit einen Platz in deinem Reich, welchen mir zuzubereiten/ du zu dem Vatter biſt aufgefahren, obwohl ich dir ſo offt, auch nur den ſchlechtiſten Winckel in meinem Hertzen nit geſtattet, mit ſagen: Non erat ei locus in diverſorio. Luc. 2. 7. Vor dich allein aus allen Menſchen iſt hier kein Platz.

O quam terribilis eſt locus iſte, non eſt hìc aliud niſi domus Dei, & Porta Cœli. Gen. 20. 17. Wie erſchröcklich iſt diſer Peyn-Orth, es iſt in Wahrheit ein Hauß eines GOttes; Aber des

erzörneten, des ſtrengiſt ſtraffen- den, des Raach-nemmenden, des ſeine Feind äuſſeriſt quälenden GOttes. Es iſt ein Porten des Himmels, welche eben niemahl wird eröffnet, allzeit, und ewig geſchloſſen seyn. Ein Porten des Himmels, nit daß ich ſelben jemahlen Hoffnung hätte einzugehen, ſondern nur zu gröſſerer meiner Peyn vor mich verſperrter anzuſehen: Quare nos adduxiſtis in locum iſtum. Num. 20. 5. O ihr ſchnöde Wollüſten, wenige ungerechte Gulden, ausgeübte Zorn, und Raach, warum habt ihr mich an diſes Peyn-Orth auf ewig geliefferet? So wird dann diſe meine arme Seel aus diſem Abgrund in Ewigkeit nit mehr kommen, nit mehr ihre zierlich aufgeführte Häuſſer, bequem gebaute Zimmer, Gärten auf Erden anſehen? Nec revertetur ultrà in Domum ſuam, neque cognoſcet eum ampliùs locus ejus. Job. 7. 10.

Fliehe mein Seel! fliehe diſen Orth der Finſternuß und ewigen Peynen, aber umſonſt wirſt du ihne fliehen, wann du nit flieheſt alle, beſonders aber diſe N. Sünden. O wie vil tauſend wegen eben diſer Sünd brinnen, und braten

dort

rt ſchon hundert, zwey tauſend, drey
uſend Jahr, und werden ewig brin-
n. Und du mit weit öffter, boß-
fflterer widerhollter diſer Miſſethat biſt
rch Gnad deines GOttes noch nit in
ſem tauſendmahl beſſer verdienten
traff-Orth: O Gerechtigkeit GOt-
s! wie offt drucketeſt du nit ein-ſon-
rn beyde Augen zu! aber nit mehr ſo,
ein GOtt! nit mehr ſo ꝛc.

Anderer Puncten.

Umſtand der Geſellſchafft:

Ubi nullus Ordo.

Gegenwart GOttes.

Verſtand.

WO ſo dicke Finſternuß wohnen, da
iſt freylich alle Ordnung verban-
t in diſem unglückſeeligen Orth; dann
hat ihren eignen Sitz alle erdenckliche
ſcheulichiſte Verwirrung, es krieget wi-
r alle mein Raach-nemmender Zorn,
d erzörnet, und krieget ein jeder wi-
r den andern, es zerbeiſſen mit Zäh-
n, zernagen, zerfetzen mit Händen,
Lä-

Läſteren, Schänden, Vermaledeyen mit den Zungen alle Augenblick einander, und gibet ein Verdammter dem anderen einen Scharff-Richter, und Vollzieher meiner Gerechtigkeit ab.

In diſem unglückſeeligen Kercker leyden alle unausſprechliche Peyn, ohne daß einer mit dem anderen ein Mitleyden, oder Troſt der Geſellſchafft hätte, verfluchet einer den anderen, wo nit als ein Urſach ſeines Untergans, doch als einen der mehr Sünden, Gelegenheit zur Buß, und doch mehr Gnaden, als er empfangen hätte, ſie rupffen alles Böſe, und Mißbrauchte meiner Gedult Haar klein ohne Unterlaß mit *tauſend* Laſteren vor, und werden diſe ihnen verſagte und zugeſtandene Exercitia nit die letſte Materi ihres Vorwurffs ſeyn, wann ſo unglückſeeliger Tag (wie es noch gar leicht ſeyn kan) vor dich ſolte anbrechen. Du kanſt nit leben mit einem zänckiſchen Weib, wider-ſinnigen Bedienten, Wuth-ſinnigen Ehe-Gatten; Wie wirſt du, dein Leben mit ſo vilen wider dich raſend, und tobenden Höllen-Geſpenſtern Tag und Nacht, alle

e Augenblick ohne Raſt, Ruhe, und
nterlaß von ihnen auf das empfind-
hiſt gelåſtert erdulden können. Dir
haudert, wann du erzehlen hőreſt die
menſchliche Grauſamkeit Mezentii,
ß er halb verfaulte, zerflieſſende Aaß,
d Leichnam der Todten habe laſſen
f die Leiber der Lebendigen hårt bin-
n, alſo gebunden zwey, drey Tag le-
n, und alſo beyde verfaulen. In je-
m Orth der Peynen werden nit tau-
d, ſondern vil Millionen der Jahr,
o Todten Aaß, übel-riechende Cőr-
r auf, unter, und neben dir ligen, und
ar ſo eng, und zuſamen gedrucket
ehertzige diſe Gleichnuß und dein ver-
ntes, und dir antrohendes ewiges
glück) als die Håring in einer Ton-
n zu ſeyn pflegen. Congregabuntur
cogitatione unius faſcis. Iſ. 42. 22.
e Verdammte werden ſeyn nit an-
ſt als ein Büſchel-Heu eng zuſamen
unden.

Was müßte man dir wohl geben, daß
du bey finſterer Forcht-voller Nacht
r eine Stund lang ohne Liecht, oder
leits-Mann ſeyn ſolteſt in einem
auß, oder Zimmer, in welchem dir be-

kannt, daß ein Nacht-Geſpenſt, oder Polder-Geiſt umgehe? und du förchteſt dir ſo wenig, daß du in diſen Orth der Höllen nit ein viertel Stund, ſondern ewig, nit mit einem, ſondern tauſend, und tauſend Schröcken, und Schauder-vollen Höllen-Larven werdeſt wohnen müſſen, welche aller ihrer Abſcheulichkeit werden aufbiethen, um dir einen neuen tödtlichen Schröcken alle Augenblick einzujagen? Bilde dir ein, du müſſeſt ewig in einer Gruben wohnen mit Schlangen, Nateren, Drachen, Wölffen, Panterthieren ꝛc., Ohne jemahl einen ehrlichen Menſchen zu ſehen; und du haſt dir noch keinen Schatten diſer Schröcken-vollen Beywohnung eingebildet. Und bey diſen magſt du gleichwohl die Gedult erlernen, welche du zu üben dich beſchweret haſt mit deinen Neben-Menſchen, von welchen du wenig, ſie von dir zehenmahl mehr leyden müßten. Da magſt du erfahren, ob du recht gewunſchen, da du manchesmahl in deinen Zorn lieber den Teuffel, als jenen deinen bey GOtt tauſendmahl mehr, als du geltenden Neben-Menſchen vor dir zu ſehen begehrteſt.

Neben

Neben dir, mein Sohn! (was er⸗
hröckliches iſt das?) wird brinnen,
nd ſitzen. 1. Jene Seel, welche ge⸗
iß wäre ſeelig worden, wann du ſie
it mit deinen Liebs⸗Blicken, ſüſſen
Worten, Schanckungen, Verſprechen
ättest ihme Gotts⸗rauberiſcher abge⸗
tohlen, und auf ewig verrätheriſche
Weiß dem Teuffel in die Händ geliffe⸗
et: 2. Jene Seelen, welche du mit
einem Spöttlen, Vexieren, Ausrauſchen,
Spihlen von mir und dem Guten ab⸗zu
ir und deines gleichen Geſellſchafften
Tänz, Careſſen, Bekanntſchafften,
Amours, Liebs⸗Händlen haſt angehal⸗
en. 3. Jene Seelen, welche du mit
einem Ehr⸗abſchneiden, Ungerechtig⸗
eiten zum verzweifflen, mit deinen ſo
anigfältigen, ausgelaſſnen unflättigen
Reden zu unreiniſten Gedancken, und
Begierden, mit deinem böſen Exempel zu
leichen Unthaten haſt vermöget, und
ngeführet. 4. Jene Seelen deiner El⸗
ern, Beicht⸗Vätter, Buhlſchafft,
elche deiner blinden Lieb halber; jene
einer Kinder, Unterthanen, welche
egen deiner ſchlechten Kinder⸗Zucht,
nd Nachſehen ſeynd ewig zu brinnen

verurtheilet worden rc. Jetzt führe z
Gemüth, wie, mit was feurigen Au
gen ewig dich den Urſprung ihres Un
heyls diſe anſehen, ewig alle Augenbli
läſteren, mit Zähnen, und Händen dic
vor billicher Wuth und Zorn, du ſie zer
reiſſen, und zernagen werden:: Mei
Sohn! liebeſt du je ſo ſehr eine Per
ſohn, Gut, Ehr, daß du ohne ſelb
nit ſeyn zu können vermeyneſt, ey ſo ha
be ſelbe ein paar Stund lieber nit, da
mit du ſie ewig genüſſeſt, als daß du
ſelbe ein paar Tag hier habeſt, und
ewig deren verlurſtiget werdeſt.

Und weil ich dann will, daß du
ewig, mein Sohn! mit, und bey mir,
und bey allen meinen lieben Englen, und
Heiligen ſeyeſt, ſo wahrne ich dich anje
tzo ſo vätterlich, vor diſer ſo erſchröck
lichen Geſellſchafft, ja bitte dich du ſol
leſt jetzt auf Erden die Geſellſchafft der
Böſen, beſonders diſes N. jenes mey
den, damit du ſelbe nur gewiß vermey
den könneſt in der Höllen, dann es thä
te mir ja im Hertzen wehe, wann ic
dich ewig ſehen, und verfluchen müß
mit meinen abgeſagten Feinden brinne
Nolo vos Socios dæmonum 1. Cor. 10

20. Dann mein Will iſt nit, daß ein eintziger Menſch ſich in die Geſellſchafft der Teufflen begebe: Eſt mihi juſtum hoc ſentire pro omnibus vobis - - - Socios gaudii mei omnes vos eſſe. Philip. 1. 7. Sondern ich halte für billich, daß alle meiner Freud theilhafftig werden.

Willen.

UNd wann, O GOtt! alle alle andere Peynen in diſem Orth nit wären, ja ſolte der Orth ein lauterer Paradeyß-Garten ſeyn, ſo machete ja aus diſem diſe eintzige Unordnung, Verwirrung, und erſchröckliche Geſellſchafft ein Höll daraus. Ich bin ein Liebhaber des Fridens, und gibe mit frembden Sünden ſo vil, und billich Urſach den Meinigen, ewig mich, als einen Verführer mich zu läſteren, und an mir ſich zu rechen; Wann beſſer iſt nach Salomons Auſſag: Prov. 21. 19. Melius eſt habitare in terra deſerta, quam cum muliere rixoſa. In einem verlaſſenen, öden Land, ja mit Tyger, und Schlangen wohnen, als mit einem zänckiſchen Weib; wie wirſt du, mein Seel! ewig leben mit ſo vilen wider dich unendlich verbitterten

ten, grůßgramenden, raſenden Gemüth
ren, dero ewigen Verdammnuß du G
legenheit geweſen zu ſeyn, du alle Au
genblick, aber ohne Frucht, erkennen, un
bekennen wirſt?

Frater fui Draconum, & Socius ſtru
thionum. Job. 30. 29. Ich bin ei
Bruder der Drachen, und Geſell de
Strauſſen, kan ich ja eigentlicher al
Job ſagen, wann du mich, O gerechti
ſter Richter! ſolteſt in diſen Abgrund
verdammen, wo du alle deine Freud au
ewig wirſt vergraben. Und wann ich
mein Miſſethat, O GOtt! bedencke,
wåre ich deſſen zweiffels ohne würdig
eben darum, weil ich an, und *mit di*
in meinem Leben keinen Antheil haben
wolte! O wie lang waren mir alle Au
genblick bey dir in dem Gebett ꝛc. Wi
verdrůßlich dein Gegenwart, da du mei
ner Sůnd zuſaheſt! wie abgeſchmack der
Umgang mit dir in dem heiligen Sacra
ment! ſo wåre ja billich, daß du mich
ewig von dir auch dort verbanneſt. Ich
flohe ja allzeit die Geſellſchafft der Fröm
meren, Gottsförchtigeren; ich ſcheuhe
te alle Unterhaltung mit Geiſtlichen ꝛc.
Wer ſich was weniges auf Seithen de

Fromm-

rommkeit erklärte, ware ja eben darum
ein aufgelegter Feind? ſo wäre ja bil-
ch, daß ich auch dort in jener Welt mit
nen nit ewig lebete, ſondern mit jenen
lusgelaſſenen, mit denen ich leben, he-
en, uud legen wolte; aber du, O
GOtt! Inter oves locum præſta, & ab
ædis me ſequeſtra, ſtatuens in parte dex-
a. Confutatis maledictis, flammis acribus
ddictis, voca me cum benedictis. Gib
ir ein Orth unter den Schaafen, und
ndere mich ab von den Böcken, ſtell
ich auf die rechte Seithen, verfluch
ich nit mit den Vermaledeyten, ſon-
ern ruffe mich mit denen Gebene-
eyten.

Was Mittel aber, mein GOtt!
iſem ewigen - ewigen Unheyl zu entge-
en, was Mittel? Diſe N. meine Sünd,
elche mich unfehlbar in diſes Elend
ürtzen wird, gewiß zu vermeyden, als
aß ich 1. meyde diſe - diſe N. Gele-
enheit; abſchneide (aber wie, aber wann)
iſe Bekanutſchafft 2c. 2. Daß ich müſ-
g gehe (Aber unter was Prætext) di-
mir ſo offt ſchädliche Geſellſchafft 2c.
amit nit ſie mich, ich ſie ewig ein Ur-
ch meiner Verdammnuß verfluche, und
iſtere.

Dritter Puncten.

Umſtånd der Urſach der Verdammnuß.

Sed ſempiternus horror.

Gegenwart GOttes.

Verſtand.

EInen ewigen, und grôſten Schrôcken, Sempiternus horror, über alle Hôllen-Larven, wird dir einjagen die Urſach deiner Verdammnuß; dann du alle Augenblick gantz lebendig, als kônnteſt du nichts anderes gedencken, wirſt vor deinen Augen ſehen, wie gering, verâchtlich jenes geweſen, deme zu lieb du deine Seel auf diſe Schlacht-Banck geliſſeret. Diſe dir beſtândig vor Augen ſchwebende, im Sinn, und Kopff ligende Kleinmüthigkeit, Geld, augenblicklicher Wolluſt, eytles Ehr-Anſehen, Reſpect, und Menſchen Forcht &c. wird dir ein Hôll über alle Hôll ſeyn. Sempiternus horror. Du wirſt deinen unſinnigen Aberwitz mit blutigen Zâheren anklagen, deine diſe Thorheit an dir ſelb-

ſelbſten mit wüthigen Beiſſen, und Haar-ausreiſſen rächen, diſe Kleinmüthigkeit alle Augenblick unter tauſend Läſterungen verfluchen, und wünſchen ſolche niemahls geſehen zu haben, niemahls erſchaffen zu ſeyn ꝛc. Aber umſonſt.

Du wirſt zu deiner unbegreifflichen Beſtürtzung und Schröcken miteinander vergleichen, wie ſchlecht jene deine vergangene Freud, wie unermeſſen dein gegenwärtiges darum eingehandletes Leid, und Schmertzen ſeye, wie bald jene ein End genommen, diſe aber in Ewigkeit dauren werden; wie leichtlich du jene Gelegenheit, Wolluſt hätteſt vermeyden, überwinden, gerathen können, wie ewig unvermeydentlich herentgegen deine gegenwärtige Straff ſeye; du wirſt behertzigen, was der Himmel, und eine Peynvolle Höll ſeye. Wie du jenen verſchertzet, verkauffet, diſe dir frey, und muthwillig unwiderrufflich habeſt eingehandlet, und zwar, ſo erſchröcklich auch nur zu gedencken iſt, um ein ſo kurtzen ſchlechten Luſt, Ehr, Geld; O! wie wirſt du alldort gantz mit anderen Augen mich, gantz anderſt als jetzt, jenes wenige Gut, Vergnügen ꝛc. anſehen, deme du mich ſo

ſpöttlich zu deinem gröſten Schaden und Untergang haſt nachgeſetzet, welches bey dir mehr, als Ich dein GOtt, Himmel und Seeligkeit gegolten. O! was Schand-volle Reu wird deine gantze Seel bey Aublick diſer leydigen Vergleichung durchtringen! aber zu ſpat. Sihe mich deinen GOtt, und Schöpffer, dein eintzige ewige Glückſeeligkeit, und jene Kleinigkeit, welche Urſach deiner Verdammnuß, noch einmahl, noch einmahl, und villeicht das letſtemahl in diſem Leben recht an. Mache (O des Spotts! eine Vergleichung, was du aus beyden zu erwählen: cui comparaſtis me, aut cui aſſimilaſtis me. Iſ. 46. 5. (O Unbild eines GOttes!) mit was ſchlechter, verächtlicher Abſcheulichkeit, mit was Seelen-mörderiſchen Barraba muß ich mich von dir Gotts-läſterlicher Pilate vergleichen, ja nachſetzen laſſen?

Jene Lieb, Geſell, Geldlein, Wolluſt NB. den du mir in jener NB. Gelegenheit vorgezogen, wird dir in Ewigkeit beſtändig alſo vor deinen Augen seyn, daß du darvor meiner in Ewigkeit nit wirſt anſichtig werden können; diſe Kleinigkeit wird alle Augenblick deine ſo ungeſchick-

ſchickte Wahl biß zu unerträglicher Zer-
neidung deiner Seelen gantz lebhafft
rſtellen, und vorrupffen, und diſer
ach, welche dich zur Sünd verurthei-
hat, anſehen, wird dir ſelbſt in der
öll eine neue Höll machen.

Was Höll in der Höll glaubeſt du
ohl, mein Sohn! daß Lucifer erleyde?
s offt er gedencket an jene Wort ſeiner
offart: Similis ero altiſſimo. Iſ. 14. 14.
udas, wann er gedencket jene dreyßig
Silberling? Cain, wann er ſich vorſtel-
t jenen noch von brüderlichem Blut
rieffenden Mord-Kolben? Pilatus je-
en aus menſchlichem Reſpect, und
orcht des Kayſers gebrochenen Ge-
alts-Stab? Die Tochter Herodias,
ne mit heiligem Blut, und abgeſchla-
enem Haupt erfüllte Schüſſel ꝛc.? Eben
lſo wird dir ſeyn, wann du vor Augen
aben wirſt jenes ungerechte Gut, um
n Todtſünd verdiente Kleid, Geſchmuck
. mit Unrecht an dich gebrachtes Amt ꝛc.
der andere Ding, wegen welchen du biſt
erdammet worden. Und ſiheſt du ober-
der unter- rechts oder lincks um dich,
ird dir beſtändig diſer traurige Anblick
or Augen ſchweben, und dich deiner dor-
tigen

tigen Sünd, und jetzigen Elends erin-neren.

Mein Sohn! du verlangeſt jetzt ſo ſehr nach ungerechtem Stuck Geld, verbottenen Liebs-Genuß, Ehren, Amt, Wolluſt, Raach. Nun dann ſo will ich dir ſolches nach verübter deiner Todtſünd zuſtehen, und diſer Lieb 2c. Gelds 2c. dich zwey Jahr lang genieſſen laſſen, aber nach diſen zwey Jahren muß diſes dein Laſter der gantzen Stadt offentlich und umſtändlich herab geleſen, und du deßwegen von dem Scharffrichter gefolteret, im Angeſicht gebrandmahlet, mit Zangen gezwicket, alsdann lebendig einen Tag lang von unten auf geräderet, oder zwantzig Jahr in einen finſteren Kercker in Waſſer und Brod eingeſperret werden; und das wartet ſo gewiß auf dich, als Ich dein GOtt bin. Wurdeſt du wohl nach diſem kurtzen Wolluſt, Geld, deſſen allem ungeachtet deine Hand ausſtrecken? gewißlich nit; was Unſinnigkeit dann, daß du deſſen dich unterfiengeſt, wiſſend, daß alle diſe Peyn ja tauſendmahl gröſſer gantz gewiß nit auf einige Jahr, ſondern ewig dir bevor ſtehen?

Wil-

Willen.

O Wahrhafftig, mein GOtt! cæperunt me inimici mei quaſi avem gratis. Thren. 3. 52. Meine Feind haben mich gefangen, wie ein unvernünfftiges Vögelein, mit einem wenigen Gätz, vorgeworffnen Bäeren, ja gratis, um minder als nichts hab ich ihnen meine Freyheit, Seel, Seeligkeit, Ewigkeit, GOtt, und alles verhandlet; O derowegen mich unglückſeeligen Handelsmann! anderen, und Strick, Verzweifflung, und Verdammnuß-würdigen Judam! der meinen GOtt, und ſeine Gnad muthwilliger Weiß um weit minderes, als dreyßig Silberling das andermahl verkauffet hat.

O wie bitter wirſt du mir diſe Kleinigkeit, Luſt, welcher bey mir mehr, als du gegolten, ewig unter die Naſen reiben! O mit wie vil Flüß, und Meer der blutigen Zäher wird ich meine Unſinnigkeit, und blinde Wahl, aber zu ſpat, beweinen! mit wie vil Vermaledeyungen, Verwünſchen, Verfluchen jenen meinen Gewinn, Wolluſt, in welchem ich mein- mein Ewigkeit verſchertzet, und mir diſen Peyn-Ort

ein-

eingekauffet, zerreiſſen, und doch ew
müſſen vor Augen haben; dann pecc
tum meum contrà me eſt ſemper. Pſ. 50.
Wie ich alle Augenblick mein Laſter u
Boßheit, deine Belendigung, und H
gegen mir, alſo wird ich alle Augenbl
auch anſehen, und betrachten müſſen
nen Augenblick, kindiſche Freud, Gewin
Geldlein, Perſohn, welche mich zur Sün
verleitet.

O Horror ſempiternus! O ewiges Ab-
ſcheuhen, und Schröcken, Qual un
Peyn meiner Augen! welche lieber erblin
den, und ſterben, als diſe Urſach ihre
Verdamnuß anſehen wollen, und dannoc
beſtändig anſehen müſſen. O horror ſempi-
ternus! O Urſach meiner Verdamnuß! O
trauriger Gegenwurff! wer wirſt du woh
bey mir ſeyn? ein Geſell, deme zu Lieb ic
gethan, was ich ſonſt gewiß nit gethan
hätte, oder eine verführeriſche, oder vil-
leicht von mir ſelbſt verführte Dalila,
Kind, Erb 2c. welchen ich mein Hertz ge-
ſchencket, GOtt abgeſtohlen, und mic
auf ewig zu Grund gerichtet habe? ode
was iſt es dann? ſage her, mei
Hertz, und verbirge dirs ſelbſten nit, wa
iſt es NB.? O! ſeye es, was es imme

wolle,

wolle, ſo wird es mir ſeyn eine ewige Qual, eine ewige Vorrupffung meiner ſauberen Wahl, mit welcher ich diſes NB. veråchtliche einem GOtt, einer Ewigkeit, einem Himmel, meiner ſelbſt eignen armen Seel hab vorgezogen; es wird ſeyn ein ewiger Gegenwurff meiner unglückſeeligen Augen, ein Zeug, ein immerwehrende Erinnerung, und Angedencken meiner ewigen Verdammnuß, ein mir eignes Zeichen, oder Caracter, an welchem mich, und meine Schuld, meine thorrechte Wahl, und Lieb alle Geſchöpff werden leſen und erkennen können. Ey! ſo will ich dann annoch heut diſe Urſach NB. NB. meiner Verdammnuß ewig von mir legen; meine Wahl, durch welche ich diſes NB. einem GOtt vorgezogen, vollkomen verbeſſeren.

Wie vil aber, mein Erlöſer! wird ſich meiner Beſſerung noch in Weeg legen? Ich wird förchten Schaden im Zeitlichen, Schaden an meiner Ehr, Schaden in guten Freunden, wann ich ſo guten Vorſatz ausführe. Wie will ich diſen drey Schäden vorbiegen, oder GOtt zu Lieb alle drey verachten, und ſeiner Vorſichtigkeit überlaſſen mich zu ſchützen?

Betrachtung
Von der Höll des Leibs.

Vindicta 1. Carnis, 2. Ignis. 3. Impii. *Eccli. 7. 19.*
Die Raach über das Fleiſch des Gottloſen iſt das Feur.

Erſter Puncten.
Vindicta Carnis.
Die Straff des Fleiſches.

Die Raach und Peyn iſt groß, weil es erfahret ein gar zu empfindliches Fleiſch. Vindicta Carnis.

Gegenwart GOttes.
Verſtand.

DAß, mein Sohn! hat des Menſchens Einbildungs-Krafft, daß ſie ein Sach, ſo lang ſelbe nit gegenwärtig iſt, nit vor ſo ſchwer anſihet; wann ſie aber der-

rgleichen Peyn würcklich empfindet, nerträgliche Schmertzen fühlet; ſo get es dir mit der Höll, als lang du ſie t würcklich erfahreſt, iſt halt dein Erinntnuß von weitem, und ſehr dümper, d dunckel, derowegen dein Schröcken d Forcht darab nit groß und lebfft.

Du betrachteſt diſe Peynen, als wie ſie t einer aus denen Verdammten emindet; aber nit alſo, mein Sohn! ſondern trachte vilmehr, wie diſe- diſe- diſe deine änd, Füß, Hirnſchaalen, Augen, diſe Bangen, diſe Ohren, diſe Zung, diſe ruſt ſo unausſprechlichen Schmertzen de; wie kanſt du dich nit erbarmen, itleiden haben, vor Mitleiden weynen, nn du einen Ubelthäter ſiheſt mit glüden Zangen zwicken, folderen, langſam ad-brechen. Ein Hund erbarmet dich, nn er bellet, heulet, hart geſchlagen rd; warum erbarmeſt du dich dann nit er dich ſelbſten? warum tragſt du kein ſſeres Mitleyden mit diſem- diſem- nem- deinem Fleiſch, welches auf ewig n der Hand eines wütenden Zorn Gottes wird ſo unausſprechlich geſchlagen rden? Manus Domini tetigit me. Miſe-

remini mei. Job. 19. 21. Dein gantzer Leib wird nur ein Wunden, gantz zerfetzt, und vor immerzu neuen Wunden gantz geſchunden ſeyn. Concidit me vulnere ſuper vulnus. Job. 16. 15. Wo du du den ſchmertzhafftiſten Tod vor die gröſte Gnad von mir mit blutigen Zäheren betten, aber niemahl erhalten wirſt: quærent mortem, & non invenient. Apoc. 9. 6. Erbarme dich wenigiſt diſes deines ſo ſehr von dir gezärtleten Fleiſches, wann du je deiner armen Seel dich nit erbarmen wilſt.

Du kanſt (probiere es nur ein eintziges mahl) keine Stund lang in einem Feder-Beth wachend unbeweglich da ligen. Wie wirſt du dann auf einem glüenden Roſt unbeweget ein gantzes Jahr-Jahr, hundert Jahr, ja ewig daligen?

Gedencke; was Peyn ſeye, wann man dich vier Täg und Nächt aneinander nit ſchlaffen laſſete, ſonderen ſo offt du zu ſchlummeren anfangteſt, mit der Nadel widerum zu wachen gezwungen wurdeſt, wie Ogilbæo die Engeländer gethan? dir wird in Ewigkeit aller Schlaff, Ruhe abgeſprochen werden; von den hölliſchen Peynigeren wird dir in Ewigkeit kein auch nur augenblicklicher Raſt vergonnt

wer-

erden, und erſchrickeſt nit du? bemüheſt
ich nit ſo erbärmlicher bevorſtehender
Peyn zu entgehen?

Gedencke nur ſelbſten; wie eine jede
Kleinigkeit dich irren kan, wie ein jede
ichte Sach dein zartes Fleiſch peynigen,
nd in Schmertzen ſetzen kan, wie diſes
ein Fleiſch alles haben will gantz bequem,
nfft, leicht, und ſüß vor ſich; wie wirſt
u darein ſehen, wann du von diſen Wör-
ren in Ewigkeit keines mehr empfinden,
fahren, ja gar nit hören wirſt? herent-
egen alles wirſt erdulden in deinem
leiſch müſſen, was nur einem ſo heiglich
nährten Fleiſch, gezärtleten Leib, beſt-
rpflegten Menſchen hart, ſchmertzlich,
unerträglich fallen kan?

Steheſt du, ſo will dein Fleiſch und
gne Lieb bequem ſtehen; ſitzeſt, ſo willſt
quem ſitzen; ligeſt, ſo muß es auf das
quemſte gelegen ſeyn; in allen Sachen
chet dein Fleiſch mit unermüdetem Fleiß
lzeit ſeine gröſſere Bequemlichkeit. Wie
ird diſes dein Fleiſch, und ſo weibiſch ge-
rtleter Leib ſich ſchicken können in eine
ige, immerwehrende, unbeſchreibliche,
t allein Unbequemlichkeit, ſondern in
e äuſſeriſte Wehetag, und Schmertzen?

Dein gantze Sorg, Bemühung, Schweiß, Arbeit iſt ja, ſo lang du lebeſt, damit du deinen Leib, und Fleiſch erhalteſt, ernähreſt, ſpeiſeſt, tränckeſt, von Kranckheiten bewahreſt, oder von ſelbem widerum vertreibeſt. Alles, alles iſt mit einem Wort auf deinen Leib, und Fleiſch angeſehen. Allein, daß du ſelbes von einem ewigen Schmertz bewahreſt, und ſicher halteſt, trageſt du deſſen kein eintzige Sorg; O blinde Lieb deines Fleiſches, fleiſchlicher Menſch!

Und wie, wolte ich nur, daß du wahrhafftige Sorg tragteſt deines Fleiſches? Ich ſagte zwar durch meinen Apoſtel, und verfluchte jene Menſchen: Qui ſecundum carnem ſunt, quæ carnis ſunt, ſapiunt. Rom. 8. 5. Welche nach dem Fleiſch leben, und trachten. Aber jetzt bitte ich dich, mein Sohn! pflege nur wacker, liebe, zärtle nur vil deinem Fleiſch, ich wünſche, und ſchaffe dir es; dann wann du ihme recht wohl thun ewiglich, und ſchonen wilſt, muſt du ihme wehe thun, und nit verſchonen, damit es nit ewig alle unerträgliche Schmertzen ertragen müſſe.

Willen.

OS meum, & caro mea. Gen. 29. 14. O dann, du mein Fleiſch, und meine Gebein, welche ihr aus eurem Staub, und Verweſenheit widerum in den Stand, wie ihr ſeyet, werdet auferwecket werden. Wolt ihr ewig mit Chriſto regieren, iſt unumgånglich Noth, daß ihr euch hier auf diſer Welt laſſet Wehe geſchehen; dann, qui Chriſti ſunt, carnem ſuam crucifixerunt cum vitiis, & concupiſcentiis. Galat. 5. 24. Welche Chriſto zugehören, die creutzigen ihr Fleiſch, und untertrucken ihre Laſter, ſambt ihren böſen Gelůſten. In eurer Hand ſtehet nunmehro die freye Wahl, ob ihr lieber hier auf ein paar Tag wollet wohl, und in Ewigkeit übel verpfleget werden, oder aber im Gegenſpihl lieber wollt euch auf wenige Tåg hier hart, herentgegen in jener Welt ewig bequem wollet geſchehen laſſen?

O wie ſchwach und finſter kommen mir und meinem Fleiſch ſo erſchröckliche Peynen vor! Wie ſo gar wenig leuchten ſie ein meinem blinden Verſtand! wie ſo gar ſchlechten Eindruck geben ſie meinem Willen! wie todt iſt mein Glaub an diſes mir

zu beförchtende Ubel! Was Præſervativ-Mittel wenden wir nit an, unſer Fleiſch von einem Krebs, Podagra, ꝛc. zu befreyen? wären ſolche Mittel auch noch ſo theur, ſchmertzhafft und hart, man laſſet ſich gern alle Mühe, Schmertz, und Geld koſten; iſt es herentgegen in Abwendung eines ewigen Wehetags, einer ſchmertzhafftiſten Ewigkeit zu thun, ſeynd uns alle Uberwindungen zu hart, alle Schritt, und Tritt zu beſchwärlich, alle Leibs-Caſteyung, und Mortification unerträglich. O! was grauſame, und blinde Lieb meiner ſelbſten iſt diſes? ja was mehr als teuffliſcher Haß wider mein ſelbſt eigenes Fleiſch muß diſe unzeitige Zärtlichkeit genennet werden! von mir kan wohl mit Wahrheit ſagen, der ich lieber mein Fleiſch ewig, als ein paar Stund laſſen will gepeyniget werden: Carnem ſuam odio habuit. Epheſ. 5 29. Das iſt der Menſch, welcher ſein Fleiſch frey- und muthwillig ſelbſten denen immerwehrenden Peynen hat in die Händ geliefferet, und übergeben.

Freylich iſt es mir, mein GOtt! angebohren, mein ſchwaches Fleiſch zu lieben, und zu erhalten; wir ſeynd freylich eini-

iger maſſen ſchuldig, ſelbes vor Schmer-
n zu beſchützen: Debitores ſumus non
rni, aber nit alſo, ut ſecundùm carnem
vamus. Rom. 8. 12. Daß wir nach dem
leiſch leben, ſondern daß wir mit kur-
n Zeitlichen jenen ewigen Peynen ſelbes
tziehen mögen;

O dann! confige timore tuo carnes
eas. Pſal. 118. 120. durchtringe mit
orcht diſer Peynen, O GOtt! mich
antz und gar, durchtringe meine Seel
it diſem heylſamen Schröcken, und
ein widerſpenſtiges Schmertzen-ſcheu-
es Fleiſch, damit ich demſelben mit gar
i üblen Schmeichlen, und Zärtlen nit
ehr deinen Zorn, und unendliches Ley-
n über den Hals ziehe, und in Ewigkeit
uffzen, und ohne Hoffnung einiger Hülff
agen müſſe: Non eſt ſanitas in carne mea
facie iræ tuæ. Pſal. 37. 4. Es iſt nichts
geſundes an meinem Fleiſch vor
dem Angeſicht deines
Zorns.

Anderer Puncten.

Vindicta ignis, die Straff des Feurs.

Diſe Raach iſt groß / weil diſes Fleiſch gepeyniget wird von dem Feur. Vindicta Ignis.

Gegenwart GOttes.

Verſtand.

NAch Zorn des Straffenden, nach Empfindlichkeit des Geſtrafften iſt auch die Gröſſe der Straff. Bilde dir ein, mein Sohn! was Marck, Bein, und innerſte Seel-durchtringende Schmertzen diſes Raach-Feur müſſe verurſachen dem Gepeynigten, in dem ich ſelbes angezündet, und erſchaffet, in- aus- und zu meinem gröſten Zorn und Raach: Ignis ſuccenſus eſt in furore meo. Jer. 15.14. Probiere doch da, probiere nur diſen eintzigen Augenblick lang die Schärpffe des Feurs mit näherer Anhaltung deines Fingers, und erfahre, ob du von jenen ſeyeſt, welche ſich getrauen in Mitte diſes Straff-Ele-

Elements aufzuhalten gantze Stund, Täg, Wochen, Monat, Jahr, in die gantze lange Ewigkeit, probiere es dann mit so kurtzer Erfahrnuß, und gibe Antwort auf die Frag: Quis ex vobis poterit habitare cum igne devorante? Iſ. 33. 14. Wer aus euch kan wohnen in diſem verzehrenden Feur?

Das natürliche Feur, führe es doch wohl zu Gemüth, O gar zu Sorg-loſes Kind! iſt ſambt all ſeiner Hitz gerechnet gegen dem hölliſchen nur ein gemahltes Feur, ja gar kein Feur, ja nur ein laulechtes Waſſer, ja ſanfftes, nit brennendes kühles Thau; ſolte in diſes Feur ich denen Verdammten ihr hölliſches Feur veränderen, ſie glaubten gleichſam nit, daß ſie Schmertzen litten, ſie ſiegen mir unendlichen Danck / ſie verwuſten ſich, ſo zu ſagen, vor Freuden nicht, ob ſie ſchon ewig in diſem brennen, und braten ſolten, wegen Schärffe des forderen hölliſchen Feurs; darzu kommet, daß diſes Feur nit allein übertrifft alle Metallſchmeltzende Feur, das Feur des alle innerſte Glidmaſen durchtringengen Donner-Keils, ja alles Feur, welches du dir in tauſend Jahren alle Augenblick

ſchärpffer, und ſchärpffer nur einbild[en]
kunteſt; ſondern was das erſchröcklichſ[te]
iſt, daß diſes Feur ein ewiges Feur ſey[e]
welches alle Augenblick unausgeſetzt[e]
dich plagen wird. Ignis eorum non ex-
tinquetur. Iſ. 66. 24. Ihr Feur löſche[t]
niemahl aus: ite maledicti in ignem æter-
num. Matth. 25. 41. Gehet ihr Verma-
ledeyte in das ewige, ewige Feur.

O dann, mein Sohn! der du alles ge-
ringſte förchtes, was nit zu förchten iſt,
alleinig das nicht förchteſt, was du über
alles förchten ſolteſt; förchte nit, welcher
deinem Leib, Güteren, Ehren ꝛc. könne
ſchaden, und über diſes mehr nit, ſonde-
ren förchte allein, und über alles Jenen:
qui poteſt corpus, & animam perdere in
Gehennam. Matth. 10. 28. Welcher nit
allein dich um aller obgeſagter Güter, ſon-
dern über diſes alles noch in diß ewige,
ewige Feur bringen kan: ita dico: hunc ti-
mete. Diſen, diſen, ſage ich dir abermahl,
förchte alleinig, und über alles.

Mein, probiere nur ein paar Augen-
blick, ob du in das hölliſche Feur taugeſt,
an dem irꝛdiſchen, an einer kleinen Ker-
tzen, und hebe den Finger darüber, und
ſage dir ſelbſten: Ich kan das nit erdul-
ten

n zwey Augenblick lang, wie wird ich
n gantzes Feur erdulten ewig an- und in
len Glideren? Wann alſo brennet, und
hmertzet das Feur, welches GOtt dem
Renſchen zu Lieb, und Nutzen erſchaffen?
ie wird brennen das Feur, welches
Ott dem Menſchen zur Peyn, zur
aach, aus gerechtem unendlichen Haß,
d Zorn erſchaffen? Er wird des Feurs,
d aller peynlichen Inſtrumenten Acti-
tät, Macht, oder Würcklichkeit in höch-
em Grad zu Vermehrung meiner Peyn
ch Maaß ſeines Zorns, und Allmacht
heben, herentgegen meine Empfind-
hkeit, oder Senſibilität auf das äuſſer-
, als ſein Weißheit, Gerechtigkeit
d Macht kan, ſchärpffen; mit einem
ort, GOtt ſelbſt hat gleichſam ſelbes
echt ſchmertzhafft zu machen, geſtudie-
t, und ausgeſinnet ſich zu rächen. O!
e unendlich vil ſagen diſe letſte wenige
ort?

Bilde dir ein Zahn- Augen- Ohren-
tein- Krampff- Kopff- Schmertzen,
iragra, Podagra, und alle erſinnliche
ranckheiten in hundert Jahren alle Au-
nblick, und mehr vergröſſeret, und diß
f hundert tauſend Jahr, Tag und

Nacht unausſetzlich gelitten, alleinig diſes iſt noch lang kein hölliſches Feur, alle diſe Kranckheiten zuſamen zugleich an allen Glideren, und im Marck der Peynen leyden, iſt noch lang kein hölliſches Feur; ſetze darzu die Peynen aller Martyrer, iſt noch lang kein hölliſches Feur; ſetze darzu die Tormenten aller Ubelthäter von Anbegin der Welt biß diſe Stund, iſt noch kein hölliſches Feur; ſetze darzu, was du dir grauſames einbilden / alle Menſchen gedencken, alle Engel beſchreiben können, iſt noch lang kein hölliſches Feur, gleichet nit denen Schmertzen, welche das hölliſche Feur verurſachet, auch *nur in* einer viertel Stund.

Niemand wurde ſündigen, wann er wußte, daß er unfehlbar nach ſeiner Sünd gleich tauſend Streich, oder ſo vil Zwick mit glüenden Zangen, oder zwiſchen Finger, und Nägel hinein geſtöckte Nadlen wurde ausſtehen müſſen, O Unſinnigkeit der Menſchen! warthet dann nit unausbleiblich tauſendmahl schärffere Peyn auf jedes dein Verbrechen? Du nehmtes die gantze Stadt nit, daß du nur ein halbe viertel Stund

den

n Finger über ein brinnende Kertzen
elteſt, und, O Witzloſer! daß du ei-
geſchenckte Stadt, ſondern nur Au-
nblicklichen Wolluſt, unrechtes Geld,
n Gewinn ꝛc. erſchnappeſt, überliſ-
reſt du dich, dein Leib und Seel ewig
brinnen. Du wirſt faſt raſend, und
oſſeſt den Kopff gantz verzweifflet gegen
r Maur aus gröſſe eines eintzigen
ahn Schmertzens. Wie ſchreyeſt in dei-
em Podagra? Wie wendeſt dich, wann
u an dem Stein leydeſt? Und diſe,
nd tauſend ärgere Schmertzen diſes
eurs in Ewigkeit zu leyden trageſt du
in Bedencken, klein- oder ſchlechte
Vorſorg.

Willen.

Quis novit Poteſtatem iræ tuæ Domine? Pſal. 89. 11. O GOtt! wer kan
greiffen die gröſſe deines Zorns, und
e Schärffe jener Flamm, welche du in
inem äuſſerſten Zorn haſt angezündet?
Niemand, niemand, weder Menſchen,
eder Engel. Ich beklage mich jetzt über
nen Mucken-Stich, ob wäre er zu harte
Buß vor ſo vil meiner Sünden; und in
enig Tagen nach meinem Todt wird

ich

ich mich dir meinem GOtt anerbiethen zu tauſend Jahr Schmertzen, nur ein einige Todt-Sünd abzubüſſen; Es wird aber alles ſchon umſonſt, und zu ſpath ſeyn. Wer will begreiffen, mein GOtt! jenes Feur, mit welchem du deinen äuſſerſten Zorn, und Wuth erſättigen wirſt? Furorem meum complebo in eis. Ezech. 5. 13. O GOtt! mit diſem Zorn straffe mich nicht. Ne projicias me à facie tua. Pſal. 50. 13. Verwürffe mich nicht von deinem Angeſicht, und in diſem deinem ewigen Zorn-Feur, richte mich nicht. Neque in ira tua Corripias me. Pſal. 6. 2.

Aber nichts deſtoweniger, mein Erſchaffer! solteſt du auch mich ewig von deinem Angeſicht verſtoſſen; in diſes ewig brinnende Feur ſtürtzen, ſo ſolle doch kein Augenblick in mir erleben, daß ich wider dich, oder deine Gerechtigkeit ſolte fluchen, oder läſteren, ſonderen, wenigiſt ſo iſt jetzt, Liebens-würdigiſter GOtt! mein Hertz gegen dir beſchaffen. In diſer Flammen wird ich ſingen: Juſtus es Domine, & rectum Judicium tuum. Pſal. 118. 137. Du biſt gerecht gegen mir, und gerecht ſeynd deine Urtheil über mich.

Ab-

Abbittung der verdienten Straff,
Lob Göttlicher Gerechtigkeit,
Ergebung zu diſer Gerechtigkeit belieben.

Dann mein Vatter! und Urſprung meines Weeſes! weil ich dann nit ertragen kan dis unendliche Feur, und deſſen ſo durchtringende Hitz, erleuchte wenigiſt bey ſelben meinen Verſtand, daß ich nit allein darbey mein gröſte Gefahr ſehe, ſondern auch Mittel aus und vorſehe, wie ich ſelbes, und die ſelbes gewiß nach ſich ziehende Laſter meyden möge, ſo will ich dann diſes zu vermeyden, und verbeſſeren anwenden, 1. diſes Mittel 2e. NB. 2c. 2.

Ich hoffe zu dir, es werd ein Zeit nach diſem Feur kommen, in dem ich wird ſingen dårffen: Igne me examinâſti Pſal. 16. 3. Du haſt mich nun erleutheret, & non eſt inventa in me iniquitas. Ibid. und jetzt, und in Ewigkeit wird nichts ungleiches mehr in mir gefunden werden. Tanquam aurum in fornace probavit eos. Sap. 3. 6. Wie Gold im Feur der Trůbſal haſt du mich geprůffet, auf

Er-

Erden, damit du nit immer und ewig peynigen müßteſt mit jenen erſchröckli- chen Höllen-Peynen.

Dritter Puncten.

Vindicta impii.

Die Straff des Gottloſen.

Die Raach iſt groß, weil das Fleiſch empfindet ein nach Maaß ſeiner Sünden geſchärpfftes Feur. Vindicta impii.

Gegenwart GOttes.

Verſtand.

MEin Sohn! der ich die Höll erſchaffen, damit ich dich von der Sünd abſchröcke, hab auch jenen verwegenen Waghalſen vorgebogen, welche, weil ſie ſchon einmahl gefallen, und die Höll verdienet, vermeynen, es gehe in einem hin, und lige wenig daran, ob ſie ein Sünd mehr, oder minder begangen (biſt du villeicht auch von diſen?) von diſen höre, was ich ſage:

Impii, ſie ſeynd Laſterhaffte, aber nach Maaß, Vile, Zahl, Freywilligkeit

keit ihrer Laſter wird ihr Straff, obwohl unendlich, doch ungemein milder, oder gröſſer ſeyn, ein jedes deiner beſonderen Laſteren, hat ein beſondere Peyn, und Höll, ein andere dein Geitz, ein andere Höll dein Zorn, ein andere Höll dein Gailheit. Die Vile deiner unterſchidlichen Laſteren erſchöpffet nit die unterſchidliche gantz beſondere Höllen, und Straffen einer erzörnetrn Gerechtigkeit, und ſo groß iſt der Unterſchid (mercke mich wohl) zwiſchen dir, der du jetzt nichts von der Höll leydeſt, und zwiſchen einem Verdammten wegen einer Todt-Sünd; ſo groß iſt der Unterſchid der Schmertzen zwiſchen einem Verdammten wegen einer, und zwiſchen einem Verdammten wegen zwey Todt-Sünden, und alſo fort. Mein Sohn! gedencke, was ich ſage, und ſchlieſſe, was ſeye auch bey einem ſchon Verdammten, um ein eintzige Todt-Sünd mehr- oder minder gethan haben.

Nit allein ein gantz andere Höll, und Peyn in Specie hat der Gaille, als der Hoffärtige, ſondern auch die Straff eines Hoffärtigen, vor einem anderen Hoffärtigeren iſt faſt unermeſſen unter-

ſchiden, und gröſſer, obwohl ein jeder in diſer Gattung nur ein Todt-Sünd begangen, nemlich nach Gröſſe der Muthwilligkeit, Erkanntnuß, abhaltenden Einſprechung. ꝛc. Impii, darnach du um einen Grad mehr oder minder in diſer That boßhafft geweſen, darnach iſt mehr, oder minder, dein dannoch ewige Straff.

Unterſchidlich iſt diſe Straff auch nach diſer Regel meiner Göttlichen Gerechtigkeit: Per quæ quis peccat, per ea & punitur. Mit, und durch was du ſündigeſt, in dem wirſt du geſtrafft werden; unterſchidlich, und vilfältig iſt die Peyn, und Höll, nach Vile deren, die du verführet, geärgeret, oder einige Urſach zur Verdammung geweſen, e. g. Mit einführung falſcher Lehr, üppigen übermäßigen Kleyder-Pracht, Modien. Unterſchidlich nach Maaß deines Stands iſt die Höll, ob du mehr, oder minder Weltlichen, deinen Ehegatten, Kinderen, Ehehalten ꝛc. wäreſt ſchuldig geweſen mit gutem Exempel vorzugehen, ſie von Böſen ab, zum Guten anzuhalten.

Juxta Multitudinem adinventionum ſuarum ſic & ſuſtinebit. Job. 20. 18. Nach der Menge ſeiner Sünden wird ein jeder Verdammter leyden.

Willen.

MEin Erſchaffer! was Danck wäre dir nit eine Seel ſchuldig, wann du eine alleinig aus allen Verdammten, und zwar die Unverdienteſte mit deiner verwundten Hand aus diſen hölliſchen Flammen herauß zieheteſt, und Zeit zur Buß verlyheteſt, die andere alle ſo vil Millionen ewig brinnen laſſeteſt, ohne ſie anzuſehen? was Neyd, und Verwunderung wurde es im gantzen Himmel, Höll, und Erden abſetzen? und eben diſe Gnad, ja ein gröſſere. Mein GOtt erweiſeſt du mir anjetzo, da du mit deiner diſer ſo wohl-meynenden Erinnerung ſo getreulich, Lieb-voll mich warneſt, und abhalteſt, daß ich in diſes Raach-Feur nit komme. Und was Danck, Folgleiſtung, Erkanntnuß haſt du von mir? Ja was Thorheit, und Undanck wäre es, wann ich deine aus der Höll heraus zu nehmen ausgeſtreckte Hand nit ergriffe, ſonder von mir hin-

weg ſtoſſete, und muthwilliger Weiß lieber länger, ja ewig in diſen Flammen bleiben wolte? Mache ich wohl was anderes, geſcheideres, da ich diſe mich von der Höll zu erlöſen fähige Erkanntnuß laſſe ohne Frucht vor Ohren gehen?

Du biſt nit mehr nach ſo Vätterlicher Ermahnung, mein GOtt! an meiner Verdammnuß ſchuldig, wann ich ſolte ewig zu Grund gehen; dan du haſt mich, wann jemahlen, gewißlich in diſer Betrachtung genug gewarnet, und abgemahnet. Wie vil tauſend brinnen ewig, und brinnen billich, obwohl ſie ihrer Lebtag niemahl ſo klare Erkanntnuß diſes Peyn Orths, als ich nur in diſer Stund, gehabt haben? andere aber, nit ich, mögen ſich mit Finſtere, oder Abgang ihrer Erkanntnuß entſchuldigen ꝛc., nit ich, ſage ich, kan mich entſchuldigen, wann du mir nit die Schooß deiner Barmhertzigkeit in jener Welt aufſperreſt, der ich dir auf diſer allzeit den Rucken gekehret.

O was Buß! Strenge, Creutz, Verachtung, ſolte ich nit gern auf mich nehmen in diſem, damit ich nur in jener

Le-

ben entgehe einer ſo vilfältigen von mir
rdienten Höllen, welche ſo mannig-
ltig ſeyn wird, als mannigfältig mei-
ſo vil, und unterſchidliche Laſter?
nd dannoch kommt jede Streng-
it meinem Verſtand unanſtändig, je-
Buß zu ſchwär, jedes zur Buß von
Ott mir auferlegtes Creutz zu hart vor.
Aber nit mehr ſo fordershin, mein
Ott! ſonderen ich will meine Sünd
er noch, und zwar gleich den Anfang
achen, und abbüſſen, erſtlichen mit
B. zweytens NB. rc.

Oder iſt es dann leichter hier einen
adelſtich, einen Augenblick, als dor-
an eben diſem Fleiſch unausſprechli-
Tormenten ewig leyden? Ich mer-
es wohl, du förchteſt beſtändig, du
uſt zuvil dem Guten, du könneſt ohne
llkommen zu ſeyn, und dein äuſſerſtes
thun diſem Ubel entgehen, es ſeyen meh-
mit geringerem durchkommen, man
nne diſem ewigen wehe entgehen, ohne
hier gar wehe geſchehen zu laſſen.
er unendlich, und unendlichen Schmer-
zu entgehen, kan man wohl mit
s endlicher Mühe zu vil thun?
ie wäre es aber, wann du diſem Ubel

nit entgehen wirſt, wann du nit dei
äuſſerſtes thuſt? ich dein GOtt nac
ſo vil gegebenen Erkanntnuſſen, wi
was rechts, oder gar nichts von dir ha
ben? Wiſſe, es ſeynd ſchon mehrere
ſo mehr, als du Gutes gethan, un
eben ſo vermeſſen gehoffet, nit durchkom
men, ſondern ewig zu grund gangen;
zwey Himmel, mein Kind! gibt es ni
auf einander: hier kanſt du nit ſagen,
daß du mir - mir zu Lieb dir vil (gerech-
net gegen deinen Schulden) wehe gethan,
darum kanſt du billich ein ewiges Weh
förchten.

Erkanntnuß der Vile, Schwäre
Boßheit, Freywilligkeit deiner Sünden.
Aufopfferung zur Gnugthuung aller
Schmertzen, inſonderheit des Leyden
Christi, vor ein jedes deiner Laſter.

Anflehung um Gnad ſich ernſtlich
nach diſer Zeit zu beſſeren.

Aufopfferung deines Vorſatzes der
heiligſten Dreyfaltigkeit.

Be-

Betrachtung
Von der Ewigkeit.

1. Factus eſt Dolor meus perpetuus, 2. Et plaga mea deſperabilis. 3. renuit curari. *Jerem. 15. 18.*

1. Mein Schmertz iſt ewig. 2. Meine Wunden verzweifflet. 3. Und unheilbar.

Erſter Puncten.

Factus eſt Dolor meus perpetuus. Mein Schmertz wird ewig.

Gegenwart GOttes.

Verſtand.

BIlde dir ein einen eng zuſamm geſchränckten Waſſer-Paß von Gibraltar, durch welchen, wann mit härteſter Mühe dich durchgetrungen,

auf einmahl ſiheſt ein unermeſſenes, weit-breit-tieff-lang über alle Augens-Krafft hinauslauffendes Welt-Meer, Oceanum, bey deſſen Weite und Breite alle Sinn vergehen, Seelen-Kräfften verſchwinden, Gedächtnuß unterliget, Verſtand ermüdet, und die gantze Seel gleichſam verſchlungen wird, ſo haſt du dir wohl einen ſchlechten Schatten der Ewigkeit eingebildet, wie ſolche deine Seel im erſten Augenblick wird anſehen.

O mein Geſchöpff! was unendlich groſſes Sagen nit diſe zwey eintzige Silben: Ewig! ſtelle dir lebhafft vor die Gröſſe der hölliſchen Schmertzen, und erwege, was daß ſeye, ſagen: diſe Schmertzen währen ewig-ewig-ewig. Das iſt ſo vil geredt, 1. Bilde dir ein, diſe gantze Welt ſeye von harteſten Ertz, und Glocken-Speiß, alle hundert Jahr käme ein Vogel, wetzte den Schnabel daran, wie vil Jahr glaubeſt du wohl wurde er bedärffen, biß er die gantze weite mettalene Welt-Kugel hätte hingewetzet; und wann diſe ſo unzahlbare Jahr alle verſtrichen, hat dein ewiges

Ley-

Leyden noch kaum angefangen, du wirſt müſſen unendlich länger brinnen.

2. Bilde dir ein das gantze Spatium zwiſchen Himmel und Erden angefüllet, mit wintzigen Sand-Körnlein, oder Gewäſſer, und alle tauſend Jahr trinckete ein Mucken nur das geringſte Tröpfflein, oder tragete das kleinſte Stäublein darvon, wie lang brauchte wohl die Auslährung diſes Sands, oder Gewäſſers? Diſes wurde doch endlich nach ſo vil Millionen, und Millionen der Jahren ausgelährt werden, wann du aber eben ſo lang gelitten wirſt haben, hat deine peynliche Ewigkeit noch kaum ſeinen Anfang genommen, du muſt unendlich länger in denen Flammen, und Peynen ſchwitzen.

2. Bilde dir ein einen Zettul, der ſich von Auf- biß Nidergang der Sonnen erſtrecket, auf welchem eng aneinander lauter 999. geſchriben, was Unzahl der Million Jahren wären diſe? und du wirſt brinnen und bratten, biß diſe unzähliche Jahr alle verfloſſen, und wann ſelbe endlich, und endlich mit Leyden und Heulen vollendet, wirſt du noch, und abermahl ohne End ſolche Zahl mit

Leyden anfangen, und in Ewigkeit nie-mahl enden. Perditus in æternum eris. Jerem. 51. 26. Du wirſt ewig verloh-ren ſeyn.

4. Bilde dir ein ſo vil Millionen der Schmertz- und Verzweifflungs-vollen Jahren, als Blätter an Bäumen, Tröpfflein in dem Meer, und allen Flüſ-ſen, Sand-Körnlein am Geſtatt, Stäub-lein im Lufft, Blätter in allen Büche-ren, Buchſtaben auf allen Blätteren, Härlein deren Menſchen, und Thieren, ſo vil ſeynd, alle diſe unzahlbare Jahr wirſt du armſeeliges unglückſeeliges Ge-ſchöpff in tauſend nur erdencklichen Qua-len zuruck legen, und wider, und aber-mahl diſe ſo vil Millionen der Jahren zu leyden anfangen, fortfahren, aber in Ewigkeit niemahl enden. Ibit homo in Domum æternitatis ſuæ. Eccle. 12. 5. Dann der Menſch wird gehen in das Hauß ſeiner Ewigkeit. In diſer Ewig-keit, mein Sohn! haſt du ſchon einen Fuß, du ſteheſt vor der Thür, du klopf-feſt ſchon an, diſen Augenblick, wann ich will, kanſt du ſie anfangen, wie ſie diſen Augenblick tauſend andere anfan-gen,

gen, welche ihnen ſelbes vor einer Stund ſo wenig, als du eingebildet.

5. Bilde dir ein, du werdeſt in der Höll alle tauſend Jahr nur einen Zäher weinen, folglich hat der Cain noch nit ſechs, Judas noch nit zwey geweinet, ein Engel aber behalte diſe Zäher auf, mit deinen, ſo vil geweinet ſeynd, daß ſie einem groſſen Meer an vile gleichen. Mein Sohn! wie vil deren Zäher müſſeſt du noch weinen, deren Jahren noch leyden? Und dannoch wirſt du diſe Zahl der Zäher erfüllen, und zehen tauſendmahl erfüllen, und wird noch deines Leydens kein End, kein Mittel, ja kein Anfang seyn gemacht worden. Niemahl wirſt du ſo harten Troſt haben, daß du ſagen kunteſt: wenigiſt hab ich einen Theil meiner Schuld abgebüſſet. Perditus in æternum eris. Jerem. 51. 26. mit einem Wort, du biſt auf ewig-ewig-ewig verlohren. Du wirſt alſo ſehen, daß deine Zäher (dann dort wird es Zäher geben, ibi erit fletus. Matth. 8. 12.) So vil ſeyn werden, als Tröpfflein, das weite Welt-Meer, und alle Flüß haben, daß du tauſendmahl dich darinn nicht baden, ſonderen erſäuffen konteſt,

habeſt

habeſt du noch kaum einen Anfang deines Leydens gemachet, und wann du Million Tauſend ſolche Meer von blutigen Zäheren (wann ſie aufbehalten werden ſolten) wirſt zuſammen geweinet haben, iſt noch kein Anfang deines Leydens gemacht, plaga deſperabilis, und dahero wird in dir entſtehen ein Marck und Bein ausſaugende Verzweifflung.

Willen.

ALſo wirſt du wohl, Grund-gütiger in mich unendlich verliebter Heyland! über dein zartes Lieb-volles Hertz bringen können, daß meine dir ſo theur geſtandene Seel ſolte ewig- ewig- ewig ohne dich, wider dich ſeyn, brinnen und braten, dich ewig vermaledeyen, du mich haſſen? Nein! prieſe doch nit den Donner-Keul deines ewigen Zorns an einem ſo ſchlechten Strohhalm; was Nutz haſt du von meinem Untergang? ſihe da jenen Maden-Sack, der ſich wider dich aufgeleinet, jenen Leib und Seel, ſo ſich gegen dir empöret; räche dich, O GOtt! räche dich hier in der Zeit, ſoll es auch biß an jenem letſten Gerichts-Tag ſeyn; räche dich aber nur nit ewig- ewig- ewig;

ſchickte

ſchicke Armuth, Kranckheit, Verachtung, Verleimdung, aber nur nit ewig.

Sihe doch an, und erkenne in mir wenigiſt eine obwohl verderbte Linien, daß ich ſeye ein Ebenbild deines Göttlichen Vatters, und in Anſehung ſeiner verſchone mir, erkenne in mir den Werth deines theuren Bluts, und thue diſem nit zu leyd, daß ich ſolte ewig-ewig-ewig brinnen. Erbarme dich ſo viler Einſprechungen, und Gnaden deines H. Geiſts, und laſſe ſelbe in mir nit ewig zu Grund gehen, und unfruchtbar zu deinem Lob, fruchtbar zu deinem ewigen Verfluchen ſeyn.

O Ewigkeit eines immer daurend-ſtraffenden GOttes! wie weißlich hat von dir Habacuc geſagt: Incurvati ſunt colles mundi ab itineribus æternitatis ejus. Cap. 3. v. 6. Die hohe Berg, Felſen, und Bühel der gantzen Erden haben ſich gebogen, zerſpalten, und zerſprenget in Betrachtung jener unergründlichen Weegen deiner Ewigkeit; aber wie billich durfften ſie gleiches thun über jene Weeg, welche ich beſtändig lauffen, und doch niemahl erlauffen wird meiner Ewigkeit; dann niemahls wird von mir wahr werden;

den: ich habe nun lang genug gelitten, das iſt ewig. O mit was Augen wird ich dich das erſtemahl anſehen, O GOtt der Ewigkeit, und Ewigkeit eines GOttes! Excelſus eſt ſublimis habitans æternitatem. Iſai. 57. 15. welcher du biſt hoch erhoben, und in der Ewigkeit wohnhafft. Und von diſer Ewigkeit, O wie wenig bin ich noch entfernet! wie nahe ſchon darbey, wie kurtz iſt noch die Zeit? von welcher man bey mir ſagen wird können: Ibit homo in Domum æternitatis ſuæ. Eccl. 12. 5. Der Menſch wird gehen in das Hauß ſeiner Ewigkeit. O GOTT! gebe nur nit, in das Hauß einer unglückſeeligen Ewigkeit!

Wann dann gewiß iſt diſe Glaubens-Wahrheit, hab ich wohl bißhero nach ſelber gelebet? iſt wohl thunlich, daß ich alſo ungeachtet diſer Wahrheit in meinem Leben fortfahre? Wie will ich dann forderhin mein Leben einrichten, beſonders in diſem mich am ehiſten zur Verdammnuß führenden Stuck?

Aber, mein GOtt! an mir, nit dir hafftet die gantze Sach, ſo klar du die Gröſſe eines ewigen Ubels erkenneſt, ſo eyffrig begehreſt du mich, obwohl Un-

dienten, von ſelbem zu erretten, aber
e! mein GOtt! Himmel und Erden,
in Schutz-Engel, und Patron heut
n Tags! diſer Augenblick und Ort,
s du mir aus ſo wenig zugeſtandener
nad verlyhen, ſollen Zeug ſeyn, und
ch in jenem meinem letſten Augenblick
rdammen, wann ich fördershin an dir
vie bißhero leyder ſo offt) meyneidig
rde. Alles, was dir, mein GOtt!
tgegen, will ich durch wahre Beicht
id Reu verfluchen, mehr als die Höll
bſten fliehen, beſonders aber diſes mein
B. Laſter.

Anderer Puncten.

Plaga mea deſperabilis. Mein Wunden iſt unheylbar.

Gegenwart GOttes.

Verſtand.

WEil dann, mein Sohn! (aber dort wurdeſt du in Ewigkeit nit mehr liebvolles Wort Sohn hören) weil ann, mein Sohn! du nit ſehen wirſt können einiges End der Zeit deiner Schmertzen,

tzen, wird in dir ſich erregen, und dich gantz einnehmen eine Tob-ſinnige, åuſſerſte, und recht teuffliſche Verzweifflung, plaga deſperabilis, welche alle Augenblick, Tag und Nacht in Ewigkeit dich mehr, als alle Höllen-Peyn plagen wird; dann in dir brennen wird eine hitzigſte von mir ſelbſt angeflammte, unruhigſte Begierd, dich von diſem Peyn-Ort loß, und meiner, als deines eintzigen Centri und Zihls theilhafftig zu machen; anderer ſeits aber du in dir handgreifflich empfinden wirſt legem repugnantem legi mentis, Rom. 7. 23. ein unumſtoßliches, gewiſes Göttliches Decret, und Schluß, krafft deſſen kein einige Hoffnung der Erlöſung zu machen in Ewigkeit. Aus beyden diſen beſtändigen Gemůths-Ubungen entſtehet ein nnausſprechlich durchtringender Streit, Kampff, Krieg auf Koſten und Boden deines zertheilten Gemůths.

Wann die Witz aller Menſchen, die weit ausſehende, und denckende Klugheit aller Englen und Teufflen ſolle zuſammen ſtehen, konten ſie, wann ſie hundert tauſend Jahr ſtudierten, dannoch nit ergrůnden, finden, und ſehen das End deiner

Schmer-

Schmertzen, weil ſie keines haben werden, noch können, plaga deſperabilis. Diſes alle Augenblick in Ewigkeit erkennen iſt eine Mutter einer raſenden Verzweiffung.

Du wirſt fragen nach Millionen tauſend Jahren meine Gerechtigkeit: iſt dann noch nit genug gebrunnen, und gelitten vor einen augenblicklichen verbottenen Wolluſt, Gewinn, Ehr 2c.? und ich=ich=ich dein jetzt ſo liebvoller, ſo leicht zu beſänfftigen ſeyender GOtt wird dir ſagen: Nein! was du gelitten, iſt meiner Rach noch kaum ein Anfang. Ich bin nit mehr in Ewigkeit zu verſöhnen. Du wirſt mich fragen nach zwey drey= viermahl hundert tauſend Jahren: Iſt dann noch nit genug gebrunnen? und ich wird ſagen: Nein! Plaga deſperabilis, um dich iſt fort verzweifflet, deiner Seelen Wunden iſt nit mehr zu helffen.

Gleichwie nit aufhören kan GOTT, der dich peyniget, nit aufhören kan deine unſterbliche Seel, die da wird gepeyniget, nit aufhöret vor meinen Augen gantz friſch, und neu zu ſchweben dein durch keine Abbitt gelöſchte Schuld, alſo kan und wird nit aufhören mein wider dich

raſender Zorn, und dein wider mich, und dich raſender Schmertzen.

Darzu kommet, daß, gleichwie, wann dir eine von vilen Centneren gegoſſene Bley-Klugel auf deinem Haupt ſtunde, dich alle Theil diſer Kugel trucketen, ob ſchon nur ein eintziger Theil diſer Kugel dich berühret; alſo wird dich (O ſeye dir ſelbſt, aber diſe Stund noch darvor!) einen jeden Augenblick die gantze vergangene, gegenwärtige, zukünfftige Ewigkeit zugleich beſchwären. Die vergangene; dann, was du gelitten, wird dir lebendig noch im Sinn: die zukünfftige; dañ, was du leyden wirſt, wird dir gantz lebhafft ſchon jetzt in der Einbildung ſeyn, plaga deſperabilis, das iſt: ein Verzweifflens-volles, Hertz-brechendes Leyden.

Es iſt diſe ewige Straff jene Straff, von welcher Num. 11. v. 33. geſchriben ſtehet: Furor Domini concitatus in populum percuſſit eum plaga magna nimis: Der Grimm des HErrn wider das Volck war erwecket, und er ſchlug ſie mit einer ſehr groſſen Plag. Das iſt jener Streich, welcher über dich kommet nit von der Hand eines Vatters, ſondern deines geſchwornen Feinds: plaga inimici percuſſi

te caſtigatione crudeli. Jerem. 30. 14. Darbey wirſt du erfahren, daß diſer dein Schmertz vergeſellſchafftet ſeye mit einem ungemeinen Spott vor allen meinen Creaturen. Non eſt obſcura contritio tua, peſſima plaga tua. Nahum. 3. 19.

Hierzu kommet, daß diſes ſeye Plaga deſperabilis, eine unheilbare verzweifflete Wunden: inſanabilis eſt fractura tua, peſſima plaga tua. Jerem. 39. 12. Diſe deine, deine letſte Wunden und Stich deiner Verdammnuß wird nit heilen deine ſpate Reu, obwohl ſie ewig wird ſeyn, deſperabilis; nit ein gantzes Meer deiner heiſſen Zäheren, deſperabilis; nit die Verdienſt aller Englen; deſperabilis, nit die Vorbitt aller Heiligen, deſperabilis; nit die Erbärmnuß der ſtreitenden Kirchen, deſperabilis; nit das Blut und Tod des vor dich meiſtens geſtorbenen GOttes ſelbſten, Plaga deſperabilis.

Willen.

JN Wahrheit, mein GOtt! ich muß es bekennen, das iſt wahrhafftig Plaga deſperabilis, ein Wunden, ein Streich, welcher unheilbar iſt, weil ihne ſo gar

der theure Balſam deines heiligſten Gött-lichen Bluts und Todts in Ewigkeit nit heilen wird. Plangam & ululabo, quia deſperata eſt plaga. Mich. 1. 8. & 9. O harte eine ewige Wunden! O härter der Streich, welcher einmahl, und in Ewigkeit zu peynigen kein End machet.

Wie wird ich dann reden in Ewigkeit, ich elender, erbärmlicher, und doch keiner Erbärmnuß würdiger, aus eigner Boßheit freywillig elender Höllenbrand? was wird mir mein Verzweifflung in das Gemüth, und Mund legen? Als: ſo iſt dann mir Unglückſeeligen die Porten, Ohr, und Hertz deiner Barmhertzigkeit O GOtt! auf ewig-Ewig verſchloſſen? nichts gutes vor mich mehr Ewig zu hoffen? kein Gnad vor mich Ewig-Ewig zu gewarten? kein End meiner Peynen? ſo wird auch dann ſo gar der Tod meinem ſo hitzigen Bitten verſaget? O! ſo ſeye dann verflucht der Augenblick, und Elteren, die mich gebohren; die Sonnen, ſo mich beſchinen; die Erd, ſo mich getragen; die Geſellen, ſo mich zur letſten Sünd vermöget, und angereitzet, ꝛc. Aber, was maledeye ich andere? ich, ich, niemand anderer, iſt ſchuldig an

mei-

meinem Unheyl als ich ſelbſten; nit GOtt, der mich alleinig zur Seeligkeit, und zwar ſo ernſtlich erſchaffen, ſo offt verzyhen hat; nit Chriſtus, der ſo gar ſelbe mir zu erkauffen ſeinem letſten Bluts-Tropffen nit verſchonet; nit der Göttliche Geiſt (was will ichs laugnen?) wie vil tauſend ſtärckeſte Einſprechungen hat er mir zugeſchickt, ja faſt darmit unwillig gemachet? nit meine Elteren, Freund, Beicht-Vätter, welche mich mit Wort, und Exempel ſo fleißig gemahnet: aber ich ich, ich hab GOtt, Chriſtum, und alle Menſchen, ſo zu reden, verachtet, meinem Kopff, Begierd ꝛc. allein hartnäckig ſo lang nachgangen, biß ich endlich ewig zu Grund gangen; O an jenem Feſt-Tag, NB. Stund, Augenblick hätte ich noch allem diſem Ubel entgehen können! ein eintziger Act, ein kleiner augenblicklicher Entſchluß, ein eintziges tapfferes Nein hätte mich aus diſem Elend geriſſen! aber nein, ich wolte nit ꝛc. Darum geſchiht mir recht, und über recht, billich, und beſt verdienter maſſen, daß ich hier ewig brinne. Du biſt unſchuldig, O GOtt! unſchuldig, O Mutter eines mich äuſſeriſt verfluchenden GOttes!

unſchuldig alle Heilige, und Geſchöpf an meinem Untergang. Ich = ich = ich alleinig bin ſchuldig, und hab deſſen kein eintzige Entſchuldigung; ich hätte ſo leicht, ja leichter, als Tauſend andere, können ſeelig, ja heilig werden; dann wie vil Wiſſenſchafft, Gelegenheit, Mittel ꝛc. hatte ich, welche andere nit hatten, aber ich wolte nit.

Was iſt aber der Urſprung diſer meiner Unempfindlichkeit zu groſſer bevorſtehender Straff? was der Urſprung diſer meiner Höllen-würdigen NB. NB. Sünd? Was Mittel hingegen wird ich wohl hinfüro anwenden? NB. NB.

Dritter Puncten.

Renuit curari.

Es kan nit geholffen werden.

Gegenwart Gottes.

Verſtand.

Renuit curari. Es kan dir nit geholffen werden, dann Tag und Nacht, und alle Augenblick bietet ein Peyn der anderen die Hand, ohne jemahl auch nur einen

[e]inen Augenblick ausraſten zu laſſen, oder [z]u verſchnauffen;

Was luſtiger, als zuſehen einer ſchö[n]en Opera? zuhören einer wohl-klingen[d]en Muſic? beywohnen einer koſtbaren [b]ereiten Tafel, Jagd 2c.? und dannoch [w]urde eine diſer Freuden 24. Stund lang [i]n einem Stuck dauren, was Unmuth, Verdruß, Ungedult litteſt du nit darbey? Vor was Schmertz, Unmuth, Wider[w]illen wird dann dein Seel zerberſten [w]ollen, wann du nit bey einer Muſic, Co[m]œdie, Tafel, Jagd 2c. ſondern brin[n]en, und leyden nit vier und zwantzig Stund, ſondern zehen hundert tauſend Jahr, ja Ewig ſitzen, und ſchwitzen [w]irſt? Bedencke, was ich ſage, ob nit [b]eſſer ein auf diſer Welt kurtzes Ley[d]en?

Probiere es doch nur Wunder-halber, [u]nd lige unverrührt auf einer Seiten in [e]inem linden Pflaumen-Beth wachend [n]ur eine Stund, um nur zu ſehen, wie [d]ir jenes Ligen auf der Höllen Glut ewig [w]ird anſtändig ſeyn, welches du, bey Bewerckung jener Laſter-That ſo leicht [i]n den Wind geſchlagen.

Hier wechslet Sommer und Winter, Tag und Nacht, Geſchäfft mit Geſchäfft miteinander beſtändig ab; was wäre es ſonſt wohl vor ein verdrießliches Leben? dort wird ohne alle Zeit- oder Geſchäffts-Wechſel dein Leyden ohne alles Aenderen ununterbrochen, ohne alle Milderung, ohne alles Ausruhen, Abſetzen, Verſchnauffen in alle Ewigkeit fortgehen.

Wie lang iſt dir eine ungeſchlaffene Nacht? wie offt weltzeſt dich auf den Federen gantz ungedultig von einer auf die andere Seiten? mit was Unmuth zehleſt alle Stund, Viertel, ja Minuten? Und du ligeſt noch nit in der Höll, ſondern auf lindem Beth; wie wirſt du dann nit eine zwölff ſtündige, ſonderen ewige Nacht auf jenem feurigen Roſt bratten? Hier kommt dir manchmahl ein Minuten ein Stund, ein Stund einen halben Tag lang vor; wie wird dir vorkommen die Zeit an jenem Ort, in welchem denen Verdammten eine jede Stund pflegt weit länger als ein gantzes Sæculum, ein Tag länger als hundert tauſend Jahr vorkommen? Ewig, ewig leyden, mein Sohn! iſt ſo vil Leyden, daß, wann du nichts, als nur einen Nadelſtich, aber

ewig-

ewig⸗ ewig⸗ ewig zu leyden hätteſt, ſo litteſt du mehrer, als alle Verdammte zuſammen von Anbeginn der Welt gelitten, und in hundert tauſend Jahren leyden werden, eben darum, weil dein Leyden, obwohl klein, aber ewig iſt; dahero zerſchmeltzen wie Wachs, und biegen ſich die Berg ſelbſten vor diſem erſchröcklichen Wörtlein Ewig; Curvati ſunt colles mundi ab itineribus æternitatis ejus. Habac. 3. 6. Und bey diſem ewigen Leyden, renuit curari, wirſt du alſo raſen, daß du dich ſelbſt diſer Peyn würdig achten, erkennen, und noch länger mit mich läſteren wirſt machen wollen. So widrige Begierden werden in deiner Seel ſtreiten; und wie weit biſt du, mein Sohn! diſen Augenblick von ſo unendlichem Ubel entfernet?

Renuit curari. Es kan dir auch kein Troſt kommen von Seithen GOttes; dann er iſt dein unverſöhnlicher Widerſacher: kein Hülff; dann er will von dir weder wiſſen noch hören. Ja nachdem ich meinen Schluß von Ewigkeit gemachet, meinen Santenz gefället, ſolte auch meine liebſte Mutter, alle Heilige, Engel, Geſchöpff mit all ihren Verdienſten,

vergoſſenen gantzen blutigen Meer der Zäheren vor dich bittlich einkommen, umſonſt; ſollen ſich alle anerbieten vor dich ewig zu brinnen, umſonſt; ſolten auch alle mir mögliche Geſchöpff ſich vor dich können, und wollen ins Mittel legen, umſonſt.

Du wirſt mit brinn-heiſſen blutigen Zäheren, aufgereckten Händen, mein Sohn! mir zuſchreyen: O GOtt! ich bin ja gleichwohl endlich dein-dein Geſchöpff. Ich wird antworten: Clauſa eſt janua. Matth. 25. 10. Ich kenne dich, nicht: gedencke, daß ich dich dein theures Blut, und Todt gekoſtet: Clauſa eſt janua. Ich bin, den du biß zum Sterben geliebet, ob konnteſt du ohne mich im Himmel keinen Himmel haben: Clauſa eſt janua., Ich bin, dem zu lieb, du Menſch, im Stall gebohren, gleichſam ein Spott der Menſchen am Creutz-Galgen geſtorben biſt. Clauſa eſt janua; die Pforten der Gnad iſt geſperret. Nur ein eintzigen, nit Tag, Stund, Minuten, ſonderen nur Augenblick zur Buß: Clauſa eſt janua. Reddam tibi omnia. Matth. 18. 26. Ich will mit blutigen Zäheren mein Sünd beweinen: Clauſa eſt janua. Ich will

ill dich mehr als alle deine Seraphin
ben, Clauſa eſt janua. So werdet ihr
ch, zu denen ich mich Armſeeliger wen-
, ihr werdet mich kennen meine liebe El-
ren, Freund, Geſpahnen? Aber die
ntwort wird ſeyn: Neſcio. Wir ken-
n dich nit. So wilſt dann du nichts
n mich wiſſen, heiliger Schutz-Engel?
eſcio. Heilige Patronen? Neſcio. Ne-
n-Menſchen, denen ich ſo vil Guts
than? Geſellen, Anverwandte, Kin-
er, Geſchwiſterte, denen zu lieb ich
GOtt ſo offt auf die Seithen geſetzt,
egen denen ich hier ſo ſchmertzlich brin-
e? Neſcio. Wenigiſt wende du jene
eine barmhertzige Augen zu mir, O all-
emeine Zuflucht der Armſeeligen Ma-
ia! Neſcio, Clauſa eſt janua, neſcio
os. Matth. 25. 12. Die Gnaden-Thür
t dir auf ewig verſchloſſen; Niemand-
iemand, niemand kennet dich mehr,
iemand wird dich mehr, niemand mehr
wig an dich wollen gedencken. Plaga
enuit curari. Deinem Elend iſt kein
Troſt, deinem Unheyl ewig kein Mittel
u hoffen. Alſo zur Sach: hic ſtans de-
ibera, mache den Schluß, ob- und wie
u diſem deinem ewigen Unheyl entrin-
nen?

nen? Wie diſe unvermeydentlich mit deiner Verdammnuß verknüpffte Gelegenheit NB. Sünd ꝛc. fliehen? Wie denen dir gewiß ſich in Weeg-legenden Beſchwärnuſſen NB. NB. begegnen wolleſt.

Willen.

NUnquid in æternum projicies me Deus. Pſal. 76. 8. So ſolte es dann möglich ſeyn, und du können über dein Hertz bringen; O Lieb-voller, ſo theurer Erlöſer! daß du mich ewig-ewig-ewig verwerffeſt? So bin ich dann noch diſen Augenblick in höchſter Gefahr, in diſes ewige Elend zugerathen? So ſagſt mir du, mein GOtt, ſo lehret mich der Glaub.

O GOtt! der Zeiten und Ewigkeit! Hic ure, hic ſeca, modo in æternum Parcas! Brenne, ſchneide, mein GOtt! an den Wunden meiner Seelen mit tauſend Creutz, verſchone nur ewig, ich biethe mich dir an zu tauſend Todt des Leibs, mache nur, daß an mir nit wahr werde: Factus eſt Dolor meus perpetuus, & plaga deſperabilis renuit curari. Daß mein Schmertzen nit ewig, und meine Wunden nit unheylbar werde.

Re-

Recedite à me, amarè flebo, nolite incumbere, ut conſolemini me. Iſ. 22. 4. O! wird ich alsdann heulen: O Him̃mel! O Erden! O Heilige! O Menſchen! O Engel! O alle Geſchöpff! Weichet von mir, dann es iſt umſonſt alle eure Vorbitt, und Bemühung. Laſſet mich beweinen mein niemahl genug beweinliches Unglück, welches weder einer Hülff, weder eines Troſts in Ewigkeit mehr fähig iſt; dann aller Troſt iſt umſonſt, wann GOtt ſelbſten mir nit ein Tröſter, ſonder Verfolger worden: Longe factus eſt à me Conſolator. Thren. 1. 16. Diſer Tröſter aber iſt unendlich weit von mir.

O was unendlichen Danck bin ich dir, mein GOTT! nit ſchuldig, daß du mich noch nicht in diſe ewige Verzweifflung, und unheilbares Ubel meiner ſo offt verdienten Verdammnuß geſtürtzet haſt! O wie lang, O wie tieff ſaſſe ich jetzund in diſen Flammen, wann du nit mit mir unendlich gut geweſen wäreſt! wann du mich nach diſer-diſer NB Todt-Sünd, an jenem Orth NB. NB. in ſelber Nachts-Stund NB. NB. hatteſt gähen Todts

ſter-

ſterben laſſen, wo wåre ich Armſeeliger jetzo? O mein GOtt! wie vil tauſend, und tauſend ſeynd eben ſelbige Stund, da ich dich ſo muthwillig beſchimpffet, und erzőrnet hab, von dir auf ewig zur Hőll verdammet worden! warum wåre ich nit unter ſelben? Warum thate deine Barmhertzigkeit dergleichen, ob wußteſt du um meine Sűnd gar nichts? Warum verſtopffte deine Gűtigkeit ihre Ohren, als hőrte ſie nit, wie eben ſelbe Stund, ſo vil andere mit hundertmahl minderen Sűnden verdammte Seelen wider mich um gleiche Raach, und Verdammung ſchryen? Jetzt ſitzte ich in jenen ewigen Finſternuſſen, und heulete wie ſie: Factus eſt Dolor meus perpetuus, plaga mea deſperabilis renuit curari. Jerem. 15. 18. Und wåren meine Schmertzen ewig, und meine Wund unheilbar.

Unendlicher Danck ſeye dir, daß du mich ſo lang vor diſem ewigen Unheyl behietet, biß ich diſe ſo treuliche Ermahnung, und Gewahrnung aus deinem Mund gehőret, nach welchem, wann ich dannoch mein elendes Leben nit åndere, wie ich űbel und lau angefangen, alſo

übel, und lau mein Leben fortführe, wann ich nach ſo groſſer Erleuchtung von diſem ewigen Feur annoch ſo blind, und kaltſinnig dahin lebe, ſa ſage, mein Erlöſer! von- und zu mir vor allen Menſchen, und Englen: Perditio tua ex te Iſraël; in me tantummodo auxilium tuum. Oſee. 13. 9. Deines Verderben Urſach biſt du ſelbſten. Ich ſuchte niemahl nichts anders, als dein Heyl. Und ich will von nun an diſe Wahrheit ſelbſten wider mich bejahet, bekräfftiget, und unterſchriben haben.

O mich Blinden! der ich bey ſo entſetzlicher Gefahr ſchertze, der ich gewiß weiß, die Höll verdienet, nit gewiß weiß, die Höll durch ein wahre Buß vermeydet, und abgleinet zu haben.

Vorſatz alle Sünd mehr als den Todt beſonders NB. diſe zu meyden, und ehender NB. diſes NB. NB. 2c. zu leyden 2c. Was vor Mittel will ich brauchen?

Aufopfferung des Vorſatz der heiligen Dreyfaltigkeit.

Geiſt-

Geiſtliche Leſung

Auf Arth einer Unterweiſung von der Höll.

1. Welche öffter zu gedencken. 2. Vor dich zu gedencken. 3. Lebhafft zu gedencken.

Deſcendant in infernum Viventes. *Pſal.* 54. 16.

Sie ſollen lebendig in die Höll ſteigen.

§. 1.

Recht hat der heilige Bernardus gerathen, daß die Menſchen offt ſollen noch in Lebszeiten in die Höll hinab ſteigen, damit ſie auf ſolche Weis nit hinab ſteigen gezwungener müſſen nach ihrem Leben; dann es iſt kein beſſeres Mittel der Höll in der That zu entrinnen nach dem Tod, als wann man vor dem Tod ſich vil in ſelber aufhaltet.

Wann

Wann du in Gefahr biſt deinen Pro-
ceß, deine Ehr, dein ligendes Gut,
Erbtheil, oder Heyrath-Gut zu ver-
lehren, ſo leget dich diſe Sorg unge-
ſchlaffen; du ſteheſt mit diſen Gedancken
auf, und geheſt mit ſelben nider. Es
laſſet dir ſo gar in deiner Ruhe keine
Ruhe ſo groß bevorſtehendes Ubel:
Wie kommet es dann, daß du ſo ſelten
an die Höll, an eine unglückſeelige
Ewigkeit gedenckeſt?

Oder: vermeyneſt du villeicht, vor
dich ſeye dort kein Platz? Oder: du
ſeyeſt auſſer dero Gefahr? Oder: die
Heiligkeit deines Lebens ſpreche dich da-
von ſicher? Oder glaubeſt du villeicht,
diſer Peynen ein öfftere Betrachtung
ſeye kein Thun vor dich, ſondern nur
vor Sünder, angehende, und in dem
Weeg der Reinigung ſich befindende Seee-
len? Du fehleſt weit; dañ wie weit in der
Tugend ware ſchon geſtigen, wie weit
über alle Gefahr der Verdammnuß ſchei-
nete ſchon hinaus zu ſeyn Adam, welcher
mit GOtt ſelbſt geſprochen, und GOtt
mit ihme, welcher entfernet von dem
Stachel des Fleiſches, und allen übri-
gen ſeiner Nachkommenſchafft beſchwer-

den, vollkommen den unteren Menſch[en] ſeinem Oberen unterworffen, und unte[r]thänig hatte? und doch machte er ſich mit einem Biß Höllen-mäßig. We[r] ware Heiliger, als der Mann nach dem Hertzen GOttes? und er fallete ſpöttlich. Wer weiſer als Salomon? wo muß ich ihne jetzt ſuchen? Wer nä[her] her bey Chriſto als Judas? und er iſt ein Höllen-Brand. Wer gottſeeliger, als jener Jüngling, von welchem Climacus gradu 15. ſchreibet, daß er dem wilden Wald-Vieh habe nach Belieben gebotten, ſeinem Cloſter an ſtatt des Haimiſchen zu dienen, welchen der heilige Antonius einem Reichen mit köſtlichiſten Waaren beladenen Schiff, verglichen, hernach aber ſo ſpöttlich gefallen iſt, daß diſer heilige weinend und heulend aufgeſchryen: O! wie tieff iſt eine ſo hohe Saulen der Kirchen gefallen! Wer ware frömmer als jener Mönch von Benevent Madkelmus, welcher durch ſeinen groſſen Glauben Waſſer an ſtatt des Oels gebrennet? und diſe[r] Wunder-Mann verfallete in ſolche of[f]fentliche Aergernuß, daß ſich das gan[tze] Volck an ihme geſtoſſen, der weltlich[en]

Obrig-

brigkeit in die Hand gefallen. Wer are heiliger als nach Zeugnuß Petri amiani jener Prieſter, aus deſſen Hän- n bey dem Altar der Fürſt von Bene- nt geſehen, wie ſein Opffer ein Engel ernommen, und der Göttlichen Drey- inigkeit in den Himmel übertragen? lcher doch nach nit langer Zeit in ein ſcheulichen Laſter des Fleiches verfal- ist.

Sihe! aus diſen traurigen Beyſpih- n, ob du wohl Urſach habeſt, der öll, in welche die gröſte, und Wun- rthätige Heilige ſo geſchwind verfal- n ſeynd, ingedenck zu ſeyn, ob auch lches Peyn-Orth dir zu betrachten he, damit nit auch dir es ſtehe zu fahren?

§. 2.

ie Höll iſt dir offt zu betrachten.

ES finden ſich Leuth, welche endlich wohl ſich zu Zeiten auf Betrachtung ſer ſchröckbaren Glaubens-Geheim- iß verſtehen, und unterweilen darzu quemmen, aber ſo ſelten, daß, biß ſie e andere Betrachtung von ſelber vor-

nehmen, die erſte ſchon längſt verflos- ret, ausgerauchet, und in Vergeſſen- heit iſt gebracht worden; ſie vermeynen, mit einem einigen Bedencken in Exerci- tiis, oder täglichen Meditationen über ſo wichtigen Puncten ſeye der gantze Han- del ausgemachet, ein gantzes Jahr, oder Quartal überflüßig bezahlet, und ihrem Gemüth genug eingeſchärpffet worden; aber ſie betrügen ſich weit; dann, gleichwie auf ein- oder ande- ren auch ſtärckeſten Streich, auch der ſpitzigſte Nagel nit in eine harte Wand, oder Breth mag getriben werden, alſo wird mit ein- oder anderer Betrach- tung ſo erſchröckliche Wahrheit einem harten Hertzen eines Sünders, oder ſonſt unbeſtändigen Menſchen nit genug in die Seel eingepreget.

Es iſt tauſendmahl beſſer, ein träff- tige Wahrheit unſeres Glaubens öffter, und tieff gleich nach einander recht zu Hertzen nehmen, und als lang wir in ſelber einen Safft, und Krafft finden, ſelbe recht aus- und einſaugen, als wann wir von einer Materie zur ande- ren herum ſchweiffend alle verkoſten, und von keiner eine recht kräfftige Nah- rung

ung zu uns nehmen. Alsdann aber
heinet ein ſolches Fundament, und
Grund = Stütz unſeres Chriſtenthums
ye wohl unſerer Seelen eingeätzet, und
abe Wurtzel gefaſſet, wann der
Safft ſolches offt betrachteten Principii,
nd Grund = Satzes gantz ſanfft,
icht, ohne Zwang, und vor
ch ſelbſten faſt in alle Werck, welche
ir vor die Hand nehmen, anfanget
nzufliеſſen, dem Werck ſein Liecht
leich einer brinnenden Torſchen vor=
rаget, darzu antreibet, urgieret und
ůchtet.

Jene von GOtt in das Hertz der H.
Thereſiæ durch eine Erſcheinung, ja
nerſeits würckliche Erfahrung einge=
rägte Erkanntnuß der Höll ware ſo
eff, würckend, und nachdrucklich, daß
l Jahr nach ſie in ihrer nit allein Seel,
nder gleichſam in ihrem Leib, und
leiſch zu empfinden ſcheinete jene erſchrö=
liche Qualen, welche ſie in der Höll
ſehen, und erfahren hätte: Es ware
r diſe Erkanntnuß ein lebendiger be=
ändiger Sporen, alles Ungemach gantz
cht und gern zu überſtehen, kein Mühe
och Arbeit zu ſcheuen, nur diſem Feur zu=
tgehen.

Und eine widerholte dergleichen Betrachtung iſt nit anderſt, als jener Saurteig, von welchem Chriſtus Matth. 13, 33. Simile eſt Regnum Cœlorum fermento, quod acceptum mulier abſcondit in farinæ ſatis tribus, donec fermentatum eſt totum. Das Himmelreich ſeye gleich einem Saurteig, den ein Weib nahm, und verbarg ihn in drey Metzen Meels, biß daß es durchaus geſäuret war; diſen obwohl bitteren Saurteig der Höllen nehmet der Verſtand des Menſchen, miſchet ihne durch widerholtes Betrachten ſo lang, donec fermentatum eſt totum, biß ſelbe einflüſſet, und überſich gen Himmel, und zu GOtt treibet drey Metzen Korns, das iſt, alle unſere Gedancken, Wort, und Werck des gantzen Tags, abſcondit in farinæ ſatis tribus.

Du herentgegen, wann du nur obenhin, oder nit öffter nacheinander dir eine einige Wahrheit recht eintruckeſt, wird es dir ergehen, und du zu vergleichen ſeyn mit jenem Menſchen: Comparabitur viro conſideranti vultum nativitatis ſuæ in ſpeculo, conſideravit enim ſe, & abiit, & ſtatim oblitus eſt, qualis fuerit. Jac. 1. 23. & 24. Der ſein natürliches Geſicht im

Spie-

Spiegel beſchauet, aber nachdem er ſich beſchauet hat, gehet er hinweg, und vergiſſet alsbald, wie er beſchaffen war.

Dahero auch der heilige Ignatius, nach Beſchaffenheit der Seelen, lieber wolte, daß man einem Exercitanten, welcher in ſeinen heiligen Ubungen wolte rechten Frucht ſchaffen, nur einen Theil, oder Wochen ſeiner Exercitien recht in das Hertz einſchårpffen, als daß man ihne mit der Vile ſo unterſchidlichen Wahrheiten, aber nur obenhin, ſolte mehr überhåuffen, als überwinden; ja er mahnet gantz austrucklich: jener, welcher eine Seel in diſen heiligen Exercitiis führen wolle, ſolle ôfftern nit eine neue, ſondern nur Widerhollung der Materie, und Betrachtung vorſchreiben, nur damit dergleichen Wahrheit môge tieffer in das Hertz und Seel einſitzen.

Iſt aber diſes ôfftere Betrachten der alten Wahrheit, Widerholung der alten Betrachtung Nutz in anderen Wahrheiten unſeres Chriſtenthum, ſo iſt ſelbe gewiß noch nützer in Betrachtung der Materie von der Hôllen; dann, gleichwie diſe allen Menſchen, keinen ausgenommen, zu beförchten vorſtehet, alſo pflegt

ſie auch (wie alles, was erſchröcklich iſt) weit geſchwinder- und tiefferen Eintruck in die Seel eines Menſchen zu machen, und ihne alſo leichter zu einer wahren beſtändigen Lebens-Beſſerung zu vermögen.

§. 3.

Die Höll iſt lebhafft zu betrachten.

WAnn ich von lebhaffter Betrachtung der Höllen rede, will ich ſolche Lebhafftigkeit keines weegs in lebhaffter Einbildungs-Krafft, noch durchtringenden phantaſtiſchen dero Vorſtellung, und gleichſam mit lebendigen Farben im Kopff gemachter Abmahlung ſetzen, als welche, wie ſie eine genöthete, erpreßte, erzwungene, GOtt-mißfällige Sach iſt, alſo iſt ſie dem Kopff und Hirn höchſt ſchädlich, und ein gemeiner Betrug des Teuffels, mit welchem er den Menſchen zu ferneren Betrachtungen, und Fortſetzung ſeiner Exercitien ſchwach, gantz untauglich, ja manchmahl zum Thoren machet.

Ich ſetze diſe Lebhafftigkeit dann erſtens in Veſte, und Stärcke des Glaubens, daß in Wahrheit ſo erſchröckliche Peyn und Qualen ſich in der Höll befinden

en, welche jene vor uns im Sünden-
Stand abgeleibte, uns beſt-bekannte
Seelen jetzt würcklich, da ich diſes leſe,
n der That an ſich erfahren, welche
Schärpffe der Qual um verſtändiger,
nd erkanntlicher ihrem empfindlichen
Menſchen zu machen zu Zeiten heilige Leut
ine diſcrete Prob genommen, eintweders
mit kurtzer Schadloſer Haltung ihrer
Hand an ein brennendes Liecht, oder mit
iner Viertel Stund unbewegtem Ligen in
altem Situ, und Stand, oder anderen
Leibs-Peynigungen, welche Kleinigkei-
en, weil dein Fleiſch ſihet, daß es ſo kur-
e Zeit zu ertragen auſſer Stand ſich fin-
et, den Schluß daraus ziehe; alſo müſ-
e es ſich nit denen ewigen weit gröſſeren
er Höllen-Qualen ausſetzen, und frey-
willig durch die Sünd in die Hand liffe-
en; alſo müſſe man ja ehender hier auf
iſer Welt was weniges von Ungemach,
nd Unbequemlichkeit gedultig, als dort
 erſchröckliche Tormenten ewig ertra-
en; ſo müſſe man um ſo kurtzen zeitlichen
Wolluſt nit ſich ſo torrecht eine Höll oh-
e End eintauſchen.

Es wurde villeicht dienlich ſeyn zu ſol-
er Lebhafftigkeit in nächſter Betrach-

tung ein geleſene Peyn nach der andern vor ſich nehmen, und darüber einen Glaubens-Act erwecken, und ſagen Exempli gratia: Ich glaube, mein GOtt! weil du es ſageſt, daß diſe meine Augen in Ewigkeit nichts mehr ſehen werden als die abſcheulichſte Geſpenſter, teuffliſche Geſtalten, erſchröckliche Abentheur, wann ich nit mich von diſer NB. Sünd enthalte; iſt wohl geſcheid und vernünfftig um diſes Intereſſe ein ſolche Qual einzukauffen? Ich glaube, daß diſe meine Zung, Mund, Geſchmack werden ewig mit äuſſerſten Hunger, Durſt, ſiedenden Oel, wallendem Bley gleichſam geträncket werden, und das glaube ich, weil du, mein GOtt! dergleichen, oder tauſendmahl gröſſere Peynen mir prophezeyet haſt, wann ich von diſer NB. üblen Gewohnheit nit abſtehe. Will ich wohl um diſen kurtzen Luſt ſolche unſägliche Peyn einhandlen? Ich glaube gantz ungezweifflet, daß diſer mein Leib, Fleiſch, Haut und Bein werden ewig im Feur, und das Feur allerſeits inneriſt in ihnen brinnen; und diſes dein Wort iſt ſo wahr, als wahr du ein GOtt, und in dem heiligen Sacrament des Altars biſt, und halte ich vor gewiß,

weil

eil du es mir alſo geoffenbahret, als ge-
iß ich jetzt da diſe Wort leſe, lebe, und
hnauſſe, wann ich nit jenes Gut zuruck
elle; jenes Hauß meyde; jene Perſohn
erlaſſe; jene Raachgier ablege ꝛc.

Das andere Stuck, in welchem ich diſe
ebhafftigkeit der Betrachtung der Höl-
n ſetze, iſt, daß du nit diſe Peynen be-
achteſt insgeſamt, ſondern eine nach der
nderen, nit wie jede ein Zeit lang, ſon-
ern alle Augenblick in Ewigkeit, nit wie
ine allein, ſondern alle zuſammen alle
Augenblick einen elenden Verdammten
quälen.

Aber auch diſes machet noch alles we-
ig Eintruck, wann du dir vorſtelleſt, wie
ndere, und fremde Seelen diſe Tortu-
en erleiden, wie andere ſchmertzhafft brin-
en, wie andere gequälet werden; dann,
vas nit uns ſelbſten angehet, gehet all-
eit wenig zu Hertzen, und keiner, als der
veiſt zum beſten, wie hart der Schuh
rucket, der es an ihme ſelbſten würcklich
rfahret; dahero mußt du lebhafft glau-
ben, daß diſes - diſes - dein Aug ſo ſchröck-
bare Geſpenſter, und nichts tröſtliches
mehr in Ewigkeit werde anſehen, wann
es konte, diſes dein Aug ſo vil Zäher

ver-

vergieſſen werde, als das Meer, und alle Flüß Tropffen haben; daß diſes - diſes dein Ohr nichts als Fluchen, Gottsläſteren; diſe - diſe deine ſo ſehr gezärtlete Händ und Leib alles erfahren alle Augenblick in Ewigkeit werden, was nur immer ſchmertzhafftes ſeyn könne; daß diſe - diſe deine Glider nit in einem Feder-Beth, ſondern feurigen engen Käfig unbewegt beſchwäret, gepreſſet, an einem Plätzlein unter ſo vil Millionen der Verdammten, oben - mit - und auf allen Seiten werden ligen müſſen; daß diſe - diſe deine Zung vor Durſt verſchmachten, vor Hitz wahrhafftig wie glüendes Eiſen brinnen, und doch niemahls verbrennen werde; diſe - deine Füß, welche du zum Tantzen ſo offt mißbrauchet haſt; diſe - deine Knye, welche ſich deinem gegenwärtigen GOtt ſo ungern gebogen; diſer dein Rucken, welchem die Federen zu hart, und unerträglich waren, werden auf glüenden Meſſeren umgeweltzet, lebendig geradbrechet, und mit allen nur erſinnlichen Peynen ewig zerfleiſchet werden. etc.

Und das endlich heiſſet die Höll betrachten; die Höll offt betrachten; die Höll lebendig betrachten. Deſcendant in infernum viventes. Pſal. 54. 16.

Geiſtliche Leſung
Auf Art einer Unterweiſung.

Wie die Gedächtnuß der Höll brauchen ſollen

1. Die Schlimme / 2. Mittelmäßige / 3. Gute.

Convertantur peccatores in infernum. Pſal. 9. 18.

Die Sünder ſollen ſich zur Höll wenden.

§. 1.

Gedächtnuß der Höll vor die groſſe Sünder.

DAs Unglück hat die Gedächtnuß der Höllen bey denen Menſchen, welches die Medicinen bey denen Krancken haben, daß nemlich diſe, wie jene, zwar höchſt heylſam ſeynd, weil aber beyde zugleich ſehr bitter, und abgeſchmackt, werden beede von denen, welche mehrſtens ihrer

bes

bedürfftig wären, gehaſſet; dann, was ſolte öffters ein in Sünden, und üblen Gewohnheiten vertiefffter Menſch, als eben die Höll betrachten, damit er ſich durch dero Schärpffe, Länge, und Erſchröcklichkeit ſelbſten von denen Sünden abſchröcke, und ſich in wehrenden ſeinen groſſen Verſuchungen aufrecht halte? mit diſem Feur muß er ſein Raach-Feur dämpffen; mit diſen Flammen die fleiſchlichen Liebs-Flamen erſtecken; mit diſer Brunſt die Brunſt geyler Gelüſten überwinden.

Alſo hat einſtens Feur mit Feur gedämpffet ein eyffriger Kämpffer wider die Verſuchungen, welcher, als er ſich ſo ſehr angefochten merckte von diſem ſchändlichen Fleiſch Teuffel, wohl vorſahe, daß er ſelbem kaum mehr Widerſtand zu thun gewachſen wäre, derowegen er zu dem letzten Mittel ein bey der Hand ſeyende brinnende Kertzen genommen, und über ſelbe ſo lang ſeine Hand gehebet, biß dem Fleiſch die Begierd, ihme die Verſuchung vergangen, mit Sagen zu ſich ſelbſten: Mach eine Prob, mein Leib! ob du diſes Feur ertragen kanſt, ehe du dich dem hölliſchen übergibeſt? O! innerhalb wie wenig

g Augenblick und ohne Gefahr kunte
ancher auf ſolche Art ſich zum Uberwin-
r, den Feind zu Schanden machen, wann
ſo vil Hertz alſo obzuſiegen hätte im
ib gehabt? Aber kommete ſo glorrei-
er Sieg dir villeicht deiner Meynung
ich gar zu theur zu ſtehen (obwohl dir
chts zu ſchmertzhafft ſeyn ſolte, wo man
it Schmertzen ſich und ein Ewigkeit
uß in Sicherheit ſetzen) ſo lege nit dei-
n Finger in das materialiſche, ſondern
is hölliſche in deine Gedächtnuß durch
ſſen reiffe Uberlegung, und du wirſt fin-
n, wie mächtig diſes auch nur einge-
ldte Höllen-Feur ſeye, alles unreine
eur in deiner Einbildung auszulö-
jen.

Ich finde alle geiſtliche aſcetiſche heilige
Grund- und Glaubens-Wahrheiten vor
ne taugliche Materi der Betrachtung
r einen in ſchwären Sünden, und Ge-
genheiten geſtellten Welt-Menſchen;
ehe aber ſehr an, ob ein ſolcher eine taug-
chere, nützlichere, mehr eingreiffende vor
ch zum Uberlegen nehmen kunte, als
en die Betrachtung von der Höll?

Man

Man erzehlet, ob hätte ein berühmter Medicus die Wiſſenſchafft gehabt zu ſagen einem jeden, zu was Laſter er geneigt ſeye, wann man ihme nur verborgener in der Hand eine Sach vorgehalten, welche diſer oder jener öffters berühret hatte, weil er dann mehrmahlen mit der Wahrheit ſeiner Ausſag hat zu- und eingetroffen, wolte ihme einer den Poſſen reiſſen, und verbarge in der Hand ein diſem Medico ſelbſten zuſtändiges, und öffter gebrauchtes Meſſerlein, mit Fragen: zu was Laſter iſt wohl diſer geneigt, welchem jenes Meſſerlein zugehörig, welches ich in meiner Fauſt verborgen halte? Und diſer unglückſeelige Wahrſager ware gleich mit der Antwort beſchoſſen, mit Sagen: Jener, welchem diſes verborgene Meſſer zugehörte, wäre ſo ſehr zum Stehlen geneiget, daß, wann er nit gar ungemeinen auſſerordentlichen Fleiß ſelber anwendete ſich davon abzuhalten, wäre kaum möglich ſich von einigen ſtillen Angriffen und Diebſtählen zu erhalten. Sein guter Freund, welcher ihme diſes Stuck geſpihlet, eröffnet darauf die Hand, und zeiget dem durch ſeinen eigenen Ausſpruch beſchämten Medico ſein ſelbſt eigenes Meſſer

nit

t ohne groſſes Gelächter. Diſer dann
olte weder der Wahrheit mit Laugnen,
ch ſeiner gethanen Ausſag mit Wider-
ſſen wehe thun, ſondern laſſet ſeine Weiſ-
gung in ihrem Werth, führet aber ſei-
n Freund in eine nächſte verborgene,
id wohl verſchloſſene Cammer, in welcher
chts, als blutige Hemder, Schwerd,
ynliche Räder, Folter-Bänck, Ketten,
wick-Zangen, Strang, und Strick,
ord-Beyl, und gemahlene Galgen
rum hangeten, und vertraute ſeinem
reund: daß auſſer Zweiffel, und nur
r zu wahr wäre, daß ſeine Natur eine
gemeine ſtarcke Zuneigung zum Steh-
n, und Rauben habe; alleinig das ein-
ge, und noch allzeit beſt befundene Mit-
l ergreiffe er, als offt er diſe ſo ſtarcke
erſuchung fülle, daß er ſich in diſes mit
ord-Inſtrumenten, und peynlichen
erckzeug der Maleficanten behängte
abinet begebe, in ſelben ihme ſelbſt den
chand-vollen Schmertzen diſer auf den
iebſtahl geſchlagenen Peynen vorſtelle,
r Augen lege, und auf ſolche Art, da
eines nach dem anderen in die Hand
hme, und überlege, habe er noch all-
it ſo boßhaffte Neigung ſeiner verderb-

ten Natur zähmen, und gar wohl zuruck halten können.

So wenig Wahrſcheinlichkeit diſe Geſchichts-Erzehlung, ſo vil Wahrheit hat in ſich dero application, und Auslegung: daß du nemlich gar wohl, und leicht von all deinen üblen Neigungen, Gewohnheiten, Gelegenheiten dich Meiſter, und Uberwinder machen kunteſt, wann du nach Beyſpihl diſes Medici dich ſelbſt in deinen Kranckheiten curieren wolteſt, und bey jeder ſchwärer Verſuchung mit deiner Einbildungs-Krafft in jenes Peyn-Ort der Höllen verfügteſt, ein Straff und Torment derſelben nach dem anderen zu Gemüth nehmeteſt, und erwegeteſt, daß ſolche Peyn nit villeicht, ſondern gantz gewiß auf diſe NB. und jene Sünden von GOtt geſchlagen ſeye, und in der Höll wegen vollbrachtem diſem Laſter, zugelaſſnen Wolluſt ꝛc. auf dich warte.

Mit einem Wort: gleichwie das gemeine Sprüchwort in weltlichen Sachen und Erlernung der Weiß mit Menſchen umzugehen ſaget: Reiſen machet Leuth, alſo machet aus denen Menſchen nichts mehrers vernünfftige, und Chriſten-Menſchen, als Reiſen in jene Länder der Ewigkeit,

it, in die Höll, Himmel, Fegfeur mit un-
ren Gedancken, und Nachdencken.

§. 2.

Gedächtnuß der Höll vor die läß- liche, oder kleinere Sünder, laue, und ꝛc.

ES ſcheinet zwar, weil die Straff der
- läßlichen Sünden nit die Höll, ſon-
rn allein das Fegfeur ſeye, ſeye diſe
öllen Erwegung kein gemeſſenes Mittel
r ſelbe; allein jene Artzneyen, welche
oſſe, höchſt gefährliche Fieber ſtellen,
nnen um ſo vil leichter auch die kleinere
ben, und heilen. Alſo wann diß An-
dencken diſes Peyn-Orts gröſſere Ver-
hungen bemeiſteret, und überwindet,
mag ſelbes eben darum, und deſto ehen-
kleineren Sünden, und Verſuchun-
des Teuffels vorzubiegen.

Zu deme ſcheinet, GOtt ſelbſten auch
jenige, welche nit in groſſen Sünden
graben ligen, wolle dannoch, daß
ſich der Betrachtung der Höll be-
ien, in Bedencken, daß er die Straff
groſſen, und kleinen Sünden nach vi-
Lehrer Meynung in einem Ort ver-
mlet, und vereiniget habe: dann ſie

ſagen: daß das Fegfeur nichts anders, als die Höll ſeye / aber ohne Ewigkeit der Peynen; die Höll herentgegen nit unterſchiden ſeye von dem Fegfeur in Schärpffe der Plagen, ſondern allein in Benamſung der Zeit, wie lang ein dergleichen in der Gnad GOttes ſeyende Seel ſich dortiger Orthen müſſe aufhalten und peynigen laſſen, obwohl in Gedult, und ohne doch jemahlen GOtt, wie die Verdammte zu läſteren. Hat dann GOtt beyden den Verdammten, und denen Schuldigen der Straff, nit der Schuld nach einen Orth angewiſen, warum ſolte nit auch eine eynige Betrachtung der Höll beyden zu Nutz kommen?

Zu dem kommet, daß, obwohl von dem Fegfeur niemand kan in die Höll verfallen, nichts deſtoweniger bahnet die Materi des Fegfeurs, das iſt, kleinerer Sünden langſam und allgemach den Weeg zur Materi der Höllen, das iſt, zu gröſſeren, und Todt-Sünden, und zwar, als ob die Vile der läßlichen eine Todt-Sünd könnten ausmachen, wohl aber, daß die Vile läßlicher Undankbarkeiten, und Fehleren, theils GOtt

veran-

veranlaſſen, ſchwächere, aber doch allzeit genugſame Gnaden zu geben, eine Gelegenheit groſſe Sünd zu vermeyden, theils, weil die Seel ſelbſten durch kleine Sünden zu gröſſeren geneigter, und ſchwächer zum Widerſtand wird.

Es brinnet auch bey manchen ſo ſchlechter Eyffer ihres Heyls in ihren Hertzen, daß ihnen in Wahrheit weder die unendliche Liebwürdigkeit GOttes, noch ſeine unzahlbare Gutthaten, noch ſein Wohlgefallen und Gebott, noch endlich die Straff des Fegfeurs mehr genug Urſach iſt die läßliche Sünden zu vermeyden; dergleichen Leuthen ihrer Boßheit und Verachtung läßlicher Fehler iſt freylich nutz, daß man einigen Einhalt durch Betrachtung derölliſchen Peynen macht, damit ſie nicht Staffel-weiß, welches gar leicht zu geſchehen pfleget, von kleineren in groſſe, von dannen in ihren ewigen Untergang verfallen.

Man muß zugleich bekennen, daß wir jene unglückſeelige Zeiten leben, von welchen der Erlöſer vorgeſaget: Matth. 24. 12. Abundavit iniquitas, refrigeſcet charitas multorum. Daß die Ungerechtigkeit werde überhand nehmen / und die

Liebe in vilen verkalten; Folglich manche Seel in ſolche Kälte, und Lauigkeit verfallen wird, daß ſie kaum mehr wird zu ihrem erſten Eyffer, und Hitz im Guten zu bringen ſeyn; was Mittel will ich dann einer ſolchen erkalteten, und am Geiſt halb erſtorbenen Seelen beybringen, um die nothwendige Hitz ihr in dem Hertzen widerum anzuzünden, wann ich nit ihr faſt erloſchenes Göttliches Feur mit hölliſchem, die Liebs- und Eyffers-Flammen widerum aufwecke mit jenen Flammen, welche GOtt nit vor ſie, ſonder ſeine Feind bereitet, ſie aber dannoch mit ſelben müſſen erwärmet, und angefeuret werden, damit ſie nit gar Feind ihres GOttes werden.

§. 3.

Gedächtnuß der Höll, vor die, ſo keine Sünder, oder faſt vollkommen ſeynd.

MAn ſolte zwar glauben, ob wäre der heilige Apoſtel: 1. Joann. 4. 18. Sehr meiner Meynung entgegen, da er ſchreibet: Perfecta Charitas foras mittit Timorem. Die vollkommene Lieb vertreibet

:eibet die Forcht völlig, daß folglich,)er einmahl tieffe Wurtzel in der Lieb efaſſet, nit nothwendig habe, ſo hröckbarer Beweg-Urſachen, und Ma- :rien ſich ferners zu ſeinem Fortgang, der Erhaltung zu bedienen; allein leichwie auch wohl in der Tugend ge- ründten Seelen zu Zeiten ſehr nutz iſt, ch auf einige Zeit widerum des Weegs er Reinigkeit, und tieffen Demuth zu edienen, ohne doch die Liebe und Ver- :nigung zu verlaſſen, ſo bekommet ih- en ſehr wohl, wann ſie zu Zeiten ſich uch diſer gewaltſamen Antriben zur Lie- e behelffen. Gewiß der heilige Ignatius on Lojola, welcher wolte, das ſeinige llzeit aus höchſtem Lieb Antrib, und ollkommniſten Beweg-Urſachen würck- en, was ſie immer thäten, ſetzet dan- ıoch weißlich in ſeinen Conſtitutio- en bey, obwohlen ſie deren ſchröckba- en, und eigennutzigen Antriben, als a iſt die Höll, und Himmel, auch zu iner Zeit ſich bedienen ſollen.

Eben diſes wirſt du auch häuffig in enen Leben der Heiligen leſen, daß ſie ſich it leicht ſo weit in Göttliche Liebwür- igkeiten, und Eigenſchafften verſen-

 cket,

cket, daß ſie ſolche mindere Antrib der Liebe GOttes verabſaumet, oder gar verachtet hätten. Was ware höhers in Seraphiſcher Lieb als Thereſia? und ſie vergeſſete niemahlen in höchſter Liebs-Brunſt jenes feurigen Platzes, welchen vor ſie gewidmet ihr Chriſtus in der Höllen gezeiget hatte.

Ja wann du dergleichen hohes Abzihlen auf die reinſte Liebs Urſachen in dir fülleſt, darffſt du wohl einiger maſſen zweifflen, und ein Forcht Ab-ſicherheit deines Weegs zulaſſen, und deme was genaueres nachſehen, weilen dergleichen hohe Flug im Geiſt ſehr offt mit einer Verachtung verg'ſellſchafftet ſeynd, krafft dero wir jene vor ſchwach und klein achten, welche ſich noch zu Aufleimung ihrer Liebe GOttes eines ſo nideren Feurs bedienen müſſen, als jenes iſt, welches man aus der Höll abhollet, und entlehnet: Ja es wird ſich nit ſelten finden, daß derley Menſchen, und andächtige Seelen um ſo vil mehr ſich ſolches Feurs, und deſſen Betrachtung bedienen durfften, um wie vil minder ſie ſich deſſen bedürfftig ſchätzen; und gleichwie die Schlimme in gröſter Gefahr, die

Mit-

Mittlere nit auſſer Gefahr der Höllen ſeynd, alſo ſeynd die Vollkommene nit mehr, oder über alle Gefahr der Höllen, dero Betrachtung dann, wie ſie den Sündern nothwendig, denen lauen nutzlich, alſo denen, welche im Geiſt einen groſſen Fortgang gemachet haben, dann und wann, nit undienlich ſeyn wird.

Doch mit diſem Unterſchid, daß aus diſem Peyn-Orth, als einem Sitz gantz unterſchidliche Gemüths-Regungen, gantz unterſchidene Affect, und Anmuthungen nach Unterſchid der Leuth können, und ſollen gezogen werden.

Dann der Sünder betrachtet die Höll, und ſchlieſſet daraus, daß er ſeine begangene Mißhandlunden durch eine wahre Buß müſſe ablegen, die zukünfftige vermeyden, alle Gelegenheit in ſolches Peyn-Orth zu verfallen ſorgfältigiſt fliehen. Der jenige aber, welcher über den Weeg der Reinigung hinaus ſich auf jenem der Erleuchtung befindet, ziehet aus diſem Straff-Feur neue Hitz ſeine Lauigkeit, und Wärme ſeinen Geiſt abermahlen anzufeuren. Es iſt ihme diſe Betrachtung, was der Sporren dem langſamer daher trappenden Pferd iſt,

welches von dem Trapp in einen Schritt, von diſem in das Stillſtehen verfallen wurde. Es iſt ein innerer Antrib ſeiner angebohrnen Faulkeit, und natürlichen Trägheit in geiſtlichen unſichtbaren Dingen; herentgegen, welche ſchon auf dem dritten Weeg, das iſt, der Vereinigung einigen guten Fortgang durch Göttliche Gnad gemachet, werden ſich von diſen hölliſchen Flammen angefeuret finden zur unendlichen Danckbarkeit, daß GOtt ſie, wie er hätte können, und ſie mit ihren Undanckbarkeiten ihne veranlaſſet, noch nit in diſes unglückſeelige Straff-Orth, wie tauſend andere, beſſere, als ſie, habe fallen laſſen; ſie werden aus diſem Feur eine neue Stärck ſchöpffen, mit grösſerer Gedult ihre Creutz, Verachtung, Betrangnuſſen zu tragen, weil ſie ſich von weit grösſerer Verachtung, und Betrangnuß der Höllen durch unendliche Güte GOttes erlöſet ſehen.

Geiſt-

Geiſtliche Leſung,

Auf Art eines Bedenckens von hölliſcher Peyn der fünff Sinnen.

Quis habitabit ex vobis cum ardoribus ſempiternis? *Iſ. 33. 14.*

Welcher unter euch wird bey der ewigen Glut bleiben können?

§. I.

Die Höll des Augs, und des Geruchs.

GLeichwie dir, deinem Aug, und Vorwitz nichts angenehmers fallet, als das helle Mittag, das liebe Sonnen-Liecht, Lebhafftigkeit der Farben, Unterſchidlichkeit des Sehens-würdigen Seltſamkeit, Proſpecten, Gemähler, ꝛc. Alſo iſt dem Aug nichts mehr zu wider, als diſer Sachen lang entbähren müſſen. In jenem Höller-Kercker

cker aber, mein Seel! wirſt du in Ewigkeit keine Sonnen, keinen Tag mehr ſehen, kein Liecht, kein Annehmlichkeit einiger Farben, keinen Unterſchid, kein Abwexlung: Factæ ſunt tenebræ. Matth. 27. 45. Sondern wirſt eingeſperret gantz eng ſeyn, und angefeßlet an den alten Ketten, in dem alten wenig Spann lang, und noch minder breiten Kercker-lein. Du ſiheſt kein Auf- kein Nider-gang, kein Mittag der Sonnen mehr, kein Herbſt, kein Sommer, kein Früh-ling in Ewigkeit: Vadam, & non re-vertar ad terram tenebroſam, & oper-tam mortis Caligine, terram miſeriæ, & tenebrarum. Job. 10. 21. Gedencke was elendes Leben vor dich wäre, wann du von jetzt an hundert Jahr kein Son-nen mehr ſeheteſt, ſonder lauter eytel, faſt Hand-greiffliche erſchröckliche Fin-ſternuſſen: Hi ſunt; quibus procella te-nebrarum ſervata eſt in æternum. Judæ. v. 13. Usque in æternum non videbit lumen. Pſal 48. 20. Alſo mein Seel! wirſt du es haben nit hundert Jahr, ſonder in Ewigkeit; darum wegen Er-ſchröcklichkeit diſer Finſternuß nennet

Chri-

Chriſtus ſelbe: Tenebras exteriores. Matth. 22. 13. Die äuſſeriſte Finſternſſen.

O mein Seel! Abjiciamus opera tenebrarum, & induamur arma lucis. Rom. 13. 12. So lege dann ab die Werck der Finſternuß, und ziehe an die Waffen des Liechts; die Höll iſt ein Höll Jahr und Tag allzeit die alte, niemahl nichts neues, anderes, angenehmes, Usque in æternum non videbit lumen. Pſal. 48. 20. Kein Liecht erblicken. was wird ſeyn ſehen, und allzeit von neuem darob erſchröcken, die allerabſcheulichſte Geſtalten der Teufflen, welche GOtt eigens gemachet ſeiner Feind unkeuſche Augen alle Audenblick darmit zu peynigen? Der heilige Franciſcus Seraphicus erblickte ein einiges mahl nur auf einen Augenblick dergleichen Höllen-Larven, und bekennete ſeinem vertrauten Bruder Egidio, daß unmöglich ſeye ein ſolche Häßlichkeit ein Ave Maria lang im Geſicht zu haben, ohne den Geiſt aufzugeben. Catharina von Sienna machet ſich bey GOtt anheiſchig, lieber biß an das End der Welt auf glüenden Kohlen mit bloſen Füſſen umzugehen, als nur noch einen eintzigen Augenblick

genblick lang noch einmahl eines dergleichen Höllen-Geſpenſts anſichtig zu werden; Alanus ſaget vonſich: Er wolle tauſendmahl lieber durch einen vil Stund lang brinnenden Scheitter-Hauffen, durch lauter Feur im gröſten Schmertzen gehen, als noch einigen Augenblick ſolche erſchröckliche Geſtalt erblicken. Wann alſo erſchröcklich fallet ein augenblickliche Erſehung eines dergleichen abſcheulichen Geſpenſts, was wird ſeyn ſolches ewig, ewig müſſen vor Augen, und zwar hart neben, ja an ſich haben? Dann durch die Länge der Zeit erwachſet hier keine Milderung, oder Gewohnheit. Wann ein eintzige dergleichen Häßlichkeit alſo erſchröcket, was wird vor ein Plag ſeyn, dero der Millionen je eine abſcheulicher, als die andere, vor ewige Geſpanen zu haben, ohne jemahl mehr wenn anderen, oder einen ehrlichen Menſchen, oder Freund zu erblicken?

Diſe Peyn, wie auch folgende bilde dir ein, und ſtelle dir vor, als wann du würcklich in der That fülleteſt, und empfindeſt, damit du nur mehr Eindruck, und Schröcken von ſolcher Armſeeligkeit bekommen mögeſt. Iſt ſcharpff gepeyniget

zet der erſte, und vornehmſte aus allen
uff Sinnen; ſo iſt nach ſeiner Art nit
nder gequälet der ſchlechteſte aus den-
ben, das iſt, der Geruch. Erit pro
ivi odore fætor. Iſ. 3. 24. Jenes ihres
eruchs ſo gewaltige Zärtler werden lei-
n ungemeines Geſtanck, und obwohl
e Peyn überaus klein, und ſchwach
einet, weil wir unter allen fünff Sin-
n diſen am leichteſten gerathen, ſo wird
ch diſe Peyn unleidentlich, und über
le unſere Einbildung groß ſeyn. Und
ie ſolte es, mein Seel! wohl anderſt
yn können? de cadaveribus eorum aſcen-
et fætor. Iſ. 34. 3. Von einem jeden ih-
r Leiber wird aufſteigen ein ſo abſcheu-
her Geruch, welcher die gantze Höll an-
ecken und vergifften wird. Wie kan es
tzt anderſt ſeyn, als daß von einem ſo
ngeheuren Hauffen ſo viler Millionen
er allzeit faulenden Leiberen aufſteige ein
nbeſchreiblicher Geſtanck, welcher allei-
g genugſam wäre, wann die Verdam-
noch ſterblich wären, ſelbe ſo gar um
as Leben zu bringen: aliis quidem odor
ortis in mortem. 2. Corinth. 2. 16.

Gewißlich der heilige Bonaventura ſa-
et: Daß, wann ein eintziger diſer ver-
damm-

dammten Cörperen ſolte auf diſe ober-ir-
diſche Welt herauf geſchleppet werden, ſo
wurde ſelber eintzig, und alleinig genug
ſeyn, den gantzen Lufft, und Erden alſo
mit ſeinem peſtilentziſchen Geſtanck anzu-
ſtecken, daß ſelben zu ertragen alle Men-
ſchen, Thier, Vögel im Lufft, und Fiſch
im Waſſer unfähig, alle Provintzen,
Städt, Dörffer, und Häuſer ꝛc. ab- und
ausſterben müſten.

Jetzt gedencke, und mache den Schluß
bey dir ſelbſten, wann ſolche Würckung
auf gantzem Erdboden machen wurde ein
eintziger diſer verdammten Leiber; was
unſäglich groſſe Peyn des Geruchs ſich
finden müſſe in jenem engen Bezürck der
Höllen von ſo vil Million tauſend Lei-
ber? Was Peyn von jenem ſtinckenden
Schwefel-Feur dick, ſchwartz, und ab-
ſcheulich auffſteigenden Dampff?

§. 2.

Die Höll der Ohren, und des Geſchmacks.

WAs ſubtiler, empfindlicher, ſchmertz-
haffter Sinn um das Gehör ſeye,
weiß jener zu ſagen, welcher jemahl, was
Ohren-

Ohrenwehe ſeye, empfunden hat. So gar
dem Hund iſt unerträglich ein widriger
ſcharpffer Gloggen-Thon, dahero beklagt
er ſich deſſen ſo weheleydig mit Bellen,
und Heulen. Was wird dann ſeyn, wann
unter Schreyen und recht hölliſchem Ge-
tümmel ſo viler Millionen der Teufflen,
ſeufftzen, achtzen, heulen, weinen, Zähn-
klapperen, kürren, Gottsläſteren, verflu-
chen, vermaledeyen einander ſo vil tau-
ſend Millionen der verdammten Men-
ſchen, unter ungeheurem Praſchlen des
Feurs, vor welchem allein die gantze Höll
forchtſam iſt, und gräußlichiſt erſchallet,
und das alle, alle Augenblick in Ewig-
keit?

Was wird dein Ohr darzu ſagen, wel-
ches ein falſcher Strich auf der Geigen,
ein falſch geſungene Noten, ein bißiges
Wörtlein, ein läuter geredtes Wort in
Zorn, und Raach bringet? Wann du
anhören wirſt müſſen in Ewigkeit alles
auf einmahl, und zugleich, was nur
ſchröckbares, widernatürliches, trauri-
ges, Ohr und Sinn ſchmertzhafft durch-
dringendes ein Menſch- und teuffliſcher
Verſtand dem Gehör recht wehe zu thun
erſinnen kan?

Gleichermaſſen wird ſeine eigene Peyn alle Augenblick in Ewigkeit auch erfahren der Guſt, oder Geſchmack des Munds. Væ vobis, qui ſaturati eſtis, quia eſurietis. Luc. 6. 25. Wehe euch! die ihr hier erſättiget ſeyd, dann ihr werdet dort Hunger leiden.

Und erſtens zwar wird er ewig leiden einen ungemeinen tobenden Hunger, eine Peyn, welche unerträglich bey denen Menſchen, unerträglich bey dem Vieh iſt; dann ſihe nur, wie erſchröcklich ein heiß-hungriger Hund an der Ketten tobe, heule, belle, hin und her lauffe. Darum gibt eben durch einen dergleichen hungrigen Hund David diſe Plag der Verdammten an Tag, mit Sagen: Famem patientur ùt canes. Pſal. 58. 7. Sie werden leiden einen unbegreifflichen Hunger, ohne ſelben jemahlen in Ewigkeit im geringſten zu beſänfftigen, minder ſtillen zu können; Salomon Eccli. 39. 35. aber ſaget: daß diſer gantz auſſerordentliche Hunger, wie andere gantz beſondere Peynen eigens von GOtt erſchaffen, und gemacht worden ſeyen, ſeine Feind nur auf das äuſſerſte zu plagen. Ignis, grando, fames, & mors, hæc omnia ad vindictam creata ſunt.

Glei-

Groß war der Hunger in der Belagerung Jeruſalem unter Tito, und Veſpaſiano. Ma-
nus mulierum coxerunt filios ſuos, facti ſunt
cibus earum. Thren. 4. 35. Da die Weiber
ihre eigene Kinder ihnen zur Speiß gekochet. Aber all diſer, und jemahl bey
allen Menſchen von Anbegin der Welt
geweßte Hunger zuſam̃ genommen, iſt
gegen dem raſenden, wütenden Hunger
eines Verdammten kein Hunger zu nennen, ja faſt gar eine Erſättigung.

Diſen Hunger wird unendlich vermehren der Neid, weil ſie beſtändig betrachten, und in ihren Gedancken anſehen werden die Heilige im Himmel, ihre beſte
Bekannte, Verwandte, Elteren 2c. jetzt
ihre ärgſte Feind, in was allſeitiger Vergnügenheit, und Freud diſe ſchwimmen.
Sie werden derowegen ſeufftzen, und heulen, mit jenem verlohrnen hungrigen
Sohn, welcher ſo gar der Eichel nit genug hatte, ſeinen Hunger zu ſtillen:
Quanti mercenarii in domo Patris mei abundant panibus, ego autem hic fame pereo. Luc. 15. 17. Welche vor Zeiten meine Sclaven, Taglöhner, und Knecht, Unterthanen waren, leben jetzt in dem
Hauß meines Göttlichen Vatters im rei-

chen Uberfluß aller Vergnügenheit: und ich Unglückſeeliger wird hier gequälet von dem äuſſerſten Hunger, und erſtirbe vor ſelben; ja, wolte GOtt! ich kunte nur Hunger ſterben, wie glückſeelig wäre ich? Aber ich lebe ewig, damit ich ſo unausſprechlichen Hunger ewig leide, und leide diſen Hunger, damit in- und durch ſelben ewig leben werde.

Gedencke nur, was Qual von dem Durſt ein am hitzigen Fieber halb verbrennender Patient, ein in höchſter Sommer-Hitz verſchmachtender Wanders-Mann; ein nach einem in Waſſer eingedunckten Finger ſeufftzender reicher Praſſer; ein um Linſen-Muß ſeine Erſt-Geburt verkauffender Eſau; ein um einen Trunck Waſſer ſich ſeinen Feinden übergebender Syſimachus müſſe gelitten haben? Und diſer Durſt aller iſt kein Durſt zu nennen gegen jenem der Verdammten. Wäre kein andere Peyn als diſe in der Höll, ſo ſolteſt du ja aus Forcht diſes unleidentlich ewigen Durſts dich von Ubertrettung der Göttlichen Gebotten, verbottenen Wolluſt ꝛc. enthalten.

Aber nit allein mit Entziehung der Speiß wird GOtt diſe ſeine Feind plagen,

gen, ſondern auch mit unerträglicher Abſcheulichkeit der Speiß ſelbſten: Vir fratri ſuo non parcet, unusquisque carnem brachii ſui vorabit. Iſ. 9. 19. & 20. Ein Mann wird ſeines Bruders nit verſchonen, und ein jeder wird das Fleiſch ſeines Arms freſſen: Es wird vor unſinnigem Hunger der Ehegat in ſeines Ehegatens, der Bruder in ſeiner Schweſter, die Mutter in ihres Kinds Leib, und Fleiſch Menſchenfreſſeriſche Zähn einſetzen, und zerbeiſſen; Ecce ego cibabo eos abſinthio, & potabo eos felle. Jerem. 23. 15. Ihr Speiß wird ſeyn Wermuth, und ihr Tranck Gall. Ignis & ſulphur pars calicis eorum. Pſal. L. 10. 7. ſaget der Prophet: Ihr Tranck wird ſeyn Feur, Schwefel, Hartz, Bech, Bley, und was an Abſcheulichkeit nur immer diſes übertreffen kan. Es grauſet dir jetzt an dem Erzehlen, es grauſet dir, wann du höreſt, daß eine H. Ludvvina das Eyter eines abſcheulichẽ Geſchwärs ausgeſogẽ, es ſchaudert dir die Haut, und ecklet der Magen, wann du erzehlen höreſt, dir nur einbildeſt einen bitteren ausgetrunckenen Becher aus der Apotheck; wann du höreſt, wie die vornehmſte Herren und Damen

zur Zeit des Hungers den ausgehunger erſchöpfften halb todten Leib auf der Er den herum geſchleppet, und alle erdenck liche Abſcheulichkeiten als Leckerbißlein aufgezehret. Wie wird dir dann seyn, wann du tauſendmahl mehr widerſtehen de Häßlichkeiten wirſt vor Gröſſe deines nagenden Hungers in Ewigkeit verzehren müſſen? Fel draconum vinum eorum, & venenum aſpidum inſanabile. Deutr. 32. v. 33. Dann dein Wein allda wird ſeyn Drachen-Gall, und Natter-Gifft, ſo nit zu heilen iſt.

§. 3.

Die Höll der Betaſtungs-Krafft.

DEr Menſch höret allein im Ohr, ſihet allein im Aug, riechet allein in der Naſen, hat den Geſchmack der Speiſen allein in dem Mund, die Betrachtungs- oder Empfindungs-Krafft aber iſt aus- gegoſſen durch jede kleinſte Theil des gan- tzen Leibs, und eben darum iſt dem hölli- ſchen Schmertz nit ein Theil, ſondern alle geringſte Aederlein, Nerven, Mäußlein beſonders ausgeſetzet, und empfindlichiſt unterworffen; diſer Schmertz dann iſt ſo groß, daß, wann alle Menſchen (iſt eine

Aus-

Ausdruckung des ſogenannten Diſcipuli) von Adam her die beredtiſte Prediger, alle Laub an Bäumen die erleuchtiſte Bücher-ſchreiber, alle Waſſertropffen ſo vil durch-tringende, alles begreiffende klugiſte Köpff wären, ſo kunten diſe nit nachſinnen, jene nit beſchreiben, die erſte nit reden in hundert Jahren, nit nach Genüge, und Würdigkeit erklären eine eintzige der hölliſchen Peynen, deren doch eine Unzahl zugleich alle Augenblick in Ewigkeit faſt ein jeder Verdammter ausſtehet.

Sie werden durch Feur am gantzen Leib, und im Inneriſten der Seel geplaget. Dabit ignem in carnes eorum, ut urantur, & ſentiant uſque in ſempiternum. Judith. 16. 21. Aber das hölliſche Feur iſt gantz einer anderen Natur. Erſtens: Unſeres peyniget allein den Leib, jenes Leib und Seel. Zweytens: Unſeres leuchtet, und brennet, jenes brennet ohne den geringſten zu erleuchten. Drittens: Unſeres brennet, ſo lang, biß es verbrennet; jenes brennet, ohne den Verdammten jemahl zu verbrennen. Erit populus quaſi eſca ignis. Iſ. 9. 19. Und diſe unglückſeelige Schaar wird gleichſam das Holtz, die Speiß, Nahrung, und Un-

terhaltung diſes Feurs ſeyn. Viertens: Unſer Feur brennet, als vil es aus ſich kan, verbrennt alles, was ihme vorkomt: jenes der anderen Welt brennet aus Anordnung Göttlicher Gerechtigkeit jeden nach Maaß, Vil- oder Wenigkeit ſeiner Sünden.

Diſes Feur der Höllen verhinderet aber bey nit andere Tormenten, noch andere Tormenten verhinderen an ſeiner peynlichen Würcklichkeit die Schärpffe des Feurs: Derowegen liſeſt bey Judith. 16. 21. daß die Verdammte von dem alles verzehrenden Feur, und dannoch daneben von ihrem Gewiſſens-Wurm gequälet werden: dabit enim Dominus omnipotens ignem, & vermes in carnes eorum, ut urantur, & ſentiant uſque in ſempiternum. Und diſes alles in Ewigkeit, dann vermis eorum non morietur, & ignis non extinquetur. Iſ. 66. 24. Der Verdamten Gewiſſens-Wurm wird nit ſterben, und ihr Feur nit auslöſchen. Die Hitz verhinderet, und milderet die Peyn der Kälte nit, noch diſe die Hitz: Dahero ſagt Job 14. 19. Ad nimium calorem tranſeat ab aquis nivium. Vom Schnee-Waſſer ſoll er hingehen zur überaus groſſer Hitz.

Und

Und gleichwie diſe Hitz und Feur unſeres ſo weit übertriffet, als das unſerige an Hitz übertriffet ein gemahlenes Feur, eben ſo weit wird unſere äuſſeriſt-ſchmertzhaff-tiſte Kälte übertroffen von der hölliſchen.

Dahero gehöret auch die Enge diſes Kerckers. Erſchröcklich iſt, was ſchreibet von einem engen Kercker in Japon Drexelius, daß ſelber nit mehr Spannen innen hatte in der Länge, als vier und zwantzig, in der Breite ſechszehen, unter offenem Himmel zuſam̃ geſchlagen aus zwey Finger weit von einander ſtehenden Palliſaden, folglich oben, und allerſeits unterworffen der Hitz, Kälte, und Ungewitter. In diſer Enge müßten vier gantzer Jahr, Sommer und Winter, Tag und Nacht vor ihrer Martyr eingeſchloſſen ſeyn nit minder als 32. Gefangene, daß einer kaum mehr als 2. Spannen Raum hatte; was vor tauſend, und tauſend Ungemach diſer Platz mit ſich brachte in Zeit von 4. Jahren, iſt leicht zu gedencken: Aber diſes iſt noch ein weiter, freudenvoller, anſehnlicher Pallaſt gerechnet gegen Enge, und Ungemach des hölliſchen Kerckers, wo alle brinnende Leiber auf einander ligen, und verfaulen, ohne zu verfaulen, ver-

ſchmachten nicht vier Jahr lang, ſondern in Ewigkeit, ohne zu verſchmachten.

Alle diſe, und tauſend andere an der Zahl ſo manigfaltige, an der Gattung ſo unterſchidene, an der Schärpffe ſo unerträgliche, von GOtt, und ſeiner Rach ſuchenden Schärpffe ſelbſten heraus geſuchte, und zugeſchärpffte Peynen leiden alle Augenblick, leiden alle Augenblick zugleich, leiden alle Augenblick zugleich und in Ewigkeit, ohne jemahl weder Tag, weder Nacht einen einigen Augenwanck lang eine Ruhe zu haben; das heißt hölliſch leiden an der Betaſtungs-Krafft, oder Empfinglichkeit. Fumus tormentorum eorum aſcendet in ſæcula, & requiem non habebunt die ac nocte. Apoc. 14. 11. Der Rauch der Verdammten Qual wird aufſteigen in alle Ewigkeit, und ſie werden Tag und Nacht keine Ruhe haben.

Geiſt-

Geiſtliche Leſung
Auf Art eines Bedenckens.

Von

Denen weeſentlichen / und zufälligen Peynen der Höll.

Mortuus eſt dives, & ſepultus eſt in inferno. *Luc. 16. 22.*

Der reiche Praſſer ſtarb, und ward in die Höll vergraben.

JEner reiche Praſſer hatte dreyerley Peynen in ſeiner Höll gefunden: Erſtlich die Ausſchlieſſung aus dem Himmel; darum ſchreyet er zu, und nach Abraham; und das iſt die Straff des Verlurſts: Pæna damni. Zweytens beklaget er ſich über Schärpffe ſeiner Peyn: Crucior in hac flamma. Luc. 16, 24. Ich leide groſſe Peyn in diſer Flammen, und das iſt die Straff des Sinnes, Pæna ſenſûs. Drittens förchtet er eine zufällige Straff, wann auch zu ihme kommeten ſeine

ne noch lebende fünff Brüder: habeo quinque fratres, ut teſtetur illis, ne & ipſi veniant in hunc tormentorum locum. ibid. v. 28. Ich hab fünff Brüder, laß Lazarum ihnen bezeugen, daß ſie nit auch in diß Ort der Peynen kommen. Und das iſt die zufällige Straff. Pœna accidentalis.

§. 1.

Von der weeſentlich hölliſchen Peyn des Schadens, oder Verlurſt.

EIn jede Sünd iſt nach der Lehr der Aſceten, und Theologen *averſio à ſummo bono*, converſio ad *creaturam*, ein verlaſſen des Höchſten, und ſich anhengen und wenden zu einem erſchaffenen Gut; weil dann die Göttliche Gerechtigkeit in ſeinen Urtheilen und Straffen überaus genau, und in der Maaß gehet, damit Sünd und Straff allzeit miteinander übereins kommen, deßwegen straffet er den Sünder, weil er ſich von ihme, das iſt, GOtt abgezogen: pœna damni, mit der Straff des Verlurſts, krafft welcher Straff er in Ewigkeit GOtt nit mehr wird anſehen, weil er ſich von ſelbem

em ſo muthwillig hat in ſeinem Leben
geſönderet; diſe Straff dann iſt ein
entliche weeſentliche, höllische Peyn,
d ſo groß, daß ſie alleinig unendlich
Schärpffe, und Erſchröcklichkeit alle
rige Peynen der Höll übertriffet; dann
e andere Peynen, als groß ſie immer
nd, seynd doch (die Zeit derſelben aus-
nommen) endlich, können ihre Gat-
ngen, und Stuffen in ein Zahl gebracht
rden. Es gibt noch einige, welche noch
hr als du, leiden werden; herentgegen
Peyn, welche du empfinden wirſt aus
m erlittenen Verlurſt, der eines unend-
hen GOttes, und ſeiner Gnad iſt ei-
rſeits unendlich, eben darum, weil di-
Verlurſt nit allein in Ewigkeit nit kan
etzet werden, ſondern auch, weil das
ut, welches du verlohren haſt, in ſich
bſten, und ſeiner Weeſenheit ein unend-
hes Gut iſt; und gleichwie dich ſchmer-
t, wann du hundert, oder noch mehrer,
ann du tauſend Gulden, und noch meh-
, wann du hundert tauſend Floren,
d all deine Haabſchafft verſpihleſt, oder
rlohren hätteſt, als daß allzeit der
chmertz wachſet, wie gröſſer das ver-
hrne Gut iſt, alſo wird dein Schmertz

eini-

einiger maſſen unendlich ſeyn, weil den Verlurſt iſt eines unendlich vollkommenen Lieb-würdigen beſten Guts.

Du wirſt in Ewigkeit, mein Seel! ſchreyen: Domine, ut videam. Luc, 18.4. GOtt mache nur einen Augenblick lang, daß ich deinen Begriff aller Schönheit dein Angeſicht, und dich beſänfftiget möge anſehen, aber wirſt in Ewigkeit nicht hören: Veni, & vide. Komme, und ſihe.

Du wirſt ewig ſeuffzen, mein Seel! Ne projicias me à facie tua, redde mihi lætitiam ſalutaris tui. Pſal. 57. 13. & 14. Verwirff mich nit von deinem Angeſicht, ſondern gib mir die Freud deines Heyls, aber wirſt in Ewigkeit nit hören: Oſtendam tibi omne bonum, & miſerebor. Exod. 33. 10. Ich will mich deiner erbarmen; und dir alles Gute zeigen.

Du wirſt ewig heulen: Sicut deſiderat Cervus ad fontes aquarum, ita deſiderat anima mea ad te Deus. Pſal. 41. 2 Gleichwie ein Hirſch verlangen hat nach Waſſer-Brünnen, alſo hat meine Seel Verlangen nach dir, O GOtt! Heu mihi, quia incolatus meus prolongatus eſt.

t. Pſal. 119, 5. Wehe mir, daß mein
ilgerfahrt ſo lang verweilet, aber wirſt in
wigkeit nit hören: Veni: Komme zu mir.
Kein Mühl-Stein eylet alſo der Erd,
in Feur der Höhe, kein Fluß dem
eer, kein Pfeil der Scheiben, als wie
n Natur ein jedes vernünfftige Ge-
öpff ſeinem Schöpffer zu. Obwohl
t in Abred zu ſtellen, daß neben eben
ſer unbeſchreiblichen Begierd ein gleich
beſchreiblicher Haß gegen ſeinem GOtt
h in dem Hertzen eines Verdammten
finde, aber eben diſes ſo gewaltſame
ollen, und nit Wollen, Begehren,
d Fliehen, machet ein groſſen Theil
r Höllen aus.

Ibi erit fletus. Matth. 8. 12. Dort
irſt du, mein Sohn! ein Unendlichkeit
r Zäher vergüſſen. Warum? wie
zechias: Flevit fletu magno, non vi-
bo Dominum in Terra videntium. Iſ.
. 3. & 11. Er weinet mit lauter
timm, weil er GOtt den HErrn nit
ehr wird ſehen im Land der Lebendi-
n. Du wirſt dort heulen. Warum?
ie Eſau: Irrugiit clamore magno, &
nſternatus ait: Benedic etiam mihi
ter mi, Gen. 27. 34. Er prüllete mit
groſ-

groſſem Geſchrey, gantz betrübt ſagte er: Seegne mich auch, mein Vatter! obwohl er zuvor, wie du, das Recht der Erſt-Geburt, du des Himmels, ſo ſchlecht geſchätzet, daß ihr Beyde euer Recht darzu, um ein Kleinigkeit verkauffet; du wirſt dort empfinden, wie Chryſoſtomus ſaget: ein Schmertz über tauſend Höllen/ wann du das Angeſicht GOttes anzuſehen verſchertzet haſt. *Si quis decem Millia gehennarum dicat, non hic tale dicet, quale eſt beata illa gloria exſcindi. Homil. 24. in Matth.* Wann einer zehen tauſend Höllen nennen ſolte, ſo wurde er doch nit ſo vil ſagen, als allein das ſaget, von der ewigen Glory abgeſönderet ſeyn, dann GOtt wird nach all ſeiner Macht in ihnen anzünden eine unbegreiffliche Begierd GOtt anzuſehen, und eben ſo groſſe Verzweifflung jemahlen zu diſer Anſehung GOttes gelangen zu können.

§. 2.

Von weeſentlichölliſcher Peyn des Sinns.

DIe andere weeſentliche Peyn iſt des Sinns; *Pæna Senſûs*, das iſt, eine

e über alle maſſen ſchmertzhaffte Em-
findung zur Straff, nemlich, weil ſich
er Menſch nit allein von GOtt frey-
illig abgewendet, und ihme den Ru-
en gekehret, ſondern, welches zu ei-
r neuen Beſchimpffung Göttlicher
Majeſtät gereichet, ſich zu einem ſchlech-
n Geſchöpff gewendet, und ſelbes ih-
e vorgezogen hat, welche Peyn den
ideren Theil der Höllen, und vollkom-
ene Erſättigung Göttlicker Raach aus-
achet, mit welchem er auch ſeinen Zorn
f ſeine Art vollkommen an ihme erfül-
t, gemäß jenem Ezech. 5. 13. Com-
ebo furorem meum in eis. Alſo will
) an ihnen meinen Grimmen erfüllen.
Diſes Schmertzen Gröſſe, und wie
l ſagen will diſes Complebo, ich will
llkommen erfüllen, vergnügen meinen
rn, kan ich dir, mein Seel! nit beſ-
, als durch die Tormenten der heili-
n Martyrer erklären. Du weiſt, daß
icobus der Perß von Isdegerde in
tuck Glid-weiß gantz langſam zer-
uet, Serapion alle Glidmaſſen, und
elenck der Finger, zehen gleichſam in
em Mörſel zerſtoſſen, Jonas unter
er langſam immer mehr zuſamm ge-

ſchraufften Preß zerquetſchet worden, daß alles alle Augenblick in Ewigkeit leyden iſt die Höll, aber heißt noch lang nit; Complebo furorem meum. Ich will meinen Zorn vollkommen erfüllen an ihnen; dir iſt bekannt was Schmertzen gelitten der heilige Leodegarius, da ihme nach langem Hunger die Augen ausgegraben, die Fußſollen und Leffzen abgeſchnitten, die Zung heraus geriſſen, der heilige Marius von Arethuſa mit Nadlen am gantzen Leib mit Wunden auf Wunden zerſtochen, mit Hönig überſtrichen, denen Weſpen, und Schnagen bey heißiſter Sommer-Hitz preyß gegeben worden, dem heiligen Antimo glüende Ahlen zwiſchen Fleiſch und Nägel, an die Füß glüende Schuh geſtecket, endlich am gantzen Leib mit Roll-Rädlein mit unſäglichem Gewalt, und Schmertzen aus einander gezogen worden, daß alles alle Augenblick in Ewigkeit leyden heißt man verdammt ſeyn aber daß heißt noch lang nit, Complebo furorem meum in eis, ich will meinen Zorn vollkommen an ihnen erſättigen du weiſt, einen heiligen Zoe bey den Haaren aufgehenckt, Donatillam mit R-

then

[...]then zerfleiſchet, biß nichts als ein le[...]bendiges Sceleton, oder Beiner-Hauß [...]da ware, du weiſt, Theonillam mit [...]glůenden Kohlen am bloſen Leib über[...]ſchittet, biß ſie langſam geſtorben; du [...]weiſt, Quintinam in ſiedheiſſen Bley, [...]Ertz, Bech gebadet, an Seithen mit [...]Facklen gebrennet, durch den gantzen [...]Leib lebendig geſpiſſet; du weiſt, Julia[...]nam unter Drachen und Schlangen in [...]eine tieffe Gruben lebendig hinab ge[...]worffen, durch langſam Feur gebratten, [...]c. Diß alles leyden alle Augenblick in [...]Ewigkeit mit einander nennet man, [...]Pœna Sensûs, die Höll oder Straff der [...]Empfindungs-Krafft, aber daß alles [...]uſamen heißt noch lang nit; Complebo [...]urorem meum in eis, ich will recht [...]bkühlen an ihnen meinen Göttlichen [...]Zorn.

[...] Setze noch darzu alles Grimmen, [...]nd Colic in deinen Gedårmen, ſpan[...]en der Nerven, verrăncken aller Glei[...]hen, entzůnden aller Muſchlen, und [...]rterien, Hemicrain im Kopff, Schmer[...]en in Augen, Krebs im gantzen An[...]eſicht, Entzindung der Lungen, Stein [...] Nieren, und Blaſen, Chiragra an

allen Glidlein der Händen, Podagra d
Füſſen, Krampff im Magen, und wa
noch vor etlich hundert ſchmertzhafftiſt
Kranckheiten die Medici bißero i
menſchlichen Leib entdecket haben
das alles, alles zugleich alle Augenblick
in Ewigkeit leyden, heißt man ver-
dammt ſeyn, aber das alles, alles zu-
ſam iſt noch die mindiſte Peyn der Höl-
len nit, vil minder heiſſen diſe Kinder-
Schmertzen: Complebo furorem meum
in eis. Ich will alſo meinen Wuth, und
Grimmen an ihnen auslaſſen, daß es
der Mühe abthun ſolle, daß ſich wider
ſie ein GOtt erzörnet habe. Bilde dir
ein du werdeſt alle Augenblick in Ewig-
keit lebendig geſchunden am gantzen Leib,
die Höll iſt tauſendmahl ſchmertzhaffter;
bilde dir ein, es werde dir mit Hämme-
ren die Hirnſchaal alle Augenblick durch-
löcheret, zerſchmetteret, auseinander ge-
triben, daß dein Gehirn aller Orth da-
von ſpritze, die Höll iſt tauſendmahl
ſchmertzhaffter, bilde dir ein, du wer-
deſt am gantzen Leib mit ſiedheiſſen Bley
alle Augenblick übergoſſen, die Höll iſt
tauſendmahl ſchmertzhaffter, bilde di
ein, du werdeſt alle Augenblick mit vie
Pferd

Pferd zreriſſen, lebendig geröſtet, gebratten, Stücklein-weiß zerſchnitten, die Höll iſt alle Augenblick diſes alles, aber noch darüber, was Million tauſend ſchmertzhaffteres.

Mit einem Wort, gleichwie ſeelig ſeyn, nach Auſſag des heiligen Thomæ iſt: Status omnium bonorum aggregatione perfectus; ein Stand, welcher vollkommen iſt von aller ewiglichen Freuden Uberhäuffung, alſo iſt verdammt ſeyn ein Stand, und Leben, welches vollkommen alles mögliche Leyden, Schmertz, Trübſal, Elend, und beſtändigen Todt alle Augenblick hat, alle Augenblick gleichſam ſtirbet, und widerum ſelben Augenblick, zu ewig Sterben, und Leyden, gebohren wird, ein Stand, in welchem alles, wie in einem Meer zuſamen fließet, was nur übel heiſſen kan, und mitten in diſem unendlichen Meer wirſt du, mein Seel! im Grund und Centro ſitzen, alſo, daß du alle Tropffen diſes unendlichen Schmertzen-Meers zugleich empfindeſt.

(o)

§. 3.

Von zufälligen Höllen = Peynen.

DEs Leydens, und Elends iſt noch kein End ſamt allem obgemelten; dann es werden zu diſen weeſentlich beſchribenen Peynen der Empfindung noch darzu ſtoſſen: pœna accidentalis, die zufällige Peynen, welche nit einem jeden Verdammten gemein, ſondern nur einigen derſelben beſonders anhangen;

Als erſtens ſeynd zufällige Peynen jene, welche nur auf gewiſe Laſter geſchlagen ſeynd, als zum Exempel; ein beſondere Peyn jenen, welche mit Villerey, und Fraß ſich gröblich verſündiget, einen unſäglich hitzigiſten Durſt, getrăncket werden mit Schweffel, Bech, zerlaſſenen Mettal, ꝛc. Jenen, welche ſich mit unzimmlichen Gelůſten verfehlet, ein ſonderbares den gantzen Leib empfindlichiſt quăllendes zerreiſſen, und zerfleiſchen. Jenen, welche ihr gar zu groſſe Trăg = Faul = und zărtlichkeit verdammet, ein beſonderes beſtăndiges Plagen, Tag, und Nacht, ohne alle Ruhe noch Raſt, ꝛc.

Eine

Eine zufällige Peyn wird auch ge-
ennt jene, welche zugehet einem Ertz-
Ketzer in der Höll, als offt einer wegen
iner Ketzerey, einem Verführer der
Jugend, ꝛc. Als offt einer von denen
urch ihne Verführten verdammt, und
er Höll überlifferet wird; dan gleich-
ie im Himmel auf beſondere Tugen-
en, als der Martyr, der Unterwei-
ung anderer, beſondere Laureolæ, Kräntz-
in, oder Freyheiten, und Vorrecht
eſchlagen ſeynd, nemlich: Laurea Do-
toratus, Virginitatis, Martyrii, Cro-
en der Martyr, Jungfrauſchafft, des
eiſtlichen Doctorats, ꝛc. Alſo ſeynd
uch im Gegenſpihl in der Höllen jedem
onderbahren Laſter, ein ſonderbare an-
emeſſene, und proportionierte Straff
eben denen zwey weeſentlichen Straf-
en vorbehalten, und ausgeſehen. Und
leichwie jedem heiligen Apoſtel, oder
Apoſtoliſchen Seelen-Eyfferer im Him-
nel eine beſondere Freud zugehet, von
edem ſeiner bekehrten Beicht-Kinder,
welche er zur Seeligkeit gebracht, alſo
ſt unausbleiblich in der Höllen eine be-
ondere zufällige Straff einem jeden Ver-
führer, Aergernuß-gebenden, als offt

und vil widerum einer, durch und wegen ſeinem Laſter verdammt wird, oder zu grund gehet;

Aus Forcht diſer neuen zufälligen Straff, wollen einige Schrifft-Ausleger, ſey der reiche Praſſer angetriben worden, von Abraham, das iſt, von GOtt zu begehren, er möchte zu jenen fünff ſeinen Brüderen einen Bothen aus jener Welt abſchicken, welcher ſie gewarnen ſolte, damit nit auch ſie in diſes Peyn-Orth verfalleten, in welchem er ſchwitze. Ne & ipſi veniant in hunc locum Tormentorum. Luc. 16: 28.

Geiſt-

Geiſtliche Leſung,

Auf Art eines Geſprächs zwiſchen einen Lebendigen, und Verdammten.

Von

Der Verdammten Unterſchid / Beſchäfftigung, Zeit.

Non eſt, qui agnitus ſit reverſus ab inferis. *Sap.* 2. 1.

Man kennet niemand, der widerum kommen iſt aus der Höll.

OBwohl der weiſe Mann durch eben gemeldte Wort ſagen will, daß man keinen ſeiner Zeit gekennet habe, welcher aus jener Welt von der Höll wäre wider zuruck kommen, und mit uns Lebendigen über ſeinen dortigen Aufenthalt hätte Sprach gehalten, nichts deſtoweniger: eſt, qui agnitus ſit reverſus ab inferis. Will ich dir in di-

ſer geiſtlichen Leſung einen Verdammte[n]
ſtellen, reverſus ab inferis, und zwar:
qui agnitus ſit, welchen du wohl kenneſt;
dan bilde dir ein, du habeſt vor dir ei-
nen dir beſt Bekannten, von deſſen üb-
len Todt, und unglückſeeligen Hintritt,
niemand gut hoffet, ja nit gut hoffen
geſcheid kan; diſen dann befrage nach
deinem Vorwitz, und er wird dir ant-
worten nach ſeiner Erfahrung der Wahr-
heit, und nach der Schrifft, und Theo-
logen: und frage ihn zwar erſten:

§. 1.

Von Unterſchid der Verdammten.

Q. 1. Mein! ſag doch ſelbſten her: iſt deme alſo, und ſolteſt du wohl ewig von deinem GOtt verdammet ſeyn, wie man auf Erden aus Umſtänden deines unglückſeeligen Todts ſagen will? Wo biſt du wohl jetzt, wo iſt in jener Welt deine Wohnung, und Hauß? Ubi es? Gen. 3. 9.

℟. Infernus Domus mea eſt, & in tenebris ſtravi Lectulum meum. Job. 17. 13. Die Höll iſt mein Hauß, und ich hab in der Finſternuß mein Bethlein

ge-

emacht. Aber, O wohl erſchröckliches
Hauß! Erbarmungs-würdiges-Beth!
on welchem Iſaias ſaget: Subter te
ernetur tinea, & operimentum tuum
unt Vermes. 14. 11. Unter dir wer-
en ligen verfaulende, und brinnende
eiber, dein Deck-Beth werden neben
em unerträglichen Gewiſſens-Wurm
ſchlangen und Drachen ſeyn.

Q. 2. Aber! iſt wohl groß die An-
ahl deiner Mit-Verdammten, welche
 diſem unglückſeeligen Hauß wohnen?

℟. Dilatavit infernus animam ſuam,
 aperuit os ſuum absque ullo termino.
 5. 14. Die Höll hat ihre Seel weit
ufgeſperret, und ihren Rachen ohne
lle Maaß aufgethan, die Zahl der
erdammten Menſchen iſt ohne Zahl,
nd wird alle Augenblick, ſage Augen-
lick, um vil tauſend, und tauſend gröſ-
r; dann kein Augenblick iſt, in dem nit
uf gantzer Erden dem tauſend nach ab-
iben, und verdammt werden; und
annoch: infernus nunquam ſatiatur,
nis nunquam dicit, ſufficit. Prov. 30.
6. Reiſſet die Höll in ihren Rachen
nmer noch mehrer von euch Lebenden
n ſich, und diſes hölliſche Feur hat nie-

mahlen

niemahlen genug; mit einem Wort bilde dir ein, wie es zu Zeiten im Sommer eintzig dick regnet, oder im Winter häuffig ſchneyet. Wie die Menge der Tropffen, und Vile der Schnee-Flocken, alſo Zahl-reich auf die Erden, ſo dick fallen, und fahren die abgeleibte Menſchen von der Erden zu uns in die Höll.

Q. 3. Aber wegen was Urſach ſolte ein ſo groſſe Menge der Verdammten seyn, indem doch die meiſte, wenigiſt Chriſten, ein dem Schein nach ſo ehrliches Leben führen? man ſihet doch der offentlichen Aergernuß nit ſo vil?

℟. 1. Ungerechtigkeit bey Männeren, 2. Verſchwigene Beichten bey Weiberen, 3. Stilles Laſter der Geilheit bey beyden, ſeynd die drey getribneſte Weeg, und allzeit geſteckt-volle Pforten zur Höllen.

Q. 4. Weil du die Höll ein Hauß nenneſt, ſeynd wohl vile Innwohner diſes Hauſſes gleich in der Straff, und Peyn?

℟. Gleichwie der Todt die an Würde auf der Welt gantz ungleiche Menſchen gleich machet, alſo hat in diſem unſeren unglückſeeligen Hauß kein Würde,

e, Cron, Scepter einigen Vorzug, als
iſen: Potentes potenter Tormenta pa-
entur. Sap. 6. 7. Daß die, welche
uf Erden mehr über andere ausgeſehen
aben, im Todt mehr Rechenſchafft zu
eben, in der Höll mehrer auszuſtehen
aben; gleichwie alle Verdammte gleich
ynd in der Straff der Beraubung der
Anſehung GOttes, alſo ſeynd ſie über alle
naſſen, und unausſprechlich ungleich in
er Straff der Empfindung, und des
Schmertzens, nach Wenigkeit, oder
Vile, Schwäre, der Sünden, ꝛc.

Q. 5. Solte dann diſer Unterſchid,
b ich wegen fünff meiner ſchwären Sün-
en, oder wegen auch einer noch dar-
ber gekommenen ſechſten Sünd ver-
ammt werde, ſo gewaltig vil zu ſa-
en haben? Ich vermeynte, wann ich
e einmahl ewig brinnen müſſe, ob ich
vegen fünff tieff, oder wegen der ſechſten
Todtſünd um einen Grad tieffer in der
Höll wäre, es wäre endlich keine ſo
roſſe Sach nicht?

℟. Iſt ein nur gar zu gemeiner Betrug
er in Sünden-Wuſt verſenckten Seelen,
velchen ihnen der Teuffel in den Kopff
pihlet; ich ſage dir, ſo weit Himmel von

Er-

Erden, Auf- von Nidergang, verdammt von nit verdammt ſeyn entlegen iſt, ſo groß iſt der Unterſchid, betreffend die Peynen, und Schmertzen einer Seel, welche wegen fünff, und einer anderen, welche wegen ſechs Todtſünden verdammet iſt; wie ein Hauß vil höher, und höhere Gaden, alſo hat die Höll unzahlbar vil tieffer, und tieffere Kercker, deren ein jeder den anderen an Schmertzen unbeſchreiblich, unſäglich, unbegreifflich übertriffet. Dahero iſt diſe gemeine Meynung und Red der Menſchen alſo, und noch weit mehr thorrecht, ſagen: Wann ich verdammet je ſeyn muß, ein Todtſünd weder auf noch ab ꝛc. als thorrecht, und unſinnig ein Menſch wäre, welcher da ſagte: Wann ich wegen meinem Verbrechen je muß geſtrafft werden, ſo gilt mir gleich, ob ich mit einem ſtillen Filtz, und Verweiß, oder mit langſam und lebendig gebratten, oder geräderet werden geſtraffet wird; dann wie GOTT nach ſeiner Allmacht ein Peyn in Ewigkeit höher, und höher ſchärpffen, und ſteigeren kan, alſo pflegt er bey uns in der Höllen nach Zahl ja Umſtand einer jeden Todt-Sünd die Schmertzen alſo zu erhöhen,

daß

daß ich mit Wahrheit denen Peynen nach-
agen kan, der leidet fünffzig, diſer hun-
ert, jener tauſend, diſer vierte aber nur
in Höll, als da ſeynd jene Heyden und
Abgötterer, welche da vom Chriſtlichen
Geſatz nichts gehöret, und dannoch einer
infachen Höll ſchuldig ſeynd, weil ſol-
hes Chriſtliches Geſatz zu hören ſie ſich
elbſten unfähig gemachet haben durch
Ubertrettung des ihnen von Natur ein-
gepflantzten, und obwohl umper be-
annt gemachten Geſatzes der Natur.

§. 2.

Von der Verdammten Beſchäfftigung.

Q. 1. Mit wem biſt du Unglückſeeliger jetzt in der Höll beſchäfftiget? Du feyreſt ja nit von auſſen, dann das hieſſe eine Ruhe genüſſen?

℟. Von auſſen bin ich beſchäfftiget mit unbeſchreiblichen Tormenten von Teufflen, und meinen Mit-Verdammten Leyden, und ihnen eben ſelbe mit Verreiſſen, Verbeiſſen, mit gleichem Toben, und Wüthen paar zu vergelten, und diſes alle Augenblick in Ewigkeit. Sihe die

Occu-

Occupation meiner Händen; mein Zun ist beſchäfftiget mit unaufhörlich Fluche Läſteren, Maledeyen wider GOtt, wel er, obwohl gerecht iſt, mich verdammet jemahl erſchaffen, mit Blut erlöſet, im Tauff geheiliget hat; wider die Stund und Tag, an dem ich gebohren, wider jene, welche ich, oder ſie mich zur Sünd verleitet; wider meinen Leib, und Gelü ſten, daß ſie mich zu jenem Laſter gerei tzet; wider meine Seel, daß ſie dem Leib nachgegeben. Sihe, das iſt die Beſchäff tigung der Zungen, und meines äuſſeren Menſchen, und zwar das in Ewigkeit.

Q. 2. Wie beſchäfftiget ſich dann dei ne Seel in Ewigkeit? Die Gedächtnuß iſt ja ein Mühl, welche beſtändig lauffet, und maalet, was man ihr aufſchüttet? mit wem beſchäfftigeſt dann du diſe nie mahl ruhende Seelen-Krafft? dann der wachende Menſch kan ja nit nichts den cken?

℟. Ich beſchäfftige ſie, wie einen, ſo alle Augenblick in Ewigkeit mit denen Gedan cken, daß ich hier ewig- ewig- ewig ohne jemahlen aufzuhören brinnen müſſe, daß vor mich kein Mittel, kein Hülff mehr ſeye. Ich gedencke mit teuffliſch- und

ver-

rzweiffleter Reu, und Schmertzen, und
lle mir vor alle Sůnden, wegen wel-
en ich brinne, wie, wo, wann, mit wem,
rum, mit was Nutz, wie offt ich ſie be-
ngen? Ich zehle, und ende mein Zeh-
niemahl; die Stund, Tåg, Jahr, Sæ-
la, welche ich noch zu leiden habe; ich
ncke aus, wann diſe NB. diſe NB. Sůnd
gethan håtte, wo, wie hoch, in wel-
m Chor, im wie vilten Platz ſåſſe, und
wimmete ich jetzt in Freuden, und ve
iche ſolche Freuden mit meinem jetzi-
n Schmertzen-Stand. Iſt das nit ein
årmliches Exercitium memoriæ, oder
eſchåfftigung der Gedåchtnuß?

Q. 3. Was machet dein Verſtand?
as ſinnet er aus biß in Ewigkeit?

℟. Nichts als neue Arthen GOtt zu
rfluchen, und ſich an ihme zu råchen,
h ſelbſt, und andere zu låſteren, zu pey-
gen, immer beſſer, und beſſer die Arm-
ligkeit meines Stands zu erkennen, und
o mich mehrer und empfindlicher zu
ållen, und das in Ewigkeit.

Q. 4. Und was machet endlich dein
rtnåckiger, und gegen GOtt wider-
enſtiger Will?

℟. Er will, und wünſchet diſem GO[tt] alles erdenckliche Ubel, und das in Ewi[g]keit, und erkennet doch, daß GOtt [ſei]nes Wünſchens nur lache; er will alle[s] mit einer unausſprechlichen Begierd, wa[s] er weiß, daß er niemahl haben wird, n[oc]h kan: und das in Ewigkeit; er verabſch[eu]het, verdammet alles, was er hat, ſih[et], höret, empfindet, und ewig empfinde[n] wird; und diſes unbeſchreiblichen ſchmerz[z]lichen Streits iſt das Theatrum belli mein verſtockter Will: und das in Ewigkeit. Diſer wünſchet, weil er ſein Rach an GOtt nit kühlen kan, daß wenigſt nur alle Menſchen zu uns in die Höll geführet wurden, und diſe Begird iſt unbegreifflich groß in mir, wie auch der Haß gegen alle Heilige, und Menſchen: und das in Ewigkeit.

Q. 5. So haſt du doch wenigſt da ein Freud, und Troſt erlebet, wann du geſehen, daß es ſo dick Seelen in die Höll, als Schnee-Flocken im Winter ſchneiet?

℟. Ja, diſe Freud haben wir, aber zu unſerem gröſſeren Schaden, und Peyn; dann zugleich mit Vile, und Vermehrung der Verdammten wird eben darum uns auch vermehret die Peyn wegen Ver-

meh-

hrung der verfaulend- und ſtinckenden rper mit der Zeit, wegen Vermeh- ng unſerer Peyniger; aber nichts de- weniger (ſo groß iſt unſer Wuth, und eid) wünſchen wir zu unſerem Scha- n, daß nur alle mit uns unglückſeelig rden, und das in Ewigkeit.

Q. 6, Gibet dir dann auch keinen Troſt, nn du zuruck gedenckeſt, was Freud, ſt, Ergötzlichkeit du auf Erden genoſ- ? wann du dir zu Gemüth führeſt dei- hohe Chargen, Bedienungen, die er- iſene Ehren, Hochſchätzung- und faſt r Anbettungen deiner Unterthanen, ſeſſene Reichthumen, Pallaſt, Gärten, veur der Monarchen ꝛc.

R. Ach! nenne mir diſes Docken- d Kinderſpihl nicht, welches wir in ner Welt tauſendmahl mehr auch nur hören ſcheuhen, als ihr auf diſer Welt mſelben nachſtrebet; dann du brin- ſt mir in die Gedächtnuß jene traurige rſach, wegen welcher ich die Seeligkeit rſpihlet; du bringeſt mir zu Gemüth, n was Paguarell ich Unſinniger den immel vertauſchet hab: eben das iſt, en diſe Kinderwerck ſeynd, welche uns der Höll eine Höll machen, weil wir

erkennen, und mit Händen greiffen, um was Spottwerck wir ein ſo leicht zu kauffen ſtehende ewige Glückſeeligkeit vertauſchet haben. Nos inſenſati! Sap. 5. 4. O wehe! und ewig wehe! und billich ewig wehe uns unſinnigen Käufferen!

Q. 7. Wenigiſt ſolle dich noch freuen deine auf Erden mit deinem Fleiß erworbene Wiſſenſchafften, Philoſophiſche Erkanntnuſſen der Natur, Mathematiſche Demonſtrationes, genaue Einſichten des Himmels-Lauffs, Medicinaliſche Aphoriſmi, juridiſche Erfahrenheit, und Procardica, iſt doch auch diſes, obwohl kleiner Troſt, und wenigſt auf Erden geweſene annehmliche Beſchäfftigung?

℟. Diſe Waar ſihet man bey uns minder an, als man hier anſihet das Koth der Erden, das man mit Füſſen trittet. Weiß, gelehrt, Doctor, gradirt heiſſen ſeynd keine Wort, welche einem anderſt als zu gröſſerer Peyn gereichen können, wann er ſelbe nit zur Seeligkeit, und Ehr GOttes gebrauchet. Im Himmel weißt ein jeder Baur den erſten Augenblick mehr, als alle Doctores der Erden mit ihrem Fleiß erworben: in der Höll truckt vil Wiſſen, und wenig Thun vil tieffer in

die

die Flammen, gibt gröſſere Urſach denen Teufflen diſes groſſen Doctors, Aſceten, Theologi zu ſpotten. In jener Welt gehet kein Müntz, als welche hier abgeſchlagen iſt, roullieret kein Geld, als was hier verworffen und verruffen iſt: man fraget nach nichts, als nach was man hier nichts fraget, nemlich: ware er demüthig, gehorſam, unterthänig, verfolget, gedultig ꝛc.

§. 3.

Von der Verdammten Zeit.

Q. 1. WAs iſt doch Urſach, daß du ſo offt in deinen Worten widerholleſt das Wort Ewigkeit? was will das ſo groſſes ſagen?

℟. Du frageſt, was du, ich, alle Engel und alle Menſchen in Ewigkeit nit beantworten, und erklären, ja nit faſſen alle zuſammen können. Die Ewigkeit wird dich, mich, alle Menſchen, und Engel faſſen, aber wir alle niemahl das Wort Ewigkeit.

Q. 1. Was groſſes Geheimnuß macheſt du nit aus diſem dreyſilbigen Wort? es iſt halt eine lange, überlange, und abermahl lange Zeit.

℟. Das Wörtlein Zeit mußt du n brauchen, wo von der Ewigkeit die Re iſt: Es iſt ein Zeit ohne End, niemal ſo lang, daß es nit länger iſt; niemal ſo weit hinein, daß es nit noch weiter; ein Eingang ohne Ausgang, eine Stund ohne die ſechszigſte Minuten; ein Tag ohne Untergang, ein Nacht ohne Auf-gang der Sonnen; ein Wochen ohne Samstag; ein Jahr ohne einen Sylve-ſter-Tag. Aber was rede ich, *ein end-licher* Verſtand kan nicht begreiffen, noch minder ein Zung erklären, wie lang ewig dauret.

Q. 2. Wie lang wird dann *endlich* di-ſes Wort ewig dauren? So *lang*, *biß* ein Vögelein mit Nieſſung alle tauſend Jahr eines eintzigen Tropffens das gan-tze Meer austrinckete?

℟. So lang (O lange Zeit! biß diſes Meer erſchöpffet wäre!) aber darüber hundert tauſendmahl mehr, und mehr ſolche Länge.

Q. 3. Alſo wirſt du brennen, und lei-den, ſo lang, biß ein Motten, Scha-ben, oder kleines Würmlein einen Biß alle zehen hundert tauſend Jahr machen

alle

alle Blätter, Läuber, Frucht der gantzen Erden verzehrete?

℟. Ja ſo lang. (O wie vil Sæcula brauchte diſe Arbeit!) aber darüber noch unendlich vil dergleichen Länge.

Q. 4. Iſt dann das auch zu kurtz? Alſo wirſt du brennen ſo lang, biß ein Schneck, welcher alle Million Jahr nur einen Puncten langen Schritt thäte, die Weite ausmeſſete, welche zwiſchen Himmel, und Erden iſt?

℟. Ja ſo lang iſt die Ewigkeit meiner Höllen; aber darüber noch unendlich ſo vil dergleichen Länge.

Q. 5. Iſt dann das abermahl zu weniges Both vor die Ewigkeit? Alſo wirſt du ſitzen, und ſchwitzen ſo lang, ſo lang es hergienge, biß diſe gange Erd-Kugel, wann ſie aus kleinſten Stäublein zuſam̃ gemacht wäre, erſchöpffet, und vernichtet wurde, wann alle zehen Million Jahr nur ein eintziges Stäublein darvon genommen wurde?

℟. Ja ſo lang iſt die Ewigkeit, und meine Peyn (O der erſchröcklichen Länge!) aber noch darüber müßteſt da darzu ſetzen Million tauſend ſolche Welten,

welche Ståublein weiß műßten abgetra-
gen und vernichtet werden.

Q. 6. Ey ſo will ich ja endlich, was
lang genug, vor Erklårung diſer Ewig-
keit finden, damit doch endlich deine
Peynen ein End gewinnen. So bilde
dir dann zu deinem Troſt ein eine Welt-
Kugel Million tauſendmahl gröſſer, als
Himmel und Erden iſt, gieſſe ſie von
hårteſtem Metall, und Eiſen, wann du
alle Million Jahr ein eintzigesmahl die
Zungen daran wezeteſt, ſo műßte es
doch endlich und endlich hingewetzt, und
zu Staub werden, und darmit dein
Schmertz, und Höll ein End nehmen;
klecket diſe Hypotheſis, oder Einbildung
zu Erklårung jener Långe, welche du
mit Brennen und Leyden muſt ausdau-
ren?

℟. Ja, ſo lang iſt die Ewigkeit mei-
ner Höllen. (O Ewigkeit! erſchröckli-
ches Wort!) aber die Långe meines Ley-
dens zu erklåren ſetze noch einmahl ſo vil
Ziffer oder Nulla zu diſen Million ertzenen
Welten, ſo klecken ſie dannoch nicht, und
werden ehender mit meiner Zung hinge-
wetzet, als ich von meiner Höll und Feur
erlöſet werden.

Aber

Aber höre auf zu rathen, was nit kan errathen, laſſe ab zu erklären, was aller Menſchen Ziffer, und Englen Zung nit lang genug kan beſchreiben. Ich ſelbſt kan nach Million tauſend Jahren nit ſagen, was ich doch in der That erfahren, und leiden kan; je mehr du ratheſt, und mich frageſt, ich dir von der Ewigkeit erkläre, und antworte; je mehr iſt zu reden übrig, je minder wirſt du wiſſen, aber ich nit um ſo vil minder leiden, und alſo leiden, daß ob deſſen Anſehen die Felſen ſich ſpalten, die Berg biegen, das Metall ſchmeltzend, die Stein weich, die Himmel und Erden zu Zäher werden, und zerflieſſen möchten. Allein GOTT wird ſich zur Erbärmnuß über mich, zn Ablegung ſeines Zorns, und Raſens wider mich ſo wenig nach ſo vil deinen bißhero erzehlten Jahren, als den erſten Augenblick meiner Sünd, und Verdammnuß erweichen laſſen.

R. 7. Wenigiſt wird zu Zeiten im Jahr, oder gewiß alle hundeet, oder tauſend Jahr dir, und deinen Geſellen wenigiſt auf einen Tag, Stund, Minuten, oder nur Augenblick lang zu verſchnauffen erlaubet ſeyn, welches man auf Erden

dem gröſten Ubelthäter nit abſchla-
get?

℟. Die Wort Verſchnauffen, Ruhen,
Untermercklein, Abſatz, Stillſtand hö-
ret man in Ewigkeit, vil minder erfahren
bey uns in der Höllen nit, auch keinen
Augenblick lang weiß man dort von einer
Ruhe nit; dorten werden die Peynen,
und dero Inſtrument niemahl ſtumpff,
niemahl erhärtet oder gewohnet das
Fleiſch des Leydenden, niemahl minder
der Peyniger, niemahl milder der Rich-
ter. Judas brennet bey zwey, Archi-
tophel bey drey, die Sodomiten bey fünff,
Cain bey ſechs tauſend Jahr, wiſſen
nichs von einem auch nur augenblickli-
chen Verſchnauffen, werden auch in
Ewigkeit nichts davon hören, wirſt auch
du in Ewigkeit von dem Wort Verſchnau-
fen nichts hören, wann du ungeachtet
mich angehört zu haben ſolteſt neben mich
zu ſitzen und ſchwitzen ewiglich verdam-
met werden von jenem gerechten Richter,
welche Verdamnung du nach meinen diſen
Antworten um deſto mehr Verdienſt,
um wie vil mehr du von unſerem elenden
erbärmlichen Stand von mir annoch bey
rechter Zeit biſt berichtet worden. Si non
veniſ-

veniſſem, & locutus fuiſſem eis, peccatum non haberent, nunc autem excuſationem non habent. Joan. 15. 22. Hätte ich dir nit geſagt, hätteſt du kein ſo groſſe Sünd noch Straff; jetzt aber, nachdem ich diſes dir ſo wahrhafftig, als redlich geſagt, haſt du deiner Verdammnuß, (wann du abermahl falleſt) kein Entſchuldigung mehr.

Geiſt-

Geiſtliche Leſung

Auf Art eines Geſpråchs, von der Höllen.

1. Platz. 2. Peynen des Leibs. 3. Peynen der Seel.

·I·§

Von der Beſchaffenheit des Orts, oder Platzes.

B. Wozu ſolle dann diſer ſo geförchtige Orth der Höllen ſich befinden, von dem ſo Schauder-volles Reden iſt, dero Beſchreibung jederman, ſie ſelbſt aber faſt niemand wahrhafftig förchtet?

A. Sie iſt beyläuffig in der Mitte der Erden-Kugel, und weil diſe gantze Welt in ihrer Runde, oder Umkreyß nach gemeiner Lehr der Geographorum, oder Welt-Meſſer 9004. Franzöſiſche Meilen in ſich begreiffet, und der Diamer oder Durchſchnid beyläuffig etwas über

er den dritten Theil des Umkreyß, das 2865. Franzöſiſche Meilen, ſo fol=t, daß von diſer unſerer oberen Welt ß dorthin beyläuffig 2865. Franzöſi=che Meilen ſeynd. So weit iſt diſer ende Platz von uns entfernet.

B. Zu was Nutz hat jener ſo grund=ütige GOtt, welcher doch ſo ernſtlich ns alle will ſeelig haben, mögen von ns Menſchen einen ſo erſchröcklichen Rercker, und Feur=Ofen bauen?

B. Du irreſt, wann du glaubeſt, daß ie Gütigkeit GOttes habe über ihr Hertz bringen können vor uns Menſchen inen ſo erſchröcklichen Martyr=Platz zu bauen, deme iſt nit alſo, nit vor uns Menſchen, ſonder allein vor die ver=dammte Geiſter, und gefallene Engel war erſtens diſer Platz von der Gerech=tigkeit GOttes vermeynet, wie Chri=ſtus uns ſelbſten mit ausdrucklichen Worten bezeuget: Diſcedite in ignem æternum, qui paratus eſt diabolo, & Angelis ejus. Matth. 25. 41. Gehet hinweg von mir ihr Vermaledeyte in das ewi=ge Feur, ſo bereitet iſt dem Teuffel, und ſeinen Englen.

Daß

Daß aber die Menſchen ſelbſt durch ihr Boßheit ſich den Teufflen gleich machen, da ſie ihren Verſuchrngen frey-willig Gehör geben, durch ihre Sünden mit den Teufflen wegen einem geringen Wolluſt lieber briñen, als mit GOtt ewig regieren wollen, iſt unſer- aber keines Weegs GOttes Schuld, noch ſeine Meynung in Erbauung diſes Peyn-Orths geweſen.

B. Aber eben darum iſt ſo ſchwär zu glauben, daß die Menſchen ſo thorrecht ſeyn wurden, und ſich in diſes Peynen-Orth muthwillig wurden hin-ein ſtüurtzen, wann ſolches ſo gar unerträglich, und erſchröcklich wäre, und das wegen einem eintzigen augenblicklichen Wolluſt?

A. Daß iſt ja freylich zu verwunderen. Daß aber diſer Orth alſo erſchröcklich ſeye, lehret dich die Vernunfft; dann ein wohl eingerichtetes gemeines Weeſen, muß ja haben eine Straff, welche die Unterthanen genugſam abſchröcket von allem Böſen; nun dann, wann diſe ſo erſchröckliche Höll nit erklecklich iſt die Menſchen von ihren Laſteren abzuhalten, was wurd geſchehen, wann

dann eine mildere, kürtzere, nit ſo erſchröckliche eingebildete Höll auf die Sünder warthete? Was Ausgelaſſenheit, und Laſter wurden dort daß von GOtt, und Chriſto eingeſetzte gemeine Weeſen diſer Erden überſchwemmen? daß diſer Orth ſo erſchröcklich ſeye, lehret ja Chriſtus, die Göttliche Wahrheit ſelbſten; überzeugen dich alle heilige Vätter, Theologen, und Aſceten,

B. Wann aber die Anzahl der Verdammten ſo gar groß, als man vorgibet, ſo ſcheinet ja nit möglich, weil ſie alle nach dem Jüngſten-Tag ihre widerum erweckte Cörper werden bey ſich haben, daß nur ein Höll ſeye; es müſſen ja dero mehr ſeyn, welche ein ſolche Anzahl der Verdammten faſſen kunten?

A. Von einer lehret uns die Schrifft, und der Glaub, von mehreren wiſſen, und wollen die Gelehrte nichts wiſſen, und daß um ſo vil mehrer, als minder vonnöthen iſt, einige Neben-Höllen zuzulaſſen, wegen Vile der Verdammten. Dann bilde dir ein, diſer unter-irrdiſche Orth (iſt die Rechnung des gelehrten Leſſii:) ſeye nit gröſſer in ſeinem

nem Umkreyß, als drey Meilen, folglich deſſen Diameter, oder durchſchneidende Linien, ein eintzige Meil lang, ſo iſt diſer wenige Platz fähig zu faſſen, acht hundert tauſend Millionen der Leiber, wann auch ein jeder derſelben sechs Schuhe in quadrum, oder in das Vier-Egg gerechnet, einnehmen ſolte: bilde dir ein, wie vil Leiber zu beherbergen wåren, wann (wie ſeyn kan) der Umkreyß der Höllen nit drey, ſondern dreyſſig Meilen begreiffete?

Darbey bedencke auch, wie eng, und hart diſe unglückſeelige Leiber zu ihrer gröſſeren, und unausſprechlichen Peyn werden zuſammen gepreſſet, und zuſammen gebachet ſeyn. Ubrigens: weil auf diſe Frag, weder die Schrifft, weder der Glaub, was gewiſes ausſprüchet, laſſet ſich keine zuverläßige, ſichere, ſondern nur muthmaſſende Antwort geben. Wohl aber dem, welcher den Orth mit ſeiner Länge nit darff meſſen, und mit ſeiner Breite nit darff ausfüllen helffen.

B. Was Beſchaffenheit hat es dann mit jenen Teufflen, welche auf Erden, oder im Lufft, mit jenen an gewiſe Orth

der

[d]er Welt verdammten Seelen, welche in [d]er Höllen ſich nit aufhalten, noch vor [d]em Jüngſten Tag villeicht ſich dort nit [b]efinden werden?

A. Diſe haben, und tragen die Höll [m]it-in- und bey ſich, und leyden, des [O]rths Erſchröcklichkeit allein, ausge-[n]ommen, alles, was ſie leyden wur-[d]en, wann ſie in ihrem angewiſenen [P]eyn-Platz wären; dann, gleichwie [d]ie Seelige ihren Himmel in ſich haben, [w]o ſie immer ſeynd: Regnum Dei intra [v]os eſt. Luc. 17. 21. Und ſie GOtt, [g]leichwie die Engel anſehen, wo ſie ſich [i]mmer aufhalten: Angeli eorum ſemper [v]ident, faciem Patris. Matth. 18. 10. Alſo [h]aben diſe verdammte Geiſter, und Men-[ſc]hen ihre hölliſche Qualen allzeit mit, [u]nd bey ſich.

§. 2.
Von Beſchaffenheit der Peynen des Leibs.

B. Wie kan dann in eigentlichem Ver-ſtand genommen werden jene [K]lag der Seel des reichen Praſſers, da[ſ]elbe von dem hölliſchen Feur ſaget: Cru-

cior in hac flamma. Luc. 16. 24. I
deme doch gewiß, daß, was leibl
iſt, gleichwie das Feur, anderes nich
plagen kan, als jenes, was einen Lei
hat? nun ware ja die Seel diſes Re
chen dort ohne Leib in der Höllen!
wie hat dann das Feur wider eine pu
Leib-loſe Seel ihre ſchmertzliche Wir
ckung gegen ſelbe ausüben können?

A. Ungeachtet diſer natürlichen Grund-Regul behauptet die Schrifft, welch, als lang mann kan, muß in ihrem ei-gentlichen Verſtand genommen wer-den, die Wahrheit unſeres Glaubens, daß wahrhafftig die Seel, und ver-dammte Geiſter mit, und durch das Feur geplagt werden.

Wie aber ſolches zugehet, erklären die Gotts-Gelehrte auf zwey unter-ſchidliche Weiſſen; ſie ſagen nemlich: es könne eine leibliche Sach quälen einen Geiſt, tanquam objectum, und tan-quam cauſa Phyſica inſtrumentalis. als ein Gegenwurff kan das Feur peynigen einen Geiſt, weil es ihne nemlich bren-net, und mahnet an ſeinen groſſen erlitte-nen Verlurſt, begangene Miſſethaten, ꝛc. nicht anderſt, als du geheſt, nachdem

dein

ein Vatter, Freund ꝛc. ſchon vor ſechs Wochen abgeleibet, in ſein Zimmer, ſiheſt ſein Bett-Buch, Hand-Schuhe, Degen, ꝛc. und dein Seel wird dardurch von neuem in ein Traurigkeit geſetzt. Du haſt einen Todts-Feind, als offt du erblickeſt ſeine Bildnuß, Hand-Schrifft, ſein Hauß, ja einen Hund, dem du noch aus Widerwillen einen Stoß mit dem Fuß gibeſt, fülleſt du in dir einen neuen Zorn, Verwirrung, Haß, nit als ob diſe Sachen der Hund, das Hauß, der Hand-Schuhe, der Degen, ꝛc. etwas wider deine Seel vermöchten, oder ſelbige im Stand wären zu peynigen, ſonder nur in wie weit ſie ſolche cörperliche Sachen ſeynd, welche dir ein Unmuth, oder Traurigkeit-volle Gedächtnuß erneueren, und auffriſchen.

Auf gleichen Schlag wird auch ein Teuffel oder verdammte Seel geplagt, wann ſie daran gemahnet wird, durch ein Cörperliches Ding an ihren Verlurſt ihrer ewigen Glückſeeligkeit, ihres wider ſie erzörneten GOttes. Darum will der Teuffel nit leyden, und wird geplagt, wann mann nennet einen Heiligen

ligen, wann er vorbey gehet in de
Perſohn eines Beſeſſenen vor ein
Kirchen, wann man ihme auflegt da
Evangeli-Buch; weil nemlich die er
ſte Freund, das andere ein Hauß, und
das dritte das Wort iſt jenes GOt-
tes, welchen er äuſſeriſt haſſet, und
hinwider von jenen gehaſſet wird.

F. Ich begreiffe zu genügen, wie
ein Cörperliche Sach einen verdamm-
ten Geiſt, oder Leib-loſe Seel durch
Erneuerung ſo traurigen Angedenckens
quälen kan; aber was Beſchaffenheit
hat die Sach mit der anderen Weiß,
durch welche ſolche Peyn ihme kan zu-
gefügt, und erkläret werden?

A. Es kan, ſagen die Gelehrte,
von GOtt ein cörperliches natürliches
Feur, welches Curtius Supplicium ulti-
mum nennet, alſo erhöhet werden in
ſeiner Würckung, und ein Geiſt alſo
verbunden, und verknüpffet werden,
durch die Göttliche Allmacht mit ſel-
bem Feur, daß er wahrhafftig alle die-
ſes cörperlichen Feurs Würcklichkeiten
füllet, und empfindet; dann warum
ſolte GOtt das nicht können? indem
er doch gekönnt, ja gemachet hat

daß

aß dein Leib alſo mit der Seel ver- nüpffet ſeye, daß unſer Leib nur ar zu groſſen Eintruck, Peyn und Schmertz unſerer Seel machet, als nit melancholiſchem Temperament, kal- en Flüſſen, gar zu groſſer Hitz, Druckne, Feuchtigkeiten, und ande- en Ublen Humoren. Accipientes: ſagt Auguſtinus: Ex ignibus pænam, & on dantes ignibus vitam. Luc. 21. de iv. C. 10. Kan er machen, daß dein Leib nach der Aufferſtehung habe Ei- enſchafften, wie ein Geiſt, als die Unleydenheit oder Unempfindlichkeit, Unſichtbarkeit, Geſchwindigkeit, Durch- ringenheit: Seminatur Corpus animale, urget Spirituale. I. Corinth. 15. 44. Warum ſoll eben diſer GOtt nit einer verdammten Seel zur Straff anhän- gen können, gleichſam die grobe mate- ialiſche Eigenſchafften eines verächtli- hen Leibs, als da iſt, empfinden, und eplagt werden von ſchlechtem cörperli- hem hölliſchen Feur?

Ich finde unnöthig, dir mehrere diſer Sach Proben beyzubringen, dann ſonſt onte ich dir mit einigen Theologis ſa- gen, daß GOtt, das verächtliche

Element des gemeinen Brunnen-Waſ-ſers im heiligen Tauff, wenige Trop-fen Oel in heiliger letzten Oelung, alſo erhöhet, daß ſelbe hervor bringen, nit allein, als ein Beweg-ſondern würck-liche Urſach die Gnad in der Seelen deſſen, welcher diſe heilige Sacramen-ten empfanget; dann, wann Waſſer und Oel alleinig zu Hervorbringung der Gnag einflieſſeten, als eine Beweg-Urſach, Cauſa Moralis, ſo möchte man wohl von diſer Materie der neu Teſtamenti-ſchen Sacramenten ſagen, was Paulus: Galat. 4. 9. Von den alt Teſtamenti-ſchen, Beſchneidung, ꝛc. geſprochen: Infirma, & egena Elementa. Sie ſeyen ſchwache, und bedürfftige Element.

B. Ich faſſe auf was Arth kan di-ſer denen Geiſteren und Seelen von ei-nem cörperlichen Feur zugeführter Schmertz erkläret werden: aber ſolte di-ſes Feur, und deſſen Brennen gar ſo erſchröcklich ſeyn, als man vorgibet, auch ſeiner von GOtt erhöchten natürli-chen Krafft zu brennen nach?

A. Die Aſceten ſagen mit Wahr-heits-Grund, daß, wann der lange Berg Caucaſus Aertz, der gantze Berg

Athos

thos hartiſter Felſen, und Stein wä-
rn, und wurden in diſes Feur nach
ll ihrer Härte, Länge, Breite, und
Döhe hinein geworffen, wurden all ihr
etallene, und ſteinene Härten den
Augenblick von Schärpffe diſes Feurs
lſo aufgelößt werden, daß ſie alſobal-
en, wie Wachs zerſchmöltzen, wie
Waſſer zerflieſſen wurden; Sicut flamma
Comburens montes, ita perſequeris eos
n Tempeſtate tua. Pſal. 82. 15. Ich
an dir beſſer die Sach nit erklären,
ls, wann ich ſage: um wie vil mehr
unſer Elementaliſches Feur brennet,
ls ein gemahlenes, um ſo vil unzahlbar
mehrer brennet das hölliſche Feur über
das Elementariſche.

§. 3.

Von Beſchaffenheit der Peynen der Seel.

B. Was Beſchaffenheit hat es dann
mit der Seel der Verdammten,
daß diſe in ihren drey Kräfften ſo ſehr
ſolte gequälet werden, indem doch ſchei-
net, daß dero Gebrauch, und Ubung

in der Höll nit werde Platz haben und zwar mit Gedächtnuß der vergangenen Sünden, ꝛc.? Dann die Höll nennet ja David ein Land der Vergeſſenheit: Nunquid cognoſcentur in Tenebris miracula tua, aut juſtitia tua in terra oblivionis? Pſal. 87. 15, Wird dann jene Wunder niemand in denen Finſternuſſen, und deine Gerechtigkeit im Land der Vergeſſenheit erkennen? Noch minder wird dort würcken der Verſtand; dann der Sohn Davids lehret, daß in ſelbem Orth der Peynen weder Vernunfft weder Wiſſenſchafft ſeye. Eccle 9. 10, Neque opus, neque ratio, neque ſententiæ erunt apud inferos, quò tu properas.

A. Beyde diſe Text ſeynd alſo zu verſtehen, beyde Stellen der Schrifft alſo auszulegen, daß es in der Höll gebe eine Vergeſſenheit aller Sachen, eine Unwiſſenheit aller Dingen, welche die Verdammten einiger Weiß tröſten kunten; ſie gedencken aber, und können gedencken nur gar zu wohl, was immer ihre Gedächtnuß quälen kan, als da ſeynd ihre Sünden, darum wird ihnen gar wohl beyfallen, und ſie ſich zu erin-

erinneren wiſſen, daß jene, die jetzt glückſeelige Himmels Burger ſeynd, eben jene ſeyen: Hi ſunt, quos habuimus aliquando in deriſum, & in ſimilitudinem improperii. Sap. 5. 3. Die ſie vor Zeiten verlachet, und mit ſchimpfflichen Reden verhönet haben; ſie werden auch mit ihrem Verſtand gar wohl ergründen jene Wahrheiten, welche ſie ſchärpffer zu peynigen tauglich ſeynd; dahero ſagt der weiſe Mann: Qui addit ſcientiam, addit dolorem. Eccle. 1. 18. Der zunimmt an Wiſſenſchafft, der macht ihm ſelbſt auch groſſe Schmertzen.

B. Was werden ſie dann die gantze Ewigkeit hindurch gedencken, und ausſtudieren in ihren Seelen-Kräfften?

A. Drey Stuck: Sie werden im Kopff beſtändig haben das Vergangene, beſtändig das Gegenwärtige, beſtändig das Zukünfftige. Das Vergangene, ſelbes ohne Frucht zu bereuen; ſie werden zuruck gedencken, wie kurtz, wie ſchlecht, wie übel ihre vergangene Freuden, Wollüſten, Ehren-Aemter, hohes Anſehen vor der Welt, Reichthum, Lob der Menſchen; herentgegen was

unſägliche groſſe Güter ſie verlohren haben; ſie werden vergleichen den verſchertzten Himmel mit ihrer Höll, dann der Himmel, und deſſen Erwegung in den Seelen der Verdammten machet die gröſte Höll aus, und peynigen ſie weit mehrer die Freuden der Seeligen, als das Feur, in welchem ſie bratten, der Teufflen; jener ihre Glory haben ſie beſtändig in Augen; ihre Glückſeeligkeit in ihrer Gedächtnuß: Cornu juſti exaltabitur in gloria, peccator videbit, & iraſcetur. Pſal. 111. 10. Der Gerechte wird in Ehren erhöhet werden, das wird der Sünder ſehen, und darüber über die maſſen zornig werden. Dahero entſpringet in ihnen ein unbegreifflicher Neid, gleich- und gröſſer, als jener, mit welchem GOTT den Hohen Prieſter Heli geſtraffet. 1. Reg. 2. 32. Videbis æmulum tuum in templo in cunctis proſperis Iſrael. Da er nemlichen, als es in gantz Iſrael wohl geſtanden, hat in dem Tempel ſeinen Widerſacher müſſen anſehen. Gleich und unendlich gröſſer, als jener, mit welchem geſtraffet eben diſer ſtrenge GOTT Moyſen, da er ihme zu groſſer ſeiner Peyn das ſo

ſehr

ſehr gelobte Land von weitem gezeiget, mit angehengten Worten: Das, was er mit denen Augen jetzt ſehe, mit ſeinen Begierden ſo ſehr verlange, niemahl mit ſeinen Füſſen betretten werde.

Es wird GOTT in ihrem der Verdammten Hertz eine eben ſo groſſe Hochſchätzung des Himmels, und deſſen unendliche, unleidentliche hitzigſte Begierd anzünden, und diſe Begierd werden ſie darneben ſehen, daß ſie in Ewigkeit nit werde können zu ihrem Zweck kommen: deſiderium peccatorum peribit. Pſal. 111. 10. Und nichts deſtoweniger diſe Begierd werden ſie niemahl, gar keinen Augenblick lang, aus ihrer Gedächtnuß, Gedancken, und Hertz kommen laſſen; vor ſelber werden ſie in Ewigkeit keinen ruhigen Augenblick haben. Requiem non habent die ac nocte. Apoc. 14. 11. ſondern Tag und Nacht in alle Ewigkeit gepeyniget werden. Cruciabuntur die ac nocte in ſæcula ſæculorum. ibid. 20. 10. Noch mehr aber wird ihnen zu Hertzen gehen, wann ſie anſehen, und bedencken, um was kurtzen Wolluſt, Intereſſe ꝛc. ſie ſo groſſes Gut verkauffet, und zwar ſo groſſes Gut, welches ſie

ſo

ſo gar leicht hätten können an ſich bringen, jetzt aber ſo unendlicher Schaden in Ewigkeit nit kan erſetzet werden.

B. Was werden ſie dann von dem gegenwärtigen ihrem unglückſeeligen Stand halten?

A. Sie werden darüber haben einen ſolchen Eckel, Verdruß, Widerwillen, welcher mit nichtem auf Erden mag verglichen, oder ausgetrucket werden; dann gedencke nur ſelbſten: Wann du in einem ſeidenen Feder- oder Roſen-Beth ein gantzes Jahr unbeweglich auf einer Seiten angebundener ligen müßteſt, was erſchröckliche Peyn wäre diſes auch auf Roſen, aber unbeweglich, ligen? Vergleiche ihr Feur- und Tormenten-Beth mit einem Roſen-Beth, ein Jahr mit einer Ewigkeit, kanſt du in etwas diſe Rechnung machen, was Peyn, und Verdruß ſie ab dem gegenwärtigen haben müſſen; wann denen Iſraeliten, nur weil ſie es täglich hatten, grauſet an einem himmliſchen allen Geſchmack in ſich habenden Manna; wie muß es einem ecklen ab ihrer Speiß, welche iſt Schlangen und Krotten? Ab ihrer elenden Wohnung, und Plätzlein, in welchem ſie

le Millionen, und Millionen der Jah-
en werden brinnen und braten, ohne ein
Fußbreit weiter zu kommen, ohne ſich be-
wegen von einer Seiten auf die andere
zu können, ohne nur einen Augenblick in
Ewigkeit auſſer diſen Flammen, und
Peynen verſchnaufen zu können?

B. Das will zweiffels ohne vil ſa-
gen, und iſt erſchröcklich nur zu hören,
will nit ſagen, an ſich ſelbſt zu erfahren;
aber gibt ihnen villeicht ihr Zukünfftiges
einige Labung, und Milderung der ge-
genwärtigen Armſeeligkeiten?

A. So gar kein Troſt gibet das Zu-
künfftige diſen elenden Brand-Opfferen
Göttlicher Gerechtigkeit, daß, was ſie
noch nit würcklich leiden, ihrem Bedau-
rens-würdigen Stand den letſten Stoß
gibet: dann ſie ſehen, daß ſie ſeyen wie
von- und mit der Wurtzel ausgeriſſene
Bäum, welche in Ewigkeit kein Hoff-
nung mehr haben zu einem grünen Zweig
zu kommen. Quaſi evulſæ arbori abſtulit
ſpem meam. Job. 14. 10. Sie wiſſen,
daß GOTT niemahl mehr in Gnaden
an ſie zu gedencken ſich weder würdigen
werde, noch könne. Sie wiſſen, ihr
Höllen-Kercker iſt gleich jenem Siciliani-
ſchen

ſchen des Tyrannens Dionyſii, aus welchem, weil kein Hoffnung mehr ware erlöſet zu werden, pflegte man ihne Oblivio, oder die Vergeſſenheit zu nennen. Dormientes in ſepulchris: Sie ſchlaffen in den Gräberen, ſagt David Pſal. 87. v. 6. quoniam non es memor amplius. Deren du nit mehr gedenckeſt. Und das iſt das dritte Elend, welches in der Verdammten Seel, und Verſtand würcket die Ewigkeit, das iſt, eine äuſſerſte unbeſchreibliche Verzweifflung; dann ſie wiſſen, das Urtheil iſt unabänderlich, der Richter unerbittlich, der Sentenz ohne Appellation, die Höll ohne Ausgang, ihr Peyn ohne

E N D E.

Regi-

Regiſter und Verzeichnuß

Deren Betrachtungen, und geiſtlichen Leſungen, ſo in diſem vierten Wercklein enthalten ſeynd.

Betrachtungen.

1. VOn dem Richter, welcher 1. Ein Göttlicher, 2. Erzörneter, 3. Gerechter Richter iſt. Pag. 1
2. Von dem Beklagten, und deſſen Forcht im Anfang; Beſchämung in Mitte; Verzweifflung am End des Gerichts. 31
3. Von dem Advocaten am Gericht. Dein Advocat in jenem Gericht wirſt du 1. nit seyn können. 2. Chriſtus nit ſollen; 3. Niemand anderer ſeyn wollen. 57
4. Von drey Gattungen der Ankläger bey dem Gericht GOttes. 91
5. Von der in dem Gericht dreyfachen Anklag: Du wirſt Rechenſchafft geben müſſen 1. Von allem empfangenen Guten. 2. Geübten Tugenden. 3. Begangenen Sünden. 222
6. Von dem Urtheil. Das Urtheil 1. gefället. 2. Unterſchriben. 3. Vollzogen. 250
7. Dann denen Verdammten, wie GOtt 1. Ihrer durch ſeine und ihre Feind. 2. Durch ſeine und ihre Freund. 3. Durch ſich ſelbſt wird lachen. 388
8. Von der Höll der 3. Seelen-Kräfften. 435
9. Von denen Umſtänden der Verdamnuß. 459
10. Von der Höll des Leibs. 484
11. Von der Ewigkeit der Peyn. 507

Geiſt-

Geiſtliche Leſungen.

1. VOn dem zukünfftigen Richter, welcher iſt 1. Ein verachteter Liebhaber. 2. Ein vor ſein Menſchheit Raach-ſuchender GOtt. 3. Ein vor ſein GOttheit Raach-ſuchender Menſch. 280
2. Von dem beſonderen Gericht GOttes, und 1. Von denen Umſtänden. 2. Mittlen. 3. Weiß. 300
3. Von des allgemeinen Gerichts 1. Urſachen. 2. Vorbotten. 3. Umſtänden. 317
4. Von Erſchröcklichkeit des Gerichts 1. Wegen dem Richter. 2. Wegen dem Gericht. 3. Wegen dem Ausſpruch des Gerichts. 336
5. Von Angedencken des Gerichts. Du ſolleſt an das letſte Gericht offt gedencken. 2. Vil förchten. 3. Wohl gebrauchen. 356
6. Von denen Mittlen das Gericht zu milderen. 372
7. Von der Höll, welche 1. öffter zu gedencken. 2. Vor dich zu gedencken. 3. Lebhafft zu gedencken. 532
8. Wie die Gedächtnuß der Höll brauchen ſollen 1. die Schlimme. 2. Die Mittelmäßige. 3. Die Gute. 545
9. Von hölliſcher Peyn der fünff Sinnen. 559
10. Von denen weeſentlichen, und zufälligen Peynen der Höll. 573
11. Von der Verdammten Unterſchied, Beſchäfftigung, und Zeit. 589
12. Von der Höllen Platz. 2. Peynen des Leibs. 3. Peynen der Seel. 608

ENDE.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Probst, Ulrich,

Heylsame Gedancken Von dem Gericht und der Höll des Menschen, Allen So wohl Geistlich- als Weltlichen Stands-Personen Zu Allgemeinen Nutzen und Erbauung hinterlassen, und auf Art seines Sittlichen Sterbens eingerichtet

Augspurg 1754

Asc. 3925
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10266523-0
VD18 12192732